Beilage zu No. 1409 der Fachzeitschrift „Der Artist“.

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 267. Düsseldorf, 7. Februar. 1912.





No. 267. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 7. Februar 1912** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Berliner Bureau: Franz Glass, Berlin SW., 29, Helmstrasse 7. Telefon Amt Moritzplatz 10607.

Streiflichter aus der deutschen Film-Metropole.

Hurra — es ist erreicht! In Rixdorf, pardon, in „Neukölln", will man ein Wohnhaus bauen, das nicht weniger als 140 Wohnungen mit 330 Zimmern enthalten soll. Nimmt man an, dass in jeder Wohnung eine Familie wohnt und jede Familie durchschnittlich 4 Personen aufweist, so ergibt das nach Adam Riese 640 Menschen in einem Hause . . . . . A propos, Herr Baumeister, eine Frage: Haben Sie auch daran gedacht, diesem Gebäude seinen eigenen Kinoraum einzubauen? Da brauchen Sie gar nicht so zu staunen! Heutzutage, wo eine moderne Wohnung Flugmaschinengarage, Normaluhren und eingemauerte Geldschränke aufweisen muss, können die 640 Menschen in Ihrem Gebäude mit Recht verlangen, dass ihnen ein eigenes Hauskino zur Verfügung gestellt wird; denn das Kino ist dem Berliner Lebensbedürfnis, und diese Konzession an die Bequemlichkeit der Mieter könnten Sie schon machen. Irgend eine grössere Kammer wird sicher noch frei sein. Die wandeln Sie nur schleunigst in ein Kino um; dann haben Ihre Mieter ihre eigenen Kammerlichtspiele im Hause, — na, mehr können sie doch wirklich nicht verlangen!

Ob nun freilich diese Kammerlichtspiele mit denen am Potsdamer Platz konkurrieren können, die vorigen Freitag eröffnet wurden, das ist eine zweite Frage. Dieser moderne Lichtspielpalast bietet nämlich allein der doppelten Anzahl von Menschen, die jenes Rixdorfer Riesenhaus beherbergen soll, Sitzgelegenheit. Die Eröffnungsvorstellung war einfach glänzend (wir verweisen unsere Leser auf unsern diesbezüglichen Spezialbericht. D. Red.), und den Kammerlichtspielen haben wir es nun zu verdanken, dass das Kino in Preussen hoffähig geworden ist. Wohlgemerkt: d a s K i n o , nicht etwa die Kinematographie; denn die ist es schon längst. Aber dass der Hof, wie es hier der Fall war, bei der Einweihung eines Kinos offiziell durch einen Prinzen mit Gemahlin und einen Grossherzog mit Gefolge vertreten ist, das dürfte wohl das erstemal gewesen sein.

Es scheint überhaupt, als ob von oben her jetzt ein frischeres Lüftchen zu uns wehte. Selbst der allgewaltige Polizeipräsident von Berlin hat den Fehdehandschuh, den er den Theaterbesitzern in Gestalt seines Kurbelerlasses vor die Füsse warf, selbst wieder aufgehoben. Ernster Wille und Standhaftigkeit krönen jedes redliche Streben mit Erfolg, und so hat denn auch das Polizeipräsidium einsehen müssen, dass die bereits beschlossene Einführung des Handkurbelsystems in die Praxis übertragen, ein Nonsens wäre, der den Ruin einer blühenden Industrie und zahlloser Theaterbesitzer zur Folge haben könnte, ja müsste. Nachdem, wie bereits kurz gemeldet, das Inkrafttreten des Motorverbotes auf vier Wochen verschoben wurde, ist es jetzt, noch vor Ablauf dieser Frist so gut wie beschlossene Sache, dass es überhaupt nicht zur Einführung gelangen wird.

Dagegen bildet eine andere Frage in der Berliner Tagespresse immer wieder den Gegenstand von Erörterungen, nämlich das Rauchverbot im Kino. Aengstlich gemacht durch die Brände der letzten Zeit, äussert mancher und manche aus den Kreisen des Publikums den Wunsch, das Rauchen im Kino möge gänzlich verboten werden. Anderseits gibt es natürlich unter den Stammgästen aller Theater passionierte Fabrikschlote, die ohne Giftnudel zwischen den Zähnen nicht existieren können und lieber ganz auf den Besuch einer Vorstellung verzichten, als „nikotinfreie Films" verdauen. Es liegt also auf der Hand, dass die Einführung eines gesetzlichen Rauchverbotes eine schwere pekuniäre Schädigung der Theaterbesitzer bedeuten würde. In Wirklichkeit wird ja auch durch die Verpönung des Glimmstengels im Kino die Feuersgefahr nur herzlich wenig herabgemindert; denn im Zuschauerraum befinden sich, abgesehen von den Kleidern der Besucher, für gewöhnlich durchaus keine feuergefährlichen Gegenstände. Films werden ja meistens im Operationsraume aufbewahrt und Kinobrände brechen daher fast immer in den Kurbelkemnaten aus; die Zigarre eines harmlosen Rauchers trägt wohl kaum je etwas dazu bei. Weit wichtiger erscheint dagegen die Erörterung der Frage vom hygienischen Standpunkte aus. In manchem kleinen Theater erzeugen nämlich die Raucher (und nicht selten führen sie ein Kraut, das wie Filzschuh mit Seegrasmatratze riecht) eine Luft, von der man tatsächlich kaum weiss, ob man sie unter die festen, flüssigen oder gasförmigen Körper klassifizieren soll. Doch wie schon gesagt, die Frage ist zu heikel, um so en bloc entschieden zu werden. Genügende Ventilation vermag diesen Uebelstand wohl ebenso erfolgreich zu bekämpfen, als ein Rauchverbot. Jedenfalls darf eine brennende Zigarre im Kino nicht mit dem roten Hahn selber identifiziert werden.

Die Ursache von Bränden lässt sich überhaupt in der Kinematographenbranche wegen der leichten Brennbarkei

der Films nur selten feststellen. So ist auch das Brandunglück, das am 27. Januar Duskes Kinematographen- und Filmfabriken auf der Markgrafenstrasse 94 heimsuchte, bis heute noch nicht aufgeklärt. Nur so viel steht fest, dass das Feuer im Filmlager ausbrach und mit solch rasender Geschwindigkeit um sich griff, dass ein Teil des Personals seine Garderobe im Stich lassen musste. Obgleich die Feuerwehr sofort mit der Dampfspritze zur Stelle war, erwächst der Firma doch ein Schaden von etwa 50 000 Mk., da ausser zahlreichen Films auch wertvolle, zum Teil erst aus Frankreich bezogene Projektions- und Aufnahmeapparate verbrannten. Das Unglück zeigt von neuem, mit welch ungeheurer Vorsicht die Filmmasse gegen jeden Funken geschützt werden muss. Filmlagerräume sollten von andern Betriebsräumen so gut als irgend möglich isoliert werden, und Löschmaterial muss für alle Eventualitäten in genügender Menge vorhanden sein.

Das Monopolgespenst No. 2 scheint sich ein klein wenig beruhigt zu haben. Gebe der Himmel, dass die Geisterstunde bald vorüber ist! Doch dem scheint leider nicht so: denn während Gespenst No. 2 noch in allen Köpfen spukt, taucht am Horizont bereits Gespenst No. 3 auf. Es handelt sich um die geplante Gründung der Deutschen Kinemacolor-Gesellschaft in Hamburg, die sich die Verwertung einer Erfindung der Engländer Smith und Urban, die Herstellung von Films in natürlichen Farben betreffend, zur Aufgabe machen will. Das Aktienkapital der Gesellschaft wird eine Million Mark betragen, und zunächst sollen in 20 Grossstädten eigene Theater errichtet werden. Später will man sich auch mit der Selbstfabrikation der Films befassen und dieselben verleihen. Wie es in den Prospekten heisst, sollen die Kinemacolorfilms allen anderen Produkten an Farbenpracht und Plastik weit überlegen und recht wohl imstande sein, jede Konkurrenz zu verdrängen. Man sieht also: Das neue Gespenst ist noch weit schrecklicher als seine beiden Vorgänger. Es droht den Fabrikanten sowohl als den Verleihern und auch den Theaterbesitzern die allerschärfste Konkurrenz zu machen. Unter Umständen kann es einen Kampf bis aufs Messer geben, in dem die geplante Gesellschaft unbedingt Siegerin bleiben muss, — vorausgesetzt freilich, dass alle Angaben des Zeichnungsprospektes auf Wahrheit beruhen. Ich habe wegen dieser Angelegenheit eine grössere Anzahl hervorragender Fachleute des Berliner Filmmarktes interpelliert, um ihre Ansicht über das Projekt zu erfahren. Die Meinungen sind allerdings sehr geteilte. Grosse Aufregung habe ich nirgends wahrgenommen; man ist in dieser bewegten Zeit in unserer Branche nachgerade so an Ueberraschungen gewöhnt, dass selbst der Choleriker allmählich abgestumpft wird. Während einige Herren in der geplanten Gründung eine grosse Gefahr für alle bestehenden Fabriken und Theater erblickten, stehen andere der ganzen Sache ziemlich skeptisch gegenüber. Sollte das Problem der Kinematographie in natürlichen Farben, an dem sich schon so viele Erfinder den Kopf einrannten, wirklich in aller Stille endgültig gelöst sein? Es gibt viele Gründe, die dagegen sprechen. Unter anderm zeugt auch die geringe Höhe des in Aussicht genommenen Aktienkapitals nicht eben von allzuviel Vertrauen auf die Erfindung. Denn eine Million Mark ist für eine Filmfabrik die noch dazu in sämtlichen Großstädten eigene Theater errichten will, erstaunlich wenig. Ausserdem sollen sich die Unkosten bei der Erzeugung farbiger Films nach der Kinemacolor-Methode ungewöhnlich hoch stellen und das Filmmaterial durch die nötige Behandlung so spröde werden, dass es bereits nach kurzer Laufzeit unbrauchbar ist. Doch wie dem auch immer sei, auf jeden Fall heisst es, die Augen offen halten und auf der Hut sein. Denn wenn das Unternehmen in der geplanten Weise wirklich zustande

kommen und den erwarteten Erfolg haben sollte, dann müssten in unsrer Branche Umwälzungen vor sich gehen, die gar manchem das Genick brechen würden. Na, erst abwarten, dann Tee trinken!

Um die Karnevalszeit nimmt man nun einmal nicht alles so tragisch. Wir in Berlin merken davon freilich weniger, als Sie am Rhein, aber immerhin, — die Stimmung liegt in der Luft. Oder sind's Vorfrühlingsgefühle, die uns milde und versöhnlich stimmen? Denn milde und versöhnlich scheint die ganze Welt gestimmt zu sein. Selbst Sarah Bernhard, die göttliche Sarah, man höre und staune, hat dem bösen Deutschland verziehen, das ihren dünnen Beinen zu sprichwörtlicher Berühmtheit verhalf. Nach dem Muster ihrer nicht minder berühmten Kollegin Madame Réjane wird auch die grosse Tragödin auf ihre alten Tage (o pardon, pardon!) noch der Parole à Berlin Folge leisten und dem Berliner Publikum ihre unsterbliche Kunst demonstrieren, allerdings nicht in höchsteigener Person, sondern nur im Film und auf der weissen Wand. Doch wie Cäsar wird sie sagen können: Veni, vidi, vici! Denn ist auch die Zahl ihrer Jahre gross, ihr Können ist noch immer jung und unser Kinopublikum wird die Ehre zu würdigen verstehen. Ernst ist das Leben, heiter die Kunst!

Wiener Brief.

Wir haben einen regelrechten Kinorummel, einen Wirbel, wie wir ihn überhaupt noch nicht gehabt haben. An allen Ecken und Enden gibt es Exploionen — Meinungsexplosionen natürlich. Es schaut gerade so aus, als ob das Kino eine Erfindung von heute oder gestern wäre und nicht schon ein paar Jährchen hinter sich hätte.

Von vielen Dingen gibt es diesmal zu sprechen. Ich weiss tatsächlich nicht einmal, wobei ich beginnen soll. Denn alles ist sehr wichtig oder zumindest diskussionsfähig. Jede einzelne Frage, die man anschneidet, führt ins Endlose, in eine Welt, die Bureaukratius heisst und wo es bekanntlich keine Erledigung gibt. Wenigstens nicht so rasch als wir es wünschen möchten.

Man hat lange genug von den Kinobesitzern in Oesterreich und speziell in Wien überhaupt n i c h t gesprochen. Man hat sie behördlicherseits immer nur als Menschen zweiter und dritter Klasse betrachtet und ihnen einen Stein nach dem andern in den Weg gelegt . . .

Ein jedes Würmchen krümmt sich aber, wenn es getreten wird. Und so beginnen sich die Kinowürmchen, unsere Kinematographenbesitzer, auch zu rühren, da sie — getreten werden. Ja, sie werden getreten, ein Fusstritt folgt dem andern und da gibt es nur ein Mittel: Die S e l b s t h i l f e. Durch E i n i g k e i t zum Sieg wird es auch in diesem Falle heissen müssen, wenn unsere Kinobesitzer die Lasten und Bürden abschütteln wollen, mit denen sie jetzt förmlich zu Boden gedrückt werden.

Tagtäglich gibt es neue Nachrichten auf dem österreichischen Kinokriegsschauplatze. Ein Kampf um die Existenz steht auf dem Spiele und da darf es niemandem verwunderlich erscheinen, wenn die Wiener und die Provinz-Kinobesitzer sich ganz energisch zur Wehr setzen. Noch niemals hat es sich seit dem Bestande dieser neuen und jungen Industrie ereignet, dass sich die Tageszeitungen mit den Kinos so viel beschäftigt hätten als gerade jetzt. Und das hat natürlich seinen Grund.

Ich habe ja in meinen Berichten schon wiederholt darauf hingewiesen, dass die Wiener Kinobesitzer von den Behörden nicht mit Glacéhandschuhen angefasst werden. Aber so arg war es noch nie, wie in diesen Tagen, die geradezu

Das 2aktige Sensationsdrama

GELD

Ich verleihe noch
8., 9., 10., auch 3., 4., 5., 6., 7. Wochen.

ist unstreitig ein

Meisterwerk

in Spiel, Handlung, Szenerie und es ist

lohnend

für jeden Theaterbesitzer, sich **„Geld"** mit Erstaufführungsrecht zu sichern.

Ich liefere grosse Plakate. Auf Anfrage gern Spezial-Offerte.

Düsseldorfer Film-Manufaktur, Ludwig Gottschalk, Düsseldorf.

Ein glänzendes Debüt macht seit Samstag in den Theatern meine neueste Sensation





Vom Anfang bis zum Ende spannend, hochinteressant. Ein kritisches Beispiel härtester Lebens-Täuschungen eines Glücksjägers.

Effektvolle Buntdruckplakate.

Drama in 2 Akten.

Ich verleihe alle Wochen 1.—10., auch Erstaufführungsrechte.

Düsseldorfer Film-Manufaktur

TELEPHON: 8630 und 8631
TEL.-ADR.: FILMS, DÜSSELDORF
Ludwig Gottschalk, Düsseldorf, Centralhof, Fürstenplatz.

Vertreter:
für Schlesien **Hans Koslowsky, Breslau,** Höfchenstrasse 18.
„ Norddeutschland **Gg. Kiesewetter, Berlin-Charlottenburg,** Leonhardstr. 10.
„ Süddeutschland **Frankfurter Film Co., G. m. b. H.,** Schaumainkai 3. Tel. Amt I, 1858.
„ Königreich und Provinz Sachsen **Hanewacker & Scheler, Leipzig.**
„ Berlin **Richard Goldstaub, Berlin-Wilmersdorf,** Prinzregentenstr. 1—2.
„ Hamburg und Schleswig-Holstein **Krüger & Vogt, Hamburg,** Görttwiete 3.

empörende, das Kinogewerbe schädigende Mitteilungen in die Oeffentlichkeit dringen lassen.

Wien ist eine Zweimillionenstadt. Auf diese 2 Millionen Menschen entfallen zurzeit etwa 150 Kinos. Also auf zirka 15 000 Menschen entfällt ein Kino. Und da glaube ich die Berechnung noch sehr bescheiden durchgeführt zu haben. Eine Zeitlang sah es so aus, als ob die Wiener Theaterdirektoren denn doch mit den Wiener Kinobesitzern Hand in Hand gehen wollten, aber dieser schöne Gedanke war allem Anscheine doch nur ein — Traum.

Vielleicht wollen die Wiener Theaterdirektoren den Kampf gegen die Wiener und Provinz-Kinobesitzer nicht so offen führen, in Wahrheit ist es aber ein überlegter und erbitterter Kampf, der von ihrer Seite geführt wird. Die Theaterdirektoren bemühen sich, den grösstmöglichsten Einfluss auf die Behörden zu nehmen, sie versuchen, den Behörden einzureden, dass die Kinos ihr Ruin seien. Vielleicht nicht so sehr in Wien als in der Provinz.

Das Resultat dieser theaterdirektorialen Erbitterung gegen die Kinobesitzer scheint nun die Enquete zu sein, welche die Behörden demnächst zu veranstalten beabsichtigen. Die Enquete dünkt mir nicht übel, aber ob sie einen Erfolg für die österreichischen Kinointeressenten haben wird? Wir wollen es hoffen.

Schon letzthin glaube ich es erwähnt zu haben, dass mit den Kinolizenzen behördlicherseits in geizigster Art gespart wird. Während in anderen Ländern das Kinogewerbe als ein freies angesehen wird, unterliegt es in Oesterreich der Obhut der Polizei, die das Privileg besitzt, Kinolizenzen nach Gutdünken auszugeben. Nach wie vor werden in Wien im Zwischenhandel die höchsten Preise für Kinolizenzen bezahlt, die geradezu Raritätswert besitzen. Petersburg ist beispielsweise eine kleinere Stadt als Wien, besitzt aber dennoch über 300 Kinos, indes in Wien bisher kaum die Hälfte an Kinos zu finden ist.

Eigentlich verdanken wir in Wien den ganzen gegenwärtigen Kinorummel einem christlich-sozialen Landtagsabgeordneten, der mit elementarer Wucht gegen die Kinos wetterte und in ihnen förmliche Brutstätten der Sittenlosigkeit erblickte. Der gute Mann ist zu kleinlich in seinen Auslassungen, die natürlich ganz unhaltbar sind, sobald man sie genauer prüft. Immerhin hat dieser liebenswürdige Mann recht viel Unheil angestiftet. Die christlich-soziale Partei liegt in Wien auf dem Aussterbebette, ich glaube, dass ihr der böse Kampf gegen die Kinobesitzer nur noch einen rascheren Tod bringen wird. Denn es ist doch nicht anzunehmen, dass die Wiener Kinobesitzer eine Partei unterstützen werden, die sie rücksichtslos dem Ruin preisgeben will. Ich erinnere da nur an den Wortmann Baechle, der als christlich-sozialer Abgeordneter der vorjährigen Versammlung der österreichischen Kinobesitzer beiwohnte und mit dem Brusttone der Ueberzeugung jederzeit für die Interessen der Kinematographentheaterbesitzer einzutreten versprach und der nun plötzlich verstummt ist. Ja damals, als der Herr Abgeordnete Baechle vor den österreichischen Kinobesitzern seine Versprechungen gab, standen in Oesterreich die Wahlen vor der Tür. Nach den Wahlen kam dann der grosse Zusammenbruch der christlich-sozialen Partei in Wien und nun schweigt der Herr Abgeordnete, der bloss als ein trauriger Ueberrest noch an die „grosse, mächtige Partei" erinnert. Ein andermal werden sich die Kinobesitzer in Wien ihre Leute, die sie ins Parlament schicken, genauer ansehen.

Doch da bin ich ein klein wenig vom eigentlichen Thema abgekommen, obgleich es mir wichtig genug scheint, die Baechleepisode als warnendes Beispiel erwähnt zu haben. Also nicht nur, dass man den Kinobesitzern von seiten der Behörden genügende Schwierigkeiten bereitet, jetzt glauben

auch noch die Herren Theaterdirektoren ein übriges zu tun, indem sie den Schauspielern die Mitwirkung bei den Filmaufnahmen verwehren wollen. Den Mitgliedern des Wiener Deutschen Volkstheaters wurde jüngst durch einen Erlass des Direktors Weisse jedwede Mitwirkung bei kinematographischen Aufnahmen untersagt. Der Fall gibt zu denken. Er ist für beide Teile von Wichtigkeit. Sowohl für die Schauspieler, wie für die Filmfabrikanten. Erstere stehen durch die hübsche künstlerische Entwicklung, die die Kinematographie in den letzten Jahren genommen hat, vor einem neuen Broterwerb — es ist ja gar nicht auszudenken, wie viele engagementlose Schauspieler mit Talent bei den Kinoaufnahmen Verwendung finden können —, die Filmfabrikanten sind hinwiederum in der Lage, mit Hilfe dieses besseren Künstlermaterials ganz hervorragende Films auf den Markt zu bringen. So scheint mir einer für den anderen genug wichtig, und wenn das Verbot des Direktors Weisse, das übrigens noch lange als kein definitiver Entschluss angesehen werden darf, Nachahmung finden sollte, dann geht nicht die Kinoindustrie, aber wohl Hunderte von hungernden Schauspielern, die von ihren „horrenden" Gagen nicht leben können, zugrunde.

Das Ganze schaut wie ein kleiner Racheakt aus. Ja, die Theaterdirektoren erblicken, obgleich mit gar keiner Berechtigung, in den Kinos eben mehr denn je eine Konkurrenz. Vor keinem Mittel scheuen sie jetzt zurück, um den Kinos eins zu versetzen, und so glauben sie wahrscheinlich eine Heldentat zu begehen, wenn sie mit dem Verbot an ihre Schauspieler herausgerückt sind.

Dass die Theaterdirektoren um ihre Existenz immer ängstlicher werden, braucht uns gar nicht so kurios vorzukommen, wenn wir die Provinznachrichten verfolgen, die uns oft von den Schliessungen einzelner Provinzbühnen melden. Es ist ja ganz klar, dass die Provinzbevölkerung weit eher für den Kino- als Theaterbesuch zu haben ist, da doch ein Kinobesuch mit weit weniger Auslagen und zuweilen mit mehr Genuss verbunden ist. Aergerlich an der ganzen Sache ist, dass die Theaterdirektoren in der Provinz für ihren Existenzkampf einzig und allein die Kinobesitzer verantwortlich machen, indes ganz andere Faktoren an ihrem Ruin schuldtragend sind, wie etwa ihre miserablen „Talente" und ihr oft ganz minderwertiges Schmierenrepertoire. Ich glaube, dass es denn doch nicht schwer ist, zwischen einer Provinzschmiere und einem Kino zu wählen!

Was die österreichischen Provinzkinobesitzer zu leiden haben, würde ganze Bände füllen. Erst jetzt ist wieder ein Fall passiert, wonach in einer deutschböhmischen Stadt den Schulkindern der Besuch des Kinos gänzlich verboten wurde. Hat der allgewaltige Ortspascha, auch Bürgermeister genannt, nicht bedacht, dass er damit einem Steuerträger die Existenz unterbindet? Man komme mir ja nicht mit dem bekannten Märchen, dass die Kinder durch den Besuch der Kinos verdorben werden. Dieses Märchen ist schlecht erfunden, denn die Kinobesitzer, die auf ihren Ruf etwas halten, — verwerfliche Elemente gibt es leider in jedem Beruf —, wissen ganz gut, was für Kost sie Schulkindern vorsetzen dürfen. In Wien hat sich übrigens auch ein Bezirksrat letzthin dadurch bemerkbar gemacht, indem er in einer Sitzung eine strengere Beaufsichtigung und Zensur für diese „Volkserziehungsstätten" verlangte. Der Meinung dieses Herrn Bezirksrates nach bewirken die Kinos eher Verrohung als Veredelung. Schade, dass der Posten eines Unterrichtsministers in Oesterreich augenblicklich vergeben ist, sonst könnten wir mit diesem aufrichtigen, um die Kinoindustrie so besorgten Gönner zufrieden sein.

Dem einen Herrn sind die Kinos zu finster, dem andern zu licht und zu verrohend. Man kann es eben niemals

allen Menschen recht machen. Aber was sich der Bürgermeister Hoffmann — diesen Namen müssen die Kinobesitzer in ihr Merkbuch eintragen — in Bielitz (diese Stadt liegt noch in Oesterreich und nicht etwa in Asien!) geleistet hat, das übersteigt wahrhaftig alle Grenzen. Er hat dem dortigen Kinobesitzer Adolf Zenker kurzer Hand einen amtlichen Brief zuschicken lassen, wonach ihm „für das Jahr 1912 mit Rücksicht auf die im Stadtgebiete herrschenden Verhältnisse aus sittenpolizeilichen Gründen" die Bewilligung zur Veranstaltung von kinematographischen Produktionen untersagt wird. Aber gleich weiter heisst es in diesem Brief, dass der allgewaltige Herr Hoffmann gar nichts dagegen habe, wenn Herr Zenker „die Zeit nach Schluss der Theatersaison bis zum Wiederbeginn der Theatervorstellungen" dazu benutze, um Kinovorstellungen zu geben. Diese Logik ist interessant und wert, verzeichnet zu werden. Weil der Bielitzer Theaterdirektor die Konkurrenz des Kinos nicht verträgt, wird Herrn Zenker kurz und bündig verboten, sein Kino offen zu halten. Diese sittenpolizeilichen Gründe, die den Herrn Bürgermeister von Bielitz zu diesem Verbot an Herrn Zenker veranlassten, sprechen wirklich jeder Moral Hohn. So schaut es in der Provinz aus, und wenn nicht bald der Staat selbst die Konzessionierung der Kinos in die Hand nimmt, wird es bald noch viel ärger aussehen.

Nichts wollen wir darum sehnlicher wünschen, als dass die alsbaldige Enquete insofern von Erfolg begleitet sei, als sie den österreichischen Kinobesitzern Unabhängigkeit von einzelnen Landpaschas bringe. Anzunehmen ist doch, dass der Staat in dem Augenblicke, als er die Vergebung und Beaufsichtigung der Kinos in der Hand hat, nicht solche Ungerechtigkeiten aufkommen lassen wird, wie sie eben in Bielitz passiert sind.

Dieser Bielitzer Fall muss den österreichischen Kinobesitzern zu denken geben. Er muss in ihnen den Gedanken an die Einigkeit festigen, und dann werden Willkürakte eine Unmöglichkeit werden.

Nur Einigkeit führt zum Siege, also: Einigkeit, ihr lieben Kinobesitzer in dem schönen Oesterreich und an euren — Enkelkindern sollt ihr die Früchte dieser Einigkeit erfüllt sehen". **Rudolf Huppert.**

Amerikana.

1912. II.

Erst Schläge, dann Bauo. — Autoren-Schutz. — Hurra für Canada, aber kein Hurra für Amerika. — Und sie werden nie alle . . . .

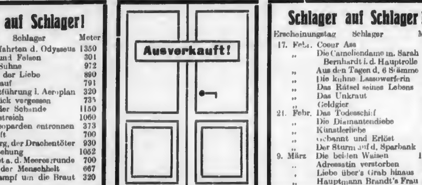
Dem armen Trust geht's schlecht. Erst wurde der Vitagraph verdonnert, Herrn Binns 12 500 Dollars zu zahlen, weil er den Namen des berühmten Helden ohne dessen Erlaubnis zur Reklame benutzte, und nun wird in allerhöchster Instanz der Biograph verurteilt, weil er Ben Hur in lebenden Bildern vorgeführt, ohne die Erlaubnis des Verfassers des Buches nachgeholt zu haben.

Diese Entscheidung des höchsten amerikanischen Gerichtshofes ist von weitgehender Bedeutung. Es wird darin ein für allemal entschieden, dass Novellen ohne Erlaubnis des Verfassers nicht dramatisiert werden dürfen. Als eine dramatische Vorführung wird die Darstellung lebender Bilder angesehen.

Das Stehlen der Ideen anderer hat damit ein Ende und die Fabrikanten müssen sich schon bequemen, Autoren Honorare zu zahlen, falls sie deren Werke zur Vorführung benutzen wollen.

Das Resultat dieser Entscheidung ist bereits fühlbar. Die Fabrikanten setzen sich mit bekannten Autoren in Verbindung und lassen sich deren Geschichten filmgerecht zuschneiden. Dies ist zwar etwas kostspielig, aber immer noch billiger als ein verlorener Prozess. Ferner lassen sich die Fabrikanten von unbekannten Einsendern einen Revers



unterzeichnen (ähnlich wie die „Fliegenden Blätter“ und andere deutsche Zeitungen), des Inhalts, dass die Geschichte des Autors eigenstes Geisteskind ist, nicht gestibitzt und nicht geganft, nicht irgendwo gelesen und nicht nach— geahnt. Nach Unterzeichnung dieses Schriftstückes bekommen die Herren Unbekannte 10 Dollars. (Und für solche königlichen Honorare verlangen viele Fabrikanten noch originelle Geistesgaben und Originale!)

Doch, Charlotte, das ist noch lange nicht alles. Noch weiteres Schlamassel steht dem bösen Trust bevor.

Die königliche Regierung von Kanada hat zu befehlen geruht (hoffentlich gebrauche ich die richtigen Ausdrücke, sonst darf ich das nächstemal nicht nach Kanada rein), dass 'keine lebenden Bilder mehr im königlichen Kanada vorgeführt werden dürfen, in denen die amerikanische Flagge erscheint, und vor allem keine amerikanischen Films mehr, in denen die amerikanische Flagge über die englische siegt.

Nein, Josephine, das ist kein Witz. Das ist Verordnung der königlichen Zens—ohren und wird aufs strengste durchgeführt. Das Resultat ist, dass in den amerikanischen Films der Flaggenrummel, der bis aufs TZ ausgenutzt wird, etwas nachlässt.

Bekanntlich ist der Amerikaner sehr patriotisch. Das zeigt sich am besten am 4. Juli, dem amerikanischen Sedanstag, an dem mehr Lärm gemacht wird als an irgend einem andern Tag im Jahr, an dem mehrere Tausend Menschen durch Kugeln und Pulver ums Leben kommen, mehr als in vielen Schlachten, und an dem man Lohn bekommt, ohne zu arbeiten, etwas, das in Amerika fast unmöglich ist.

Ganz einerlei, wie schlecht ein Film ist, erscheint die amerikanische Flagge darin, so jubelt das Volk. Ergo: Die Flagge muss rin!

Dieser Jingo-Patriotismus ist den Kanadiern endlich aus dem Halse gewachsen (übelnehmen kann's ihnen gewiss kein Mensch) und sie haben sich die Chose redlich verbeten.

Der Amerikaner ist einfach perplex, denn solchen Mut hätte er den kanadischen königlichen Engländern nicht zugetraut.

Ja, ja, was man nicht doch erlebt, wenn man alt wird.

Hurra, sie sind da! Wer? Natürlich einige neue Filmfabrikanten. Da ist C. J. Jones mit Buffalo Jones' „Conquest des Tierreiches“, Films, besser als alles je dagewesene. Da ist Americas Feature Film Company, auf die die Welt schon längst gewartet hat, die „Raising-the-Maine-Film-Company“, auf welche wohl bald einige deutsche Schausteller hereinfallen werden, und wer weiss, ob ich nicht morgen früh, beim Kaffee, von einer neuen Schwindelgesellschaft höre.

Nein, Karoline, sie werden nie alle in diesem Lande . .

Dr. Berthold A. Baer,
Philadelphia, Pa.

Die Eröffnung der Kammerlichtspiele am Potsdamer Platz in Berlin.

(Von unserm Spezialberichterstatter.)

Es war ein grosser Tag für die gesamte Kinowelt, ein Tag, der nicht dem Streite der Interessen, nicht dem rastlosen Eifer des Geschäftes galt, sondern einen ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht bildete, einen Gipfel, auf dem man gern rasten und einen Rückblick auf den überwundenen, mühseligen Pfad werfen mag. Es war einer jener Daten in der Entwicklungsgeschichte der Kinematographie, die durch ihren strahlenden Reflex der Freude am Schaffen, des Genusses am Erreichten hundert andere Daten von vielleicht grösserer Bedeutung überstrahlen und verschönern.

30 Mark Wochenmiete kosten diese Schlager **30**

- Das gefährl. Alter,
- Der Schandfleck
- Die Chloroformmaske
- Das Leben, eine Enttäuschung
- Die Hexe der Steppe,
- Der Courier von Lyon
- Die weisse Sklavin III
- Versuchungen d. Großstadt
- Unter einer Decke,
- Der Traum eines Studenten
- Die Ballhaus-Anna,
- Zwischen 2 Millionenstädten,
- Das dämonische Weib,
- Die Opfer des Alkohols
- Dunkle Existenzen,
- Frau Potiphar

9907

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale.

Die wunderbarsten Film-

Aufnahmen jeder Art

vor allem **Dreifarben-Aufnahmen**, erreichen Sie nur mit der berühmten

„Jupiter-Lampe"

mit ihrer enormen Lichtfülle und dem neuen **Kino-Lichtschirm.**

Keine hässlich blauen Hände, blauen Lippen und Leichengesichter, sondern zarte und weiche Tageslicht-Modellationen.

Illustrierte Preisliste von
„Jupiter", Elektrophot. G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Einzige Spezialfirma auf dem Gebiete des Kunstlichtes.

Verleihe billigst auf ganze und halbe Wochen

Das Todesschiff

Sensationsdrama, 975 Meter
ab 28. Febr. ev. auch ab Erscheinungstag.
Verlangen Sie sofort Offerte.
Reklame-Material und Broschüren zum Selbstkosten-Preis.

Albert Glaudy, Schlettstadt i. Els.

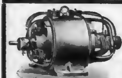
Telephon 56. Telegr.-Adresse: „Luxeum" Telephon 56. 3112

Wenn Sie in irgend einer Sache 1296

Vertretung in Amerika

wünschen oder Informationen über amerikanische Verhältnisse haben wollen, wenden Sie sich an

W. STEPHEN BUSH, Moving Picture World, N. Y. City, U. S. A.



Spar Umformer für Kinos

Gleich- und Wechselstrom, bekannt beste Ausführung, ruhiger Gang, niedrige Preise, auch Teilzahlung und Miete. Reparaturen und Umarbeitung aller Systeme. Anlasser, Stromregler und Schalttafeln. Ia. Referenzen. Grosses Lager. Lieferung sofort.

Vereinigte Elektromotor-Werke
BERLIN-OST, Mainzerstrasse No. 23.

Der Tag im Film

1., 2., 3. u. folg. Wochen 2 Mal wöchtl. zu verleihen.

Konkurrenzlos billige Preise für Wochen- und Tages-Programme
Billige Sonntags-Programme
Schreiben Sie sofort an

Philantropische Lichtbilder-Gesellschaft m. b. H.
Strassburg i. Els., St. Johannesstaden 3/4
Telephon No. 472. Telegr.-Adr.: Philantropie.

Kopieren von eingesandten Negativen
Entwickeln von Negativ- und Positivfilm

Wir verarbeiten nur **KODAK**

Perforier- Kopier- **Maschinen**

10000 Meter Tagesleistung

Perforieren — Viragieren — Filmtitel —

Telefon: Neukölln 880. Telegramm-Adresse: Kinokopierung, Neukölln.

Kino-Kopier-Ges. m. b. H., Berlin-Neukölln, Kaiser-Friedrichstr. 219.

Am 3. Februar 1912, abends ½8 Uhr, wurden die „Kammerlichtspiele am Potsdamer Platz" vor geladenem Publikum eröffnet. Nicht nur die Fachleute der Branche, nicht nur die direkt an dem Unternehmen interessierten Geschäftsleute blickten dem Ereignis mit gespannter Erwartung entgegen, nein, ganz Berlin nahm daran lebhaften Anteil. So kam es denn auch, dass die Eröffnungsfeier ein glänzendes Bild bot. Ein Elitepublikum hatte sich eingefunden, wie es sich das Deutsche Theater und das Lessingtheater an ihren Premierenabenden kaum erlesener leisten können. Ja, die Eröffnung des neuen Kunstinstitutes bildete nicht nur eine Premiere; sie gestaltete sich zum gesellschaftlichen Ereignis für die Reichshauptstadt, bekundeten doch selbst allerhöchste Herrschaften durch ihr Erscheinen ihr Interesse an dem Lichtspielwesen.

Schon nach aussen macht der neue Prachtbau am Potsdamer Bahnhof, dessen Haupträume das noch nicht eröffnete Café Picadilly einnehmen, einen imposanten Eindruck. Bereits vor 7 Uhr sammelten sich trotz der eisigen Kälte die Passanten an, um die Glücklichen zu betrachten, denen ihre Einladungskarte den Zutritt zu dem Feenpalaste erschloss. Die äusserst geschmackvolle Einrichtung des Theaters, das 1200 Sitzplätze enthält, wurde allgemein anerkannt, wenn auch verschiedene Einrichtungen noch den Eindruck des Hastigen, Ueberstürzten machten und daher einer Revision bedürfen. Besondere Würdigung verdienen die im Foyer in reicher Anzahl aufgestellten Klubsessel — olympische Erholungsstätten für ruhebedürftige Körperreverse . . . Eine Unmenge Lorbeerkränze und prachtvoller Blumenspenden zierten die Nischen und erfüllten die Parlours mit feinen Frühlingsdüften.

Kurz vor Beginn der Vorstellung bot sich dem Auge ein glänzendes Bild. In der Mittelbalkonloge waren als Vertreter des preussischen Hofes Seine Königliche Hoheit Prinz Eitel Friedrich mit Gemahlin erschienen. Ihnen zur Rechten hatte der Grossherzog von Oldenburg Platz genommen, der von seinem Gefolge begleitet war. Das Erscheinen der hohen Herrschaften erregte allgemeine Aufmerksamkeit. Im übrigen herrschten der Frack und der Gehrock vor, doch auch eine Anzahl bunter Uniformen belebte das imposante Milieu So bemerkte man z. B. zahlreiche Mitglieder des Kaiserlichen Aeroklubs, darunter den bekannten Luftschifferfinder Major von Parseval. Die Haute finance repräsentierte sich durch verschiedene Direktoren der Berliner Grossbanken, während Literatur, Kunst und Wissenschaft in Herrn Emanuel Reicher mit Gattin und den Damen Teresina Gessner-Sommerstorff, Alice von Arnauld, Vilma von Mayburg, Juliska von Nemeth u. a. ihre Vertreter zur Feier entsandt hatten. Unter den anwesenden Repräsentantinnen des schönen Geschlechtes konnte man eine Anzahl prachtvoller Toiletten aus Pariser und Londoner Ateliers bewundern. Das Rascheln der seidenen Roben auf den schweren roten Teppichen und die Wirkung der zarten Farbenpracht im Interieur der dunklen Mahagonitäfelung trugen ihr Teil zum intimen Gepräge einer grossen, erstklassigen Gesellschaft bei.

Kurz nach ½8 Uhr wurde die Feier durch die Ouvertüre zur Oper „Raymond" von Ambroise Thomas eingeleitet Das 19 Mann starke Orchester verstand es, unter Kapellmeister Gellerts Leitung, die musikalische Ausgestaltung des Programmes in dem Feste würdigerweise mit guter Technik und feinem Empfinden durchzuführen. Die Ouvertüre ging leider in der allgemeinen Unruhe grösstenteils verloren. Erst als Herr Walter Schmidthässler den von ihm selbst verfassten und von Herrn Otfrid von Hanstein mit viel Geschick und Originalität inszenierten Prolog sprach, machte die Bewegung unter dem Publikum gespannter Aufmerksamkeit Platz. Nachdem der Vortragende zunächst in einleitenden Worten einen kurzen, poetischen Ueberblick über die Entwicklung des Lichtbildwesens ge-

Gloria-Lichtschild

D. R. G. M.

das **beste** aller Lichtschilder, bisher **unerreichter Lichteffekt** bei **geringstem** Stromverbrauch. Gleichzeitig **vornehmes** Reklameschild für Tageswirkung.

Alleiniger Fabrikant:

Oscar Burkhardt, Abt. A., Frankfurt a. M.

Firmenschilder-, Lichtschilder- und Schaukasten-Fabrik.

Wiederverkäufern höchsten Rabatt. 561



Triplar-Objektive

Wer das beste bieten will, wer seinem Publikum Lichtbilder von „geschnittener Schärfe" zeigen will, benutze als Objektiv das ausserordentlich lichtstarke Steinheilsche Anastigmat

„Triplar"

Das Instrument wird auch in Tubenform geliefert, und zwar in verschiedenen Brennweiten. Für kinematographische Aufnahmen gibt es kein besseres Objektiv und kein lichtstärkeres als das

Neu-Triplar 1:2,5.

Die Lieferung der Triplare f. Projektion und Kinematographie erfolgt durch

Ed. Liesegang, Düsseldorf

gegründet 1854

Projektions-Apparate, Kinematographen und Lichtbilder.

308



Schlesiens Schlager-Verleih.

900 m **Passionsspiele.**
850 m **Sklave der Liebe.**
750 m **Glück auf.**
900 m **Wenn die Liebe stirbt.**
1000 m **Die Tochter der Eisenbahn.**
580 m **Die lustigen Schlachterfrauen.**
1100 m **Eine von Vielen.**
450 m **Leo Sapperloter.**
1000 m **Der Leidensweg einer Frau.**
895 m **Die Asphaltpflanze.**
300 m **Weihnachtsträume.**
1000 m **Der Rächer seiner Ehre.**
900 m **Ein Liebesleben.**
850 m **Dr. Gar el Hama.**
1100 m **Die vier Teufel.**
880 m **Verirrte Seelen.**
960 m **Ballhaus-Anna,** II. Teil.
1110 m **Der Glöckner von Notre-Dame.**
1080 m **Sündige Liebe.**
980 m **Der Schandfleck.**
1160 m **Der Aviatiker und die Frau des Journalisten.**
806 m **Die Opfer des Alkohols.**
1100 m **Das befreite Jerusalem.**
780 m **Das gefährliche Alter.**
900 m **Die Versuchungen der Grosstadt.**
456 m Aus Deutschlands Ruhmestagen 1870-71.
800 m Kurier von Lyon.
520 m Eine tolle Nacht.
420 m Dollarprinzessin.
440 m Roland der Grenadier.
340 m Der Glockenguss zu Breslau.
325 m Die lustigen Weiber von Windsor.
330 m Heimatlos.
330 m Perlen bedeuten Tränen.
330 m Die weisse Rose der Wildnis.
310 m Die Brieftaube.

Zu jedem der angeführten Schlager können von jetzt ab Nebenprogramme zu billigen Preisen geliefert werden.

Anfragen erbittet: **Telephon 351.**

Adolph Schindler, Reichenbach i. Schl.

LUMIERE'S

KINO-FILM

Negativ und Positiv

perforiert und unperforiert 7715

Für Natur- u. Ballonaufnahmen: Spezial-Orthochromat. Material

Lumière & Jougla, Mülhausen i. Els.

geben hatte, ging der Prolog zu einer historischen Würdigung der Bedeutung des Platzes über, auf dem das Etablissement errichtet ist. Erläutert von den schwungvollen Versen Schmidthässlers zog auf der weissen Wand unter entsprechender musikalischer Begleitung Alt-Berlin in den einzelnen Phasen seiner Entwicklung am Auge vorüber. Man sah den Grossen Kurfürsten, als er 1690 am Leipziger Tore die Hugenotten aufnimmt und ihnen ein neues Vaterland gibt. Man begleitete Friedrich den Grossen auf einem Spaziergange im Tiergarten (1763) und begrüsste Theodor Körner, den Freiheitshelden, wie er auf dem geheiligten Boden des Vaterlandes in zündenden Worten die Bürger auffordert, das französische Joch abzuschütteln. Den Knalleffekt des Programms bildete das vierte szenische Bild. Der Roland von Berlin, das bekannte Standbild im Tiergarten, erwacht plötzlich zum Leben. Der steinerne Riese, von dem populären Schauspieler des Metropoltheaters Josef Giampietro ganz vorzüglich gespielt, steigt vom Sockel herab, winkt eine Autodroschke heran und fährt — in die Kammerlichtspiele. Dort wird ihm die Rüstung abgeschnallt und vor uns steht im Frack und mit dem Monokel bewaffnet der Roland von Berlin . . Das Bild ist zu Ende, der Raum wird erhellt, und — ja, da steht er wirklich und wahrhaftig, Josef Giampietro nämlich, und spricht den von Max Freundmann verfassten und mit Kalauern reichlich gespickten zweiten Teil des Prologs. Die ganze Idee dieser Introdoktion war so originell und die Pointe so überraschend und glänzend, dass sie beim Publikum lauten, fröhlichen Beifall auslösten und jene gehobene Stimmung schufen, die für jede Premiere von grosser Wichtigkeit ist. Dieser glückliche Anfang legte sowohl für die künstlerische Leitung des Herrn von Hanstein wie auch für das Können des technischen Leiters, Herrn Hugo Pulch, beredtes Zeugnis ab. Wenn das nachfolgende Programm vielleicht bei dem Fachmann einige Wünsche offen liess und das Bedauern weckte, dass von den ursprünglich in Aussicht genommenen Schlagern des 27. Januar keiner gezeigt werden konnte, so erklärt sich das aus den Schwierigkeiten, welche durch die Umdispositionen infolge der notwendig gewordenen Verschiebung des Eröffnungstages entstanden. Force majeure! Das Publikum ging jedenfalls gern und freudig mit; einige humoristische Nummern zumal und die reizenden Aufnahmen aus einer Tierbabybewahranstalt entfesselten stürmischen Applaus. Auch die anwesenden allerhöchsten Herrschaften verliehen ihrer lebhaften Befriedigung über das Gebotene Ausdruck und äusserten sich in höchst anerkennender Weise über die staunenswerten Fortschritte der Kinematographie. Dass sie die Direktion bis zum Schluss der Vorstellung durch ihre Gegenwart beehrten, ist sicher ein Beweis ihres ungeteilten Beifalls.

Nach 10 Uhr war der offizielle Teil des Programms erledigt und die Gäste verliessen hochbefriedigt den Zuschauerraum. Die Direktion kann mit dem Eindruck, den ihr erstes Debut gemacht hat, durchaus zufrieden sein; es war ein voller Erfolg. Und dass dieser Erfolg nicht nur den geladenen Gästen, der Creme der Theaterbesucher, zu verdanken war, dass er sich vielmehr auch bei dem grossen Publikum durchrang und ein nachaltiger zu werden verspricht, hat ja dann der zweite Tag, die Eröffnungsfeier für tout Berlin, bewiesen, die glänzend frequentiert war und dem schönen Hause sicher viel dauernde Freunde gewonnen hat.

Im Interesse des gesamten Lichtspielwesens und der Kunst im allgemeinen kann man der Direktion der Kammerlichtspiele von Herzen wünschen, dass ihre Hoffnungen in Erfüllung gehen und ihr Theater eine bevorzugte Stätte der gebildeten und kunstliebenden Kreise der deutschen Reichshauptstadt werden möge. Nun, vorwärts mit frischem Mut! Das Beste vom Besten: in hoc signo vinces!

Die Direktion hatte noch ein übriges getan und uns Vertreter der Presse nach Schluss der Vorstellung zu einem

DER TAG

Films umsonst

liefern wir Ihnen während einer Woche von unserem **Der Tag im Film,** wenn Sie ein 4 wöchentliches Probe-Ab_nnement auf diese Film-Neuheit eingehen. Dies tun wir, um Ihnen Gelegenheit zu gebe', sich von den Vorteilen, welche Sie haben werden, zu überzeugen. Verlangen Sie Prospekt und Bedingungen. Express-Films Co., G. m. b. H, Freiburg i. B.

IM FILM

Imbiss in das Foyer des Theaters gebeten ... Ich habe einfach gestaunt, wieviel der Gäste sich da plötzlich als Kollegen entpuppten! Nie im Leben hätte ich geglaubt, dass in Berlin so viel Pressevertreter lebten, — es war einfach phänomenal! Und da es ja nur der Presse galt, so suchte man sich zu legitimieren, indem man sich ans Büfett presste. Im Nu waren die Schalen geleert, die Teller geräumt, die Krebsnasen und Pasteten hinuntergepresst. Sic transit gloria mundi! — So mancher echte Pressemensch zerpresste eine Träne stillen Ingrimms bei dem Gedanken, dass all die guten Sachen doch nur für die Presse bestimmt seien. Nun, ich habe meinem Berufe Ehre gemacht und mich herange- und ein Glas Sekt und eine Forelle erpresst.

Aber Stimmung war da, Stimmung! Der Champagner perlte und das Orchester spielte: Du hast ja keene Ahnung, wie schön Du bist, Berlin! — Da herrschte eitel Jubel und Freude unter der vielhundertköpfigen Menge der Pressekollegen. Hell klangen die Gläser: die Kammerlichtspiele, sie sollen leben hoch, hoch, hoch!

* * *

Die „Kammerlichtspiele am Potsdamer Platz" wurden nach den Entwürfen und Plänen des Geheimen Baurat und Professor Franz Schwechten unter Leitung des Architekten Karl Wachtel während des Jahres 1911 von der Bank für Grundbesitz und Handel erbaut. Das Theater erstreckt sich durch 3 Etagen und besteht aus dem Foyer und Theater-Restaurant im Erdgeschoss und dem Zuschauerraum im 2. und 3. Stockwerk, zu welchem 4 breite Treppen hinaufführen, und welcher in Parkett und Rang 1200 Sitzplätze umfasst. Trotz der Grösse des Saales behindern weder Stützen noch Pfeiler das Gesichtsfeld, eine Konstruktionsaufgabe, welche infolge der 3 darüber liegenden Geschosse schwer zu lösen war. Bequeme Garderoben und Toiletten, breite Wandelgänge und ein Orchesterraum für 30 Musiker sind nach den neuesten Vorschriften für Theaterbau angelegt.

Der Bühne gegenüber befindet sich der völlig abgesonderte, feuersicher erbaute Vorführungsraum, welcher ausser den bestkonstruierten Projektionsapparaten auch ein ganz besonders ausgedehntes elektrisches Signalsystem enthält. Nicht nur dass der Vorführer mit dem Kapellmeister durch gesonderte Lausch- und Sprechtelephone in dauernder Verbindung steht, um so den notwendigen innigen Zusammenhang zwischen Musik und Vorführung zu erreichen, auch sinnreich erdachte Signalsysteme unter Verwendung von Kontaktplatten, welche durch zahlreiche Relais-Tasten verschiedenartige Glühlampen aufleuchten lassen, gestatten von der Direktionsloge aus sowohl nach dem Vorführungsraum wie zum Orchester Meldungen ohne jede Störung zu vermitteln. Ebenso ist das Theaterbureau und auch die Kasse durch gleiche Anlagen mit allen erforderlichen Stellen verbunden, so dass z. B. die letztere stets unterrichtet ist, ob und welche Plätze disponibel sind. Es ist selbstverständlich, dass für die Sicherheit des Publikums durch zahlreiche Hydranten, Notbeleuchtungen und Alarmvorrichtungen weitgehendst gesorgt ist. Den praktischen Einrichtungen entspricht die vornehme Ausstattung. Die Decke des Zuschauerraums und die Ansichtsflächen der Logen sind in Zug- und Stuckarbeit gefertigt und mit reichen Malereien in lebhaften Farben geschmückt. Die Wände im Parkett und die Logen zeigen Mahagoniholz-Paneele mit Leistenteilung aus Ebenholz und reichvergoldeter Schnitzerei, die Wände in Rang Stoffbespanuung aus resedafarbigem Stoff mit weisslackierter Holzteilung. Die Bestuhlung ist anlehnend an die Klubsesselform in bequemster Weise aus Mahagoni mit allseitigem Federpolster. Die Beleuchtungskörper in verschiedenen künstlerischen Formen ausgeführt, sind für Dämmerbeleuchtung eingerichtet, so dass unter Vermeidung der bisherigen völligen Dunkelheit ohne Beeinträchtigun gder Wirkung des Bildes jeder Besucher ohne Zuhilfenahme der bisher üblichen Blendlaternen seinen Pla z aufsuchen kann. Item vornehme Tischlampen in den Logen, zwei malerische Fontaines illuminées mit farbenplätschernden Wassern, das reichverzierte Proszenium und der Vorhang mit Gold- und Silberstickerei auf dunkelblauem Grunde vervollständigen den vornehmen Gesamteindruck. Die selbstredend erstklassigen Apparate sind von der Firma Heinrich Ernemann A.-G. in Dresden geliefert worden. Die Firma Ernemann stiftete den „Kammerlichtspielen zur Eröffnung einen prachtvollen Lorbeerkranz mit Schleife und Aufdruck: Nur d e r Tag dämmert für uns herauf, für den wir wach sind."

Aus der Praxis

Ein missluugener Protest. Nun wird es bald ernst werden. Herr Max Epstein erklärt in der „Schaubühne", dass es sicher zu den Aufgaben einer guten Polizei gehöre, die berechtigten Interessen der Theater gegen die Ueberhandnahme der Lichtspielhäuser zu schützen. Er prophezeit ferner, dass wir in wenigen Jahren einen Kinematographenkrach bekommen werden und erklärt, dass nur der Kinematograph der böseste Feind aller Theater ist. Der Autor entwickelt seine geharnischten Worte aus der Konstatierung, dass das Theatergeschäft sowohl in Berlin, als auch in der Provinz konstant zurückgehe. Wiewohl diese Entdeckung nicht gerade sehr neu ist, kann man den Mitteln zur Abhilfe auch keine besondere Originalität nachrühmen. Originell ist aber die Logik, mit der der Autor auf dem Umwege über die Gefährlichkeit der Kinematographentheater zu seinem eigentlichen Thema kommt. Die Behörde soll verbieten, dass Schauspieler an konzessionsfreien Bühnen tätig sind. Gleich nachher kommt eine Kritik der Berliner Theater in administrativer Hinsicht. Ausser den Lichtspielhäusern sind also die Bureauchefs der Theater schuldtragend. Sollen auch diese von der Polizei verboten werden? Und gerade die Indiskretion

des Protestlers zeigt am deutlichsten, wo das Uebel sitzt. Fehlt nur noch, dass die Herren Theaterdirektoren sich den Protest zu Herzen nehmen, ihre Bureauleiter an die Luft setzen und zur Hebung des Theatergeschäftes die Kinematographendirektoren engagieren. Wenn es der Fall sein konnte, dass ein Berliner Portier durch die Protektion seiner Tochter Direktor wurde, wenn der geschäftliche Leiter eines grossen Berliner Operettentheaters früher Apotheker, dann Schwiegersohn des Theaterdirektors und schliesslich stellvertretender Direktor wird, wenn der Direktor eines eben zusammengebrochenen Berliner Theaters mit dreitausend Mark Gage begann und am Tage des Zusammenbruchs bei Zwölftausend angelangt war, so wäre die Idee gar nicht so übel. Austauschdirektoren zwischen Kino und Theater! Nein, da kämen die Kinos denn doch zu kurz. Es wird in dem Proteste erzählt, dass, je grösser der Einfluss eines Theaterbureauchefs bei den Gläubigern ist, desto wichtiger ist seine Stellung im Theater und desto grösser seine Gage. Man erfährt, dass der bestbezahlte Berliner Theaterbureauchef fünfzehntausend Mark Gage erhält, dass ein anderer früher Vertreter eines Elektrizitätswerkes war, und dass es seit jeher als ein Glück galt, den Papst zum Vetter zu haben. Da ist es in Kinematographentheaterbetrieben denn doch ein wenig anders. Hohe Gagen und Protektionen sind am allerwenigsten die Ursache des Aufschwungs in der Kinematographie und selbst die zur Hilfe gerufene Polizei wird nicht viel ändern können.

Berlin. In der Nähe des Bayrischen Platzes auf der Berlinerstrasse zu Wilmersdorf wird auf einem dort bestehenden Villenterrain ein grosses Kinomatographentheater nebst Café erbaut werden. Die Unternehmer sind zwei Amerikaner, die den Baumeister Georg Pinette mit dem Entwurf betraut haben. Das Theater soll in vornehmster Weise ausgestattet werden. Das Café soll etwa 400, das Theates etwa 600 Personen fassen. Mit dem Bau soll am 15. März begonnen werden.

zc. **Berlin.** Union-Theater, Alexanderplatz. Wir erhalten kurz vor Redaktionsschluss von unserem Berliner Korrespondenten die telegraphische Nachricht, dass am Sonntag abend durch einen Apparatdefekt eine Stichflamme sichtbar wurde, die bei dem zahlreich versammelten Publikum teilweise eine Panik hervorrief. Nur dem besonnenen Verhalten des Geschäftsführers Wilhelms ist es zu danken, dass nicht nur nicht kein Unglück passierte, sondern, dass auch die wenigen Flüchtlinge wieder ihre Plätze einnahmen und die Vorstellung ohne weitere Störung zu Ende geführt werden konnte.

Ems. Aus den Verhandlungsgegenständen der letzten Stadtverordnetensitzung sei hier die Festsetzung der Lustbarkeitssteuer auf Kinematographentheater besonders hervorgehoben, deren gegenwärtig zwei hier bestehen. Bisher wurden 10 Mk. für jeden Spielabend an Steuer erhoben. Es wurde manches für, aber auch vieles gegen die besondere Berücksichtigung der Kinematographentheater gesprochen, doch einigte man sich auf die Magistratsvorlage, welche für die Sommermonate eine monatliche Lustbarkeitssteuer von 65 Mk., für die Wintermonate eine solche von 30 Mk. vorsieht, jedoch mit der Massgabe, dass diese Höhe der Abgaben vorläufig nur für das kommende Rechnungsjahr zu gelten habe.

Frankfurt a. M. In dem wechselvollen Schicksal des Komödienhauses ist eine neue Wendung eingetreten. Das kleine Theater auf der Zeil ist auf acht Jahre an die Projektions-Aktiengesellschaft Union in Frankfurt verpachtet worden, deren Direktor Paul Davidsohn dort ein Kinematographentheater einzurichten gedenkt. Dieses Theater soll kein „Kino" im gewöhnlichen Sinne werden; es ist dabei an eine Art „Urania" gedacht, die flüchtigen Bilder des photographischen Films sollen durch Vorträge von Männern der Wissenschaft erläutert werden.

Güsten i. Anh. Die hiesige Stadt wird in aller Kürze ein zweites Kinematographentheater erhalten.

Hamm (Westf.) Hier wurde das Lichtspiele-Central-Theaters eröffnet. Bahnhofstr. 51.

Hamburg. Reform-Kino Paul Grünert ist von Wilhelm Mahnke, Kaufmann zu Hamburg, übernommen worden und wird von ihm unter der Firma Reform-Kino Carl Mahnke fortgesetzt.

Osterfeld. Hier wurde das Biophon-Theater Marktstr. 12 neueröffnet.

Riesa a. Elbe. Johannes Wünsch hat sein Theater lebender Photographien „Edison-Theater", Hauptstrasse in Riesa, verkauft. Die Uebernehmer führen es unter dem Titel: C. T. Casino-Theater, Ecke Haupt- und Parkstrasse, weiter. — Hermann Woogk hat sein Lichtspielhaus Imperial-Kino-Tonbild-Theater an den Privatus Herrn Rob. Rohn verkauft.

Solingen. Für 40 000 Mk. ist das Kino Zentraltheater auf der Kölnerstrasse von Herrn Collert verkauft worden.

Wittenberge (Bez. Potsdam.). Ein drittes Kinematographentheater wird am 1. Juni im Hause Zimmerstr. 2, in welchem sich zurzeit das Zollamt befindet, errichtet werden, und zwar von Herrn Köllers, dem Besitzer des hiesigen Apollo-Theaters, Perlebergerstrasse 3. Das neue Lichtbildtheater wird wiederum allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet und mit 300 Sitzplätzen versehen werden.

Alfred Pfluke eröffnet Anfang Februar d. Js. ein neues Kino in Liebau i. Schl. im Gasthof „Zum braunen Hirsch" unter dem Namen „Metropol-Theater".

In einer Eingabe an den sächsischen Landtag macht der Verband der Kinematographentheaterbesitzer im Königreich Sachsen folgende Vorschläge für eine Landesfilmzensur, dass 1. seitens der Königl. Staatsregierung bei den Bundesstaaten mit aller nur möglichen Beschleunigung auf Schaffung einer Reichskommission für Filmzensur, bestehend aus Polizei, Fachleuten, Pädagogen, Künstlern und Schriftstellern, gleichviel ob im Wege der Gesetzgebung oder im Verwaltungswege, hingearbeitet, dass 2. bis zur Errichtung einer solchen Reichskommission für Filmzensur die Gültigkeit der Berliner Polizeizensurkarten auch für Sachsen gestattet und dass 3. es ermöglicht werden soll, in Berlin verbotene Films durch Nachprüfung vor einer sächsischen Zensurkommission für Sachsen noch frei zu bekommen.

Der Kinematograph im Dienste der Naturwissenschaft. Dem Düsseldorfer „G.-A." entnehmen wir u. a. folgendes: Auf Anregung des Naturwissenschaftlichen Vereins brachten die „Lichtspiele" in Düsseldorf am Dienstag, den 30. Januar ein Programm, das vorwiegend aus Naturaufnahmen bestand; zur Besichtigung hatte sich auf Einladung des Vorstandes ein grosser Teil der Mitglieder eingefunden. Unter den zahlreichen Bildern war eins der schönsten das erste, welches den Lebensgang der Pflanze vom Samenkorn bis zum Verwelken der Blüten veranschaulichte. Es ist wunderbar, wie man da im Verlauf weniger Minuten Vorgänge verfolgen kann, die in der Natur Tage und Wochen in Anspruch nehmen. Es wird gewissermassen die Zeit unter ein Verkleinerungsglas genommen. Das zweite Bild zeigte, wie aus der zarten Eierhaut künstliche Rosen hergestellt werden. Sehr interessant und vorzüglich in der Wirkung war eine Reihe von mikroskopischen Aufnahmen; mörderisch der Kampf zwischen Spinne und Skorpion. Die entfesselten Naturgewalten kamen zu ihrem Recht durch herrliche Bilder einer Sturmflut bei Biarritz und durch Aufnahmen vom Ausbruch des Aetnas. Zur Abwechslung waren einige Zugaben eingeschoben, deren es kaum bedurft hätte — so grosses Interesse fanden gerade die Naturaufnahmen bei der dichtgedrängten Schar der Besucher. Lässt sich aus diesem Zeichen nicht ein Bedürfnis für solche Naturprogramme her uslesen?

-l. **Gedanken über den Ein-Stunden-Film.** Es ist immer erfreulich, wenn ein einsichtsvoller Kopf sich bemüht, der Kinematographie und ihren Zeitfragen auf eine Weise beizukommen, die fördernd wirkt. Bis heute waren alle Versuche der deutschen Schriftsteller, die Kinematographie und ihr Wesen zu erfassen, von jener gewissen superklug-ironischen Weisheit durchsetzt, die über Verständnislosigkeit hinwegtäuschen soll. Das Thema selbst ist ja dankbar

Anerkannt erstklassig

sind unsere

Wochen- u. Sonntags-

== Programme ==

Wir liefern die grossen Schlager im Programm ohne Aufschlag!

Reichhaltiges Reklamematerial

■■■

	m
Dr. Gar el Hama, d. Orientale (Dr.)	1000
Aus dem Tagebuch einer Prinzessin (Drama) III Akt	
Gespenster (Drama), II Akt.	
Wenn Herzen brechen (Drama) II Akt.	
Schicksalsgewalten (Drama)	
Der Gürtel des Goldsuchers (Wild-West-Drama)	
Rache (Drama)	950
Die goldene Hochzeit (Kriegserinnerungen)	505
Brennende Triebe (Drama)	1000
Ballhaus Anna, II. Teil (Drama)	960
Opfer der Mormonen	1235
Marianne, ein Weib aus dem Volke (Drama)	900
Aus Deutschlands Ruhmestagen (Kriegsbild)	480
Die Liebe des gnädigen Fräuleins (Drama)	1000
Sündige Liebe (Drama)	1080
Die Jugendsünde (Drama)	1000
Zwei Welten (Drama)	630
Der Schandfleck (Drama)	1000
Der Aviatiker und die Frau des Journalisten	1160
Dunkle Existenzen (Drama)	975
Die Opfer des Alkohols (Drama)	795
Frau Potiphar (Drama)	400
Das Geheimnis von Emden (Dr)	369
Moral (Drama)	320
Das Geheimnis der Großstadt (Dr.)	420
Goldheirat (Drama)	384
Das Barmädel (Drama)	400
Die Jungfrau von Argos (Tragöd.)	380
Unter einer Decke (Drama)	420

usw.

Um ein Menschenleben oder **Der Lebenslauf eines Millionendiebes.** (Monopolfilm). Grosses Kriminaldrama in 2 Akten, pro Woche von 50 Mk. an.

Passionsspiele, kolor., von Pathé Frères.

3 Die Stunden, Melodrama, 300 m, mit Klavierstimme oder Platten.

Rien & Beckmann

G. m. b. H.

Filiale: Essen-Ruhr

Kettwigerstrasse Nr. 38

Telephon 4374.

Spezialgeschäft für Kinematographen und Films.

☛ Reperatur-Werkstatt für sämtliche Systeme ☚

Filialleiter Joe. Potthoff, Ingenieur.

Als Spezialität verleihe ich seit Jahren

Ton-Bilder

Leihpreise billig. Bild und Platte gut. Jedes auf den Markt kommende Tonbild lieferbar. Teilen Sie mir Ihre Wünsche mit. Ich mache Ihnen sofort billigste Offerte. Helmut Spiess, Berlin O., Frankfurter Allee 85. 990

Sofort frei

zu billigsten Preisen

- Zwei Welten,
- Der Stiefvater,
- Enoch Arden,
- Die Jugendsünde,
- Wildfeuer,
- Liebe des gnädigen Fräuleins,
- Aviatiker und Frau des Journalisten,
- Opfer des Mormonen,
- Der Glöckner von Notre-Dame.

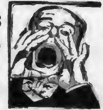
Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum

Telephon 1791. Tel.-Adr.: Filmcentrale. 831

Rufen Sie

telephonisch an

HANNOVER

8512  **8512**

bei besonders eiligen Kino-

Reparaturen!

od. Bedarf in Zubehör und Ersatzteilen. Devise: Prompt — exakt — billig. Reserve-Maschinen diverser Systeme stets disponibel. 8190

Rob. Ulrich

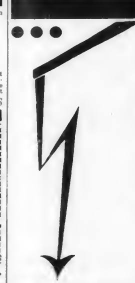
Deutsche Kinem.-Industrie, Hannover, Schmiedestr. 1 B. Fernsprecher 8512.

Krönungsfeierlichkeiten in Indien, Parade im Lustgarten zu Potsdam zur Feier des 200. Geburtstages Friedrich des Grossen,

billig zu verleihen.

F. Krisack jun., „Weisse Wand", **Hof i. B.** Telephon 483. 3260





Carl Hartmann

Film-Verleih

Berlin SW. 61

Belle-Alliance-Platz 6

Telefon: Amt Moritzplatz, 3319.

Patent

zusammengestellte Programme zu äusserst billigen Preisen.

Schlager-Liste:

	Meter
Die vier Teufel	1100
Dr. Gar el Hama	850
Der Aviatiker u. die Frau d. Journalisten	1160
Opfer d. Mormonen	1235
Die Liebe des gnädigen Fräuleins	900
Der Glöckner v Notredame	1235

Ein Theater mit 500 Sitzplätzen in gröss. Industriestadt zu verk.

Kino-Einrichtungen und sämtliche Zubehörteile.



Achtung!

Fritz Gilies

Kinematogr.- und Film-Centrale

—— BERLIN O. 17, ——

Warschauerstrasse 39/40.

Telephon Amt Königstadt 4587. Telegr.-Adr.: Giliesfilm-Berlin.

Leihfilms ein Progr. ca. 1500 m, 2., 5. und 6. Woche, bei zweimalig. Wechsel, zu vergeben.

Aus meiner Schlagerabteilung sofort frei:

	Mark
Eine Lüge des Lebens	1100
Glück auf	791
Oediseus	1150
Wenn die Liebe stirbt	950
Die Tochter der Eisenbahn	1000
Madame Sans Gêne	1100
Es gibt ein Glück	925
Dank des Löwen	360
Leidensweg ein. Frau	1100
Zelle No. 13	657
Belagerung v. Calais	610
Die Asphaltpflanze	900
Ein Liebesleben	895
Der Rächer sein. Ehre	1000
Dr. Gar el Hama, der Orientale	850
Enterbte des Glücks	795
Brennende Triebe	1000
Tristan u. Isolde	615

Unter dem Joch (koloriert)
Der Kurier von Lyon
Der Aviatiker und die Frau des Journalisten
Trojas Fall
Die Jugendsünde
Die Goldheirat
Glockenguss zu Breslau
Der Skandal
Die weisse Rose der Wildnis

Ständiges Lager von ca. **500000 Meter Films.** Programme verleihe von **Mk. 30,—** an. Verkauf erstklassiger Apparate.

Aus einer Konkursmasse erworben: Ueber 20 erstklassige Orchestrien und Klaviere, tadellos erhalten, neu und gebraucht.

Orchestrien von Mk. 200 - 10000.

Besuch unbedingt lohnend.

und die Behandlungsweise des Themas verblüffte, weil der Schriftsteller keinen Anstoss daran nahm, sich weidlich zu belustigen. Dafur, dass er für jeden Fall Reklame machte, wird er wohl keinen Dank beansprucht haben. Im B. B. C. findet sich nun endlich ein Mann, der der Psychologie des Ein-Stunden-Films auf einem Wege nachgeht, der wohl für seine Einsicht spricht, doch bin ich sicher, dass er selbst am liebsten seine w i r k l i c h e n Gedanken geäussert hätte, statt dass er auch jetzt noch Vorbehalte macht, die dem Ein-Stunden-Film nicht mehr gelten, der Tagespresse aber nolens volens eingeräumt werden müssen. W. Ty. (Walter Turszinszky ?) nennt den Dauerfilm einen geschickten Schachzug gegen die Mängel der alten Kinobuhne und wiewohl er bekennt, dass der Dauerfilm eine neue Richtung darstellt, negiert er mit der ersteren Bemerkung die Tatsache, dass der Dauerfilm doch eine Entwicklungsstufe, nicht aber einen Schachzug bedeutet. Er betont, dass er weder der Kritiker, noch der Sachwalter des Kino sein will, und doch ist er es gerade durch seine geistreiche Psychologie des Dauerfilms. Er nennt ihn eine geistige Nahrungspille in konzentrierter Form, der trotz des ausquartierten Wortes jedem Einzelnen das bietet, was er gerade sucht. Die sonstigen Beobachtungen, die W. Ty. im Kino selbst macht. sie sind nicht von Belang und in ähnlicher Weise von vielen anderen Schriftstellern auch schon gemacht worden. Bemerkenswert jedoch ist die Mahnung, dass gerade der Ein-Stunden-Film, der sich Zeit lässt, die Dinge zu verhandeln, die Moglichkeit hätte, zu beweisen, dass der Kinohühne auch der Ausdruck tiefer und ernsterer Probleme offen steht. Und er hätte, dank seiner Beliebtheit, aber auch vermöge der reichen, szenischen und darstellerischen Mittel, die er verwendet, die Möglichkeit, das g u t zu beweisen. Woruber sich der Autor beschwert, kleidet er in die Formel, dass der Dauerfilm sicher die Form, keineswegs aber den Inhalt des Kinodramas veredelt und bereichert. Doch dies ist eine Zeitfrage, genau so wie jene, dass nun auch andere einsichtsvolle Schriftsteller als Dolmetsche eines kinofreundlichen Publikums durch die Tagespresse sich äussern werden, ohne mit Absicht humoristisch zu sein.

· r. h. **Wien** In der Währingerstrasse wurde am 1. d. Mts. ein neues Kino eröffnet, das den Titel S c h u b e r t - K i n o führt. In früherer Zeit fanden in diesem hübsch adaptierten Saale Theatervorstellungen statt.

-s- **Konzessionspflicht englischer Filmgesellschaften.** Der Londoner Grafschaftsrat hat im Unterhause eine Petition eingereicht, wonach vom 1. Januar 1913 ab alle Lokalitäten, in denen Films fabriziert, repariert, verkauft oder vermietet werden, einer Konzession bedürfen. Die Konzession, für die bei Stellung des Antrags 20 sh. zu leisten sind, gilt ein Jahr und kann gegen Zahlung von 10 sh. erneuert werden. Die Behörde wird nach der Vorlage berechtigt sein, die konzessionierten Lokale jederzeit zu betreten und gegen Zahlung der üblichen Preise Films an sich zu nehmen zwecks Prüfung, ob sie feuergefährlich sind.

Zick-Zack

Altona. Die Stadtverwaltung plant die Errichtung eines städtischen Kinotheaters. Die Gründung soll weniger den Zweck haben, die städtischen Finanzen aufzubessern, man hofft vielmehr damit eine Art Musterkino mit sorgsam gewählten Programm zu schaffen. Der Plan ist sicher gut gemeint.

Der Kinematograph im Dienste der Schule. In dem Bemühen, den Kinematographen der Schule nutzbar zu machen, hat die kinematographische Kommission des Magdeburger Lehrer- und Lehrerinnenvereins im Lichtschauspielhause Panorama Schulfeiern veranstaltet. Am Freitag nachmittag fanden sich die Schülerinnen der 1. und 3. Volksmädchenschule ein, am Sonnabend vormittag feierten die Altst. 1. Volksknabenschule und die Neust. 3. Volksmädchenschule. Der erste Teil der Feier war einem Erlass des Kultusministers gemäss dem Gedächtnis Friedrichs des Grossen gewidmet. Auf der weissen Wand erschienen Bilder von dem grossen Preussenkönig und seinen beruhmtesten Helden. In einer kurzen Festrede wurde auf die grosse Bedeutung Friedrichs als Kriegsherr und Landesvater hingewiesen. Passende Deklamationen und Gesänge unterbrachen wirkungsvoll die Bilderfolge. Die letzten Bilder des ersten Teils zeigten die von Harro Magnussen geschaffene Marmorstatue „Friedrichs des Grossen letzte Augenblicke" und das Berliner Denkmal von Rauch. Im zweiten Teile wurden Bilder aus dem deutschen Vaterlande geboten. Von Bremen, das mit seinen historischen Bauwerken viel Interesse erregte, ging es nach dem Hamburger Hafen mit seinem buntbewegten Leben und Treiben. Viel Freude machten die Scherze und Belustigungen der Schiffsjungen auf dem Schulschiff „Grossherzogin Elisabeth", aber auch des Dienstes ernste Seite blieb nicht unbeachtet. Sehr belehrend war die Darstellung der verschiedenen Operationen zur Rettung Schiffbrüchiger und die Uebung einer Sanitätskolonne des Roten Kreuzes. Man sah weiter Lüneburger Dragoner die Elbe durchschwimmen, stattete der alten Kaiserstadt Goslar einen Besuch ab und unternahm zuletzt eine herrliche Rheinfahrt von Cöln bis Bingen. Auch in diesem Teile trugen Gedichte und Lieder viel zur Belehrung und Vertiefung der Gedanken bei. Der letzte Teil brachte Bilder vom deutschen Kaiserhause. In Berlin, dessen hervorragendste Bauwerke im Lichtbilde erschienen, wohnte man der Paroleausgabe durch den Kaiser bei. Man erblickte weiter die Porträts Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs III., des Kaiser- und Kronprinzenpaares. Grosse Freude erweckte zum Schluss bei der festlich gestimmten Kinderschar ein Film, der die Spiele der kronprinzlichen Kinder im Parke zu Potsdam darstellte. Nach einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch schloss die wirkungsvolle Feier mit dem Absingen der Nationalhymne. — Diese neue Art der Feiern ist von ungleich tieferer Wirkung als die bisher gepflogenen; denn mehr als das gesprochene Wort übt das Bild und besonders das lebende Bild auf die leichtempfänglichen Kinder tiefen Eindruck aus. Die Vorstellungen haben gleichzeitig gezeigt, ein wie edles Bildungs- und Unterhaltungsmittel der Kinematograph zu sein vermag. — Dasselbe Programm wird nach Einfügung des von der deutschen Mutoskopgesellschaft auf Anordnung des Kaisers aufgenommenen Films der Parade in frederizianischer Tracht vom 24. Januar 1912 auch den anderen Schulen an den folgenden Tagen zur Verfügung gestellt werden. M. Wilberg.

„Wir Schauspieler und der Kientopp" betitelt sich eine Auslassung von Max Marx, Mitglied des Genossenschafts-Direktoriums. Herr Max Marx schreibt: „Es ist nur selbstverständlich, wenn die deutschen Schauspieler den Kampf gegen den Kinematographen — den der deutsche Buhnenverein zu führen sich entschlossen hat — energisch unterstützen. Aus künstlerischen wie auch aus rein materiellen Gründen. Ich habe in der letzten Zeit Gelegenheit genommen, die verschiedensten Berliner Kinotheater von dem U.-T. bis zum „Topp" in der Linienstrasse zu besuchen! Ueberall fand ich das gleiche traurige Bild der Verlogenheit. Ueberall sah ich, wie auf die niederen Instinkte der Menschheit spekuliert wird. Vorgestern erst in der Friedrichstrasse eine Szene, die uns ein hässliches Weib vor Augen führt, das sich am Strande bis „aufs Hemd" auszieht. Aus rein künstlerischen Gründen müssen wir, die wir uns Schauspieler nennen, den Kinematograph bekämpfen. Erstens wird alles, was die deutsche Schauspielkunst in den letzten Jahrzehnten mühsam erreichte, im Kientopp in einer Stunde illusorisch gemacht. — Ibsen scheint umsonst gelebt zu haben — Hauptmann und sein Apostel Brahm — wozu sind die überhaupt noch da? Was war und ist ihr Bestreben? Das Theater zu enttheatralisieren! Sozusagen zu vermenschlichen. Was tut der Herr vom Kino? Das Gegenteil. Die längst begrabene Zeit der Raubritterkomödie und der schauerlichsten Kunigundentragödien beschwört er wieder herauf, denn er kennt sein Publikum. Ein Publikum, das für 30 Pfg. pro Stunde zehn Tote — zwanzig Gehenkte — dreissig lebendig Begrabene — ferner drei zertrümmerte Autos und etliche Zugentgleisungen (selbstverständlich auch mit den dazugehörigen Toten!) sehen kann, denkt nicht im Traume daran, sich von Ibsen oder Hauptmann in seinem Vergnügen stören zu lassen! Von Schiller und Goethe ganz zu schweigen. Dass der „Kientopp" für den Schauspieler als solchen die schwersten Gefahren birgt, ist leicht zu erklären. Der Kinematograph verlangt vor allem gute Mimiker! Nun ist es klar, dass ein guter Mimiker noch lange kein guter Schauspieler sein muss und umgekehrt. Ich kann es mir wohl denken, um nur ein Beispiel anzuführen, dass ein Schauspieler, der wochenlang gekientoppt hat, für ein Ensemble, wie das des Lessingtheaters, dessen subtile Art nur Nervenschauspieler gebrauchen kann — einfach nicht mehr in Betracht kommt oder zumindest lange Zeit gebrauchen wird, ehe er die Manieren des Kientopps abgestreift hat." Wir werden noch Gelegenheit nehmen, auf diese Ausführungen des Näheren einzugehen.

St. Petersburg. Der Ministerrat stellte es dem Minister für Volksaufklärung frei, eine Eingabe an die Reichsduma um die Ausfolgung von 19 920 Rbl. an die beständige Kommission der Volksvorlesungen in Petersburg für die Errichtung einer Kinematographenabteilung zu machen.



Eclipse. D i e H e r s t e l l u n g v o n Z y l i n d e r h ü t e n. Auf einer hölzernen Form wird zunächst die Form des Oberteils aus Pappendeckel gespannt, zugeschnitten und zusammengeklebt, dann der Deckel und die Krempe, alles aus Pappendeckel, zugeschnitten und oben bzw. unten unter unausgesetztem heissen Bügeln befestigt. So entsteht die Rohform, die sodann mit Seide überzogen wird. Sodann wird die Krempe eingesäumt, das Hutfutter eingelegt, das Hutleder angenäht, der Hut nochmals gründlich ausgebügelt, bis er jenes elegante und hochglänzende Aeussere zeigt, das den Vorzug des Zylinderhutes bildet.

S t. P e t e r s b u r g. Diese prachtvolle Aufnahme der modernen Zarenresidenz zeigt uns der Reihe nach folgende Ansichten: 1. Panorama von St. Petersburg, von der Strielka aufgenommen. Die Newaufer. 2. Die St. Isaakskathedrale. Sie ist ganz aus Marmor und Porphyr. Das Innere der Kirche zeigt eine märchenhafte Prachtentfaltung. 3. Das Winterpalais, Residenz des Zaren. Am anderen Ufer der Newa erblickt man einem Glockenturme ähnlich die berüchtigt-berühmte Peter-Paulsfestung. 4. Der Newski-Prospekt und das Admiralitätsgebäude. 5. Die Danischeffbrücke, über den Newski-Prospekt. Rechts das Palais des Grossfürsten

Sergius. 6. Die Wassili-Kirche. 7. Das Denkmal Peters des Grossen. Der Sockel ist ein gigantischer Steinblock, der durch Hunderte von Menschen von den Küsten des baltischen Meeres bis nach Petersburg geschleppt werden musste. 8. Die Alexander-Gedächtnis-Kirche. 9. Die Tauben der Kasan-Kathedrale. 10. St. Petersburger Kutscher-Typen. Die Kutscher der russischen Hauptstadt unterscheiden sich von denen anderer europäischer Städte durch ihre voluminöse äussere Erscheinung, welche durch ihre umfangreiche Bekleidung hervorgerufen ist, die sowohl sie selbst, wie auch die Fahrgäste bei ihren stets offenen Wagen einigermassen vor Kälte schützt.

Rivalinnen. Franz der I., König von Frankreich, war nicht nur ein berühmter Kriegsheld, sondern auch ein Kenner schöner Frauen. Einer seiner Kavaliere, Raoul de Breges, ist mit Jeanne d'Herblay verlobt, die auch von dem König lebhaft geliebt wurde. Franz befiehlt, dass Bevenuto Cellini die schöne Jeanne in Marmor verewigen solle, eine Massnahme, die den Neid der Herzogin d'Etampe, die selbst den König liebt, erregt. Die Herzogin nun will Jeanne beiseite schaffen und wählt zu diesem Zwecke Raoul, der Jeanne ermorden soll. Dieser geht scheinbar auf die Pläne der Herzogin ein und es gelingt ihm, seine Braut zu retten, die er bei dem Bildhauer versteckt hält. Franz lässt die verschwundene Schönheit überall suchen, ohne Erfolg. Die Herzogin d'Etampe wird von Gewissensbissen gefoltert und meint überall den Geist der von ihr Gemordeten zu sehen. Sie verrät dem König ihre Tat, — und Raoul, der dem König die gerettete Jeanne als seine Braut vorstellt, erbittet mit dieser zusammen die Verzeihung des Königs.

Die Geisterhand. Ein junger, tüchtiger Buchhalter, der um die Hand der Tochter seines Prinzipals angehalten hat, aber abgewiesen wurde, weil er zu arm sei, ist eines abends genötigt, nachzuarbeiten. Hierbei schläft er ein, — und hat nun einen furchtbaren Traum. Er hat die Kasse seines Prinzipals beraubt, — den ihn dabei ertappenden alten Wächter erschlagen, aber, als reicher Mann, die Hand seiner Liebsten errungen. Nun hat er überall die furchtbare Erscheinung der im Tode krampfhaft zusammengekrallten Hand seines Opfers. Der Raubmord wird entdeckt, — die Behörden treffen ihre Massregeln, und der junge Buchhalter, auf den zuerst kein Verdacht fällt, macht sich durch sein merkwürdiges Benehmen verdächtig. Wieder meint er die Faust seines Opfers im Nacken zu spüren, — da fällt er vom Stuhle, — und erwacht. Da schaut auch der alte Wächter zur Türe herein, den er zu ermorden glaubte, — und ermahnt ihn, nach Hause zu gehen.

Das Männchen in der Schachtel. Onkel Theodor ist viel freigebiger mit seinem Rat als mit seinen Talern. Als daher eines Tages sein etwas leichtsinniger Neffe Hans wieder einmal einen Pumpversuch bei ihm macht, füttert er ihn mit einer Menge weiser Sprüche, ohne aber auch nur einen einzigen Taler herauszurücken. Hans entfernt sich wütend und brütet Rache. Er übersendet dem hartherzigen Oheim eine geheimnisvolle Schachtel, der, als der Alte sie öffnet, ein koboldartiges Männchen entspringt. Kaum befreit, spielt der Kastengeist dem Onkel eine Unzahl böser Streiche und da gibt es keinen Widerstand und keine Gegenwehr, — es ist rein zum Verrücktwerden. Wie ahnungslos erscheint Hans zu Besuch und der Onkel fleht ihn an, ihn von dem Kobold zu befreien, und wenn er ihm dafür sein ganzes Vermögen geben müsste. Hans lässt sich das nicht zweimal sagen: flink hascht er nach dem Plagegeist, fängt ihn ein und bannt ihn wieder in die Schachtel. Er wird fürstlich belohnt und sein Streich war somit von unerwartetem Erfolge gekrönt.

Süddeutsches Filmhaus E. Fleg.

Der Fluch der Sünde. Helene Arnheim, im Liebreize der Jugend stehend, und von Fritz von Tyssow, der soeben das Gymnasium nach glücklicher Reifeprüfung verlassen hatte, gehörten längst als Liebende zueinander. Aus der Kinder- und Jugendliebe war eine heisse und innige Leidenschaft entstanden. Fritz von Tyssow, der noch ohne jeden Beruf war, konnte an eine öffentliche Verlobung noch gar nicht denken. Fritz musste vielmehr erst lernen und schaffen und einen Beruf erringen. Er, der schneidige Sportsmann, entschloss sich eines Tages, einem Rufe über den Ozean zu folgen, um sich dort dem aktuellsten und verheissungsvollsten Berufe — dem Flugsport — zu widmen. Für den jungen Mann folgten mehrere Jahre der angestrengtesten Arbeit, und doch gelang es ihm, seine eigenen Ideen soweit durchzubilden, dass aus dem einfachen Flieger der geachtete und geschätzte Flugzeugkonstrukteur Fritz von Tyssow wurde. Leider vernachlässigte Fritz in dieser Zeit mehr und mehr die so emsig gepflegte Korrespondenz mit Helene. Die Lehrjahre vergingen: aus dem Schüler ward der Meister und mit hoffendem Herzen trat er endlich die Heimreise an. Voller Stolz auf die errungene Position und gewiss, dass Helene auch von seiner glänzenden Laufbahn in der Heimat gehört habe und noch immer auf ihn mit pochendem Herzen warte, trat er eines Tages vor sie hin: „Hier bin ich Helene, um nun unser beider Glück zu begründen!" Doch verlegen musste ihm Helene das schreckliche Geständnis machen, dass sie sich in der Zwischenzeit, da jede Nachricht von ihm ausblieb, auf das Drängen ihres Bruders hin, mit einem andern, zwar ältlichen aber begüterten Manne verlobt habe. Da war seine bewährte Energie gebrochen und doch schwur er Helene, nicht eher zu ruhen, bis sie schliesslich doch sein Eigen würde. Um seine Worte sogleich in die Tat umzusetzen, folgte er Helene und deren Bruder unbemerkt in die Sommerfrische. Helene und deren Bruder halten in einer einfachen Bauernhütte Einkehr und in der Verkleidung eines alten Weibes, das um Nachtquartier bittet, gelingt es Fritz, unauffällig in das Zimmer Helenes zu gelangen. In rauschenden Akkorden erklingt das hohe Lied der Liebe. Der grauende Tag zwingt Fritz von Tyssow und Helene voneinander zu scheiden. Ein Wiedersehen in Arnheims Wohnung wird für später verabredet. Fritz von Tyssow ist inzwischen mit seiner Maschine auf dem Flugfelde beschäftigt. Helene benutzt diese Gelegenheit, um ein Wiedersehen Fritz von Tyssows mit ihrem Bruder herbeizuführen, und Arnheim folgt den Dispositionen Tyssows mit lebhaftem Interesse. Er findet Gefallen an der zielbewussten Art des erfolgreichen Flugzeugkonstrukteurs und ladet ihn schliesslich zu einem Besuch in der Arnheimschen Villa ein. Fritz verspricht, rechtzeitig zu erscheinen. Schon am nächsten Tage finden wir Fritz von Tyssow in der Arnheimschen Villa. Letzterer ist von Fritz und seinen gestrigen Leistungen geradezu begeistert. Mit offenen Armen heisst er den Eintretenden „Willkommen" und bietet ihm an, während des Aufenthaltes in der Stadt das Fremdenzimmer der Villa zu benutzen. Ein verheissungsvoller Blick Helenes lässt ihn einwilligen. Man besucht gemeinschaftlich Gesellschaften und davon zurückgekommen, verspricht Helene, ihn in seinem Zimmer aufzusuchen. Sie kommt und wird von Fritz mit leidenschaftlicher Glut empfangen. Wortlos sinkt

·e in seine Arme. In heisser Inbrunst küsst er ihre Hände und ·ippen. Ein plötzliches Klopfen an der Tür lässt Helene aufschrecken und auf den Balkon flüchten. Arnhelm tritt ein. Noch etwas animiert, um mit Fritz von Tyssow sich ein wenig zu unterhalten. Im Laufe des Gesprächs geht er von ungefähr nach der Balkontur, um diese zu öffnen. Fritz springt dazwischen, um zu verhindern, dass Arnhelm die Tür öffnet. In diesem steigt plötzlich ein Verdacht auf: — „Geben Sie den Raum frei!“ Er reisst die Tur auf und sturzt hinaus auf den Balkon. Helene, die vom Balkon aus dem Ringen der beiden Männer folgte, wird von Furcht und Scham getrieben und sucht Rettung, indem sie sich an der Aussenseite des Balkons festklammert. Ihre Kräfte verlassen sie jedoch bald. Sie stürzt. Beim Anblick des leeren Balkons ist Arnhelm von der Grundlosigkeit seines Verdachtes überzeugt. Er verabschiedet sich etwas gedrückt von Tyssow. — Dieser eilt darauf nach dem Balkon. Er taumelt jedoch entsetzt zurück; Helene ist verschwunden. Am andern Morgen soll Fritz von Tyssow sein Flugzeug vor den Experten des Kriegsministeriums vorführen und verlasst frühzeitig Arnhelms Wohnung. Der Diener Arnhelms kommt mit entsetzter Miene zu seinem Herrn und bittet ihn, ihm zu folgen, ein schreckliches Unglück wäre passiert. Auf die Frage Arnhelms, was geschehen, weicht er einem direkten Bescheide aus, führt seinen Herrn zum Seegestade, wo Helenens entseelter Körper zwischen Tang und Seerosen angeschwemmt worden ist. Nur ist Arnhelm gewiss, dass sein Verdacht gerechtfertigt war und glühende Rache schwört er dem Schänder der Ehre seines Hauses. Er eilt zum Flugplatz, um Fritz dort zu stellen, erfährt aber, dass Fritz mit seinem Zweidecker eben aufgestiegen sei. Seine Hand umklammert den Revolver. „Folgen Sie diesem Aeroplan“ ruft er dem Chauffeur zu und in rasender Eile eilt er dem Flugzeuge nach. Mehrfach erhebt er drohend die Waffe gegen den Verhassten, jedoch stets glaubt er noch seines Schusses nicht sicher zu sein. Fritz hat von seiner Maschine aus das ihn seit geraumer Zeit verfolgende Auto gesehen. Eine lebhafte Unruhe bemächtigt sich seiner und wild schiessen die Gedanken durch seinen Kopf. Er verliert jegliche Ruhe und entschliesst sich zu landen. Doch plötzlich erkennt er das Auto, sieht Arnhelm und in dessen Hand im Sonnenlicht den Lauf eines Revolvers funkeln. Ein wahnsinniger Schreck erfasst ihn, der ihm die Gewalt über seine Glieder nimmt. Er verliert das Gleichgewicht, die Maschine schwankt, ein jäher Aufschrei der unten harrenden Menge und von dem stolzen Flugzeug ist nichts mehr übrig als ein wirrer Trümmerhaufen, unter dem Fritz von Tyssow seine Schuld mit dem Tode gesühnt hat.

Das Todesschiff, eine zweiaktige Tragödie, erscheint für Deutschland am 24. Februar. Das Todesschiff hat — wie vorauszusehen war — im gesamten Auslande und Inlande geradezu eine Sensation hervorgerufen, infolge seiner bisher noch nie gesehenen Szenen, wie z. B. die Sprengung eines Leuchtturms mit Dynamit, Scheiterung eines Seglers, Rettungsarbeiten unter Lebensgefahr usw. Die Theater werden mit diesem Film, der etwas ganz Neues und erfreulicherweise einen Schritt aufwärts in der Kinematographie darstellt, ·rosse Geschäfte vor dem dankbaren Publikum machen. Das Todes-·chiff ist in Berlin auch für Kinder zensiert und wird verkauft durch Karl Lo·se, Düsseldorf.

Aus dem neuen Pathé-Programm vom 17. Februar sei zuerst das ausserordentlich packende Drama aus dem Seemannsleben: Geldgier, genannt. Der habsüchtige, skrupellose Reeder Snüders hat eines seiner Fahrzeuge mit einem hohen Betrage versichert und einen Mann der Besatzung, den alten Trunkenbold Verhoff, durch Zusage einer reichen Belohnung gewonnen, das Schiff dem Untergange zu weihen. Der vom Gelde verblendete Mann steckt es auf hoher See in Brand und überliefert seinen Kameraden, den jungen Fischer Tijen, dem Flammentode, während er sich selbst auf dem Rettungsboot in Sicherheit bringt und von dem Reeder sich die Belohnung holt. Aber er soll des Sündenlohnes nicht froh werden; schreckliche Visionen quälen ihn, als er sich der geliebten Flasche hingeben will — und vom Schlage getroffen, bricht er sterbend zusammen. Tiefergreifend wirkt hierbei vor allem das vorzügliche Spiel des Hauptdarstellers, des berühmten holländischen Schauspielers Bourmeester, und das brennende Schiff auf hoher See ist ein Effekt, der seinesgleichen sucht . . . Dr. Mitschoffs Erfindung, ein Apparat, der es ermöglicht, in dem Auge eines Toten die Züge der Person wiederzuerkennen, die er zuletzt angesehen hat, bringt dem mit der Untersuchung einer Mordaffäre betrauten Polizeikommissar eine schreckliche Erkenntnis: sein eigener Sohn hat die Tat begangen, um sich aus den Klauen eines Wucherers zu erretten! Mit blutendem Herzen, getroffen bis ins innerste Mark, tut der Beamte seine Pflicht . . . Die Indianerbraut, ein Siouxmädchen, welches einen jungen Cheyenne wider Willen ihres Vaters liebt, wird von diesem zur Strafe für ihren Trotz gleich Mazeppa auf den Rücken eines wilden Pferdes gebunden; doch der Geliebte rettet sie und führt sie heim in seinen Wigwam . . . Auf das Gebiet des Humors leitet die hübsche Komödie Die Tiroler Puppe über. Der Ingenieur Hauff hat eine lebensgrosse Puppe hergestellt, welche geht, tanzt, singt, — kurz, sich wie ein wirklicher Mensch zu benehmen weiss. Ein von diesem Wunderwerk entzückter amerikanischer Millionär kauft es; aber an dem Tage, als es ihm ausgeliefert werden soll, geht es in Trümmer. Um den schönen Kaufpreis für den Vater zu retten, entschliesst sich Hauffs Tochter, die Rolle der Puppe zu übernehmen, bis eine neue hergestellt ist, und spielt sie eine Weile ganz vortrefflich; sie ist aber auch selbst so liebreizend, dass der betrogene Käufer schliesslich gar nicht böse ist, als die Wahrheit an den Tag kommt . . . Der Kontrabass eines wandernden Musikers — oder vielmehr der Kasten dazu — dient als Transportfutteral für eine Dame im Badekostüm, der ein paar Vagabunden die Kleider gestohlen haben, als sie sich in der kühlen Flut erquicken wollte . . . Ebenso wie dieses merkwürdige Beförderungsmittel führt Christians Hut, in dessen Futter er einige Banknoten untergebracht hat, und der ihm leider vertauscht wird, zu allerlei lustigen Szenen. Dem armen Beraubten geht es dabei allerdings so schlecht, dass er im Krankenhaus Zuflucht suchen muss, — und das ist wiederum sein Glück, denn in der Angströhre des ihn behandelnden Doktors erkennt er die seine wieder . . . Moritz und die Okarina müssen ein sehr inniges Verhältnis miteinander eingehen, damit unser Freund die Gunst des Herrn Professors Flöte und damit die Hand seines geliebten Töchterleins erringen kann. Das Verhältnis wird allerdings etwas zu intim, indem Moritz vor Schreck über des Vaters plötzliches Erscheinen das Blasinstrument versehentlich hinunterschluckt und nun als wandelndes Orchestrion ganze Konzerte von sich gibt. Das genügt aber, um ihm das Wohlwollen des Herrn Professors zu sichern . . . . . Herr Klipp als Zauberkünstler macht sehr schlechte Erfahrungen mit dem Zauberstab, den er seinem rechtmässigen Inhaber heimlich entführt hat. Was diesem spielend gelingt, geht ihm vollständig schief; — unrecht Gut gedeiht eben nicht . . . Die Erlebnisse eines Wilddiebes sind für diesen auch nicht gerade erfreulicher Natur. Er hat in einer Falle sein Bein lassen müssen, fertigt zum Ersatz ein Stelzbein an und richtet dies sehr praktisch zugleich als Flinte und als Transportbehälter für das geschossene Wild ein. Die Freude dauert aber nicht lange, da ihn der Grünrock bei seinem ersten Jagddebut erwischt . . . An diese Humoresken schliesst sich ein vortrefflicher Artistenfilm an: Miss Puller, eine Drahtakrobatin, welche, wie man zu sagen pflegt, die schwierigsten Sachen ohne Balancierstange macht . . . Zwei gute Naturbilder führen uns in ganz verschiedene Zonen. Das erste, Die Töpferei in Borneo, gewährt einen interessanten Einblick in die primitive industrielle Tätigkeit der Malayen auf jener grossen Sundainsel. In schroffem Gegensatze dazu steht Island, das Land der Gletscher, mit seinen gewaltigen eis- und schneestarrenden Felsenmassen, seinen Geisern und heissen Quellen, deren Temperatur vollständig genügt, um ohne weiteres Eier und Kaffee zu kochen . . . Den Schluss bildet eine sehr lehrreiche, wissenschaftliche Aufnahme, welche allerlei Experimente mit flüssiger Luft demonstriert.

Firmennachrichten

Berlin. Tip-Top-Kino, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Die Einrichtung, der Betrieb und Verkauf von Kinematographentheatern und ähnlichen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann Paul Sussmann in Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. Dezember 1911 abgeschlossen. Ausserdem wird veröffentlicht: Es bringen in die Gesellschaft ein: 1. Kaufmann Siegmund Schoenlank in Wilmersdorf, 2. Kaufmann Kurt Loewenthal in Schöneberg das im Hause Grüner Weg 63 in Berlin betriebene Kinematographentheater mit Ausschank und sämtliches zum Betriebe des Theaters

Wilhelm Feindt,
Film-Verleih-Institut,
Berlin O 112,
Voigtstrasse 6.
Telefon-Amt: Königstadt Nr. 10637.
Telegr.-Adr.: „Kinofeindt".

Verleihung von Schlagern zu billigsten Preisen.

Zapfenstreich ... 1060 m
Den Leoparden entronnen 373 m
Sträflinge 10 und 13 1050 m.
Indisches Blut 835 m,
Höhenweltrekord 925 m,
Leidensweg einer Frau 1100 m,
Finstere Gewalten 1100 m,
Der dunkle Punkt 1050 m,
Ein Liebesleben 850 m,
Ein Kind der Sünde oder **Die Tochter der Eisenbahn** 1000 m,
Das Recht der Jugend 850 m,
Rache .... 950 m
Liebesdurst .... 680 m
Der Boxkampf um die Weltmeisterschaft 150 m.
Von der Berliner Censur freigegeben.
Wenn die Liebe stirbt 1000 m,
Die Gespenster ... 900 m
Die vier Teufel .. 1100 m
Eine von Vielen 1100 m,
Es gibt ein Glück 925 m,
Die Todesflucht 625 m
Ballhaus Anna 1. u. 2. Teil je 1000 m
Verkauft .... 700 m

Frei ab Erscheinungstag:
Gerettet aus dem Meeres rund: 700 m

Schlager-Programme zu billigsten Preisen. 1341

Das Modell

Theatrograph V

ist die neueste Kino-Sensation!

Wer einen erstklassigen, mit allen Vorteilen u. Neuerungen ausgestatteten
8 Kinematograph 8
sucht, schreibe u. fordere Näheres ein.

A. Schimmel, Berlin K.
Chausseestrasse 25
Kinematographen und Films

Verleihe folgende Sensations-Schlager:

2 neue Passionsspiele, 995 m, kol. (Pathé), Kranke Seelen, Zapfenstreich, Der dunkle Punkt, Der Leidensweg einer Frau, Liebe und Leidenschaft, Der Höhenweltrekord, Das Recht der Jugend, Das Harfenmädchen, Eine Intrigue am Hofe, kolor., Zelle Nr. 13, Das Licht verlöscht, Es gibt ein Glück, Das Halsband der Königin, kolor., Der Müller und sein Kind, Dem Leoparden entronnen, Odysseus, Tochter der Eisenbahn, Madame Sans Gêne, Finstere Gewalten, Wenn die Liebe stirbt, Todesflucht, Glück auf!, 5375 Einwohner, Späte Sühne, Der Müller und sein Kind, Sklave der Liebe, Liebe des gnädigen Fräuleins. 2657

Mehrere Schlager-Programme 5. bis 10. Woche frei.

Verlangen Sie meine Schlager-Liste. Prompte Bedienung. Billige Leihgebühr. Rechtzeitiges Eintreffen.

Julius Bär, Film-Versandhaus, München
Telegr.-Adr.: Filmbär. Elisenstr. 7 Telephon 11 636.



Billig zu vermieten:
Eine von vielen. 1719
Der dunkle Punkt.
Die Asphaltpflanze.
Zelle No. 13.
Das Licht verlöscht.
Wenn Herzen brechen.
Ein Liebesleben.
Prinzessin Cartouche.
Gespenster.

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale.

Billetts
in allen Arten liefert am billigsten
Ad. Schreyer, Billettfabrik, Schweidnitz.

Billig!
Kalkplatten
Kalkkegel
Ia. Ia. schneeweisses Licht. Garantie: Zurücknahme. In Paketdosen à 12 Stck. Mk. 3, bei mehr billiger. Wiederverkäufer gesucht. Kalkplattenfabrik, J. Doll, Saarbrücken 3. 1796



Stellen-Angebote.

Junger Operateur

mit kl. Anlagen vertraut, sofort nach kleinem Ort in Westfalen gesucht. Angenehme Stellung. Offerten unter **J G 3413** an den Kinematograph

Junger Vorführer

für dauernde Stellung **gesucht**. Gehalt 90—100 Mk. Off. sind zu richten unter **J. T. 3318** an den „Kinematograph".

Gesucht per 15. Febr. ein tüchtiger, erstklassiger

Operateur

gelernter Elektriker und Mechaniker. Offerten mit Zeugnisabschriften unter **J E 3412** an den Kinematograph.

Pianist

und Harmoniumspieler zum sofortigen Eintritt gesucht. Reflektiert wird nur auf äusserst tüchtigen Herrn mit längerer Praxis in erstkl. Unternehmen, welcher in der Lage ist, sich den Bildern in künstlerischer Art anzupassen u. auch gleichzeitig Klavier u. Harmonium spielt. (Harmonium Fabrikat Hörügel, 21 Register.) Die Stellung ist dauernd und wird nach vereinbarter Probezeit Vertrag auf ein Jahr abgeschlossen. Herren, die unpünktl. u. nicht a. strengste Pflichterfüllung gewöhnt sind, wollen Offert. unterlassen. Anträge mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, ev. Photographie an **Cinéma de Paris, Mainz, Gutenbergplatz 3-5.** 3378

Pianist

treff. Bilderbegleiter, sofort gesucht, per Monat Mk. 120. Nur selbständige, die auf dauernde Stelle refl. wollen sich melden. Offerten an **Diana-Theater, Hamm i. Westf.** 3393

Tücht. Pianist

und Harmoniumspieler per 15. Febr. für dauernde Stellung gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen und Referenzen erbeten an **Theater des Ostens, Hamm** (Westfalen). 2338

Junger Mann

welcher mit erklären kann, sofort **gesucht. Edison-Salon, Aue i. Erzgeb.**

Rezitator

I. Kraft, mit deutlicher, reiner Ausspr. und Ia. Zeugnissen, per 15. Februar in dauernde Stellung gesucht. Off. unt. **J S 3411** an den Kinematograph.

Zum Eintritt per **15. Februar**

erstklassiger Pianist

gesucht. Umgehende Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und bisheriger Tätigkeit an **Tonhallen-Theater, G. m. b. H., Bochum.** 3340

Klavierspieler

gute Fantasiespieler, möglich auch nach Noten, welche es verstehen, die Bilder stilgerecht zu begleiten, **modernes Repertoire, finden** per **sofort angenehme Dauerstellung.** Gefl. Angebote event. telegraphisch erbeten an das 3406

Union-Theater, Heilbronn a. Neckar.

Sofort gesucht! OPERATEUR Sofort gesucht!
erstkl. Kraft, Nitzsche-Apparat u. Deutzer Motor aus dem ff. kennen. Firm in Lichtreklame sein, die ständig wechselt. Muss alle ang. Rep. an Apparat u. Gasmotor selbstständig ausführen können, photogr. Kenntnisse haben, aber nicht Bedingung. Off. m. Gehaltsansprüche unter **K. G. 3355** an den „Kinematograph".

Pianist und Harmoniumspieler

welcher auch Bilder erklärt, wird **sofort** oder **später gesucht.** Off. mit Gehaltsansprüchen an 3401

Apollo-Theater, Rathenow.

PIANIST erstkl. mit Praxis und guten Referenzen, per **20.** Februar gesucht. Offerten an 3417 **Royal-Biograph, Genf.**

Operateur

erstklassig, mit Praxis und guten Referenzen, per 20. Februar **gesucht.** Offerten an **Royal-Biograph, Genf.** 3416

Tüchtiger

Rezitator

für Dramen und humor. Imitationen, welcher auch Klavierspieler sein muss, sofort oder später gesucht. 3327

Metropol-Tonbild-Theater

Bautzen i. Sa.

Tüchtiger

Pianist

(Blattspieler) für das neue „Apollo-Theater" in Buer per sofort **gesucht.** Gefl. Off. mit Gehaltsansprüchen an **W. Ruhrländer, Buer i. W.** 2324

Für mein seit 4 Jahren bestehendes **Theater** in mittlerer Stadt Süddeutschlands suche ich bei angenehmer dauernder Stellung (wöchentlich 4 Spieltage) einen tüchtigen, soliden

Operateur

für Pathé-Apparat. Derselbe muss selbständig arbeiten, kleinere Reparaturen und Installationen ausführen und sich um die Reklame bekümmern. Gehalt 27 Mark. Nur Angebote von erfahrenen Vorführern, welche sich durch Zeugnisse ausweisen können, haben Wert. Angebote sub **J. H. 3422** an den „Kinematograph". 3422

Tüchtiger Klavier- u Harmoniumspieler

sofort für dauernd gesucht. **Lichtspiele, Marburg** a. L., Bahnhofstr. 20. 3425

Stellen-Gesuche.

1. Operateur

geprüft, Elektriker, 7 jähr. Praxis, mit langjähr. Zeugnissen, sucht sofort Stell. im In- oder Auslande. Off. erbeten an **Aug. Tschentscher, Dresden,** Fischhofplatz 1, I. 3387

Ia. Operateur

23 Jahre alt, 10 J. im Fach, mit guten Umgangsformen, Elektriker, mit allen Reparaturen, Stromarten, Umformern u. Apparaten, sowie Neueinrichtungen u. Reklame bestens vertraut, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse, bald Stellung. Könnte auch ein gröss. Kino selbst leiten oder den Chef zeitweilig vertr. Suchender geht auch ins Ausland. Off. mit Lohnang. u. **R. 50, hauptpostlagernd München** erbeten.

Geschäftsführer

sucht Stellung zum 1. März oder früher. In Grossstadt als solcher tätig gewesen, selbst gepr. Operateur, erste Kraft in Rezitation. 3329

Rezitatoren-Konkurrenz II Preis

vollst. firm im Kinogeschäft, Filmverleih- u. Reklamewesen vertraut, seit 1907 in der Branche. Ia. Referenzen u. Zeugnisse zur Seite. Off. u. **D. M. 5661 Rudolf Mosse, Dresden.**

1. Operateur

mit nachweisbar 6jährig. Berufspraxis, staatlich geprüft. Erbitte Offerten an **Hausotter** zur Zeit bis 15. Februar **St. Gallen,** Rest. Bodahof. 3381

Operateur

welcher an sauberes Arbeiten gewöhnt ist, sucht per sofort sicheres, dauerndes Engagement. Selbiger ist mit Nitsche-Apparat und Umformer, sowie mit der Bedienung eigener Licht-Anlagen und allen vorkommenden Arbeiten vollständig vertraut. Off. erb. **H. Schoberth, Vielau** b. Zwickau i. Sa., Nr. 57 D. 3397

Vorführer

mit Ia. Zeugnissen, **sucht** in nur erstklassigem Kino Stellung sofort oder später.

Gefl. Offerten sind zu richten an **B. Stamm, Düsseldorf,** Kurfürstenstr. 31, I.

3380

Tüchtiger

Geschäftsführer

repräsentable Erscheinung, mit besserer Schul-, sowie gründlicher kaufmännischer Vorbildung, seit einigen Jahren in der Branche, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse, sofort oder später Engagement. Gehalt nach Uebereinkunft. Suchender ist mit allen fachmännischen Arbeiten, sowie in der Rezitation und im Umgang mit den Behörden vollkommen vertraut. Erstklassiger, vornehmer und doch wirksamer Reklame. Offerten unter **J. G. 3420** an den „Kinematograph". 3420

Kaufmann

rout. Fachmann, bisheriger Kinobes., 27 Jahre alt, verheiratet, militärfrei, **sucht** per sofort Stellung als Geschäftsführer oder sonst dergl. Gefl. Off. an **W. Winkelmann, Hamm i. W.,** Schillerstrasse 55, erbeten. 3354

Ia. Operateur

geprüft, 21 Jahre alt, mit allen Apparaten vertraut, mit Motoren u. Dynamos, sowie mit allen elektrotechnischen Arbeiten bewandert, eigene Reparaturwerkzeuge, **sucht sofort** oder **später** Stellung. Offerten erbeten an **List, Bioramatheater, Meissen,** Hahnemannsplatz 3. 3348

Erstkl. Geschäftsführer
u. Rezitator

sucht ab 1. März oder früher Posten. Bin tüchtig, bringe ein schlechtes Geschäft wieder hoch, sodass ich für jedes Kino Zugkraft bin. Bin 31 Jahre alt, Schauspieler, und möchte auch Posten annehmen, wo ich Gelegenheit zur Einheirat hätte. Off. unt. **K. E. 3348** an den Kinematograph.

Tücht. **Operateur,** 23 J. alt, gewis. ehrl. u. f. a. Vorführ. garant. mit sämtlich. gangb. Syst. vertr., **sucht** bei bescheid. Anspr., gestützt auf gute Zeugnisse, dauernde Stellung. Gefl. Off. an **Albert Sohn,** Operateur, **Pforzheim,** hauptpostlagernd, erbeten. 3320

Rezitator

für Drama u. Humor (Oberregisseur u. Schauspieler) Gymnasialbildung, durchaus zuverlässig, musikalisch, Repräsentationsfigur, äusserst verkehrsgewandt mit Behörden, fesselnd im Vortrag (Industrie- u. Naturaufnahmen), **sucht** per sofort dauernde Stellung in gutem Kino. Thüringen Mitteldeutschland bevorz. Off. nach **Erfurt** u. **W. K. Z.,** hauptpostlagernd. 3356

Routin. Rezitator

3 Jahre im Fach, mit Ia. Empfehlg., früher Schauspieler und Komiker, mit gesundem Organ u. gediegener Vortragsweise, sehr vielseitig, firm in Reklame, Umgang mit Publikum, Behörd. und Presse, sowie auch Geschäftsführung, zur Zeit noch in ungekündigter Position, sucht aus privaten Gründen möglichst Doppel-Engagement mit Fräulein, welches in Imitation humoristischer Bilder bewandert, auch ehrliche u. zuverlässige Kassiererin u. Platzanweiserin ist. Bedingungen u. Antritt (ev. bald) nach Vereinbarung. Gefl. Anfragen erbeten von w. Direktionen, welche Vertrauensperson brauchen und anständige Kräfte wünschen, unter **Günstig** an Herrn Bureaubeamten **Biewald, Breslau I,** Nikolaistr. 37, I. 3404

Umsichtiger, gewandter, 21 Jahre alter, durchaus perfekter

Vorführer

sucht nur dauernde Stellung, möglichst in Sachsen. Derselbe ist auch im Schriftenmalen tüchtig bewandert. Offerten bitte unter **E M 2881** an den „Kinematograph“. 3421

Geprüfter gewissenhafter, erstklassiger

Operateur

sucht sofort oder **später Stellung** in besserem **Kino,** selbiger ist mit allen vorkommenden Arbeiten, sowie mit **Umformer** und eigenen **Lichtanlagen** vollständig vertraut. Off. u. **M. H. 200** postlagernd **Wernigerode a. H.** 3400

1. Laborant

sucht zum 15. März oder 1. April Engag. in grösserer Filmfabrik. Nur Dauerpost. ev. als 2 Geschäftsführer oder Abt.-Chef. Werte Offerten unter **J. Z. 3331** an den „Kinematograph“. 3331

Tüchtiger 3254

Laborant

sucht in Berlin Stellung. Gefl. Off. unter **J A 8251** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Rezitator

35 Jahre alt, durchaus zuverlässig, in Dramen fesselnd, sofern mir ein Lexikon gestellt wird, jede Naturaufnahme erläuternd, sucht sofort in besserem Unternehmen dauernde Stellung, bei nicht unter 35 Mk. Wochengehalt und freier Schnellzugsreise. Leite am liebsten das ganze Geschäft allein. Beste Zeugnisse. Offerten erb. **Wilh. Ondurka, Bernburg** (Anhalt), Carlstr. 18. 3399

Paul Röhr

sucht, da sein Kino verkauft ist, Stellung als 3368

Geschäftsführer

in derselben Branche. Alte firm im Film-Verleih-Geschäft, geprüfter Vorführer, Ia. Erklärer, vertraut in Reklame, sowie mit oberen Publikum. Angebote bitte zu senden an **Paul Röhr, Lichtenberg,** Oderstr. 17, I.

Kino-Pianist

gut. Bilderbegleiter, tücht. Harmoniumspieler, 36 J. verheirat., **sucht** sofort od. später dauernde Stelle. Gehalt 35 Mk pro Woche. Gute Zeugnisse. Sachsen, Anhalt, Brandenburg bevorz. Off. an **Carl Neidemayer, Dessau.** Würde sich auch mit 1500 Mk. an gut. Theater beteiligen. 3316

Achtung! Achtung!

Film-Ateliers- Bioskop-Firmen

3307

Jung. Theatermitglied, 23 Jahre alt, **nur 1,38 m** gross, **bühnengewandt, hervorragend** darstellerisch-dramatisch wie komisch **talentiert, Autor eigener aktuellsensationeller** Film-Ideen und Komödien, **sucht** ab **15. Mai** oder auch **sofort** erstkl. Engag. Off. und Anfragen gütigst erbeten u. **K. K. 3307** an den „Kinematogr.“.

Tücht. geprüfter Operateur

sucht sof. od. spät. Stellung, vertraut m. allen Apparat. u. elektr. Maschinen. **W. Käßler, Dessau** in Anhalt, Tolstrasse 51 a. 3349

Junger Mann, gute Umgangsformen, kaufmännisch gebildet, **sucht** Anfangsstellung als 3357

Kino-Kontrolleur

oder ähnl. Sehr gut als Rezitator geeignet. Gütige Off. an **Kessel, Berlin-Westend,** Nussbaum-Allee 38, erbeten.

Hervorragender

Schauspieler u. Rezitator

zur Zeit an gutem Berliner Theater in erster Stellung, geschäftlich bewandert, solid, repräsentabel, sowie dito

Schauspielerin

suchen bei vornehm Kino Engagement. Offerten unter **Lagerkarte 188, Berlin W., Postamt 66.** 3120

Klavierspieler

sucht Posten in Kino als Alleinspieler, wenn möglich m. Tagbeschäftigung jed. Art. Bedingung 3 Mk. u. freie Station. Duo, Harmonium ausgeschloss. Offert. unt. **K N 3321** an den Kinematograph.

Kassiererin

sucht Stellung in Düsseldorf. Off. unt. **M. A. 55, hauptpostlag.** 3359

Kassiererin

sucht Stelle. Kaution kann gestellt werden. Offerten erb. **H N, Elberfeld,** Sofienstrasse 11. 3238

Achtung! Achtung!

Theaterbesitzer!

Suchen Sie Personal, so bitte sich an den Verein Münchner Kinoangestellter München vertrauensvollst zu wenden.

Bei Anfragen bitten wir Angaben näherer Bedingungen. Briefe sind zu richten an den Vorstand Herrn K. Sandmeier, Kreuzplätzchen 4, II. Prinzipale und Mitglieder kostenlos. 9406

Arbeitsnachweis

des Vereins Kinoangestellter und Berufsgenossen, Hauptsitz Köln.

Für Arbeitgeber u. Mitglieder kostenlos. Für Rheinl. Generalvorsitzender **Jakob Kirsch,** Cöln-Lindental, Hans Sachsstr. 21; für das Berg. Land Sektionsvorsitzender **J. H. Willkomm,** Elberfeld, Morianstr 20, I. Schriftf.: Otto Weber. Vereinslokal: Hotel-Restaurant „Zur Krone“, Elberfeld, Bachstr. 74, Telefon 1110; für Westfalen Sektions-Vorsitzender **H. Eisenberg,** Essen-Ruhr, Paulinenstr. 30.

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt sich d. Herren Kinobesitzern z. **kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche.** Der Geschäftsführer für Stellennachweis: Kollege Biewald, Nikolaistrasse 37, I. Telefon 9133. 1888

Verkaufs-Anzeigen.

Kinotheater

modern eingerichtet, nachweislich rentabel, umständehalber per sofort zum Selbstkostenpreis von 6500 Mk. zu verkaufen. Da noch bedeutend erweiterungsfähig auch für Ti. u. b. R. geeignet. Näheres durch **W. Winkelmann, Hamm i. W.,** Schillerstrasse 55. 3351

Kinotheater

in norddeutscher Garnisonstadt von 32 000 Einwohnern, 200 Personen fassend, in vollem Betriebe, wegen anderer Unternehmung sofort gegen **Barzahlung zu verkaufen.** Angebote erbeten unter Chiffre **F. J. 9108** an den „Kinematograph“. 3103

Neu erbautes Kino

erstklass., modern eingerichtet, 300 Personen fassend, Garnison- und Industriestadt, Nähe Strassburg i. E., ist, da Besitzer durch andere Unternehmen stark in Anspruch genommen, sofort an solvente Leute oder Gesellschaft zu verkaufen oder auf längere Zeit zu vermieten. Sichere Existenz. Off. unter **J D 3274** an den „Kinematograph“.

Sichere Existenz!

Gutgehendes

Kinematographen-Theater

in einer grösser. Universitätsstadt Badens, wenig Konkurrenz, tadellos eingerichtet, für **Mark 5000**

zu verkaufen.

Bei angenehmer, leichter Tätigkeit sicheres Jahreseinkommen von 5-6000 M. Fachkenntn. nicht nötig. Günst. Mietvertrag. Off. unter **J. U. 3326** an den „Kinematograph“.

Da ich anderweitig wieder Theater eingerichtet, verkaufe sofort mein

hiesiges Theater

zirka 70 000 Einwohner. 3 Kinos. 170 Sitzplätze. Flottgehendes Geschäft. Fester Preis 7500 Mk. Anzahlung 5000 Mk. Selbstkosteneinrichtung 6000 Mk. laut Belägen. Offerten an F. U. 3122 an den „Kinematograph“. 3122

Kino - Theater

Industrieplatz. ca. 60 000 Einw., 200 Sitzpl., weg. anderw. Untern. sof. z. verk. Off. u. **J F 3418** an den Kinematograph.

Erstklassiges mod. einger.

Kinotheater

350 Pers. fassend ist da Besitzer in anderen Unternehmen stark in Anspruch genommen per sofort billig zu verk. Schönste industriereiche Stadt in Thüring. Off. unt. **H. U. 3253** an den Kinem.

Gelegenheitskauf!

Ein gutgehendes Kino-Theater, 300 Sitzplätze, in einer der grössten Industriestadt (Königshütte O.-S.), wegen anderen Unternehmungen zum Preise von 3500 Mark sofort zu verkaufen. Angebote bitte zu senden an **Michael Ordon, Chorzow** (Oberschlesien). 3414

notwendige und vorhandene Inventar zum festgesetzten Werte von 20 000 Mk., wovon je 10 000 Mk. auf die Stammeinlagen angerechnet werden.

Düsseldorf. Rheinische Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz Düsseldorf. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Betrieb von Lichtspieltheatern, insbesondere der Fortbetrieb der in dem Hause Königsallee 38/40 zu Düsseldorf betriebenen „Lichtspiele" sowie die Errichtung und der Betrieb eines Lichtspieltheaters auf dem der Agrippinahaus-Aktiengesellschaft zu Köln gehörigen, Breite Strasse 92-98 und Berlich 2-6 belegenen Grundstücke. Die Gesellschaft ist befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, zu errichten, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder sonst in irgendein Gemeinschafts- oder Rechtsverhältnis zu ihnen zu treten. Das Stammkapital beträgt 300 000 Mk. Geschäftsführer sind der Kaufmann Walter Gordon in Düsseldorf und der Kaufmann Artur Hauth in Düsseldorf. Zur vollständigen Deckung ihrer Stammeinlagen von je 150 000 Mk. bringen die Gesellschafter Walter Gordon und Arthur Hauth je zur Hälfte in die Gesellschaft ein: 1. das in Düsseldorf auf dem Hausgrundstücke Königsallee 38-40 betriebene Lichtspieltheater nebst Zubehör nach dem Stande vom 1. Januar 1912, und zwar dergestalt, dass das Geschäft vom 1. Januar 1912 ab als für Rechnung der Gesellschaft geführt, angesehen werden soll; 2. ihre Rechte aus dem mit der Agrippinahaus-Aktiengesellschaft in Köln über die in dem Hause Breite Strasse 92-98 und Berlich 2-6 daselbst belegenen Raumlichkeiten zwecks Errichtung eines Lichtspieltheaters abgeschlossenen Mietvertrag. Der Gesamtwert der beiden vorbezeichneten Einlagen wird auf 300 000 Mk. festgesetzt. Die Dauer der Gesellschaft wird für die Zeit bis zum 31. Dezember 1912 festgesetzt und gilt darüber hinaus auf unbestimmte Zeit verlängert, wenn sie nicht von einem der Gesellschafter mit einjähriger Frist gekündigt wird.

Duisburg-Ruhrort. Lichtspiel-Palast Hugo Röttgen, Hamborn-Marxloh, Inhaber Kaufmann Hugo Röttgen in Düsseldorf.

Essen. Deutsche Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Essen-Ruhr. Gegenstand des Unternehmens ist die Einrichtung von Vergnügungsetablissements aller Art, insbesondere von Lichtspieltheatern und der Betrieb derselben. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer sind Karl Wilmsen, Buchhalter, Bredeney, und Julius Steinberg, Kaufmann, Essen. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. Dezember 1911 festgestellt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten.

Prag. Graf Alexander Kolowrat hat in seinem alten Schlosse in Grossmeierhöfen (Bez. Tachau) eine Filmfabrik errichtet. Die Fabrik führt den Firmanamen „Sascha - Filmwerke Pfraumberg".

Wien, XIX., Grinzinger Allee 40. Projektionsflächen-Gesellschaft m. b. H. Die Gesellschaft hat sich aufgelöst und ist in Liquidation getreten. Liquidationsfirma: Projektionsflächen-Gesellschaft m. b. H. in Liquidation; Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Herr Max Winternits.

Wien, VII., Neubaugasse 31. Neu eingetragen wurde die Firma Philipp & Pressburger, Verschleiss und Verleihung von kinematographischen Apparaten und Films. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Januar 1912. Gesellschafter sind die Kaufleute Herren Siegmund Philipp und Arnold Pressburger; vertretungsbefugt ist jeder Gesellschafter selbständig.

Geschäftliches

Ein modernes Kino-Programm. Von einer Weltreise verlangt das moderne Publikum nicht so viele Sensation, wie von dem Programm eines Kinematographentheaters. Das ehrt die Kinematographie gewiss. Was soll sie aber auch nicht alles für die paar Pfennige dem schaulustigen Publikum zeigen! Selbstverständlich zunächst das grosse Ereignis des Tages, mag es sich nun auf dem Wasser, in der Luft, auf der festen Erde oder unter der Erde abgespielt haben, auf verkehrstechnischem, politischem, kulturellem oder sportlichem Gebiete liegen. Aber das gar nicht Aktuelle interessiert ebenfalls: Bilder aus dem Tier- und Pflanzenreich, von der Meeresbrandung und den Stromschnellen, von fremden Völkern und Sitten. Kaum sind derartige belehrende Bilder abgelaufen, so ist das Verlangen des Publikums, wieder das Gegenteil von der Natur zu sehen, aufs äusserste gestiegen und wehe dem Programm, das nicht sofort ein Werk der Kunst ankündigt, mit einem gut erdichteten Roman oder einem spannenden Drama aufwarten kann. Aber das Drama der vergangenen Woche darf das der folgenden Woche nicht gleichen. Spielte das auch im wilden Westen, so muss das andere eine Gross- oder Kleinstadttragödie bringen. Der Hintergrund, das Motiv, die Heldin und der Schauspieler müssen immer wieder andere sein. Italienische, französische, nordische, deutsche Filmwerke müssen abwechseln mit Dramen aus Amerika und anderen Ländern. Und ein Drama genügt überhaupt nicht. Das Publikum will gleich mehrere sehen, darunter möglicherweise eines, das drei Viertelstunden läuft und mehrere Akte hat. Und ist der Held einer grossen Gebirgstragödie am Schlusse des Bildes den Mächten des Bösen zum Opfer gefallen, so soll der Held des Luftschiffer- oder Unterseebootdramas mit einer Verlobung desto glücklicher enden. Nachdem das unersättliche Publikum mehrere Dramen mit den Augen verschlungen hat, fällt es ihm plötzlich ein, dass es noch gar nicht gelacht hat und dass es doch eigentlich ins Theater gekommen ist, um zu lachen. Diesen Moment muss das Programm vorausgesehen haben und sofort muss der Humor auf der Leinwand erscheinen, verbunden mit Tricks, satirischen Anspielungen und zwerchfellerschütternden Grotesken. Aber im Theater sind auch Backfische und die wollen eine „furchtbar nette" Offizierstragödie sehen. Und die alten Damen, die sie begleiten, darf das Programm nicht zu lange auf Kostüm- und Rührstücke warten lassen. Die Jungens machen in der Schule das Theater schlecht, wenn ihnen der Schiffszusammenstoss, der Indianerkampf oder die Buffeljagd nicht behagte. Alte Herren kommen nur wieder, wenn die Schauspielerinnen auch wirklich hübsch und interessant waren. Der Gebildete sucht Reisebilder und dergleichen, der Reiseonkel aber will Tänze sehen. Natürlich muss es auch Märchenbilder, Trickfilms und andere Films geben, die jeden interessieren und Ostern und Weihnachten dürfen Bilder aus der Bibel nicht fehlen. Das Publikum ist verwöhnt. Aber ein modernes Programm, wie es die Düsseldorfer Film-Manufaktur von Ludwig Gottschalk verleiht, überrascht dennoch durch Vielseitigkeit, Reichhaltigkeit und sachgemässe Zusammenstellung. Denn ein wirklich modernes Programm muss aus der Schablone herausfallen, es muss den Eindruck erwecken, als hätte der Theaterbesitzer es speziell für sein Publikum erdacht und mit ungeheuren Kosten zusammengestellt. Wie das die Firma Ludwig Gottschalk in einem Programm von 1250—1500 Meter erreicht, ist leicht zu sagen. Lange sensationelle dramatische Schlager sind dem Programm einfach eingereiht und in jedem Programm gibt es einen Film, der den Fachmann durch irgend eine Neuheit überrascht und das Publikum vor ein Rätsel stellt.

Die „Jupiter", Elektrophotographische Gesellschaft m. b. H. in Frankfurt a. M., hat einen neuen Kino-Prospekt über die bekannte „Jupiter-Zeitlichtlampe" herausgegeben; ferner auch einen weiteren Prospekt über „Die Kinematographie im Dienste der Wissenschaft und Industrie". Die Firma beabsichtigt dadurch Anregungen zur Erschliessung neuer Gebiete in der Kinematographie zu geben, zumal die „Jupiter-Kino-Lampe" es ermöglicht, in den dunkelsten Fabrikräumen, Museen, Schlössern usw. da Licht zu spenden, wo das Tageslicht vollständig fehlt. Im übrigen verweisen wir auf den Artikel in unserer letzten Nummer „Wie muss ein Aufnahme-Atelier beschaffen sein?", in welchem auch der Jupiter-Lampe eingehend gedacht wird.



Mit Freuden ist es zu betrachten, wie die Filmfabrikanten in ihrem rastlosen Ringen und Streben nicht einhalten, um etwas Aussergewöhnliches hervorzubringen, etwas, das einen bleibenden Wert besitzt. Seitdem die Kinematographie ins Leben gerufen wurde, haben wir schon ganz bedeutende Errungenschaften zu verzeichnen und ist das neueste Unternehmen der Firma Express-Films Co., G. m. b. H., Freiburg i. B., welche den „Der Tag im Film", Erste deutsche tägliche kinematographische Berichterstattung, herausgibt, in dieser Hinsicht als sehr anerkennenswert zu betrachten. Diese Filmneuheit ist mit offenen Armen von den Behörden, Filmkäufern und Institutinhabern aufgenommen worden, bringt doch „Der Tag im Film" zufolge seiner, in der ganzen Welt verbreiteten Organisation alle wichtigen Ereignisse vom In- und Ausland stets als Erster und es existiert bis heute kein Unternehmen, welches dem „Der Tag im Film" die Spitze zu bieten vermag. Um nun den „Der Tag im Film" intensiv und ganz besonders bei den Filmkäufern und Verleihern einzuführen, hat sich die Express-Films-Co. entschlossen, bei Bestellung eines vierwöchentlichen Probe-Abonnements denselben eine ganze Woche hindurch (die fünfte Woche) umsonst zu liefern. Es ist vorauszusehen, dass, wenn „Der Tag im Film" erst einmal in ein Programm eingereiht ist, derselbe sich dort auch einen ständigen Platz sichern wird. Nicht viel Ueberwindung wird es kosten, einen minderwertigen, humoristischen oder dramatischen Film aus dem Programm auszuschalten und an dessen Stelle den „Der Tag im Film" einzureihen, welcher dazu geeignet ist, jedem Theater guten Ruf und einen grossen Gewinn einzubringen. „Der Tag im Film" kommt täglich in einer Länge von ca. 25—30 Meter (bei besonders bedeutenden Aktualitäten auch in einer grösseren Länge) zur Ausgabe und liefert obige Firma denselben für den billigen Preis von nur 50 Pfg. pro Meter an die Abonnenten. Prospekte und Bedingungen sendet die Express-Film-Co. Interessenten auf Wunsch gern zu. „Der Tag im Film" zog diese Woche wieder in bunten Bildern an unseren Augen vorüber und liess uns die wichtigsten Vorgänge des In- und Auslandes, die sich eben erst ereignet hatten, schauen. Ein reizendes Bild von Hamburg, dessen „Wintergäste" (Möven) an der Reesendammbrücke täglich zu Tausenden mit kleinen Seefischen gefüttert werden, eröffnet die kinematographische Berichterstattung. In Berlin genügt der deutsche Reichskanzler von Bethmann Hollweg seiner Wahlpflicht bei der Reichstagsstichwahl.

Aeusserst flottgehendes ff. modern eingerichtetes 3258

Kinotheater

ca. 300 Personen fassend, in e. Stadt v. 17 000 Einw., eine unbedeutende Konkurrenz, Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Langjahr. günst. Mietsvertrag. Solides, grundreelles Unternehmen. Fester Preis einschl. einer hohen Kautionssumme 10000 M. Barauszahlung des Kaufpreises Beding. Nur ernsthafte Selbstreflekt. mit den erforderl. Barmitteln erfahr., näher. u. **H. W. 3258** an den „Kinematograph".

Günstiger Kino-Verkauf!

Durchaus rentables

Kinotheater

240 Personen fassend, event. vergrösserungsfähig, in rhein. Industriestadt (ca. 150 000 Einw.), krankheitshalber günstig zu verkaufen. Sof. Off. erb. an den „Kinematogr." u. **J. L. 3298.** 2108

Kino-Verkauf!

In gut bes. Badeort fix und fertig. Kino zu 5000 Mk zu verkauf. Ia. Einrichtung. Offert. unter **GK 3176** an die Expedition des Kinematograph. 2178

Wegen Familienangelegenheiten ist sofort gutgehendes

Kino

230 Sitzplätze, das grösste am Platze in einer lebhaften Stadt Sachsens zu verkaufen. Off. unt. **K. L. 3300** an den Kinematograph.

Zu verkaufen!

An Hauptverkehrsstrasse in **Bremen** ein grosses durchgehendes

Erbe

an zwei Strassen belegen, 800 Quadratmeter gross, vorzüglich für

Kinematograph etc.

passend. Off. unter **3. 6673** an **Wilh. Scheller,** Annoncen-Expedition in **Bremen.** 3325

Kino

fast konkurrenzlos, für ca. 800 Pers., in Magdeburg für 3000 Mk. **zu verkaufen,** oder zu verpachten. **Kohn, Magdeburg,** Schifferstr. 54. 2372

Ein wirkl. rentabel, mod. eingericht.

◆◆◆ Kinotheater ◆◆◆

zu **verkaufen.** Dasselbe liegt in einer industriereichen Stadt am Niederrhein. über 100 000 Einwohner und im 4. Jahr im Betrieb, fasst ca. 300 Personen. Jährl. Reingewinn nachweisl. 10 000 M. Kaufpr. 15 000 M. Anzahl. 10 000 M. oder nach Uebereinkunft, langjähriger Mietvertrag kann abgeschlossen werden. Off. von schnell entschlossenen Reflektanten erbeten u. **K. O. 3379** an den **„Kinematogr.", Düsseldorf.** 3270

Wegen Geschäftsaufgabe **billig zu verkaufen:** 3333

1 elektr. Piano

(Hupfeld-Phonoliszt, erstkl. Instrum.), **1 Projektionsmaschine,** komplett, mit Antriebsmotor etc. (Pathé), **1 Gleichstrom-Umformer** (40 Volt), **1 Grammophon** mit Mutoscop-Einrichtung, **1 Verschalt- und 1 Regulier-Widerstand, 1 Schalttafel, 50 Notenrollen, Filmkiste, Werktisch** etc.

Berthold Wenzel, Oldenburg i. Gr.

Gelegenheits-Kauf

Ein. **Gasmotor,** 8 PS., **1 Dynamomaschine,** 65 Volt, 50 Amp., mit **Regulator-Voltmeter,** 1 noch neues **elektr. Klavier** (Hupfeld) sowie eine noch neue **Klavierichtung, Apparat** (Elsässer) **Lampe,** mit **Lampenkasten, Feuerschutztrommeln,** alles gut erhalten, zusammen oder einzeln billig zu verkaufen. Off. u. **K. D. 3347** a. d. Kinematograph.

400 Mark!

Neuester Schlager der Saison.

Malteserkreuz-Lichtspiel-Projektor-Kinematograph

Modell 1912.

Leistungsfähigste Maschine der Gegenwart. Für Dauerbetrieb das Beste **Malteserkreuz in Oelbad** laufend, absolut ruhiger Gang, flimmerfrei, ruhigstehende Bilder, leichte Handhabung, erstklassiges Fabrikat. Mit Einrichtung, Feuerschutztrommeln, elektr. Bogenlampe oder Kalklichtlampe sofort verkäuflich.

300 Mark!

Malteserkreuz-Saal-Reisekinematograph neu, mit Einrichtung, 2 Feuerschutztrommeln, Leinwand, ca. 1000 m Film, Kalklichtlampe bis **4000 Kerzenstärke.**

200 Mark!

Malteserkreuz-Kinematograph m. Feuerschutztrommel, Ab- und Aufwickelung, ganz neu, sofort verkäuflich.

Bei mir kaufende Kunden erhalten Leihprogramme ohne Kaution nachgewiesen. 3217

Verkauf von nur neuen Maschinen.

Paul Beyer, Berlin O. 112
Gürtelstrasse 27.

Gelegenheits-Offerte! 3200

Kino kompl. Kino-Einrichtung fertig z. Vorführen m. elektr. Bogenlampe bis 100 Amp. u. Widerständer, Kalklichteinrichtung und 2 Gasolindosen und Wechseln, am Finimeter, Manometer bis 200 Kerzen, sowie Lichtbildervorrichtung und 300 Meter gute Films, Projektions-Leinwand 3×3 m ist für den Preis von 700 Mark bar zu verk. Off. u. **J. J. 122** an den „Kinematogr.".

Billig zum Verkauf! Gute Films!

No.	à Meter 5 Pfg.	m
512.	Ein Fischerdrama	80
213.	Fritz Vaterland	85
214.	Polizist Holmes u. d. Falschm.	160
215.	Um Paris zu sehen, Komödie	350
216.	Winsor Mc.Cay, der berühmte Karikaturenzeichner	125
217.	Herstellung von Abaktan. kol.	125
218.	Der Liebesstreit, Drama	180
519.	Rosalie macht eine Entfettungskur, kom.	140
530.	Die Liebe des Bildhauers, kol.	215
531.	Der Staubmantel, hum.	130
225.	Creon u. Myrill, kol.	220
222.	Dr. Grundreichts Erfind., hum.	155
524.	Abendgesellsch. b. Portier, hum.	145
525.	Nankes Stiefel, hum.	175
556.	Das Lebenslicht, Drama	120
227.	Meine Perle bist Du	80
228.	Niggertanz	70
520.	Wenn die Blätter fallen, Drama	510
220.	Steinbrüche, Naturaufnahmen	65
221.	Bild. a. d. sächs.-böhm. Schweiz	120
222.	Meine Sonne	90
523.	In höchster Gefahr, Drama	170
524.	Indische Tanzszenen	80
235.	Die Entsagung, Drama	310
226.	Bootsrennen engl. Studenten	40
537.	Baskische Küste, Naturaufn.	120
236.	Königl. Gerechtigkeit, Drama	515
220.	Das rückw. schreit. Leben, hum.	140
240.	Fort mit den Männern, kol.	105
541.	Das Hufeisen, kol., Drama	155

Nichtgefallendes tausche bereitw. um.

J. Petersen jr., Flensburg, Grossestr. 22.

Achtung! **Verkaufe zwei tadellose Nitzsche-Apparate,** ein. weniger gebr. für 120 Mk. und einen älteren für 80 Mk., beide arbeit tadellos. Zuschr. sind zu richten an **Julius Menesdorfer, Elberfeld,** Kampstr. 11. 3382

Sofort zu verkaufen solange der Vorrat reicht

gut erhalten in Perforation und Schicht	m	p. m Pfg.
Moderne Reiter (akt.)	500	15
Mondkultus (kol.)	100	15
Panorama der Stadt (Nat.)	100	10
Catania (Nat.)	150	15
Ouchar, russ. Drama (Dr.)	200	55
Tochter d. Bahnvorstehers (Dr.)	300	25
Don Juans Tod (Dr., kol.)	305	5[illegible]
Peter der Grosse (Dr., kol.)	325	50
Die Blutspur (Dr.)	360	30
Der Streik (Dr.)	170	10
John Braun und die Luftpiraten (Dr.)	325	20
Verhängnisvoller Aufenthalt (Detektiv)	360	25
Pinkerton No. 5. Geheimnis v. Emdon (Detektiv)	320	55
Pinkerton No. 6, Haus des Schreckens (Detektiv)	510	25
Roland, der Grenadier (Dr.)	410	25
Die Schuld des Kaisers (Dr.)	425	55
Erlebnisse eines Spions (Dr.)	320	55
Der Präriebrand (Dr.)	525	25

Sensations - Schlager!

	m	Pfg.
Weisse Sklavin, III. (Dr.)	650	20
Opfer des Alkohols	800	20
Dunkle Existenzen (Dr.)	1000	30
Ballhaus-Anna, I. (lädiert)	1040	20
Aviatiker und die Frau des Journalisten (Dr.)	1160	50
Im Urwald verloren (Dr.)	360	30
Sündige Liebe (Dr.)	1050	30
Spielteufel (Dr., lädiert)	400	50
Liebe des gnädigen Fräuleins (Dr.)	900	20
Marianne, ein Weib aus dem Volke (Dr.)	900	30
Opfer der Mormonen (Dr.)	1235	40
Brennende Triebe (Dr.)	1000	40
Die vier Teufel (Dr.)	1100	40
Dr. Gar el Hama	850	35
Das Angstgefühl (Dr.)	340	53
In d. Klauen d. Löwen (Dr.)	350	20

Versand nur auf feste Bestell. p. Nachn.

Zu den grossen Schlagern noch grösseres Reklame-Material vorrätig.

Einlaufende Bestellungen werden der Reihe nach ausgeführt.

Central - Film - Depot

Berlin, Chausseestrasse 130.
Telephon: Amt Norden No. 2065.
Telegr.-Adr.: Kleinfilm, Berlin.

Achtung! Verkaufe **Achtung!**

Projekt.-Lampenkasten

Modell Buderus, à Stück 25 Mark.

Filmspulen

für 300 m Film 35 cm à St. v. 1 Mk.
„ 250 „ „ 37 „ „ „ 1,50 „
„ 450 „ „ 20 „ „ „ 1,50 „

Zerlegbare Spulen

mit Bagonet kosten à Stück 20 Pfg. mehr, pass. für Pathé-frères-Apparate 30 Pf. mehr. **Th. Siebert, Neheim a. d. R.,** Schulplatz 5, Telephon 214. 3394

6facher Kino-Objektiv-Satz

für 6 Brennweiten, in feinem Etui, nur 55 Mk. Ein **Kinowerk,** ganz neu, Malteserkreuz, ruhig u. flimmerfrei gehend, komplett nur 140 Mk. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstr. 2. 2225

· Verkaufe preiswert!

Mehrere gebr., aber wie neue 3155

Umformer

für Gleichstrom 220 u. 440 Volt, 35, 40, 50 u. 65 Ampere, u. einige für Drehstrom 110 u. 220 Volt, 40, 50 u. 60 Ampere, sowie einige

Transformatore

u. Widerstände, versch. Spannungen u. Stärken.

F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstr. 4.

Gebrauchte Films

sehr komischen Naturfilms per Meter 10 und 15 Pfg., tadell. erhalten. Liste gratis. Auch viele **kleine Films** zu 15 und 20 Meter Längen abzugeben. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstrasse 3. 2227

Gelegenheitskauf

für besseren Flügel und prachtvolles Harmonium, besonders für Kino geeignet. Lieferung frei Station. 3071

C. T. Wolters,

älteste und grösste Pianohandlung in **Hamburg,** Colonnaden 25.

Duskes Kinowerk

mit beiden Armen, Aufwicklung, Fassung u. Objektiv, vorzüglich arbeitend 1 60 M. 1 neue Pathé-Projektionslampe nur 38 M. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstr. 3.

Gelegenheitskauf!

400 neue Klappstühle sind preiswert abzugeben.
Anfragen unter **J B 3400** an die Expedition des Kinematograph.

Eine Kalklampe

1 mod. Gasolindose (neues Modell), 1 Reduzierventil mit Finimeter, alles zusammen für 60 Mk. zu verkaufen; auch einzeln. Eine **Projektions-Leinwand,** 2½ × 2½ m, ohne Naht, 12 Mk. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstr. 3. 3216

TEILHABER.

Operateur mit Apparat wünscht sich als

Teilhaber

zu betätigen. Off. unt. **K. M. 3370** an den Kinematograph.

Welche Filmfabrik beteiligt sich mit Kapital an der Errichtung und evtl. Verpachtung eines 3318

Kinematographen

in einer Garnison- und Industriestadt Lothringens! Zusicherung langjährigen Filmbezugs u. Garantie der Kapitalanlage. Off. unter **J. S. 3318** an den „Kinematograph".

Teilhaber

tätiger oder stiller, mit 5000 Mk. Einl., zum Betriebe eines schon rent. und zur Einricht. eines neuen, erstkl. konkurrenzlosen Kinotheaters in benachbarter Garnisonstadt von 15 000 Einw., p. sof. gesucht. Hochfeine Kapitalanlage. Off. an **Lichtspielhaus, Thale a. H.** 3410

Unleserlich geschriebenes Manuskript.

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

In Hamburg richtete die Explosion eines Dampfkessels in der Löwenbrauerei einen Schaden von über 100 000 Mark an. Ein interessantes Bild ist die „Eisjachtregatta" auf dem Müggelsee bei Berlin. In Brooklyn (Amerika) wohnt Präsident Taft dem „Lacrosse"-Wettspiel des Crescent-Athletic-Club bei. „Wie die deutsche Armee den Geburtstag ihres obersten Kriegsherrn begeht", führte uns das nächste Bild vor Augen und die Aufnahme des Denkmals Friedrichs des Grossen in Berlin, welches anlässlich der 200-Jahrfeier des Geburtsfestes des grossen Königs festlich geschmückt war und an welchem 4 Grenadiere mit der historischen grossen Blechmütze die Ehrenwacht hielten, bildete ein geschmackvolles Gegenstück. Die Geweihausstellung in Berlin erfreute sich des Besuches hoher Fürstlichkeiten, darunter des Kronprinzen des deutschen Reiches, des Königs v. Sachsen, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein und des Fürsten von Fürstenberg. Sämtliche Bilder liessen auch in photographischer Hinsicht nichts zu wünschen übrig und ist es daher für jedes Institut von grossem Vorteil, wenn es auf den „Der Tag im Film" abonniert.

Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

M. F. Die Annoncen sind nicht ungeschickt abgefasst. Sie enthalten die Angriffe sehr versteckt. Gleichwohl können Sie versuchen, wegen unlauteren Wettbewerbs gegen Ihren Konkurrenten vorzugehen. — Eine Holztreppe durfte feuerpolizeilich nicht genehmigt werden.



Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche

unter Verantwortung der Einsender

Einsendungen bis Montag Vormittag erbeten	GRATIS erhalten die Herren Vereins-Schriftführer Protokollbogen für die Berichte an den „Kinematograph"	Manuskripte bitte nur einseitig zu beschreiben

-s- Verband englischer Operateure.

Im letzten Jahre sind dem Verbande 200 neue Mitgliederbeigetreten und die gemachten Fortschritte sind sehr befriedigender Natur gewesen. Zweigvereine wurden in Glasgow und Bristol gegründet; in Newcastle und Middesbrough sollen solche ins Leben gerufen werden. Zu den Prüfungen meldeten sich 97 Mitglieder, davon haben bis jetzt 57 bestanden Durch das Stellennachweisbureau des Verbandes wurden 75 % der Stellung suchenden Operateure placiert. Beim Parlament und bei den Behörden wurden verschiedentlich Anträge eingereicht, und zwar namentlich bezüglich der Aufhebung der Sonntagsarbeit und der Einführung der Konzessionspflicht der Operateure. Die Statuten des Verbandes wurden, um den Beitritt zu erleichtern, etwas abgeändert, und zwar werden die Mitglieder nunmehr in drei Gruppen zergliedert. Gruppe „A" umfasst Mitglieder, die selbständig arbeiten und wenigstens einjährige Erfahrung haben (Einschreibegebühr 5 sh., Monatsbeitrag 1 sh. 6 d). Die Mitglieder der Gruppe „B" müssen sechsmonatige Erfahrung haben, brauchen aber nicht selbständig zu arbeiten (Einschreibegebühr 5 sh., Monatsbeitrag 1 sh.). Zur Gruppe „C" gehören Anfänger und unter Aufsicht stehende Gehilfen (Einschreibegebühr 2 sh., 6 d, Beitrag 2 Pence wöchentl., die monatlich eingezogen werden). Die Einnahmen des Verbandes beliefen sich im Jahre 1911 auf Mk. 5070; die Kassenverhältnisse sind günstige.

* * *

Der Verband der Kinematographentheaterbesitzer im Königreich Sachsen

erlässt folgende Erklärung! Wie wir aus verschiedenen Vereinsberichten ersehen, ist die Meinung allgemein verbreitet, der Verband der Kinematographentheaterbesitzer im Königreich Sachsen wäre dem neugegründeten Schutzverband beigetreten, resp. in demselben aufgegangen. Wir erklären hierdurch, dass unser Verband im Königreich Sachsen nach wie vor seine Selbständigkeit bewahrt und sich den Beitritt zum Schutzverbande vorbehält. Gleichzeitig bitten wir die div. Berichterstatter, bei Abfassung ihrer Berichte einen Unterschied zwischen Königreich und Provinz Sachsen zu machen, da bekanntlich Provinz Sachsen dem Berliner Verein angeschlossen ist, und das Königreich Sachsen einen eigenen, fest gegründeten, gut organisierten Verband hat.

* * *

Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend.

Einladung zu der 41. Mitgliederversammlung am Mittwoch, den 7. Februar 1912, vormittags präzise 11 Uhr, im oberen Lokale des Restaurants „Pilsener Hof", Gänsemarkt 42.

Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls. 2. Mitteilungen des Vorstandes. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Bericht des Ausschusses vom Kinderverbot. Hier ist eine Antwort vom Polizeidirektor eingegangen und ist es unbedingt erforderlich, dass diejenigen Theaterbesitzer, welche vom Kinderverbot betroffen, erscheinen und hiervon Kenntnis nehmen. 5. Bericht von der in Berlin stattgefundenen Versammlung des neugegründeten Schutzverbandes. Referent: Herr Albert Hansen. 6. Verschiedenes.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

i. A.: Heinr. Ad. Jensen, z. Zt. Schriftführer.



Aus dem Reiche der Töne.

Schon wiederum ein Tonarmskandal.

Sobald eine Leipziger Messe auf dem Horizonte auftaucht, spricht man vom Tonarm, sobald sie verklungen ist, spricht man vom Tonarm. Und in der Zwischenzeit, — na, da spricht man ebenfalls vom Tonarm.

Die Sache fängt allmählich an, recht langweilig zu werden. Der Händler, der durch allerhand mehr oder minder gute Garantien gegen Verluste gedeckt ist, hat seine Scheu vor dem Gerichtssaale verloren, sobald er ein einziges Mal abgestraft ist. Er empfindet — und das mit vollem Rechte — die Strafe durchaus nicht als etwas Diffamierendes, sondern er sieht in sich — genau wie alle Kollegen in ihm — ein Opfer der streitenden Hauptschuldigen und er bekommt schliesslich eine vollkommene Hornhaut gegen Warnungsbriefe, Drohungen, Hausuntersuchungen, Konfiskationen und wie die schönen und aufregenden Episoden alle heissen.

Seien wir ganz offen: Die Grammophon-A.-G. hat nun einmal den besten Tonarm und wird von ihren, ihr durch das Patentamt gewährleisteten Rechten nie und nimmer freiwillig zurücktreten. Die anderen Gesellschaften und freien Fabrikanten wissen das und suchen das Patent zu umgehen. Der neue zu schaffende Tonarm soll in Aussehen und Wirkung dem Grammophontonarm völlig gleichkommen.

Ob dies wohl der richtige Weg ist?

Es ist uns ein Fall bekannt, und zwar aus der Sensenfabrikation, wo ein der ganzen Branche hinderliches Patent annulliert wurde, weil es nicht Absicht des Gesetzgebers gewesen sei, Trust- und Monopolbildungen auf Kosten der Gesamtentwicklung der Industrie zu fördern, sondern dem Erfinder einen angemessenen Nutzen an seiner Erfindung zu sichern.

Handelt es sich hier nicht um einen ganz genau gleichen Fall? Wenn wir die Grammophon-A.-G. fragen, wie viel sie dem Erfinder für sein Patent bezahlt hat und wie viel Gelder bisher der Prozess kostete, so wird sich wohl unschwer konstatieren lassen, dass hier die Wage keineswegs in dem vom Gesetzgeber gewollten Gleichgewicht steht.

Aber schliesslich geht uns das nichts an und jeder mag nach seiner Fasson selig werden. Hauptsache ist und bleibt: Wie schützt sich der Händler vor Verdriesslichkeiten.

Da gibt es zwei Wege: Entweder bedingungslose Unterwerfung und alleiniges Führen des Originaltonarmes (was vielen nicht passen wird) oder Führen solcher Fabrikate, die gegen die Grammophonpatente zuverlässig nicht verstossen.

Gewisse Fabrikanten haben es übers Herz gebracht, dem armen Händler, der sich in dieser Situation selbstverständlich an jeden rettenden Strohhalm klammert, Dinge als „patentsicher" anzuhängen, die sich nachgerade als besonders zu Konfiskationen geeignet erwiesen haben. Um nun die Händlerschaft einerseits darüber aufzuklären, was sie führen darf und was nicht, und um anderseits den Fabrikanten Gelegenheit zu geben, vor dem Reklamemachen ihre Erzeugnisse auf Herz und Nieren zu prüfen, lassen wir hier jene Ansprüche folgen, die der Grammophon-A.-G. zugesprochen sind. Da die Verhältnisse in Deutschland anders als in Oesterreich liegen, ist eine getrennte Behandlung der Frage geboten. In Deutschland kommt es heute nur mehr auf die Aufklappbarkeit des Bügels, in Oesterreich auch auf die konische Gestaltung des Armes an.

Das deutsche Patent schützt eine Vorrichtung zum Aufzeichnen und Wiedererzeugen von Tönen mit parallel zur Tonscheibe schwingendem hohlen Schallarm, dadurch gekennzeichnet, dass:

1. die Schalldose an dem hohlen Schallarm mittels einer Führung in der Richtung senkrecht zur Touplatte beweglich angeordnet ist;
2. die Schalldose und Schallarm miteinander verbindenden Schallöffnungen in ebenflächigen, aufeinander gleitenden, senkrecht zur Tonplatte angeordneten Scheiben oder Wandungen sich befinden;
3. die Schalldose von einem drehbaren Träger getragen wird, der an dem hohlen Schallarm um einen Zapfen schwingend gelagert ist, wobei der Träger in bekannter Weise durch ein Gegengewicht ausbalanciert werden kann;
4. der drehbare Schalldosenträger mit dem freien Ende an einem Führungsteil des hohlen Armes geführt wird;
5. durch einen Anschlag an dem Schallarm zur Begrenzung der Dehnung des Schalldosenträgers nach aufwärts und als Auflage für den letzteren in der hochgeklappten Stellung bei Nichtbenutzung der Vorrichtung.

Für Oesterreich (in Ungarn gilt wieder anderes!) kommt folgendes hauptsächlich in Betracht: Der Grammophon-A.-G. sind geschützt: Tonregistrier- und Wiedergabevorrichtungen mit hohlem, parallel zur Tonscheibe schwingend angeordneten Schallarm, dadurch gekennzeichnet:

1. dass der hohle Schallarm sich nach seiner Lagerungsstelle zu erweitert (d. h. konische Tonarme sind hier absolut geschützt und dürfen nicht gebaut werden);
2. dass zur Abstützung des oberen Endes des Zapfens des wagerecht gelagerten Rohrteiles ein fester, durch einen Stützarm gehaltener Ring mit schmalen Leisten dient, der gleichzeitig den festliegenden, einstellbaren Schalltrichter trägt, wobei zweckmässig auch die Abstützung des wagrechten Rohrteiles am Zapfen durch schmale Leisten hervorgebracht wird, um den Schallleitungsquerschnitt möglichst wenig zu verringern und wobei die Befestigung des festliegenden, aber einstellbaren Schalltrichters vorteilhaft durch eine federnde, auf den Stützarm aufzuschraubende Gabel erfolgt (für uns ziemlich belanglos);
3. dass die Schalldose an dem Ende des wagrecht drehbar gelagerten Rohrteiles durch Vermittlung eines bügelförmigen Verbindungsrohrteiles derart angeschlossen ist, dass der Membranstift in der durch die Verlängerung der Achse des wagrechten Rohrteiles hindurch gelegten Vertikalebene liegt;
4. dass die Schalldose von einem, nahe dem Ende des hohlen Verbindungsarmes angebrachten, senkrecht zur Tonplattenebene drehbaren, hebelartigen Teil getragen wird, dadurch gekennzeichnet, dass dieser hebelartige Teil selbst zu einem hohlen, bügelförmigen Schalleiter ausgebildet, drehbar an dem als Ring ausgebildeten Ende des horizontal drehbaren Verbindungsarmes befestigt und gegen seitliche Verschiebung durch eine Flansche bzw. einen als Flansche ausgebildeten Deckel gesichert ist.

Demnach sind die in den letzten drei Ansprüchen geschützten Ausführungsformen nicht bloss in Verbindung mit einem konischen Tonarm, sondern in Verbindung mit jeder Art von Touarm geschützt.

Man muss zugeben, dass es schon einer gehörigen Portion von Geduld, Spürsinn und Konstruktionstalent bedarf, um durch dies reichsdeutsche Patent hindurch zu schlüpfen und noch etwas zu bringen, was in Aussehen und Wirkung dem konischen, umklappbaren Tonarme die Wagschale hält.

Gegen das österreichische, besonders fein gefasste Patent wird man wohl überhaupt nichts machen können. Denn die geschützte äussere Form des Tonarmes kann hier unmöglich umgangen werden. Darum Vorsicht gegen Fabrikanten, die solcherlei versprechen, Nachprüfen der Muster und am besten — abwarten, wie es ausgehen wird, also sehr kleine Lager halten!

Bezugsquellen.

Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass die Adressenliste nicht mehr die Beachtung findet, wie dies bei Begründung des „Kinematograph" der Fall war. Nur ganz wenige unserer Abonnenten legen Wert auf die Veröffentlichung ihrer Adressen. Wir lassen die Liste deshalb fortfallen und dehnen den redaktionellen Teil unseres Blattes dementsprechend weiter aus

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roess, Charles, Mülhausen i. Els.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kinotheaters in Deutschland.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

Erhardt, Max, Leipzig, Felixstr. 3. Institut für Projektionsphotographie.
Heilmann, Theodor, Hamburg 22, Elsastr. 37.
Hoos Carl, Speyer, Breitestr. 33.
Richter, C., München, Sedanstr. 8/0, Spez.-Geschäft f. künstl. Rekl.-Diaposit.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstr. 47. Spezialgeschäft für Projektion
Thorn, A., Kunstanstalt. Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1680.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbildtheater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Baer & Co., M., London W. 30 Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg, Merierstr. 33.
Kosmos-Institut, München, Augustastr. 48/3c, Gartenhaus.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 247.

Gebrauchte Films und Apparate

Deutsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kinematographische Apparate

Musso, L. A., Sydney, N. S. W., Box 656.
„Sirius"-Industrie für Projektion, Berlin S. 14.
Süddeutsche Kinematographenwerke Seischab & Co., Nürnberg

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 83.
Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Filmfabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 43.
Int. Kinematographen-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 21.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.

Kinematographische Rohfilms.

Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.).
A. Lumière & Jougla, Mülhausen i. E.

Kinematographen-Einrichtung.

Bonath, C., Thorn, kompl. Kinoeinrichtung Aufnahme und Vorführung.
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas anstatt Elektr.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.
Wilhelmy, Josef Markus, z. Zt. Rastatt.

Klappstühle

Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Fränkel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.

Kondensoren

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.

Künstl. Film- und Originalschriften.

Jer. Weiser, Psychographolog, Czernowitz, Kaliczanka 33.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.
Sodenkamps gesetzl. geschützte Aluminium-Projektions-Wand, W. Sodenkamp Dortmund, I. Kampstr. 70.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Ott, J. J. & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbildreklameuhr

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht-Brenner usw.

Sauerstoff rein. **FILMCONSERVIERER** Wasserstoff, extra harte Kalk-Kegel, Platten, la. Gasolin., Kalklicht-Brenner, Linsen etc. Kein Brüchigwerden mehr, Film-Reinigung. Filmkitt.
Becker, C., Hannover, Hallerstrasse 13

Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.

Uniforme.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Westinghouse Cooper Hewitt Ges. m. b. H., Berlin SW. 46, Wassermstr. 131-132.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder, Oderstrasse 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pressburg, Ungarn.

Kino-Photographen.

Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Zieblandstr. 16.
Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Operateur, Steglitz, Jahnstrasse 25.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.
Paczel, Georg, Tempelhof, Viktoriastr. 8.
Speck, C., Marine-Photogr., Kiel, Schuhmacherstr. 27. Alle kinem. Aufnahmen.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1410 der Fachzeitschrift „Der Artist".

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 268. Düsseldorf, 14. Februar. 1912.



ECLIPSE Kinematographen- und Films-Fabrik

URBAN TRADING Co.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 218
:: (Fahrstuhlbenutzung) ::

Fernsprecher: Berlin, Amt Kurfürst, 6193. Telegr.-Adr.: Cousinhood, Berlin.

Wir benutzen garantiert nur Eastman-Kodakmaterial.

2 grossartige Schlager in einer Woche!

Ausgabetag 29. Februar 1912.
Jubiläumsfilm:

Die Jugendliebe Friedrich des Grossen

335 m. Virage Mk 29.— extra.
Telegramm-Wort: **Friedrich.** Prachtvolles Plakat.

Ausgabetag 29. Februar 1912.
Reklamefilm!

Im Mondenschein

Eine Schattenspielkomödie in höchster Vollendung.
265 m. Virage **Mk. 25,—** extra.
Tel.-Wort: **Mond.** Gutes humoristisches Plakat.

Verlangen Sie unsere ausführlichen Preislisten über unsere weltberühmten **Aufnahme-Apparate, das non plus ultra aller Systeme.**

ACHTUNG! **ACHTUNG!**

Unser Programm zum 7. März bringt verschiedene Sensationen.

Es liegt in Ihrer Hand,

wenn Sie eine schöne, mit scharfer Photographie und künstlerischer Aufnahmetechnik ausgeführte



wünschen.

Unsere Operateure verfügen über eine langjährige Erfahrung.
Unsere Ausarbeitung ist bekannt für die beste.
Unsere Erledigung der Aufträge geschieht auf das schnellste.

Verlangen Sie Spezial-Offerte
und wenden Sie sich nur an die Firma

Welt-Kinematograph G. m. b. H.

Telephon 2412. **Freiburg i. B.** Telephon 2412.

Telegramm-Adresse: „Weltkinograph“.

Entwickeln u. Kopieren von Eigenaufnahmen
in bekannt bester Ausführung und zu den billigsten Preisen.



Anfragen und Bestellungen an

Düsseldorfer Film-Manufaktur

TELEPHON: 8630 und 8631
TEL.-ADR.: FILMS, DUSSELDORF

Ludwig Gottschalk, Düsseldorf, Centralhof, Fürstenplatz.

Vertreter: für Schlesien **Hans Koslowsky, Breslau,** Höfchenstrasse 18.
„ Norddeutschland **Gg. Kiesewetter, Berlin-Charlottenburg,** Leonhardstr. 10.
„ Süddeutschland **Frankfurter Film Co., G. m. b. H.,** Schaumainkai 3. Tel. Amt I, 1858.
„ Königreich und Provinz Sachsen **Hanewacker & Scheler. Leipzig.**
„ Berlin **Richard Goldstaub, Berlin-Wilmersdorf,** Prinzregentenstr. 1—2.
„ Hamburg und Schleswig-Holstein **Krüger & Vogt, Hamburg,** Görttwiete 3.

Sie brauchen sich nicht zu grämen

wenn Sie sich von Woche zu Woche meines als vortrefflich überall anerkannten

Programm-Materials

bedienen. Meine Programme sind Nummer für Nummer ein Schlager. Augenblicklich frei: eine **3., 4., 6., 7. Woche.** Auf Wunsch liefere ich Ihnen solche Schlager, die von Ihnen aus meiner Schlagerliste gewählt werden.

Schlager!

Erscheinungstag	Schlager	Meter
13. Jan.	Die Irrfahrten d. Odysseus	1350
"	Späte Sühne	972
20. Jan.	Glück auf	791
"	Die Entführung i. Aeroplan	320
27. Jan.	Im Glück vergessen	735
"	Opfer der Schande	1150
"	Zapfenstreich	1060
"	Den Leoparden entronnen	373
"	Die Schlacht	365
"	Der Mexikaner	344
3 Febr.	Verkauft	700
"	St. Georg, der Drachentöter	930
10. Febr.	Auferstehung	1052
"	Gerettet a. d. Meeresgrunde	700
"	Helfer der Menschheit	667
"	Der Kampf um die Braut	320
"	Der glückbring. Rosenkranz	321

Schlager!

Erscheinungstag	Schlager	Meter
17. Febr.	Coeur Ass	900
"	Die Cameliendame m. Sarah Bernhardt i. d. Hauptrolle	945
"	Aus den Tagen d. 6 Stämme	635
"	Die kühne Lassowerferin	320
"	Das Rätsel seines Lebens	850
"	Das Unkraut	860
"	Goldgier	535
"	Ein unglückl. Hochzeitstag	370
24. Febr.	Das Todesschiff	975
"	Künstlerliebe	681
"	Gebannt und erlöst	713
"	Der Sturm auf d. Sparbank	329
"	1000 Mark Belohnung	318
9. März	Die beiden Waisen	1100
"	Adressatin verstorben	975
"	Liebe über's Grab hinaus	890
"	Hauptmann Brandt's Frau	320

Fordern Sie unbedingt meine grosse Schlager-Liste ein!

Rasend begehrt wird immer noch mein Monopol-Film „Ein Liebeskampf zweier Frauen", sodass ich eine neue Kopie nach der anderen bestellen muss.
Nur einige Wochen frei!

Meine ständigen Kunden geniessen unbezahlb. Vorteile!

Telegramm-Adresse: Centraltheater.

Telefon: No. 2491 und 3098.

Martin Dentler · Braunschweig

Autorstrasse 3.

Erscheinungstag 17. Februar 1912.

Tanger, die Hauptstadt von Marokko

Interessanter plein air Film. Ausgezeichnete Photographie.

91 Meter. Preis inkl. Virage Francs 122,25.

Telegramm-Wort: **Tanger.**

Damensport, die weiblichen Titelträger der Weltmeisterschaft.

Länge 125 Meter. Preis Francs 156,25.

Telegramm-Wort: **Sport.**

Erscheinungstag 24. Februar 1912.

Kork-Industrie in Algerien.

Die Gewinnung der Korkrinde, der Transport, sowie die ersten Prozesse der Rohverarbeitung.

Selten schöner Industriefilm.

Länge 116 Meter. Preis inkl. Virage Francs 157,50.

Telegramm-Wort: **Kork.**

Bilder aus der engl. Kolonie Walfischbai.

Erstklassige Naturaufnahme, reichhaltig, interessant und lehrreich zusammengestellt. Vollständig viragiert.

Länge 110 Meter. Preis inkl. Virage Francs 148,50.

Telegramm-Wort: **Wales.**

Verlangen Sie ausführliche Beschreibungen.

RALEIGH & ROBERT, PARIS

für ausserdeutsche Länder:
Paris, 16, Rue Sainte-Cécile
Telegr.-Adr.: Biograph-Paris. Tel. No. 288—71.

für Deutschland:
Berlin W. 66, Mauerstrasse 93
Telegr.-Adresse RALEIBERT-Berlin.
Telephon Amt Ia. No. 7295.

Jedermann will heutzutage hochelegant und schick gekleidet sein, jedoch scheut man es, Mk. 80 bis Mk. 100 für einen Massanzug anzulegen. Um nun diese Ausgabe bedeutend zu vermindern, bestellen Sie kostenlos und franko meinen **Illustrierten Prachtkatalog No. 8,** aus welchem Sie die genauen Preise und Abbildungen der

Herrengarderobe, v. Herrschaften u. Kavalieren stammend,

ersehen können.

Ein Risiko des Bestellers ist ausgeschlossen, da ich für nicht konvenierende Waren anstandslos das Geld retourniere oder auch auf Wunsch Ersatz sende.

Nachstehend ein kleiner Auszug aus dem Katalog:

Sacco- und Schwalbenrock-Anzüge, Wiener Schick,	von	Mk.	9	bis	45
Herbst- und Winterüberzieher	„	„	8	„	40
Gehrock-Anzüge, schwarz und Modefarbe	„	„	12	„	50
Frack-Anzüge	„	„	12	„	50
Smoking-Anzüge	„	„	20	„	50
Wettermäntel aus Loden	„	„	7	„	16
Hosen oder Saccos	„	„	3	„	12
Stadtpelze	„	„	55	„	200

Separat-Abteilung für neue Garderobe

vollständiger Ersatz für Mass

Engl. Sacco-Anzüge in allen Farben	von	Mk.	16	bis	55
Herbst- und Winterüberzieher, vornehme Dess.	„	„	18	„	50
Hosen in beliebigen Mustern	„	„	6.50	„	14
Wettermäntel aus Loden, 1,25 bis 1,35 m lang	„	„	8,50	„	18
Moderne Gummi-Mäntel, hell und dunkel	„	„	16	„	28

In meinem Katalog ist die leichteste Massanleitung vorhanden, sodass sich jederman selbst das Mass nehmen kann. Es genügt auch die Brustweite und innere Beinlänge als Mass. **Der Versand erfolgt unter Nachnahme.**

Spezial-Versandhaus für Herrengarderobe, von Herrschaften u. Kavalieren stammend

L. Spielmann, München, Gärtnerplatz 2

Telephon No. 2464. Telegramm-Adresse: Spielmann, München, Gärtnerplatz.


Der Kinematograph
nebst Beiblatt
Aus dem Reiche der Töne
Fachzeitung für Kinematographie, Phonographie und Musik-Automaten.
Bezugspreis: vierteljährlich Inland Mk. 2,10 | Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Ausland . . . . „ 2,75 | Stellen-Anzeigen die Zeile . . . 10 „
Schluss der Redaktion und Anzeigen-Annahme: Montag Abend.
Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Düsseldorf, Postfach 71, zu richten

No. 268. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 14. Februar 1912. Erscheint jeden Mittwoch.
Berliner Bureau: Franz Glass, Berlin SW., 29, Helmstrasse 7. Telefon Amt Moritzplatz 10607.

Kinematograph und Wissenschaft.

Essai von J. O. Hager.

Der Kinematograph, dieser Wunderapparat der modernen Technik, ist schon seit Jahren über seinen ursprünglichen Wirkungskreis hinausgewachsen; von einem blossen Befriedigungsmittel der Schaulust und des Unterhaltungsbedürfnisses ist er — ohne diese erste Betätigungsweise aufzugeben — auch zu einem Darstellungs- und selbst zu einem Forschungsmittel in der Hand des Gelehrten geworden. Jetzt ist er sogar schon dabei, von den feineren Allüren, die er während seines Verkehrs in der erlauchten Gesellschaft der Wissenschaften angenommen hat, vice versa manches zurückzutragen in seine anfängliche Bewegungssphäre; denn er macht jetzt häufig sein schaulustiges Publikum mit Stoffen bekannt, die demselben bis jetzt ferner gelegen haben und deren er selbst sich erst gelegentlich seiner Exkursion in die gelehrte Welt bemächtigt hat. Findet man ja zurzeit kaum noch ein Kinematographen-Programm, auf dem nicht mindestens e i n e Nummer mit einem sogenannten hoch-wissenschaftlichen Film besetzt wäre.

Wie weit die angebahnte Verbrüderung zwischen Kinematograph und Wissenschaft bis jetzt gegangen ist und welches weitere Prognostikon man ihr für die nächste Zukunft stellen darf, danach wollen wir uns später umschauen. Hier soll zunächst einmal das natürliche, angeborene Verhältnis zwischen Kinematograph und Wissenschaft betrachtet werden, wie es schon damals bestand, als der erstere jung und frisch ins Leben trat, nur dass es begreiflicherweise noch nicht allseitig und nicht klar erkannt wurde.

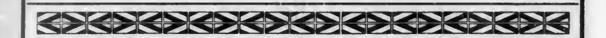
Was der Kinematograph eigentlich ist, vom wissenschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, welche Bedeutung, welche Leistungsfähigkeit für die Wissenschaft er besitzt bzw. noch gewinnen kann, darüber ist in letzter Zeit ziemlich vieles in Ihrem geschätzten Blatte geschrieben worden, bald mit liebenswürdigem Humor, bald in tiefsinniger und geistreicher Weise. Es waren aber immer nur einzelne Seiten der Frage, die dabei berührt wurden. Man muss die Sache einmal aus dem Vollen und Ganzen nehmen, um ihr auf den Grund zu kommen.

Welches ist nun also die wissenschaftliche Bedeutung des Kinematographen? Sanguinische Beurteiler haben ihn schon unter die Erfindungen gerechnet, welche den Menschen um einen wesentlichen Schritt vorwärts bringen in seinem Kampfe zur Ueberwindung von Raum und Zeit. Damit sind sie nicht auf dem richtigen Wege zur Erkenntnis der wahren Bedeutung dieses modernen Stückes Kultur. Freilich, um die Unrichtigkeit solcher Meinungen bündig zu beweisen, müssten wir weit ausholen. Wir müssten z. B. auf das Wesen von Raum und Zeit eingehen, die nach dem Vorgange des grossen Immanuel Kant von der philosophischen Betrachtung des Seins (Metaphysik und Erkenntnistheorie) erklärt werden nicht als etwas wirklich und an sich Existierendes, sondern als „Anschauungsformen", d. h. als Vorstellungen innerhalb unseres Seelenvermögens, mittels deren wir die Dinge in ein Nebeneinander- und Nacheinander-Bestehen auseinander legen, um auf diese Weise überhaupt Wahrnehmung und Erkenntnis von ihnen gewinnen zu können. Dann müssten wir untersuchen, wie Raum und Zeit trotz dieser fundamentalen Bedeutung, vermöge deren wir überhaupt nur mit ihrer anschaulichen Hilfe etwas zu erkennen imstande sind, doch auch zum Hindernis für den Menschen in seiner geistigen und sogar der körperlichen Bewegung werden, und endlich, wie der Mensch dazu kommen kann, sich nach und nach frei von diesen Hindernissen zu machen, ein Bestreben, auf welches sich schliesslich unsere ganze Kulturarbeit zurückführen lässt, so dass als ideales Ziel der Kultur die völlige Ueberwindung von Raum und Zeit dastehen würde, ein Ziel, mit dessen Erreichung aber auch Wegfall der Bedingungen des körperlichen Seins eintreten würde.

Das also würde, wie gesagt, zu weit führen. Auch auf diejenigen Errungenschaften des menschlichen Geistes, welche tatsächlich Etappen auf dem Wege zur Befreiung von Raum und Zeit bedeuten, wollen wir nicht näher eintreten, sondern kurz und bündig, ohne weitere vorbereitende Untersuchungen, ausdrücken, worin wir das Wesen des Kinematographen zu erblicken uns gezwungen sehen.

Der Kinematograph macht — nicht den Menschen selbst — wohl aber die menschliche Beobachtung, Wahrnehmung, Erkenntnis der Aussenvorgänge unabhängig von dem Verhältnis zwischen Raum und Zeit, oder wie man dafür mit e i n e m Worte sagen kann: von der Geschwindigkeit, mit welcher die Vorgänge sich vollziehen.

Die Geschwindigkeit der Vorgänge ist etwas viel wichtigeres im Leben der Natur, als der oberflächliche Beobachter





schlechthin glaubt annehmen zu müssen; sie ist von so tiefgehendem Einfluss, dass sie sogar das stoffliche Sein der Dinge als ein anderes erscheinen lässt oder es wirklich zu einem anderen macht, je nachdem, ob die Vorgänge an und mit diesen Dingen sich in einer grösseren oder geringeren Geschwindigkeit vollziehen. Wer z. B., der nicht eingehende wissenschaftliche Beobachtungen darüber angestellt hat, würde es glauben, dass sogar die sogenannten Aggregatszustände der Stoffe — fest, flüssig, gasförmig — andere werden, je nach der Geschwindigkeit, mit welcher die Stoffe von äusseren Vorgängen betroffen werden. Bekannt ist ja, dass von den drei Aggregatszuständen, die man zu unterscheiden flegt, der eine in den anderen sich überführen lässt durch Erhöhung oder Erniedrigung der Temperatur. Hitze macht die festen Stoffe flüssig, die flüssigen gastörmig, Kälte bewirkt die entgegengesetzten Veränderungen, weshalb man auch, entsprechend der dazu erforderlichen höheren Temperatur, den gasförmigen als den höchsten Aggregatszustand bezeichnet, den flüssigen als einen mittleren, den festen als den niedrigsten. Diese Veränderungen aber sind es nicht, welche wir hier im Auge haben. Auch bei vollständig sich gleichbleibender Temperatur kann das Flüssige fest, das Feste flüssig erscheinen, je nach Massgabe der Geschwindigkeit, unter deren Gesichtspunkt Vorgänge an ihnen sich abspielen. Wie das gemeint ist, wird am besten an einigen Beispielen klar werden.

Als die neumodischen Handfeuerwaffen in Gebrauch kamen, die ihren Geschossen eine weit grössere Geschwindigkeit mitteilen, als wie es die älteren Konstruktionen taten, wunderten sich die Aerzte und Chirurgen nicht wenig über die ganz anderen Formen, welche nunmehr die Schusskanäle in lebenden menschlichen und tierischen Körpern aufwiesen. Die entsprechend dem kleinen Kaliber der Geschosse nur ganz minimale Eintrittsöffnung erweitert sich auf der Linie der Fortschreitung des Geschosses immer mehr und schliesslich zeigt sich an der Austrittsstelle auf der entgegengesetzten Seite des Körpers ein grosses Loch, innerhalb dessen die Gewebe entsetzlich zerfleischt sind. Bald kam man auch auf die richtige Erklärung dieser erst so seltsam bedünkenden Erscheinung. Gegenüber der riesigen Geschwindigkeit, mit welcher das Geschoss auftrifft, verhalten sich die das Gewebe des Körpers ausfüllenden Flüssigkeiten (Blut, allerhand sonstige Säfte) nicht, wie man es sonst an Flüssigkeiten erfahren hat, sondern sie reagieren, als wären sie fest; sie haben nicht Zeit, vor dem mit Rapidität vordringenden Geschoss auszuweichen; sie zersplittern unter dem enormen Druck, wie festgewordenes Wasser (Eis) es tun würde, und so erzeugt sich der umgekehrt trichterförmige Schusskanal. Flüssigkeiten verhalten sich also gegenüber einer auf sie einwirkenden sehr grossen Geschwindigkeit wie feste Körper.

Das volle Gegenteil zeigt sich in folgendem Falle. Die Gletscher der Hochgebirge bleiben bekanntlich nicht ruhig an ihren Orten sitzen, sondern bewegen sich, zwar langsam, aber unaufhörlich in ihren felsigen Betten vorwärts und abwärts; trotzdem überschütten sie nicht allmählich die an ihrem unteren Ende, an der sogenannten Gletscherzunge, gelegenen Täler oder Ebenen mit Eis, sondern in dieser Tiefe, wo die Temperatur dafür genügend hoch ist schmilzt der Eisstrom ab und setzt sich in einen Bach um. Dieses Herabgleiten der Gletscherpartien auf ihrer Bahn können wir nicht unmittelbar wahrnehmen, sondern nur aus einer grossen Anzahl, über lange Zeiträume verstreuter Einzelbeobachtungen den Schluss auf eine kontinuierliche Bewegung ziehen. Ein überirdisches, die Vorgänge von erhabenem Standpunkte betrachtendes Wesen, vor welchem Jahre sich ausnehmen wie Minuten, würde dagegen die Bewegung direkt wahrnehmen und den Gletscher gleich einem flüssigen Strom



herabrinnen sehen. Gegenüber den mit sehr geringer Geschwindigkeit auf ihn einwirkenden und über eine lange Zeit verteilten Stoss- und Druckeffekten des Felsens verhält sich also das feste Eis wie flüssiges Wasser. Wir gewinnen aus den beiden Betrachtungen den wichtigen naturwissenschaftlichen Satz: Je grösser die auf ihn einwirkenden Geschwindigkeiten sind, desto niedriger ist der Aggregatszustand, in dem ein Stoff sich dieser Wirkung gegenüber verhält; überhaupt ist der Aggregatszustand nichts von der Natur gegebenes Absolutes, sondern etwas je nach den äusseren Umständen sich Gestaltendes, ein Satz, an den sich, wenn wir hier den nötigen Platz zur Verfügung hätten, noch sehr interessante physikalische Betrachtungen knüpfen liessen.

Was hat das nun mit dem Kinematographen zu tun? Unsere beiden Beispiele, die ja eigentlich sich auf den Aggregatszustand bezogen, haben uns zugleich gezeigt, dass es neben denjenigen Vorgängen, welche sich mit einer mittleren Geschwindigkeit vollziehen, so dass unsere Sinne in der Lage bleiben, ihnen sowohl ins einzelne zu folgen, wie auch sie in ihrem ganzen Zusammenhange zu erfassen, auch noch andere Vorgänge gibt, die entweder so schnell oder so langsam sich abwickeln, dass wir, wenigstens direkt, ihr Wesen, ihre Eigenart des Vollzugs nicht sinnlich zu erfassen vermögen. Und über diese Grenzen unseres Wahrnehmungsvermögens hilft uns nun der Kinematograph hinaus. Wer hält uns davon ab, folgende Prozedur mit dem Gletscher vorzunehmen: Jeden Tag einmal, zur gleichen Tagesstunde, um immer möglichst gleichartige Beleuchtung zu haben, photographieren wir den Gletscher von einem vorspringenden Felsen aus, der einen geeigneten Standpunkt darbietet, und dann lassen wir die 365 Bilder des Jahres im Kinematographen binnen ein paar Sekunden ablaufen, und siehe da, wie jenes überirdische Wesen werden wir den Gletscher munter über Felsen zu Tal hüpfen sehen, werden deutlich erkennen, wie durch die stetigen Schüttelbewegungen aus dem darauf gestreuten Geröll die langen Moränenstreifen sich bilden, werden die Einzelheiten der Eisbewegung, die ja doch wohl in mancher Hinsicht von derjenigen des Wassers abweichen werden, genau studieren können, kurz, wir werden den interessanten Naturvorgang seinem wahren Wesen nach erkennen können und ein Stück Wissenschaft mehr gewinnen.

Das andere Experiment wird wohl etwas schwieriger auszuführen sein. Man müsste Schüsse abgeben auf wassergetränkte maschenartige Stoffe, müsste durch geeignete Färbungen der Flüssigkeit für deutlicheres Sichtbarmachen sorgen, müsste den ganzen Apparat so arrangieren und armieren, dass man Bilder von der Durchschnittsfläche gewinnt, in welcher der Vorgang selbst sich vollzieht. Jetzt ist man noch nicht so weit, aber die Experimentierkunst der Gegenwart wird ganz sicher nicht an dieser Aufgabe scheitern. Vielleicht fängt man erst einmal mit Schüssen auf dickere, breiartige Flüssigkeiten an und geht dann allmählich zu wässerigeren über. Unter allen Umständen muss man aber das Vorgehen in folgender Hinsicht gerade umgekehrt zu dem ersterwähnten einrichten: man muss möglichst viele, in kleinsten Bruchteilen einer Sekunde sich folgende Aufnahmen zu gewinnen suchen und dann die Bilder im Kinematograph so langsam abrollen, dass eben nur der Lichteindruck auf der Netzhaut von einem Bilde bis zum Anschluss an das nächste reicht. Auch die einzelne Aufnahme ruhend betrachtet, wird gute Aufschlüsse geben. In dieser Weise also wird es gelingen, einen sehr raschen Vorgang in seine kleinsten Phasen zu zerlegen und mit den Sinnen von Wesen sehen zu lernen, die betreffs der Zeit auf viel kleinere Dimensionen zugeschnitten sind als unsere Sinne.

Wichtig für jeden Theaterbesitzer!

Durch Vergrösserung meiner Geschäftsräume ist es mir möglich geworden, meine Reparatur-Werkstatt aufs beste einzurichten und bin ich durch Aufstellung einiger Werkzeugmaschinen für Feinmechanik in der Lage, jede Reparatur in der kürzesten Zeit sachgemäss auszuführen. Ich übernehme alle Reparaturen, sowohl an Vorführungs-Apparaten wie Synchronismen, gleich welchen Systems. Stets grosses Lager aller Ersatzteile zu Ernemann- und Pathé-Apparaten. Gleichzeitig teile ich die Eröffnung meiner Ausstellung in Vorführungs-Maschinen und Zubehörteilen ergebenst an, und lade zum Besuche derselben ein. Auf Wunsch Vorführung der

Original - Cristall - Perlenwand

wovon ich die Vertretung für West-Deutschland übernommen habe.

Max Loeser, Cöln Rh.

Telegr.-Adr.: Filmverleih. Gereonshaus. Fernruf A. 6459.

Erstklassiges Filmvermiet-Institut.

Habe eine





meiner 3000 Meter Schlager-Wochenprogramme frei.

Meine Wochenkunden erhalten meine Monopol-Films im Programm.

So viel für heute. Hat man sich erst das Wesen des Kinematographen in seinem Verhalten zur Naturerkenntnis völlig klargestellt, dann wird man mit Leichtigkeit auf die Objekte kommen, die sich mit Aussicht auf Bereicherung unseres Wissens zu Aufnahmen eignen, und dann wird auch das kinematographische Schaustellergewerbe seine wichtigen Vorteile aus solchen theoretischen Betrachtungen ziehen können. Darüber vielleicht ein anderes Mal mehr.

Streiflichter aus der deutschen Filmmetropole.

Ein offenes Schreiben an Herrn Schauspieler Max Marx.

Business is business — daran lässt sich nun einmal nichts ändern, und selbst die Kunst muss sich diesem obersten Grundsatze moderner Kräfteentfaltung anpassen. Vor allen Dingen stehen die Kinos im Rufe, mit ihrer Kunst ein glänzendes Geschäft zu machen. Dem Laien erscheint die Kinematographie gewöhnlich als das Schlaraffenland des mühelosen Gewinnes; man braucht nur den Geldsack aufzutun und die Tausendmarkscheine kommen bündelweise hereingeflattert. Dass diese weitverbreitete Meinung leider, leider auf einem sehr grossen Irrtum beruht und oft gerade das Gegenteil der Fall ist, weiss nun allerdings jeder Theaterbesitzer. Trotzdem tauchen noch immer in der Presse ab und zu wilde Gerüchte auf, die dem Kinematographen die unwahrscheinlichsten Absichten und Projekte unterschieben, zu deren Verwirklichung neben einem gewaltigen Kapital eine nicht geringe Spekulationslust gehörte. Ein Beispiel davon haben wir jetzt wieder in Berlin erlebt.

Schon seit einiger Zeit kursierten dunkle Andeutungen, dass die hiesige Komische Oper, ein grösseres, sehr beiebtes Theater, von einem Konsortium aufgekauft worden sei und zum Herbst dieses Jahres in ein Kinotheater umgewandelt werden solle. Dieses Gerücht wurde zum ersten Male offiziell, und zwar in äusserst bestimmter Form von einer hiesigen Fachzeitschrift unserer Branche in ihrer vorletzten Nummer kolportiert und ging aus ihr in die Spalten der Tagespresse über. Bald wussten die Zeitungen schon alle möglichen Einzelheiten zu dem interessanten Projekte mitzuteilen. Da sollten bereits die Unterpachten alle vergeben sein, da sollte die Baupolizei schon die üblichen Einwendungen gemacht haben, und was dergleichen schöne Dinge mehr sind. Selbstverständlich riefen diese Nachrichten in den beteiligten Kreisen nicht geringe Erregung hervor, und nicht nur die Theaterdirektoren, deren erbitterte Feindschaft gegen die Kinos ja traditioneller Natur ist, auch die Presse und das kunstliebende Publikum gaben ihrem lebhaften Unwillen beredten Ausdruck. Trotz der in so bestimmter Form auftauchenden Meldungen hegte ich aus verschiedenen Gründen starke Zweifel an ihrer Wahrscheinlichkeit und habe sofort an massgebender Stelle Informationen eingeholt, die denn auch die völlige Haltlosigkeit der Tatarennachricht erwiesen. Herr Alfred Lantz, der die Komische Oper von Direktor Gregor vom Herbst 1912 ab auf 5 Jahre gepachtet hat und sie unter dem Namen „Deutsches Schauspielhaus" weiterzuführen beabsichtigt, denkt gar nicht daran, dem Projekt ihrer Umwandlung in ein Kinematographentheater zuzustimmen Ja, das schönste ist, dass ihm von diesem Projekte überhaupt noch nicht das allergeringste bekannt war! — — — Man sieht hieraus, dass man alle sensationellen Gerüchte und Meldungen, soweit sie Vorgänge innerhalb unserer Branche betreffen, nur mit grösster Reserve aufnehmen

und wiedergeben darf. Die Beunruhigung aller künstlerisch und finanziell interessierten Kreise durch dergleichen verworrene Phantasiegebilde machen nur böses Blut und bringen für unsere Branche keinen Nutzen. Was für die Kunst ein grösserer Gewinn wäre, die Weiterführung der Komischen Oper als Deutsches Schauspielhaus oder ihre Umwandlung in ein erstklassiges Lichtspieltheater — ich will es dahingestellt sein lassen. Trotzdem aber kann man dem in der Tagespresse zum Ausdruck gebrachten Wunsche, dass ein der dramatischen Kunst bestimmtes Unternehmen nicht durch einen Kinematographen verdrängt werden möge, nur beipflichten; denn Theater und Kino haben es durchaus nicht nötig, einander zu verdrängen, weil sie recht gut auch Seite an Seite existieren können, ohne sich gegenseitig auf die Hühneraugen zu treten.

Leider sind es gerade die Theaterdirektoren und die ihnen nahestehenden Kreise, die diese Möglichkeit des Nebeneinanderlebens durchaus nicht einsehen wollen, die, obgleich in hoher Pose als Apostel der Theorie vom freien Spiel der Kräfte reisend, den Begriff gleicher Ziele mit dem des Konkurrenzkampfes identifizieren und daher die Kinos bis aufs Messer bekämpfen. Diese Feindschaft der Theaterdirektoren gegen uns ist, wie schon oben erwähnt, zur Tradition geworden, und wir haben uns an sie gewöhnt. Wenn aber ein Schauspieler in dasselbe Horn stösst und das gesamte Lichtspielwesen in einer Weise angreift, die man im politischen Leben als „Sauherdenton" bezeichnen würde, so muss das zum mindesten wundernehmen, und es lohnt sich, selbst im Rahmen unserer Streiflichter etwas näher auf diesen Gegenstand einzugehen.

Der in Frage stehende Schauspieler ist Herr Max Marx, Mitglied des Genossenschafts-Direktoriums. Er erhebt gegen den „Kientopp" (ein besseres Wort scheint er nicht zu kennen) vom künstlerischen Standpunkt aus die schwersten Vorwürfe (vergleiche die Notiz: „Wir Schauspieler und der Kientopp" in voriger Nummer) und greift alle Schauspieler, die für Filmaufnahmen wirken, aufs heftigste an, indem er ihnen direkt die Fähigkeit abspricht, für ein grösseres Ensemble mitwirken zu können, wenn sie bereits „gekientoppt" (!!) haben. Sein ganzer Artikel ist nichts mehr und nichts weniger als ein Ultimatum an alle Schauspieler, entweder den Kinematographen zu boykottieren, oder als künstlerisch minderwertig zu gelten.

Herr Max Marx!

Betrachten Sie die nachfolgenden Zeilen als offenen Brief an Ihre werte Adresse. Sie haben die Frage der Mitwirkung von Schauspielern an kinematographischen Aufnahmen nur vom rein künstlerischen Standpunkt behandelt. Gut, so will ich als Vertreter der Interessen Ihrer von Ihnen angegriffenen Kollegen zunächst auf diesem Boden meine Waffen mit den Ihren kreuzen, obgleich ich Sie zur Beurteilung des künstlerischen Wertes von Filmdramen durchaus nicht für kompetent halte. Sie nennen unsere Schöpfungen „Bilder der Verlogenheit", „Spekulationen auf die niedern Instinkte der Menschheit", „Raubritterkomödien" usw. — Herr Max Marx, haben Sie jemals einen grossen, aus den bedeutendsten Stoffen der Weltliteratur geschöpften Film gesehen, etwa die Odyssee, Dantes Göttliche Komödie, Das befreite Jerusalem oder ähnliche? Nennen Sie das Raubritterkomödien? Oder haben Sie klassische Tragödien, realistische Dramen aus dem Leben des Volkes im Kinematographentheater gesehen, die, von ersten Autoren entworfen, von ersten Regisseuren inszeniert, von ersten Schauspielern gespielt, den Beifall berufener Kritiker fanden? Sind das nur Spekulationen auf die niedern Instinkte der Menschheit oder Bilder der Verlogenheit? Mit demselben Rechte, Herr Max Marx, könnten Sie Shakespeares Königsdramen, Hauptmanns soziale Tragödien, selbst Ibsens Werke unter diese Rubrik zählen. Und unter welchen Begriff ver-

einigen Sie die Naturaufnahmen, die streng wissenschaftlichen Reproduktionen, durch die der Kinematograph das Volk zu schöngeistigem Empfinden und wissenschaftlicher Bildung erziehen will? Erblicken Sie darinnen nur eine captatio benevolentiae? — — Es fällt mir nicht ein, zu bestreiten, dass im Kino häufig Films gezeigt werden, auf die Ihre Kritik zutreffen mag. Aber Herr Max Marx, da sie sich nun einmal zur Verteidigung der Moral berufen fühlen, so geben Sie mir vielleicht Auskunft, ob nicht auch über die Bühne häufig Stücke wandeln, an denen Ihr künstlerisches und ästhetisches Empfinden lebhaften Anstoss nehmen muss. Was sind die Vaudeville-Operetten anders als Spekulationen auf die niedrigen Instinkte der Menschheit, und auf wieviel moderne Dramen passt nicht die Bezeichnung „Bilder der Verlogenheit"? Wieviel Possen und Schwänke gleichen nicht unsern sogenannten „Krachfilms", bei denen die Situationskomik den Effekt dressiert? — Herr Max Marx, was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Verbieten Sie den Schauspielern die Mitwirkung bei den Aufnahmen minderwertiger Films, dann untersagen Sie ihnen auch ihre Mitwirkung bei Aufführung minderwertiger Theaterstücke! Wenn Sie das aber nicht tun, dann kann ich Ihnen nur den Rat geben, solange Sie selbst im Glashaus sitzen, nicht mit Steinen zu werfen. Wenn Sie die Filmschauspieler als künstlerisch minderwertige Mimiker betrachten, so brauche ich nur daran zu erinnern, dass Künstler, die an Können sicher nicht hinter Ihnen zurückstehen, sich nicht scheuten, für den Kinematographen tätig zu sein Oder wollen Sie vielleicht Madame Réjane, Sarah Bernhardt, Adele Sandrock, Asta Nielsen, wollen Sie die Mitglieder der Comédie française, der Grossen Oper, des Odeon in Paris und anderer erstklassiger Bühnen, die alle schon „gekientoppt" haben, deshalb für künstlerisch nicht mehr satisfaktionsfähig erklären?

Das ist es, Herr Max Marx, was ich zu der Angelegenheit zu bemerken habe, wenn man sie nur vom künstlerischen Standpunkt ins Auge fasst. Sie hat aber für die Schauspieler noch eine andere und mindestens ebenso wichtige Seite: d i e s o z i a l e. Da Sie in Ihrem Angriffe gegen uns sich nicht die Mühe nahmen, diese auch nur mit einem einzigen Worte zu streifen, so müssen Sie schon gestatten, dass ich das Versäumte nachhole und Ihre Ausführungen auch unter dem Gesichtswinkel des praktischen, finanziellen Nutzens bzw. Schadens, den die Verwirklichung Ihrer Ziele für die deutschen Schauspieler mit sich bringen wird, betrachte.

Als Mitglied der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger wird Ihnen sicher die soziale Notlage, in der sich so viele Ihrer Kollegen befinden, wenn auch nur vom Hörensagen, bekannt sein. Sie werden auch wissen, dass von Ihrer Genossenschaft, um dem Elend Ihrer unverschuldet in Not geratenen Kollegen einigermassen zu steuern, in Berlin Volksvorstellungen engagementsloser Schauspieler veranstaltet wurden. Leider war das Resultat ein negatives; ein Ueberschuss konnte infolge des mangelhaften Besuches nicht erzielt werden. Die Genossenschaft musste im Gegenteil bei dem Experiment hohe Summen zusetzen. Die Tagespresse schrieb u. a. wörtlich: „Leider stehen die Engagementslosen jetzt ohne Hilfe da, und es sind viele darunter, denen es sehr schlecht geht" (Berliner Morgenpost). Das alles muss Ihnen bekannt sein, Herr Max Marx. Trotzdem aber wollen Sie Ihren hartbedrängten Kollegen auch die letzte, bedeutende Einnahmequelle entziehen, die sie von der Gunst der Theaterdirektoren einigermassen unabhängig macht? Trotzdem wollen Sie Ihnen die

Ein wagemutiger Mann kämpft seit Monaten gegen die grössten Gefahren, um die Herrschaft des Menschengeistes zu erweitern. Wird dieser Pionier des Fortschrittes, der Kapitän ROBERT FALCON SCOTT die furchtbaren Entbehrungen siegreich überwinden ○○○○○○○○○○ und den Südpol erreichen? ○○○○○○○○○○



wird in kurzem die kinematographischen Original - Berichte dieses tollkühnen Unternehmens ○○○○○○○○○ herausbringen. ○○○○○○○○○

Poppers Musikwerke für Kinematographen!

Reiches Notenrepertoire in jedem Genre!

Künstlerisches Notenarrangement!





Poppers Orchestrion „Rex“

Höchste Auszeichnungen!

Glänzende Atteste!

Wie ein Kinematographen-Besitzer über „Poppers Rex“ urteilt:

Ich bin höchst zufrieden mit Orchestrion „Rex“. Es ist das geeignetste Instrument für einen Kinematographen und ist von so angenehmer Klangschönheit, dass man nicht müde wird, es anzuhören. Der Beweis dafür ist, dass die Zahl der Besucher zugenommen hat, und diese immer das Instrument hören wollen. Die Musik begleitet die Projektion auf das Beste; ich habe so viele andere Instrumente schon gehört, aber dieses ist das wahre Ideal für einen Kinematograph. Schon 3 Monate spielt es von 6 bis 11 Uhr täglich ohne Veränderung, es geht immer tadellos. Ich kann mir nur gratulieren, ein derartiges Instrument erworben zu haben.

Weltausstellung Turin 1911: Höchste Auszeichnung „Grand Prix“.

Popper & Co. Fabrik pneumatischer Musikwerke Leipzig.

Mitwirkung an kinematographischen Aufnahmen untersagen? Herr Max Marx, wissen Sie, dass die Durchführung Ihrer Vorschläge für viele Ihrer Kollegen die schwerste finanzielle Schädigung bedeutet? Wissen Sie, dass allein die wenigen deutschen Filmfabriken im Laufe des letzten Jahres an Schauspielerhonoraren ungefähr eine halbe Million Mark ausgegeben haben? Das normale Tageshonorar für einen Filmschauspieler schwankt zwischen 10 und 100 Mark. Dieser Verdienst kommt grossenteils engagementslosen Schauspielern zugute. Doch auch den an Bühnen Beschäftigten ist dieser Nebenverdienst kaum entbehrlich. Herr Max Marx, wissen Sie auch, dass diese halbe Million Mark alljährlich den deutschen Schauspielern verloren geht, wenn sie gezwungen werden, den „Kientopp" zu boykottieren? Sind Sie in der Lage, ihnen dafür Ersatz zu schaffen? Können Sie den Notleidenden Ihres Standes alljährlich 500 000 Mark Unterstützungen aus Ihrer Tasche zahlen? Glauben Sie mir, Herr Max Marx, Sie erweisen Ihren Kollegen einen schlechten Dienst mit Ihrer kinofeindlichen Agitation! Und auch den Theaterdirektoren selbst. Denn indirekt kommt die halbe Million ja auch diesen zugute; soweit es sich nämlich um Nebeneinnahmen ihrer Schauspieler handelt, für deren Ausfall sie wohl oder übel die Gage entsprechend erhöhen müssten.

Aber selbst wenn es die Deutsche Bühnengenossenschaft bis zum äussersten triebe, wenn sie sich mit Haut und Haaren den Theaterdirektoren verschriebe und ihren Mitgliedern die Tätigkeit für den Kinematographen offiziell untersagte, wenn die Theaterdirektoren keine Schauspieler engagierten, die sich nicht verpflichteten, für keine Filmgesellschaft zu spielen — was würde der Erfolg sein? Sie würden sich ins eigene Fleisch schneiden! — Oder glauben Sie wirklich, Herr Marx, dass durch diese Massnahmen die Entwickelung (auch die künstlerische!) des Kinematographen lahmgelegt würde? Geben Sie sich doch keinen Illusionen hin! Die Filmfabrikanten würden Sie mit Ihren eigenen Waffen schlagen; sie würden sich einen Stamm erstklassiger Schauspieler fest engagieren, die, unabhängig von allen Bühnen der Welt, auf Ihre Anfeindungen pfeifen könnten. Es würde dann also zwei Spezialgruppen von Schauspielern geben: Filmschauspieler und Bühnenschauspieler. Welcher Gruppe aber die bessern Kräfte angehörten, das, Herr Marx, wollen wir einmal dahingestellt sein lassen. In der Honorarfrage können wir sicher mit jeder Bühne konkurrieren, und die Filmschauspieler haben vor ihren Bühnenkollegen gar manche Annehmlichkeiten voraus; ihre Leistungen werden in weit grösserem Umfange populär (auch in den guten Gesellschaftskreisen!), sie brauchen keine Rollentexte zu lernen usw. Das alles würde ein gewichtig Wörtlein mitzureden haben.

Und nun, Herr Marx, führen Sie ihn nur weiter, Ihren Kampf gegen die Kinematographie. Wir können ihn sicher aushalten und werden ihn überdauern. Aber vergessen Sie das eine nicht: jeder Hieb, den Sie scheinbar gegen uns führen, trifft Ihren eigenen Berufsstand!

Das wäre alles, was ich zu der Angelegenheit zu sagen habe, und in Berliner Fachkreisen wird meine Ansicht allgemein geteilt.

Weit klüger als der Deutsche Bühnenverein ist in seinem Verhalten dem Kinematographen gegenüber der Allgemeine Schriftstellerverein. Diese grösste Vereinigung deutscher Schriftsteller sucht den Nutzen des Kinematographen ihren Mitgliedern auch in pekuniärer Hinsicht zu vermitteln und hat in ihrem innerhalb des Vereins jüngst gegründeten Fachschriftstellerverband eine Unterabteilung „Lieferanten von Filmideen" gebildet. Die Filmfabriken werden diese Neuerung sicher freudig begrüssen, um so mehr, als in die Abteilung nur Autoren aufgenommen werden, die bereits Szenarien verkauft haben. Das Aufblühen der deutschen Filmindustrie bedingt, dass auf die Entwürfe der Ideen immer mehr Sorgfalt gelegt wird. Gegenwärtig ist uns freilich das Ausland darinnen noch über. Während italienische, französische und amerikanische Fabriken den Autoren für ein gutes Szenarium 200 bis 500 Mark zahlen, müssen sich die deutschen Schriftsteller im allgemeinen noch mit dem zehnten Teile begnügen. Doch auch das wird anders werden. Die deutschen Fabriken werden, je mehr ihr Absatz steigt, desto eher in der Lage sein, den Etat für Szenarienhonorare zu erhöhen, und die Folge wird sein, dass die deutschen Schriftsteller immer regeres Interesse an der Kinematographie nehmen und immer besseres Material zur Inszenierung liefern. Oder sollte auch unter ihnen ein Apostel Marx entstehen, der ihnen die goldene Henne vor den Augen abschlachten möchte? Ich glaube kaum.

Die Tatsache, dass im Kino nicht nur „Bilder der Verlogenheit" und „Raubritterkomödien" dem deutschen Volke kredenzt werden, sondern auch mustergültige Verkörperungen edelster dichterischer Gebilde, fand einen ausgezeichneten Beleg in dem künstlerischen Ereignis der vergangenen Woche: Der Vorführung von Dantes Höllenwanderung aus der Göttlichen Komödie in den Lichtspielen am Nollendorfplatz. Es handelt sich um den besten der existierenden Dantefilms, der in Italien einen beispiellosen Erfolg errungen hat. Konnte ihm ein solcher zwar in Deutschland, wo das unsterbliche Werk verhältnismässig wenigen bekannt und nicht so populär ist wie im Vaterlande des Dichters, nicht beschieden sein, so bewies doch auch hier die lebhafte innere Anteilnahme und Ergriffenheit des Publikums, dass ebensogut wie von den Brettern, welche die Welt bedeuten, auch von der Weissen Wand aus echte Kunst zu den Herzen der Menge sprechen kann. Der vornehme Rahmen des Mozartsaales und vor allem die ausgezeichnete musikalische Be-

DER TAG IM FILM

Die

Aktualitäten

des

„Der Tag im Film"

vom 3. bis 10. Febr. 1912.

Bombay (Indien)

Die Enniskillins (Irländer Dragonerregiment) siegen im Schlusspolospiel mit 3:1 über die Gardedragoner

Paris

Auf der Seine stiessen zwei Dampfboote in der Nähe des Viadukts bei Passy zusammen, und eines derselben sank in wenigen Minuten.

Immenstadt (bayr. Allgäu)

Dort wurde die Meisterschaft von Deutschland im Skilauf für 1912 zum Austrag gebracht. I. Serie. Dauerlauf. Ankunft der Teilnehmer.

Immenstadt (bayr. Allgäu)

Dort wurde die Meisterschaft von Deutschland im Skilauf für 1912 zum Austrag gebracht. II Serie: Sprunglauf.

Neulengbach (Nieder-Österr.)

Ein verheerendes Feuer legte das fürstliche Schloss Liechtenstein vollständig in Asche.

Oldenburg i. Gr.

Zu der diesjährig. Hengstkörung finden sich u. a. Käufer aus Amerika, Türkei, England, Frankreich etc. ein. Der Prämienhengst „Ruthard" wurde für 44 000 Mark verkauft.

Detmold

Während einer Vorstellung im Hoftheater (1825 eröffnet) brach plötzlich Feuer aus. Die Flammen griffen mit rasender Geschwindigkeit um sich u. verwandelten den Musentempel in einen Trümmerhaufen.

Berlin

Die Eröffnung des neuen Reichstages. Die Abgeordneten begeben sich in das Reichstagsgebäude.

Nach Freiburg i. B.

müssen Sie sich wenden, wenn Sie eine ganze Woche den „Der Tag im Film" gratis haben wollen. Wir liefern Ihnen denselben nur deshalb eine Woche umsonst, um Sie von den Vorteilen, welche Sie haben, wenn Sie denselben in Ihrem Programm aufnehmen, zu überzeugen. Abzuschliessen ist ein Probe-Abonnement von 4 Wochen.

„Der Tag im Film" ist vor jeder Konkurrenz geschützt, da er die denkbar günstigsten Verbindungen nach allen Richtungen der ganzen Welt hat und auf das beste organisiert ist. Dadurch ist er auch in der Lage, alle hochinteressanten Aktualitäten zuerst zu bringen.

Rückschrittlich ist jedes Unternehmen, das dem Publikum die wichtigsten Ereignisse im lebenden Bilde vorenthält. Ein solches Unternehmen wird in Bälde von der Konkurrenz überflügelt werden. Treffen Sie Ihren Entschluss sofort; der Meter kostet für Abonnenten nur 50 Pfg. **Nur gültig bis 1. März 1912!**

Verlangen Sie Prospekte und Bedingungen von der

Express-Films Co., G. m. b. H.,

Freiburg i. B.,

Schusterstrasse 5 Schusterstrasse 5.

gleitung durch das auf 24 Mann verstärkte Orchester tragen das Ihrige zu der tiefgehenden Wirkung bei.

Mag auch die künstlerische Wirkung der Kinematographie hier und da fühlen lassen, dass sie noch sehr entwicklungsfähig ist, — für den, der die Augen nicht mutwillig gegen Tatsachen verschliesst, ist es deutlich erkennbar, dass sich auch in unserer Branche vollzieht, was Friedrich Nietzsche als oberstcn Grundsatz menschlicher Entwickelung theoretisierte: wir pflanzen uns nicht nur fort, wir pflanzen uns auch hinauf!

Amerikana.

1912. II.

Aus dem Regen in die Traufe. — Wird einfach rausgeworfen. — Ein schlauer Fuchs. — Wie's gemacht wird. — Jetzt aber kommt's zum Klappen .... oder auch nicht.

Die Schwulitäten des bösen Trust häufen sich

Kaum hat der unschuldige Trust den Hals aus der einen Schlinge, sitzt ihm schon wieder eine andere im Nacken.

Wie vor Monaten im „Kinematograph" berichtet, stellte die Moving Picture Patents Company den Filmverleihern die Alternative, entweder ihr — der M. P. P. Co. oder der General Film Company, was ein und dasselbe ist — das Geschäft zu verkaufen oder kurzerhand vor die Türe gesetzt zu werden.

Die meisten Filmverleiher bissen in den sauren Apfel und akzeptierten das Ultimatum. Die übrigen, welche glaubten, sie hätten ein Recht, ihr Geschäft, das sie mit ihrem Gelde, mit ihrem Fleiss, mit ihrer Arbeit für ihre Zukunft aufgebaut, nach ihrem Ermessen weiterzuführen, wurden bald eines Besseren (?) belehrt Sie wurden vom Trust einfach boykottiert. Die Trustmitglieder bekamen eine der geheimen Mitteilungen des Inhalts, dem Soundso keine Films mehr zu liefern und „fertig war die Laube". Ein kurzer Kampf und „Mechulle war Trumpf".

Die Herren Miles Bros., die ersten, die eine Filmverleihanstalt in Amerika gegründet und jährlich damit gegen 57 000 Dollars verdient haben sollen, waren dem „Variété" gemäss auch die ersten, die in den sauern Apfel beissen mussten. Kurze Zeit nach der Annullierung ihrer Filmlizenz von der M. P. P. Co. meldeten sie Konkurs an.

L. M. Swaab von Philadelphia ist ein weiteres Opfer. The Peoples Film Company, die jährlich gegen 50 000 Dollars verdient haben sollen, wurde von der M. P. P. Co. für 50 000 Dollars einmalige Zahlung „erworben", sagt man. Und so fort bis ins Unendliche.

Nunmehr wollte der Trust den letzten der 125 Mohikaner, The Greater New York Film Rental Agency, Inhaber William Fox (auf gut Deutsch „Fuchs"), „erwerben".

Mr. Fox bekam Nachricht, entweder 90 000 Dollars zu nehmen oder den Staub der Großstadt von den kleinen Füssen zu schütteln, denn mit weiteren Films wäre es Essig. Termin: der 25. Dezember. Entweder nehmen und Maul zu, oder nicht nehmen und Kasse zu.

Nun aber soll Fox alljährlich mit seiner Verleihanstalt gegen 100 000 Dollars verdienen und wollte es ihm nicht einleuchten, solch eine fette Gans für einen mageren Enterich herzugeben.

Bruder Fuchs beschloss daher, der M. P. P. Co. die Trauben etwas höher zu hängen und schrieb einen Schreibebrief des Inhalts, dass er mit seinem Geschäft machen werde, was ihm beliebt. Dann ging er zum Kadi und nahm einen Einhaltsbefehl heraus des Inhalts, dass die M. P. P. Co. und die dazu gehörenden Mitglieder ihm auch nach dem 25. Dezember Films liefern müssen, dem Tage, an dem die M. P. P. Co. ein Kreuz auf dem finanziellen Grabe Bruder Füchsleins errichten wollte.

Wie man munkelt, machte die M. P. P. Co. dem schlauen Fuchs sofort nach der Klagelegung Ouvertüren, um die Sache in Stille beizulegen. Fox nämlich hat Beweise, die

den Trust in ein schiefes Licht stellen, und da man dem Sherman Gesetz gemäss ins Zuchthaus wandert, wenn man sich verschwört, Preise festzusetzen, die den offenen Markt und das Tageslicht scheuen, so sollen die Trustmitglieder alles aufbieten, es nicht zum Prozess kommen zu lassen.

Ausserdem, wenn Fox gewänne, würden die andern geschorenen Lämmlein auch kommen und Schadenersatz verlangen. Das würde Geld kosten und der Gestank, der da aufstiege, wäre denn doch zu gross.

„Endlich also doch einer", jubelt man, „der die Methoden des Trust ans Licht zieht." . . . .

Jawohl, Therese, falls die Sache nicht „freundschaftlich" beigelegt wird, und sie wird wohl werden . . . .

Dr. Berthold A. Baer, Philadelphia, Pa.

Ein idealer Weg.

Ein trefflicher Mann, der durchaus ideal denkt, hat einen idealen Weg gefunden, den Kinematographen von seinen Schlacken zu befreien. Der Herr ist Photograph. Er beherrscht aber die deutsche Sprache so weit, dass er unter der Ueberschrift „Eine sittliche Gefahr" in der Zeitschrift „Der Photograph" über den Wert der Kinematographie zu schreiben vermag. Dieser treffliche Mann heisst E. Baumgartner. Hören wir, was er zum Schlusse seines Artikelchens sagt:

„Man könnte Bücher schreiben über die Vorteile der Kinos, aber wir haben die Verpflichtung, auch seine Nachteile zu rügen und denselben von seinen Schlacken zu befreien, damit unsere Volksvertreter bei ihren Verhandlungen über die Kinematographen darin keine sittliche Gefahr mehr erblicken können.

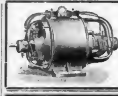
Zum Schlusse möchte ich noch bemerken, dass allerdings — an Stelle von Zensurkommissionen — der idealere Weg wäre, das Publikum vom Besuch minderwertiger Kinovorführungen abzuhalten. Dasselbe immer mehr aufzuklären über das Wesen des Kinematographen, sowie über die Entstehung der Dramen und humoristischen Aufnahmen."

Das ist doch sicherlich gut gewollt, vortrefflich gedacht und wundervoll gesagt. Oder vielmehr, es ist vollkommener Unsinn. Herr Baumgartner merkt das selbst, und verärgert über den Unsinn des ersten Teiles seines schönen Satzes fährt er im zweiten Teile wie folgt fort:

„aber der Weg der Aufklärung ist ein sehr langsamer und erachte ich diese Art machtlos gegen die Listanwendung der kapitalistischen Unternehmungen, deren Denken nicht ideal ist, sondern: Geld! Geld!"

Aber Herr Baumgartner ist kein Sozialdemokrat, wie man jetzt vielleicht annehmen dürfte. Ich glaube auch kaum, dass er in der Verachtung des Mammons zu weit geht. Man wird sich bei ihm nicht umsonst photographieren lassen können. Und ein wirklicher Freund der Kinematographie ist Herr Baumgartner auch. Er würde anderenfalls nicht gesagt haben: Der Kinematograph ist heute ebenso unentbehrlich wie unsere Tageszeitung. Der Kinematograph als Aufnahmeapparat ist die idealste und bedeutendste Erfindung auf photographischem Gebiete und hat ohne Zweifel noch eine grosse Zukunft für Schulen und Bildungsinstitute jeder Art. Weil Herr Baumgartner aber Photograph ist und sich als solcher naturgemäss mehr für die Technik der Kinematographie und für Naturwissenschaften interessiert, sollen die Kinodramen abgeschafft oder wenigstens mit allen Mitteln bekämpft werden. Sicherlich verlohnt es sich nicht, den Auslassungen des Herrn Baumgartner eine besondere Bedeutung beizumessen und das, was er sagt, ernst zu nehmen. Aber der Fall ist typisch. Fast alle „wahrhaft gebildete Männer" sind bereit, das was Herr Baumgartner in vorbildlichem Deutsch vom Kino sagt, zu unterschreiben. Lehrer, Geistliche, Gelehrte sind fast immer grosse, warmherzige Freunde des trockenen kinematographischen Berichtes und halten es für ihre Pflicht, ausgesprochene Feinde des Kinodramas zu sein. Sie sehen im Kinotheater so wie es ist eine sittliche Gefahr. Und warum? Weil sie sich für alles andere interessieren, nur nicht für das Volk, wie es ist. Ihre kinematographischen Bedürfnisse haben für sie allein Existenzberechtigung. Wenn der Kellner, der Chauffeur, der Landarbeiter, der Maurer, die Näherin, das Kindermädchen und die Arbeiterfrau, wenn die ganze grosse Masse des Volkes sich einmal an einem Kinodrama so recht ergötzen will, dann sagen diese sonderbaren Herren Schulmeister von Charakter oder Beruf: Weg mit diesen Mord- und Räubergeschichten! Das lichtstarke Objektiv gehört der Wissenschaft und der Bildung. Lernt den Bazillus der Schlafkrankheit vom Bazillus der Rinderpest unterscheiden! Lernt Geographie und Ethnologie! Studiert die Technik der Kinematographie! Die Natur ist ewig gross, aber diese erfundenen schauderhaften Dramen bringen euch in eine grosse sittliche Gefahr.





Bei Korrespondenzen bitten wir, sich auf den „**Kinematograph**“ beziehen zu wollen.

Der Gelehrte denkt, aber das Kapital lenkt Die Groschen der Armen verzinsen das in der Filmindustrie steckende Kapital besser als die Groschen der ewigen Schulmeister. Nicht nur Herr Baumgartner hat das Publikum der Kinotheater studiert. Es gibt viele Menschenfreunde, die sich nicht darüber entrüsten, dass nun auch „Landleute, Soldaten, Arbeiter, Dienstboten usw. auch etwas Halbwelt", wie Herr Baumgartner so schön sagt, sich an Dramen ergötzen. Wer mit gutem Willen etwas tiefer blickt, der wird bald erkennen, dass kapitalistische Unternehmungen in der Kinematographie unbeeinflusst vom Willen der Kapitalisten reichen Segen stiften. Gerade die von lederherzigen Schulmeistern verhassten Kinodramen erfüllen eine wichtige Mission, eine vom Volke gewünschte Mission. Nur durch das Kinodrama können Dramen überhaupt wieder volkstümlich werden. Nur die Kinodramen sind es, die das Volk veranlassen können, auch belehrende Films anzusehen. Und wenn irgend ein gutes belehrendes Bild ein Publikum von Millionen gefunden hat, so ist dieser Erfolg zum grössten Teil dem Kinodrama zu verdanken. Wenn es nicht nach „Geld, Geld!". wie Herr Baumgartner schreit, ginge, sondern nach den Wünschen der Schulmeister von Charakter, so würden nur Philisterseelen in einige, wenige Kinotheater gehen und unermüdlich Bildung und nichts wie Bildung einlöffeln. Der Arbeiter aber würde in der Destille sitzen, die Näherin mit der Nachbarin klatschen und etwas „Halbwelt" würde schmierige Schmöker lesen, während Herr Baumgartner befriedigt Bazillen studieren könnte, ohne durch das Volk und den Geschmack des Volkes angewidert zu werden.

Die Freunde des Kinodramas rufen nicht: Weg mit den Bazillen! Wir wollen keinen Schulunterricht! Studiert eure Naturwissenschaften wo ihr wollt, aber nicht im Theater des Volkes! Die Freunde des Kinodramas sind auch Freunde belehrender und bildender Films. Deshalb sollten die Gebildeten, die nur nach Fortbildung dürsten, dem Volke sein unschuldiges Vergnügen und sein geliebtes dramatisches Kino wenigstens gönnen.

Aber noch mehr! Sie sollten sich davon überzeugen, dass selbst künstlerisch minderwertige Kinodramen keine sittliche Gefahr darstellen und dass ein unreifes Publikum in einem Bühnentheater, in einer Kunstausstellung und durch die moderne Literatur sehr oft oder immer grösseren sittlichen Gefahren ausgesetzt ist als im heutigen Kinotheater.

Die Filmindustrie aber hat die Pflicht, dafür zu sorgen, dass sich Geistliche, Lehrer, Gelehrte und Künstler vom sittlichen und kulturellen Werte der Filmdramen überzeugen können. Das geschieht am besten durch den geeigneten Vertrieb eines Schriftchens, das die üblichen abfälligen Urteile über den moralischen und ästhetischen Wert der heutigen Kinovorstellungen und Filmdramen in einer den Gebildeten zusagenden Weise berichtigt. Hier wäre ein Preisausschreiben sehr am Platze.

Zum Schlusse will ich noch bemerken, dass die Frage der belehrenden Kinovorstellungen in Düsseldorf einer glücklichen Lösung entgegengeht Auf Veranlassung des naturwissenschaftlichen Vereins haben die hiesigen Lichtspiele auf der Königsallee einen naturwissenschaftlichen Abend veranstaltet. Mit dem Erfolg dieses ersten Versuches war die Direktion, wie ich höre, so sehr zufrieden, dass sie beabsichtigt, regelmässig in vierzehntäglichen Abständen ein naturwissenschaftliches Programm vorzuführen. Vielleicht ist das der idealere Weg, wenn er auch keine Aussicht hat, den Bildungsfanatiker ganz zu befriedigen.

Gustav Melcher.

Die Lustbarkeitssteuer.

Aus Halberstadt wird uns geschrieben:

Am 6. Februar fand eine Debatte der Halberstädter Stadtverordneten über die Magistratsvorlage betr. Lustbarkeitssteuer für die hiesigen Kinematographentheater statt.

Der Referent, Stadtverordneter Hünemörder, erwähnt zunächst die Petition dreier Inhaber hiesiger Kinematographentheater, die den Antrag stellen, von der geplanten Erhöhung der Lustbarkeitssteuer abzusehen oder erst die Vorlage einer Kommission zu überweisen. Wie schon in der Begründung der Vorlage erwähnt, war für den Magistrat kein finanzielles Interesse massgebend, dieses liegt vielmehr auf ethischem und ästhetischem Gebiet. Die an die frühere Besteuerung geknüpften Erwartungen sind nicht in Erfüllung gegangen. Für die Aenderung ist nur die Zunahme der Kinos ausschlaggebend gewesen. Vor anderthalb Jahren hatten wir vier solcher Theater, jetzt haben sie sich schon auf sieben vermehrt, von denen drei, soviel ich weiss, täglich spielen. Daraus geht also hervor, dass die Zahl der Theater durch die bisherige Steuer nicht eingeschränkt worden ist. Wenn die Zustände jetzt so bleiben, haben wir damit zu rechnen, dass noch mehr hinzukommen. Die Absicht der Steuererhöhung liegt darin, die bösartigen Erscheinungen einzuschränken, die durch den Besuch der Kinematographentheater entstehen. Ich beziehe mich in dieser Hinsicht auf eine Zuschrift des hiesigen Kreisschulinspektors, die dessen Erfahrungen mit den Antworten einer Anzahl von Schulmädchen über ihre Eindrücke beim Besuch der kinematographischen Vorführungen enthalten, sowie auf die eines Braunschweiger Schulinspektors. Es ist ja auch allgemein bekannt, dass der Besuch dieser Schaustätten nicht dazu dient, das Niveau unserer Mitbürger zu heben. Bisher ist der Besuch dieser Theater auch unmündigen Kindern gestattet und die Folgen sehen Sie aus dem Bericht des Schulinspektors. Die Inhaber der Theater geben ja zu, dass diese Wirkung auch von ihnen bedauert wird, sie sind auch bereit, auf ein allgemeines Verbot der Vorstellungen für Kinder einzugehen. Das ist aber nicht genügend, denn das wäre die freiwillige Uebernahme einer Verpflichtung, die jederzeit zurückgenommen werden kann und auch nicht bindend ist für jeden neuen Theaterbesitzer.

Nun die finanzielle Seite: Es wird angenommen, dass etwa 120 000 Mk. allein für den Besuch der Kinos ausgegeben werden. Von dieser Summe wandert ein grosser Teil für die Films ins Ausland. Und ausserdem ist auch noch eine Folge, dass der Besuch anderer Bildungsstätten, namentlich des Stadttheaters, ausserordentlich zurückgegangen ist. Deshalb ist der Vorschlag gemacht worden, den Eintritt in die Kinematographentheater von einer Billettsteuer abhängig zu machen, weil anzunehmen ist, dass der Besuch dadurch geringer wird. Nun ist ja nicht zu leugnen, dass die augenblicklichen Besitzer dieser Theater durch die Steuer geschädigt werden. Aber welches Uebel ist das grössere? Sollen wir zulassen, dass in unser Volk etwas hineingebracht, was wir nicht wünschen? Die Einschränkung wird jedenfalls nur vorübergehend sein, zunächst wird ja der Besuch zurückgehen und die Inhaber werden Schaden haben, aber es wird auch kein weiteres Theater dieser Art hier entstehen, und dadurch wird es allmählich wieder zum Ausgleich kommen. Heute zahlen die Theaterbesitzer 10 oder 5 Mark, dieser Betrag wird allerdings erheblich vergrössert werden. Der momentane Schaden, über den wir uns ganz klar sind, wird sich ausgleichen. Das Mehr von 6000 Mark, mit dem wir rechnen, soll verwendet werden zur Veranstaltung von Volks- und Schülervorstellungen im Stadttheater. Ich bitte daher, der Steuererhöhung im Interesse der Hebung des sittlichen Niveaus und des allgemeinen Bildungsstandes zuzustimmen.

Stadtverordneter Mikowsky: Der Magistrat und der Referent haben gar keinen Zweifel darüber gelassen, dass die Wirkung der Steuer so sein wird, dass verschiedene Besitzer von Kinematographentheatern ihren Betrieb einstellen müssen. Es soll also eine Erdrosselung werden. Ueber den Wert und Unwert der kinematographi-

Gloria-Lichtschild

D. R. G. M.

das **beste** aller Lichtschilder, bisher **unerreichter Lichteffekt** bei **geringstem** Stromverbrauch. Gleichzeitig **vornehmes** Reklameschild für Tageswirkung.

Alleiniger Fabrikant:

Oscar Burkhardt, Abt. A., Frankfurt a. M.

Firmenschilder-, Lichtschilder- und Schaukasten-Fabrik.

Wiederverkäufern höchsten Rabatt. 561



Durch Zufall per sofort frei:

1 Programm 3 Wochen alt

2 mal Wechsel, Wechseltag Dienstag u. Sonnabend

Billigste Preise! Kulanteste Bedienung! Reichhaltiges Reklame-Material!

Gefl. Anfragen erbittet:

Film-Gesellschaft m. b. H.

Paul Gelbert

Telephon 18486. **Dresden** Bürgerwiese 18

G. FISCHER

Telephon VII, 11 282. — Kinematographen-Fabrik — Telephon VII, 11 282.

Berlin O. 27, Krautstrasse 4-5.

Spezialitäten:

Kreuz-Apparate :: Widerstände :: Licht-Regulatoren.
Automatische Vorhänge für Kinematographen-Bühnen
Bühnen-Effekt-Apparate
Sämtliche Zubehörteile für Kinematographen
Abteilung für Reparaturen aller Systeme. 915



Klappsitze für Kinematographen.

Prompte Lieferung! Prima Qualität! Telephon 131.

Prüfer & Co., Zeitz.

Neue Gelegenheitskaufliste.

Komplette Kino-Einrichtungen von 240 Mk. an, Theaterklappstühle, Eisen u. Holz, von 3,80 Mk. an, Filmtausch- und Leihpreise von 10 Mk. an.

Lokal-Aufnahmen vollständig gratis.

A. F. Döring, Hamburg 33 Kino- und Filmgeschäft. Telephon: Gruppe I 6165.

Für Kino-Aufnahmen

verwende man nur

Astra-Negativ-Film

Unübertroffen an Empfindlichkeit, Klarheit und Brillanz.

Deutsche Rollfilms-Gesellschaft m. b. H.,

Köln am Rhein Telephon 1656. :: **Frankfurt am Main** Telephon 1747.

Synchron-Einrichtungen.

= Modell Z. M. G. =

anerkannt erstklassiges Fabrikat, arbeitet vollständig automatisch.

Dauernd absolut genaue Uebereinstimmung. Einfache Bedienung. Weitgehendste Garantie. Leichte Regulierung.

Thorogesellschaft m. b. H., Hamburg 15, Spaldingstr. 214.

schen Vorführungen gehen die Ansichten weit auseinander. Ebenso wie hier behauptet wird, was auch zuzugeben ist, dass man nicht mit den Darbietungen einverstanden sein kann, soweit Kinder in Betracht kommen, so sagen urteilsfähige Männer, dass dort auch Gutes und Schönes geboten werde. Nicht nur aus den unteren Volksschichten besetzt das Publikum diese Theater, sondern aus allen, auch den intellektuellen Kreisen, die mit Familien dorthin kommen. Aus diesem Grunde kann ich diese Vorführungen nicht mit den Erzeugnissen der Schundliteratur auf eine Stufe stellen, ich kann mir sehr gut ein solches Theater denken, wo Aufführungen stattfinden, die in sittlicher und ästhetischer Hinsicht genügen: dass der Zweck der Steuer durch diese Vorschläge erreicht wird, bestreite ich ganz entschieden. Die Wirkung wird vielmehr die sein, dass einige von den schwächeren Kinos eingehen und die übrigen werden, weil die Konkurrenz fehlt, dazu übergehen können, sich minderwertige Films anzuschaffen, denn sie müssen bei den Ausgaben sparen, deren sie zur Miterhaltung des Betriebes benötigen. So ist es ganz klar, dass die beabsichtigte Wirkung nicht erzielt wird, man muss also andere Wege beschreiten, wenn man dem Uebel auf den Grund gehen will. Mit einer Steuer eine Sache zu unterbinden, ist verkehrt. Der Bericht des Kreisschulinspektors und die Art, wie die Kinder ausgefragt werden, können kein Beweis gegen die Kinematographen sein. Nach dem Besuch guter Theatervorstellungen geben die Kinder auch manchmal törichte Antworten. Wir versprechen uns keinerlei Wirkung von dieser Erdrosselungssteuer, wir müssten vor allem Ersatzmittel schaffen, und die Schule muss vor allem ihren Einfluss geltend machen, auch die Eltern sollen ihre Kinder dahin führen, wohin sie gehören. Gewiss gebe ich zu, dass das, was den Kindern vorgeführt wird, vielfach nicht für Kinder geeignet ist, aber mit dieser Steuer werden Sie die vorhandenen Schäden nicht aus der Welt schaffen.

Stadtverordneter Boetticher: Der Vorredner hat vieles gesagt, was auch meine Ansicht ist. Ich gebe zu, dass diese Vorführungen in moralischer Beziehung viel zu wünschen übrig lassen, aber ich meine auch, dass es nicht möglich ist, durch eine so exorbitant hohe Steuer diesen Uebelstand zu beseitigen. Ein anderer Weg wäre, den Kindern unter 16 Jahren den Besuch zu verbieten und die Kinobesitzer zu verpflichten, in jeder Woche ein oder zwei Vorstellungen für Kinder zu veranstalten. Eine Konkurrenz für das Stadttheater bilden die Kinos nicht, der Eintritt kostet für die Kinder dort nur 10 Pfennige, der ins Stadttheater aber jedoch das Vier- oder Fünffache, und die Darbietungen in den Kinematographentheatern sind nicht ohne weiteres eitel Schund. Wir gehen auch auf diesem Gebiete immer besseren Zeiten entgegen, und es hiesse wirklich eine so herrliche Erfindung totschweigen, wenn man den Kinobesitzern auf diese Weise die Existenz unterbinden wollte. Ich kann dem nicht zustimmen, dass ein Teil meiner Mitbürger dem Abgrund zugeführt wird. Lassen Sie jeden hingehen, wohin er will, das Stadttheater ist nicht dazu gebaut, um andere Veranstaltungen totzumachen. Ich möchte vorschlagen, die Sache heute nicht zur Entscheidung zu bringen, sondern an eine Kommission zu verweisen.

Stadtverordneter Dr. Krohn beantragt, die Vorlage einer Kommission von 9 Mitgliedern zu überweisen.

Bürgermeister Weissenborn: Die Vorlage ist eigentlich das Gegenteil von einer neuen Steuer, sondern ein Versuch, eine gegenwärtig sehr hohe Steuer zu beseitigen. Das wäre eine kolossal hohe Besteuerung, der Halberstadt von Jahr zu Jahr unterworfen wird, indem ein grosser Teil von über 120 000 Mark hinauswandert für

diese jetzt wertlosen Films, die der Stadt ohne Gegenleistung entzogen wird. Wir tauschen dabei nicht nur keine Werte ein, sondern ganz kolossalen Schaden, der in krassem Missverhältnis steht zu der gewissen Schädigung der Kinobesitzer durch die Steuer. Es ist unsere Pflicht, Schäden an der Jugend in erster Linie zu verhüten und wenn wir dies nicht ohne Schädigung der Kinobesitzer tun können, so muss es eben geschehen. Nun ist gesagt worden, es sei unmöglich, diesen Zweck im Wege der Steuer zu erreichen. Sie lesen doch aber in der Vorlage, dass die anderen Wege, so sympathisch sie sind, praktisch nicht gangbar sind. Eine entsprechende Polizeiverordnung wäre ungesetzlich, sie würde angefochten und dann aufgehoben werden. Auch der Weg einer Vereinbarung mit den Besitzern würde auch nichts nützen, sie könnte höchstens die gegenwärtigen Besitzer verpflichten. Die Zensur ist gleichfalls unzureichend, denn die Berliner Polizei hat gewöhnlich schon ihr Plazet zu den Films gegeben, dass die hiesige keinen Anlass hat, schärfer vorzugehen als jene. Nun hoffen wir allerdings, dass die Gesetzgebung in diesem Punkte geändert wird. Mit der vorgeschlagenen Steuer wollen wir ja keine Mehreinnahmen erzielen, sondern nur im Interesse des Volkes handeln. Dass sämtliche Kinematographentheater hier verschwinden, dass wird die Steuer nicht erreichen, dazu rentieren sie sich viel zu gut. Nach ihren eigenen Berechnungen sind sie so gestellt, dass sie diese Steuer zahlen können, ohne der Armenverwaltung zur Last fallen zu müssen. Zu Auswüchsen kommt es bei diesen Veranstaltungen immer erst, wenn die Konkurrenz übermässig wird. Wenn es einem Erwerbszweige gut geht, liegt zu solchen Machenschaften kein Anlass vor. Die Zahl der Kinos wird vielleicht durch die Steuer zurückgehen, aber das Niveau der Vorstellungen wird sich heben. Solche Sachen, wie „Gretchens Liebesroman", müssen wir unserer Jugend unbedingt vorenthalten, und ich selbst habe in solchem Theater ganze Reihen von Kindern sitzen sehen, diese bilden zeitweise die grosse Mehrzahl der Besucher, und es ist klar, dass unter dem Besuch der Vorführungen die Regelmässigkeit und Pünktlichkeit des Schulbesuches, besonders am Montag, leidet. Und wenn Herr Bötticher, der doch so ein gesundes Urteil hat, als ein sieben- oder achtjähriges Kind solche Sachen gesehen hätte, würde sein Urteil wohl getrübt worden sein. Die Kindesseele muss Schaden leiden dabei, und die Hunderttausende von Kindergemütern sind mir unendlich viel wertvoller, als die finanziellen Interessen der Kinematographenbesitzer. Je teurer aber die Vorstellungen werden, desto weniger werden die Kinder hineingehen. Ich möchte noch auf einen Widerspruch in den Ausführungen der beiden Herren aufmerksam machen, die gegen die Vorlage gesprochen haben: Diesmal hiess es, die Steuer solle die Einnahme der Theaterbesitzer vermindern, solle sie also totmachen, und andererseits haben Sie gesagt, Sie versprechen sich überhaupt keinen Erfolg. Mir ist auch bekannt, dass die Lehrer alles versuchen, die Kinder vom Besuch der Kinos abzuhalten, das ist aber ganz erfolglos, denn es ist wie eine Seuche! Ich habe Kinder unter 2 Jahren auf den Armen ihrer Mütter (Zuruf) — gewiss, die werden wohl noch nicht verdorben, Sie sehen aber, wie die Mütter auf die Sache versessen sind. Ich bitte daher, der Vorlage zuzustimmen.

Oberbürgermeister Dr. Gerhardt: Es ist nicht zu leugnen, dass die Besucher der Kinematographentheater zum grossen Teil unserem Stadttheater entzogen werden. Finanzielle Schädigungen entstehen diesem dadurch freilich nicht, und wir wollen die Kinos auch nicht aus Konkurrenzrücksichten schädigen, sondern wir wollen ihre Besucher retten für den Besuch der wertvolleren Theatervorstellungen.

Stadtverordneter Hünemörder: Die grosse Erfindung, die Herr Bötticher ins Gefecht geführt hat, wollen wir nicht totschlagen, sondern nur die Auswüchse der Sache beseitigen. Instruktive Bilder will niemand sehen, mit guten Films wird nichts gemacht; nicht um das Volk zu bilden, sondern um Geld zu verdienen sind die Theater aufgemacht. Ich bitte gleichfalls, die Vorlage nicht einer Kommission zu überweisen, die Steuer wird gut und nützlich wirken.

Stadtverordneter Busse: Für mich ist es von grösstem Interesse, dass die Kinder gegen schlechte Einflüsse geschützt werden. Es ist ja für mich zweifellos, dass ein Kind in den Kinos eine Menge ungesunden Stoffs in sich aufnimmt. Ob aber dieser Mißstand durch die Steuer beseitigt wird, muss ich bezweifeln, die Kinder werden auch bei erhöhten Eintrittspreisen hineingehen, wenn nicht eine entsprechende Polizeiverordnung hilft, durch eine solche wird doch auch die Fernhaltung der Kinder von den Tanzböden bewerkstelligt. Die Schule ist in der Sache machtlos, da die meisten Eltern zu unvernünftig sind. Für diese kann nur die weitgehende Aufklärung helfen, die Stadt muss Mittel finden, um unsere Mitbürger aufzuklären über die Gefahr, die dem heranwachsenden Geschlecht durch diese Vorführungen bemittelt wird. Wir brauchen ja nicht zu einer Verurteilung der Kinematographentheater an sich zu kommen, diese könnten auch sehr nützlich im Interesse dieser Beziehung wirken, aber darauf ist hier bisher noch sehr wenig Wert gelegt worden. Ich halte es jedenfalls für notwendig, dass wir, um allen Schein zu vermeiden, die Vorlage an eine Kommission verweisen, damit wir sagen können. wir haben reiflich geprüft, ehe unsere Entscheidung fällt.

Stadtverordneter - Vorsteher Geheimrat Fincke: Vom ärztlichen Standpunkt möchte ich noch sagen, dass die sogenannten Schlager, die am meisten ziehen, auf die kindliche Phantasie derart erhitzend wirken und das Nervensystem in solche Aufregung versetzen, dass die Gesundheit der Kinder geschädigt wird. Die Auswüchse müssen beseitigt werden. In kultureller Hinsicht hat die Sache ja eine Zukunft, aber unsere Kinder müssen vor den Folgen ganz ausserordentlicher Nerven- und Gesundheitsstörungen bewahrt werden.

Stadtverordneter Deesen: In der Tendenz, unsere Jugend vor schlechten Einflüssen zu schützen, sind wir alle einig, ob aber dieser Schutz durch die vorgeschlagenen Mittel erreicht wird, möchte ich bezweifeln. Die Warnungen der Lehrer haben meist negativen Erfolg, verbotene Früchte schmecken süss. Volkserziehung kann nur wirken, wenn es gelungen ist, den Geschmack zu veredeln. Also würden wir mit dieser Arbeit nur einer späteren Zukunft nützen. Durch die Steuern werden die Besitzer der Theater vielleicht sogar veranlasst, zu noch stärkeren Reizmitteln zu greifen, um den Leuten auch noch zu höheren Preisen das Geld aus der Tasche zu locken. Eine Anregung auf diesem Gebiete ist mindestens so wichtig wie die Nahrungsmittelfrage. Die Kommunen muss ich fragen: wie stellen wir uns zur Staatsregierung in dieser Sache? Gewiss handelt es sich um eine Erdrosselungssteuer, aber das Interesse des einzelnen muss ich dem Gemeinwohl unterordnen. Wenn jedoch unser Zweifel am Erfolg dieser Steuer nicht beseitigt wird, können wir ihr nicht zustimmen.

Bürgermeister Weissenborn: Ich nehme mein Bedenken gegen Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission zurück, da letzteres der allgemeine Wunsch zu sein scheint. Die Gefahr, dass durch die Steuer zu noch stärkeren Reizmitteln gegriffen werde, besteht nach meiner Meinung nicht. Die Theaterbesitzer sind jetzt bereits an die Grenze des von der Zensur Erlaubten herangekommen.

Hierauf wird mit grosser Mehrheit beschlossen, die Vorlage einer Kommission von 9 Mitgliedern zu überweisen. Als solche werden später am Schluss der Sitzung die Stadtverordneten Dr. Pomme, Krüger, Dieckmann, Deesen, Hünemörder, Tant, Gerlach, Kothe und Dr. Crohn gewählt.

Aus der Praxis

Aachen. Das Etablissement Tonhalle am Elisenbrunnen, das viele Jahre hindurch Variétézwecken gedient hat, ist am 16. Januar geschlossen worden. Es wird nunmehr mit einem Kostenaufwand von 20 000 Mk. in ein modernes Kinematographentheater umgewandelt und soll als solches bereits Ende Februar eröffnet werden.

Breslau. Neu eröffnet wurde hier das Odertor-Lichtspielhaus, Salzstrasse, Ecke Universitätsbrücke.

Bruchsal. Am Hoheneggerplatz neben der „Neuen Sonne" ist ein zweites Kinematographentheater unter dem Namen „Lichtspielhaus Bruchsal" eröffnet worden.

Güsten i. Anh. Hier wird ein zweites Lichtbildtheater erbaut. Nachdem hierzu die behördliche Genehmigung erteilt ist, wird nunmehr mit dem Bau begonnen werden. Das neue Lichtbildtheater wird auf dem Grundstück des „Schwarzen Bär" errichtet und soll noch vor Ostern in Betrieb genommen werden.

Gütersloh. Das inmitten der Stadt gelegene Kinematographen-Theater „Metropol" ist bis auf den Grund niedergebrannt.

Güstrow i. Mecklenburg. Paul Linke eröffnete Hagebuckerstrasse 4 ein kinematographisches Theater.

Hof. Mit 1. April ds. Js. wird bei der Polizeidirektion München eine Landesstelle zur Prüfung von Bildern errichtet, die zu öffentlichen Lichtspielen (kinematographischen Vorführungen) in Bayern verwendet werden durfen. Die Ortspolizeibehörden in Bayern durfen vom 1. Oktober 1912 an in stehenden und wandernden Lichtspielbetrieben nur solche Bilder zu öffentlichen Aufführungen zulassen, deren Bildstreifen von der Landesstelle geprüft und mit Zulassungskarten versehen sind.

Halle a. d. S. Die Saalezeitung erfährt, dass die Lichtspielhausgesellschaft, die hier das „Passagetheater" gebaut hat, auch das „Neue Theater" auf mehrere Jahre pachtete, um es ebenfalls in ein modernes Kinematographentheater umzubauen. Die Ausführung dieses Neubaues liegt wieder in den Händen des Herrn Architekten Grempler. Sobald die schwebenden Konzessionsverhandlungen abgeschlossen sind, soll mit dem Bau begonnen werden.

Jauer. In allernächster Zeit, spätestens aber am 1. April, eröffnet Herr Oskar Klose aus Liegnitz im Café Monopol, Gartenstrasse 5, ein Kinematographentheater. Die Einrichtung wird allen Anforderungen der Neuzeit entsprechen.

Osterfeld i. Rhld. Am 1. Februar ist hier von den Herren Gebrudern Schleimer, Gelsenkirchen, das frühere Jansensche Kinematographentheater, das vollständig renoviert und bedeutend vergrössert ist, eröffnet worden. Dasselbe entspricht den neuesten Anforderungen.

Schwarzenbach a. S. Der Kinematographenbesitzer Krauss in Selb wird in der hiesigen Vereinshalle ein Kinematographentheater errichten.

Tilsit. In einer Versammlung hiesiger Bürger ist eine G. m. b. H. für ein neues Kinotheater gegründet. Das Anlagekapital beträgt 25 000 Mark und ist sofort gezeichnet. Das unter dem Namen „Lichtspielhaus" gegründete Kinotheater soll in dem Neubau des Herrn Mack, Hohe Strasse 62, eingerichtet werden; die künstlerische Ausführung hat Baumeister Fritz Juschka übernommen.

Weissenburg i. Els. Leon Schmitt & Co. haben das Kinematographentheater im „Hotel zum Engel" übernommen.

Wilhelmshaven. Wie verlautet, plant der Leiter der Lichtspiele in der „Burg Hohenzollern" für das laufende Jahr die Erbauung eines grossen Kinotheaters zu 1600 Sitzplätzen. Mit dem Theater soll Hotel und Restaurant verbunden werden.

Zeitz. Die Lichtspiele „Weisse Wand" gingen durch Kauf auf die Herren Franz Tischendorf und Gustav Thomas über. Dieselben verlegen das Theater in Kürze nach der Wendischenstrasse, direkt neben den Kaiser-Automat.

-s- **London.** Im Westend Londons sollen gutem Vernehmen nach d r e i g r o s s z ü g i g a n g e l e g t e K i n o s errichtet werden. In einem Falle sollen 2½ Millionen Mark für Platz, Bau und Einrichtungen verausgabt werden. Bei dem dritten Kino stellt sich der Pachtpreis des Terrains allein auf nahezu 100 000 Mark. Die Unternehmungslust zeigt, dass der Kinematograph noch in der Gunst des Publikums steht.

Zick-Zack

Der Kinematograph im Dienste der gesundheitlichen Aufklärung. Dies neueste Bildungsmittel sucht das „Oesterreichische Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose" für seine Bestrebungen nutzbar zu machen. Zwei angesehene Aerzte, der Landessanitätsinspektor Dr. Max Winter und der Dozent Dr. S. Jellinek, haben sich mit Kinotechnikern verbündet, um mit ihnen gemeinsam Bilder zu gewinnen, welche die Gefahren der Tuberkulose zeigen. Der Beschauer wird in die Brutstätten der Tuberkulose, in die staubererzeugenden Betriebe, in die übervölkerten Wohnungen geführt, an lebendigen Bildern wird die Gefahr des Alkohols gezeigt und ähnliches mehr. Den Bildern wird eine eindringliche Statistik der Todesfälle vorausgeschickt, den Beschluss bildet ein Film, der

den Kampf gegen den Lupus zeigt. — Die Bilder, die von einem wissenschaftlichen Vortrag erläutert werden, gelangen in der Urania in Wien zur Vorführung. Der Eröffnungsvorstellung, die mit einer Ansprache im Namen des österreichischen Zentralkomitees eingeleitet wurde, wohnten die Vertreter mehrerer Ministerien, Aerzte, Abgeordnete bei.

Sk. Kinos bedroht. Ein neues Gesetz liegt der Legislatur des Staates Massachusetts vor, das, wenn es passiert wird, geeignet ist, die Kinos jenes Staates ernstlich zu bedrohen. Es verbietet nämlich die Verführung von Wandelbildern oder Vaudeville-Akten mit Ausnahme der Stunden von 1 bis 5 Uhr nachmittags und 7 bis 11 Uhr abends. Eine Strafe von nicht weniger als 10 und nicht mehr als 500 Dollar ist für jeden einzelnen Uebertretungsfall vorgesehen. Ein weiterer Entwurf befasst sich mit der Anstellung von Operateuren. Diese müssen eine Konzession vorweisen, die sie erst nach einjähriger Lehrzeit unter Leitung eines konzessionierten Operateurs erhalten können.

Technische Mitteilungen

Warum muss die Projektionsfläche weiss sein?

Diese Frage erscheint für eine Diskussion vielleicht müssig. Ist es denn nicht jedem Operateur zur Genüge gegenwärtig, dass die Bildfläche weiss sein muss und dass die Bilder um so heller ausfallen, je reiner ihr Weiss ist? Aber dennoch darf hier vielleicht kurz auf die optischen Vorgänge eingegangen werden, welche sich bei der Projektion abspielen. Was geschieht also — um dem Prozess der Strahlung etwas näher zu treten — wenn ein heller Lichtstrahl auf eine Stelle des Schirmes fällt? Unstreitig wird ein Teil davon „verschluckt", wie sich die Physik ausdrückt. Dieses Licht ist verloren. Dann wird aber ein anderer Teil — und er ist glücklicherweise der grössere — zurückgeworfen, um in das Auge des Beschauers zu dringen. Je reicher dieser Betrag ist, um so heller wird die betreffende Stelle erscheinen. Und nun gilt der Satz: je weisser die Fläche ist, um so mehr reflektiert sie das weisse Licht. „Weiss" nennen wir ja alle Strahlen, bei welchen wir keine besondere Farbe bestimmen können. Ist die Fläche etwas grau, so schluckt sie mehr Licht ein, und vollends würde dies geschehen, wenn sie farbig wäre. Nehmen wir einmal an, sie wäre rot gefärbt. Dann würde sie von den im weissen Licht enthaltenen Farben, welche uns der Regenbogen zeigt, nur einen beschränkten Betrag in unser Auge schicken. Rot kann nämlich eine Fläche erscheinen, weil sie alle Strahlen ausser den roten verschluckt, oder weil sie wenigstens die grünen zurückhält. Auf jeden Fall aber kommt das volle Licht, welches die Stelle getroffen hat, nicht wieder zurück, und darum erscheint die betreffende Fläche nicht nur farbig — das würde unter Umständen vielleicht nichts schaden —, sondern sie ist auch weniger hell. Uebrigens ist ein recht reines Weiss auch besonders dann nötig, wenn es sich um farbige Kinematogramme handelt. Nehmen wir einmal an, dass der Schirm intensiv gelb gestrichen sei, und dass von einem Bildchen violette Strahlen nach einer Stelle des Schirmes geschickt werden. Was geschieht dann? Gelb und Violett sind bekanntlich Komplementärfarben, und wenn auch das Gelb gelbes und vielleicht noch anderes Licht zurückschicken kann, so wird es doch jedenfalls das Violett verschlucken. Die betreffende Stelle, welche also kein oder doch nur wenig Licht zurückschickt, muss dann — schwarz erscheinen. Und ähnlich würden alle Farben — ausser dem Gelb — mehr oder weniger verändert oder verkümmert erscheinen. So wird es klar, dass man dafür sorgen muss, dass der Schirm ein möglichst reines Weiss zeige. Es ist dabei auch nicht zu vergessen, dass diese Angelegenheit ihre sehr praktische ökonomische Seite hat. Wirft der Schirm das Licht reichlich zurück, so kann man natürlich mit weniger Strom, bezüglich mit einer billigeren Lichtquelle auskommen. Es sind in neuerer Zeit verschiedene Versuche gemacht worden, Schirme herzustellen, welche möglichst weiss sein sollen. Die „Zeisswand" verspricht eine Stromersparnis von 50%. Verfasser dieser Zeilen hatte auch Gelegenheit, in einem der Säle der Berliner „Urania" einen sehr schön weissen Projektionsschirm zu bewundern. Wie ihm mitgeteilt wurde, war hier ein Anstrich von Zinkweiss aufgebracht worden, der die Fläche sehr reflexkräftig gemacht hatte. Zinkweiss ist eine ausgezeichnete verwendbare weisse Farbe, welche mit Oel verwendet wird; weniger mit Wasser. Man rühmt ihr gross. Vorzüge nach. Sie ist sehr beständig und leidet wenig unter äusseren Einflüssen. So wird sie von Schwefeldämpfen und Schwefelwasserstoff nicht angegriffen. Sie wird auch nicht so leicht gelb, wie das bei anderen Farbstoffen zu beklagen ist. Im Handel erscheinen übrigens vielfach Fabrikate, welche mit Wasserstoff verfälscht sind. Reines Zinkweiss muss sich in Salzsäure und verdünnter Schwefelsäure vollständig lösen, also den Schwerspat möglichst zurücklassen. Bleiweiss würde sich wohl auch empfehlen, wenn es weniger empfindlich gegen Schwefelverbindungen wäre. -n.

Neue Films

Aus dem neuen Pathé-Programm vom 24. Februar muss vor allem das grosse historische Drama R u y B l a s, nach dem gleichnamigen Stück Victor Hugos, rühmend hervorgehoben werden.

Die reichbewegte romantische Handlung führt uns in das schöne Land des Weins und der Gesänge. Ruy Blas, ein Lakai des stolzen spanischen Granden Don Salluste, liebt im geheimen die Königin Isabella. Sein Herr, welcher durch Zufall davon Kenntnis erhält, macht sich diesen Umstand zunutze, um an der Herrscherin Rache fur eine ihm angetane Beleidigung zu nehmen. Sie hatte von ihm gefordert, dass er eine ihrer Damen, die er durch Liebelei öffentlich kompromittiert hat, heirate; aber er weigert sich entschieden, ein im Range tief unter ihm stehendes Mädchen zur Gattin zu wählen und geht lieber freiwillig in die Verbannung. Als Nachfolger in seinen Aemtern und Würden schlägt er einen jungen Vetter, Don Cesar de Bazan, vor — in Wirklichkeit ist dies sein Diener Ruy Blas, welcher, durch den Diensteid gefesselt, wider Willen die unwürdige Komödie spielen muss und durch seinen vornehmen Anstand, sein edles, ritterliches Wesen sofort die Sympathie der Königin gewinnt. Er wird ihre rechte Hand, ihr vertrauter Ratgeber — und ihr Geliebter, und steht auf dem Gipfel seines Glücks, als es ihm gelingt, eine von Don Selluste angezettelte Verschwörung gegen Isabella, deren Entfuhrung geplant ist, zunichte zu machen. Doch nur zu schnell soll er von seiner stolzen Höhe stürzen. Für den rachsüchtigen Granden ist jetzt der Augenblick zum Handeln gekommen Er hat das schriftliche Gelöbnis Ruys in den Händen, ihm, seinem Herrn, unter allen Umständen, sei es im geheimen oder öffentlich, als treuer Diener zu gehorchen; auf Grund dieses Dokuments zwingt er nun den vorgeblichen Don Cesar, zu ihm zurückzukehren und die Livree seines Hauses wieder anzulegen. So stellt er ihn Isabella unvorbereitet gegenüber mit den Worten: „Sie haben mir Ihre Dienerin zur Frau angeboten — ich habe Ihnen meinen Lakai zum Geliebten gegeben. Wir sind quitt!" — Don Salluste hat seine Rache; doch er muss seinen frevelhaften Uebermut mit dem Tode büssen; in massloser Wut stösst ihn Ruy Blas nieder. Aber auch diesem selbst bleibt kein anderer Weg als in den Tod — das Herz der stolzen Königin ist zu tief verwundet, ihre Liebe nicht stark genug, um die ihr angetane Schmach zu verwinden. Ruy Blas nimmt Gift und sinkt entseelt zu ihren Füssen hin, und in wildem Schmerz bricht sie an der Leiche des geliebten Mannes zusammen. Diese Tragödie des Stolzes wird durch das vollendete Spiel der Hauptdarsteller zu einem Meisterwerk kinematographischer Kunst gestempelt, das jedem Programm zur Zierde gereicht. Das gleiche gilt von dem biblischen Drama Ahzalom. Hier ist es vor allem die überreiche, farbenprächtige Ausstattung, welche der allbekannten Handlung neuen Reiz verleiht. . . . Auch ein berühmtes Werk des Schotten Walter Scott, der im Mittelalter spielende Roman Quentin Durward, ist hier in ganz vorzuglicher Weise zu dramatischem Leben gestaltet. . . . Es folgen noch drei moderne Dramen: Die Flammenpfeile, ein Stück Wildwestromantik, zeigt als Höhepunkt einen effektvollen Kampf um eine von den Rothänten in Brand geschossene Blockhütte und die Befreiung der darin eingeschlossenen Ansiedler im Augenblick der höchsten Gefahr. . . . Die Ahentener des Senators sind eine Episode aus den in Amerika so oft mit grösster Erbitterung und Leidenschaft gefuhrten Parteikämpfen. Jack Dare, von dessen Stimme das Zustandekommen eines Gesetzes gegen die Spielhäuser abhängt, soll, da er sich unbestechlich erweist, mit Gewalt an der Abgabe seines Votums verhindert werden. Aber das Eingreifen einer gewandten Detektivin vereitelt den verbrecherischen Plan, als er schon gelungen erscheint, und hilft dem Rechte zum Sieg. . . . Tapfer und geschickt zeigt sich auch die junge Maschinenschreiberin des Erfinders, Holkess, als Der ungetreue Sekretär ihres Arbeitgebers diesem die Zeichnungen zu einem von ihm erfundenen neuen Torpedo stehlen will. Ihr ist es zu danken, dass die rächende Nemesis den Schurken und seine Helfershelfer rechtzeitig erreicht. . . . Amüsante Bilder aus dem russischen Volksleben zeichnet der in der alten Zarenresidenz Moskau aufgenommene Film: Der Traum des Bauern von der Großstadt. . . . Ein Meister der Verwandlungstechnik stellt sich uns in Moritz als Forschungsreisender vor. Er führt die Doppelrolle des Ehegatten und seines angeblichen weltumsegelnden Freundes so gewandt durch, dass er seinen Zweck, der zweifelsüchtigen besseren Hälfte zu imponieren, vollkommen erreicht: sie wird ihn künftig nicht nur lieben, sondern auch bewundern können! . . . . Rosalie alz Tänzerin muss bezaubernd wirken, das wird jedem, der sie kennt — und wer kennte sie nicht ? — ohne weiteres einleuchten. . . . Auge um Auge! denkt sich Herr Achille, als seine mit ihm unzufriedene Gattin auf Anstiften ihrer Mama ihm einen Athleten gegenüberstellt, mit welchem er um ihren Besitz kämpfen soll. Sie hat den Kraftmenschen auf der Strasse aufgelesen und mit 100 Mark für ihre Zwecke gewonnen; der aber verrät in einem unbewachten Augenblick das Geheimnis ihres Schlachtplanes an den Mann und nimmt von diesem 200, damit er sich zum Schein bezwingen und Achille in der Rolle des unumstrittenen Siegers und Herrn glänzen lässt. . . . Max liebt seine Freiheit, nachdem er mit seiner nicht allzu liebenswürdigen Frau schlechte Erfahrungen gemacht hat. Aber auch das Junggesellenleben hat seine grossen Schattenseiten — unser Freund muss es zu seinem Leidwesen spüren und ist in der Verzweiflung schon daran, die weggegraulte Ehehälfte sich wieder anzugliedern, als ihn eine unvermutete reiche Erbschaft noch im letzten Moment vor neuen Fesseln rettet. . . . Eine lustige Posse, Daz zudringliche Dienstmädchen, zeigt einen Bräutigam in Nöten, dessen verflossene Flamme es nicht dulden will, dass er sich von einer anderen in Hymens Bande schlagen lässt. Glücklicherweise löst sich die Spannung dadurch, dass Heinrichs künftiger Schwiegerpapa sich in die ausrangierte Duenna verliebt und sie auf diese Weise auch unter die Haube kommt — unter welche, gilt ihr schliesslich gleich. . . . In die Geheimnisse der Magie führt das lustige Stückchen: Herr Vogel alz Magnetiseur, und etwas geistige Verwandtschaft damit weist Die Wundermumie auf, wenn sich ihr wundersames Wesen auch auf sehr natürliche Weise aufklärt. Ein Verliebter benutzt nämlich in geschickter Manier die Maske des seit zehn Jahrtausenden toten Pharao Panki, um sich der Geliebten, dem schönen Töchterlein des genialen Professors Darney, zu nähern — und der Erfolg krönt seine Schläue. . . . Drei gute Naturbilder ergänzen das inhaltsreiche Programm: Eine Jagd auf Puffine und deren Zubereitung (der Puffin, ein australischer Vogel, wird in grossen Mengen als Konserve nach dem nördlichen Europa versandt); Die Medusen des Mittelmeers, eine ausserordentlich scharfe und schöne Aufnahme verschiedener Arten dieser interessanten Weichtiere in ihrer natürlichen Bewegung, und Die malerische Bretagne — prächtige farbige Bilder, welche das eigenartige Volksleben dieses Landstrichs und viele seiner sehenswerten alten Bauten vor Augen führen.

American Film Co. Minnas Erbschaft. Minna ist Köchin und Mädchen für alles im Hause eines Börsenmannes, dessen Familie aus einer Frau und einem heiratsfähigen Sohn besteht. Minna ist eine groteske Erscheinung und ihre besondere Stärke ist eine phänomenale Geschicklichkeit, kostbares Porzellan zu zerbrechen und Koch- und Hausreinigungsarbeit in ganz besonderer Weise miteinander in Einklang zu bringen. Die Sache wird schliesslich dem Familienvater zu bunt, er ist daran, die Donna hinauszuwerfen, als er die Nachricht erhält, dass sein Vermögen durch falsche Spekulation verloren ist. Gleichzeitig erhält aber Minna einen Brief, den ihre Herrschaft zu Gesicht bekommt, und in dem ihr mitgeteilt wird, dass sie 300 000 Mark von ihrem Onkel geerbt hat. Also eine glänzende Partie. Der junge Sohn will zwar nicht recht heran, — indessen 300 000 Mark sind nicht zu verachten. Minna ist auch einverstanden — also schnell Hochzeit machen. Die Feier hat ihren Höhepunkt erreicht, als ein Telegramm eintrifft, dass der gute Erbonkel nur scheintot war und wieder lebt. Ein Blitz kann nicht schlimmer einschlagen, und was die Folge war, das sehe man sich an, — beschreiben kann mans nicht.

Eclipse. Büffeljagd in Kambodzeha (Hinterindien). Die Expedition, vom Gouverneur des Gebietes angeführt, beginnt beim Bonzenkloster in Kebet-Roméas, und nimmt ihre Richtung gegen den Wald, dem gewohnten Zufluchtsorte der Büffel. Ein breiter und tiefer Fluss trennt die Jäger vom Wald; das Uebersetzen ist für die Eingeborenen äusserst leicht. Sie stürzen sich in Gruppen von 12—15 Mann in leichte Boote und bedienen sich ihrer Lanzen an Stelle der Ruder. Aber für die Elefanten ist die Schwierigkeit grösser; mit ihrem Führer auf dem Rücken steigen sie in den Fluss; da sie aber schwer sind und der Strom tief ist, so tauchen sie in einer sehr beunruhigenden Art unter. Sie gelangen indes wohlbehalten an das andere Ufer und schwingen sich mühsam auf den schlammigen Boden. Nun sind wir im Walde. Eine Herde von Büffeln weidet im Schatten der grossen Bäume. Es ist eben der Augenblick, um auf sie zu jagen, doch müssen sie vorerst getrennt werden, denn in Gruppen werden die Büffel furchtbar gefährlich. Diese Aufgabe wird von den Elefanten übernommen. Die Büffel rennen einem Teiche zu, der voll von Lotosblumen ist. Plötzlich wittern sie Gefahr, sie haben die Elefanten bemerkt, es gibt ein allgemeines Ausreissen. Die Treiber stellen sich in Reihe und versuchen, die nötige Trennung vorzunehmen. Es gelingt ihnen und nun beginnt eine erbitterte Jagd durch Felder und Flüsse. Nach einem Augenblick waren zwei der Büffel vollkommen isoliert, sie werden bis ins Wasser verfolgt und der Gouverneur, auf einem Elefanten sitzend, lässt die erste Kugel mit Geschicklichkeit los. Der Schuss war nicht tödlich, aber das verwundete Tier wird wohl nicht weit gehen können. Der Jäger, unter dem Schutze des Gestrüppes vorsichtig vorwärts schreitend, zielt sorgfältig auf den Büffel, welcher nach langem Pusten in den Schlamm sinkt, und tötet das Tier. Es ist eine sehr mühsame Arbeit, den Büffel aus dem Flusse herauszuziehen, denn er wiegt mehr als 1000 Kilo, aber die Elefanten sind eben sehr gute Bundesgenossen und sie leisten diese Arbeit. Die Mitglieder der Expedition nehmen ihre Richtung in fröhlichster Stimmung gegen Kebat-Roméas, als plötzlich die Eingeborenen wie auch die Elefanten Zeichen des Schreckens geben. Es erscheint tatsächlich ein herrlicher Panther hinter dem Buschholz. Das geschmeidige, flinke Raubtier springt auf, aber die Jäger setzen ihm nach und kurz darauf wird es durch eine Kugel niedergestreckt. Die Gefahr ist vorbei. Von einem Elefanten gezogen, wird der getötete Büffel in das Lager gebracht und die Eingeborenen tanzen um das Tier eine teuflische Runde. Aber die Nacht naht, man muss sich zurückziehen. Kaum sind die Jäger verschwunden, stürzen die Raubvögel auf den toten Büffel und sehen wir sie in grosser Schar sich auf den Kadaver werfen, indem sie sich raufen und sich gegenseitig die Stücke aus den Schnäbeln reissen und dabei heftig mit ihren grossen Flügeln um sich schlagen.

Billig zum Verkauf!

Gute Films

a Meter 5 Pfg.

Humoristisch:

205. Die schwarze Köchentee 70 m
209. Eine tolle Jagd 130 „
212. Um Paris zu sehen 220 „
216. Winsor Mc. Cay, der Karikaturenzeichner 122 „
219. Rosalie macht eine Entfettungskur 14? „
221. Der Staubmantel 130 „
223. Dr. Grundgelehrte Erfindungen 155 „
224. Abendgesellschaft beim Portier 146 „
228. Naukes Stiefel 175 „
232. Das rückwärtsschreitende Leben 140 „
240. Die Geldheirat 175 „
242. Die beid. Unzertrennlich. 120 „
251. Die beiden Nichtsnutze 135 „
252. Die Liebhaber 1?0 „
254. Unartige Schüler 40 „
258. Der Zerstreute 75 „
260. Der Regimentsbarbier 65 „
261. Der reiche Liebhaber 8? „
265. Die Tür 120 „
268. Naukes weisser Anzug 110 „

Dramen:

222. Das Lebenslicht 130 „
229 Wenn die Blätter fallen 218 „
232. In höchster Gefahr 170 „
235. Die Entsagung 310 „
236. Königl. Gerechtigkeit 213 „
243. Sklavenhandel 90 „
244. Durch ein Kind gerührt 160 „
246 Im Jahre 1849 ?2? „
248. Erhabenes Opfer 200 „
250. Belohnte Gutmütigkeit 316 „
255 Das Vermächtnis des Onkels 255 „
256 Indianer-Rache 215 „
258. Eisenbahnfrevler 80 „
263. Die Tochter des Feuerwehr-Kommandanten 340 „
264 Die vier Teufel 800 „
266. Die Tocht. d. Schmuggl. 265 „
267. Ein schlechter Scherz 185 „
270 Heimatlos 170 „
271. Die Freundin 130 „
272. Moderne Sklavin 175 „

Koloriert:

2. Abenteuer van Dycks 240 „
24. Der Tyrann v. Jerusal. 300 „
28. Die Trapezkünstlerin 70 „
56. Wunderb. im Bienenhaus 75 „
63. Schmuckkästchen des Radjahs 162 „
132 Die Rivalin 90 „
178. Krokodilfang im Nil 130 „
182 Die Undankbare 140 „
185. Die Tänzerin der Sywa 220 „
202 Giraffenjagd 60 „
217. Herstellung v. Abaktan 135 „
220. Die Liebe d. Bildhauers 216 „
222. Créon und Myrtil 220 „
240. Fort mit den Männern 165 „
241. Das Hufeisen 156 „
242 Ferdinand und Lady Clarence 76 „
253 Schelm Amor auf der Lauer 90 „
257. Ein verlassenes Kind 60 „

Natur:

89. Vom Eismeer zu uns 120 „
104 An der Küste des Mittelmeeres 90 „
107. Pathé-Journal 100 „
110. Das Rennen zu Hamburg-Horn 125 „
136. Pathé-Journal 90 „
138. Bilder aus Europa und Asien 12? „
142. Allerhand Reptilien 146 „
146. Marine-Manöver 150 „
159. Holzschuhfabrikation 120 „
187. Bienenzüchterei 60 „
161. Florenz 66 „
123. Meran 116 „
201. Gaumont-Woche 112 „
230. Steinbrüche 95 „
236. Bootrennen engl. Student. 40 „
237. Baskische Küste 130 „
262. Ausbruch des Vesuvs 115 „

Nichtgefallendes tausche bereitwilligst um.

J. Petersen jr., Flensburg

Grossestr. 83. 3500

Verleihe billigst auf ganze und halbe Wochen

Das Todesschiff

Sensationsdrama, 975 Meter

ab 28. Febr. ev. auch ab Erscheinungstag.

Verlangen Sie sofort Offerte.

Reklame-Material und Broschüren zum Selbstkosten-Preis

Albert Glaudy, Schlettstadt i. Els.

Telephon 56. Telegr.-Adresse: **„Luxeum"** **Telephon 56.** 3112

Erstklass. grosses Lichtspielhaus

hochelegant eingerichtet mit grosser Bühne, Ranglogen etc., Concertsaal, geräumige Restaurationslokalitäten und Garten mit Sommerbühne, in grosser Industriestadt (Kurort) für 1 00?? Mk. zu verkaufen ev. für 30 000 Mk. zu verpachten. Ernstgemeinte Offerten unter **J P 3453** an den „Kinematograph". Vermittler Papierkorb.

Preiswert zu verkaufen od. zu verp. In kl. Hafenstadt der Umgeg. v. Bremen

Wirtschafts - Grundstück

mit gr. Saal, sehr gut pass. für den Betrieb eines Kinotheaters. **Konkurrenz noch nicht vorh.** Solv. Inter. bieten sich vorzügl. Gewinnaussichten. Meld. unter **W 7003** a. d. **Wilh. Scheller**, Annoncen-Exp., **Bremen**, erbeten. 3490

Triplar-Objektive

Wer das beste bieten will, wer seinem Publikum Lichtbilder von „geschnittener Schärfe" zeigen will, benutze als Objektiv das ausserordentlich lichtstarke Steinheilsche Anastigmat

„Triplar"

Das Instrument wird auch in Tubenform geliefert, und zwar in verschiedenen Brennweiten. Für kinematographische Aufnahmen gibt es kein besseres Objektiv und kein lichtstärkeres als das

Neu-Triplar 1:2,5.

Die Lieferung der Triplare f. Projektion und Kinematographie erfolgt durch

Ed. Liesegang, Düsseldorf

gegründet 1854

Projektions-Apparate, Kinematographen und Lichtbilder.

208

Wilhelm Feindt,

Film-Verleih-Institut,

Berlin O 112,

Voigtstrasse 6.

Telephon:

Amt **Königstadt Nr. 10937.**

Telegr.-Adr.: **„Kinofeindt"**.

Sensations-Schlager

Auferstehung 1050 m.
Das Rätsel seines Lebens 850 m,
Geldgier 600 m,
Das Todesschiff 975 m.
Er und Sie 750 m,
Verkauft 700 m.
Gerettet a. dem Meeresgrunde 700 m,
Zapfenstreich 1060 m.
Sträflinge 10 und 13 1050 m,
Indisches Blut 835 m,
Höhenweltrekord 925 m,
Leidensweg einer Frau 1100 m,
Finstere Gewalten 1100 m,
Der dunkle Punkt 1050 m,
Ein Liebesleben 850 m,
Ein Kind der Sünde oder
Die Tochter der Eisenbahn 1000 m,
Das Recht der Jugend 850 m,
Rache 950 m,
Liebesdurst 680 m,
Wenn die Liebe stirbt 1000 m,
Die Gespenster 800 m,
Die vier Teufel 1100 m,
Eine von Vielen 1100 m,
Es gibt ein Glück 925 m,
Die Todesflucht 625 m,
Ballhaus-Anna 1. u. 2. Teil je 1000 m

Schlager-Programme zu billigsten Preisen.

Das Fabriksmädel. Max, der Sohn des reichen Fabrikanten Krüger, liebt eine Arbeiterin aus der Fabrik, namens Grete Braualt. Alles ginge gut, wenn nicht böse Zungen sich in die Sache mengten, so dass der alte Krüger von dem Verhältnis seines Sohnes Kenntnis erhält. Das erste, was der Fabrikant tut, ist, die Arbeiterin auf der Stelle zu entlassen. Wie Max erfährt, dass Grete abgelohnt worden sei, geht er zu seinem Vater; eine heftige Auseinandersetzung findet zwischen den beiden Männern statt, aber Herr Krüger bleibt unnachgiebig. Verzweifelt verlässt nun auch Max die Fabrik. Einen Monat nach diesem Vorfall sitzt Johanna die jüngste Tochter des Herrn Krüger, mit dem Fabrikanten allein zusammen. Sie hat einen Brief von ihrem Bruder Max erhalten, in welchem sie dieser bittet, seine Sache bei dem Vater zu vertreten. Johanna hat plötzlich eine Eingebung. Sie bittet Herrn Krüger, ihr doch eine Gesellschafterin aufzunehmen. Der Fabrikant willigt ein, und Johanna, begünstigt durch den Umstand, dass ihr Vater seine frühere Arbeiterin nicht kennt, führt Grete als Vorleserin in das Haus ein. Das junge Mädchen bringt in das Haus des Herrn Krüger Freude und Heiterkeit, und, von ihrem Reiz überwunden, versteigt sich Herr Krüger so weit, sie zur Gattin zu begehren. Grete hat nur eine Geste der Abwehr auf diesen Antrag. Herr Krüger sieht dies, forscht nach der Ursache, da zieht das junge Mädchen aus seinem Mieder ein Medaillon mit Maxens Bild und bekennt seine Liebe für den jungen Mann. Der Fabrikant begreift nun, er gibt den überspannten Traum auf, gestattet Max die Heimkehr in das Vaterhaus und willigt in die Heirat des jungen Mannes mit Grete.

Die Zauberkarten. Durch magische Kunst werden die Figuren eines Kartenspiels lebendig und produzieren sich vor dem Zuschauer. Ein sehr hübscher Trickfilm, der sich viele Freunde erwerben wird.

Wir haben Familienzuwachs bekommen. Ein junger Ehemann könnte sehr zufrieden und glücklich mit seiner reizenden Frau leben, — wenn — die Schwiegermama nicht wäre und deren Liebling, ein im übrigen reizender kleiner Seidenspitz. So dreht sich nun der ganze Haushalt um das Wohl und Wehe des kleinen vierfüssigen Tyrannen, bis es einen schönen Tages dem Gatten zu viel wird und er kurzer Hand abreist, — nach dem Westen, nur um dem Anblicke des verhassten Hundes zu entgehen. Dort trifft ihn dann ein Brieflein der liebenden Gattin, ihm mitteilend, dass die Familie sich vergrössert habe, — und dass er schleunigst zurückkehren möge. Der junge Vater ist vor Freude halb toll, — Hals über Kopf eilt er nach Hause, nicht ohne vorher noch Unmengen von Spielzeug für den Sprössling einzukaufen. Der Empfang zu Hause ist allerdings nicht so sehr freudig, immer wieder wird die Fröhlichkeit des Vaters gedämpft. Endlich wird er aber im feierlichen Zuge zu dem Kinderbettchen geführt, das bis zur Erde verhangen ist und vor dem eine Wärterin kniet. Langsam, vorsichtig wird der Vorhang gehoben, — und es präsentiert sich — Fifi, der Seidenspitz, mit einem niedlichen kleinen Hundebaby. Den Effekt kann man sich denken.

Der Tag im Film. Das Programm der vergangenen Woche des „Der Tag im Film", welches wir nachstehend veröffentlichen, liess wieder an Reichhaltigkeit und Photographie nichts zu wünschen übrig und verdient somit allgemeine Anerkennung. Bombay (Indien). Die Enniskillins (irländisches Dragonerregiment) siegen im Schlusspolospiel mit 3 : 1 über die Gardedragoner. — Paris. Auf der Seine stiessen zwei Dampfboote in der Nähe des Viadukts bei Passy zusammen, und eines derselben sank in wenigen Minuten. — Immenstadt (bayer. Algäu). Dort wurde die Meisterschaft von Deutschland im Skilauf für 1912 zum Austrag gebracht. I. Serie: Dauerlauf, Ankunft der Teilnehmer. — Immenstadt (bayer. Algäu). Dort wurde die Meisterschaft von Deutschland im Skilauf für 1912 zum Austrag gebracht. II. Serie: Sprunglauf. — Neulenghach (Niederösterreich). Ein verheerendes Feuer legte das fürstliche Schloss Lichtenstein vollständig in Asche. — Oldenburg i. Gr. Zu der diesjährigen „Hengstkörung" fanden sich u. a. Käufer aus Amerika, Türkei, England, Frankreich etc. ein. Der Prämienhengst „Ruthard" wurde für 44 000 Mark verkauft. — Detmold. Während einer Vorstellung im Hoftheater (1825 eröffnet) brach plötzlich Feuer aus. Die Flammen griffen mit rasender Geschwindigkeit um sich und verwandelten den Musentempel in einen Trümmerhaufen. — Berlin. Die Eröffnung des neuen Reichstags. Die Abgeordneten begeben sich in das Reichstagsgebäude.

Firmennachrichten

Dresden. Film-Verleih-Zentrale „Glücksstern", Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, ist durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 12. Januar 1912 aufgelöst, und der Gastwirt Oswald Hermann Kichhnann, der Kinematographenbesitzer Friedrich Oskar Max Fritsch sowie der Restaurateur Ernst Edwin Böhme, sämtlich in Dresden, sind nicht mehr Geschäftsführer, sondern Liquidatoren.

Frankfurt a. M. Primus-Kinematographen- und Film-Industrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Gesellschaft ist durch Beschluss der Gesellschafter vom 1. März 1911 aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Josef Adolf Goldmann ist alleiniger Liquidator.

Freiburg in Br. Breisgauer Filmzentrale, Freiburg i. B., Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Franz Steiert ist beendigt. Die Firma ist erloschen.

Hamburg. Hansa-Lichtspiele Martin Heilbuth. Inhaber: Martin Heilbuth, Kaufmann zu Hamburg.

-s- **London.** Zwecks Vertriebs kinematographischer Apparate wurde Jury's Kine Supplies, Ltd., 7a Upper St. Martins Lane, W. C., gegründet. Geschäftsleiter ist W. Day, seither Direktor der Tyler Apparatus Co.

Geschäftliches

Martin Dentler, Braunschweig. Grosse Aufnahme findet nach wie vor der geniale Kunstfilm „Ein Liebeskampf zweier Frauen". Seit seinem Erscheinen im November letzten Jahres hat die Firma Dentler 6 weitere Kopien ankaufen müssen, um der überraschend starken Nachfrage nur einigermassen begegnen zu können. Das ist doch der beste Beweis für die Zugkraft dieses famosen Films. Wir empfehlen allen Theaterbesitzern, dieses hervorragende Drama aufzunehmen. Es zündet, wo es gegeben wird, und schafft Abend für Abend volle Häuser. Auch auf die allseitig begehrten Dentlerschen Programme weisen wir hin, die wegen ihrer Vielseitigkeit eine gewisse Berühmtheit erlangt haben und in ihrer feinsinnigen Zusammenstellung jedem Geschmack Rechnung tragen. Ein grosser Vorteil liegt dabei darin, dass die Sonderwünsche wegen Einschaltung eines besonderen Schlagers bereitwilligst berücksichtigt werden, abgesehen davon, dass man die Dentlerschen Programme Nummer für Nummer als Schlager bezeichnen kann. Die neue grosse Schlagerliste bietet auch wieder die zugkräftigsten Sachen. Wir empfehlen unsern Freunden, auch diese des Interesses wegen einzufordern.

* * *

Karneval im Kino. Je länger die Tage werden, um so kurzweiliger muss das Programm der Kinematographentheater sein. In den letzten Wochen der Saison ist das Publikum schon etwas theater- und kinomüde. Es verlangt nach frischer Luft, sehnt sich nach Sonnenschein, nach Wald und Feld und in den Karnevalsprovinzen, besonders am Rhein, spricht man um diese Zeit nur noch von den kommenden Fastnachtsfreuden. Unter Fastnachtsfreuden versteht aber der süddeutsche und rheinische Kinematographenbesitzer nicht den Anblick eines ungeheuren Menschenstroms, der sich mit ohrenbetäubenden Geräuschen und in dezenten Masken an seinem Theater vorbeischiebt. Schon wochenlang vor dem Karneval denkt der Theaterbesitzer nicht mehr über das Wetter oder das Monopolgespenst nach, sondern er legt sich die Frage vor: Wie kann ich den Strom der Landleute, der Vorortbewohner und der Unmassen der noch immer zahlreichen Karnevalsbummler so ablenken, dass mein Theater eine dem gesteigerten Leben dieser Tage entsprechende Fülle aufweist? Wer sein Programm von einer so geschickt arbeitenden Firma, als welche die Düsseldorfer Film-Manufaktur bekannt ist, bezieht, für den ist diese Frage natürlich schon gelöst. Er weiss, dass man sich mit Vorliebe in seinem Theater „kaput" lachen wird. Der breite Strom, der sich durch die Strassen wälzt, wird sich vor seinem Theater stauen. Der Schalk Gottschalk kennt das Karnevalspublikum und er weiss, was dieses Publikum allein veranlassen kann, die Gecken draussen Geck sein zu lassen und ins Kinotheater zu wandern, um den Kinobesitzern die letzten fetten Tage der Saison noch fetter zu machen. Wenn ein solches karnevalistisch buntes Programm in einer Stadt vorgeführt wird, das keinen Karneval kennt, so ist der Erfolg natürlich um so grösser, denn dann gibt es wenigstens im Kino einen Karneval.

Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

P. S. Es gibt im Handel verschiedene Sorten von Wänden mit Aluminiumpräparation. Das Material zum Selbstpräparieren ist unter der Bezeichnung „Totalreflexmasse" zu haben. Die Selbstherstellung der Anstrichmasse dürfte sich für Sie wohl schwerlich lohnen, denn die vielen erforderlichen Versuche würden sicher teurer kommen als eine fertiggekaufte Wand, zumal es noch fraglich ist, ob Sie überhaupt ein wirklich brauchbares Resultat erhalten.

W. M. Lesen Sie gefälligst unsere Briefkastennotiz in No. 266 des „Kinematograph". Wenn Sie neben den bereits versteuerten Lustbarkeiten (Variété) noch eine andere Lustbarkeit (Kino usw.) veranstalten, so erhebt die Behörde auch von dieser eine Steuer. Hiergegen wird nichts zu machen sein.

Stellen-Angebote.

Grosse intern. Gesellschaft zur Herstellung von Celluloid und unentzündbaren kinematographischen Filme sucht 3447

1 Betriebsleiter
2 Werkführer

die grosse Erfahrung in Herstellung von langen Celluloid-Rollen für kinematographische und photographische Zwecke haben und sich hierüber ausweisen können. Gut bezahlte Lebensstellung. Diskretion zugesichert. Ausführliche Offerten, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche unter **J. C. 15787** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Geschäftsführer

mit Einlage von ca. 3000 Mark für grösseres Theater im deutschem Osten (Stadt von 40 000 Einwohner) per bald gesucht. Ausführliche Angebote nebst Gehaltsforderung unter **K E 3484** an den „Kinematograph".

Gesucht junger

Operateur

der sich evtl. noch besser ausbilden kann. Gehaltsansprüche bei freier Station, gute und angenehme Stellung. Off. an **Metropol-Theater, Sulzbach a. Saar** 3445

Apollo-Lichtspielhaus Cöln a. Rh.

Ich suche zum 1. März einen routin. **Orchester-Pianisten,** Gage 270 Mark und einen routinierten **Cellisten,** Gage 210 Mark. Dienst von 4—11 Uhr mit 45 Minuten Pause. Gefl. Offerten erb. **Th. Blum,** Kapellmeister. 3440

Suche ca. 22. Februar je einen tüchtigen

Pianisten

und tüchtigen **Geiger**

mit eigenem Noten-Repertoire. Offerten mit Gehaltsangabe, Zeugnis und Bild an **Lichtspielhaus Lüdenscheid,** erbeten 3494

Junger Mann

welcher Kalklicht arbeiten kann, für **Reise-Kino gesucht.** Off. an 3420 **R. Heilig, Stendal,** Heinrichstr. 9

Prima Pianist und Harmoniumspieler

zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an 3498

Urania-Theater, Hagen i. W.

Klavier- u. Harmonium-Fantasiespieler

findet zum 1. März in neuem Kino-Theater Stellung, derselbe ist zum Begleiten der Bilder allein, sowie auch in Pausen für Unterhaltung Sorge tragen muss. Offerten an **Friedrich Ludloff, Lichtspiel-Theater, Thüringer-Hof, Potsdam.** 346?

Stellen-Gesuche.

Routinierter Pianist

und Harmoniumspieler, in der gesamten Kinobranche durchaus erfahren (als Operateur und Rezitator ebenfalls mit Erfolg gearbeitet) **sucht,** gestützt auf beste Zeugnisse, **dauernde Stellung** als Pianist evtl. Geschäftsführer. Gefl. Offerten unter **K F 3492** an den „Kinematograph".

I. Vorführer

19 Jahre, sucht Stellung in Oesterreich, Deutschland oder deutsche Schweiz. Auf Ernemann-, Pathé- und Nitzsche-Apparate vollständig firm, mit elektrischen vollständig vertraut, bis jetzt i. erstem Theater Breslaus tätig. Kein Raucher. Beste Zeugnisse. Offerten an **Josef Anderle, Rumburg** in Böhmen. 3481

Erstklassiger

Pianist

u. **Harmoniumspieler** sucht sofort oder später dauernde angenehme Stellung. Suchender ist wirklich vorzügl. Musiker, sowie selbstschaff. Komponist. Prima Referenzen. Wirklich künstl. Improvisationen zu Dramen etc. Perfekter Blattspieler. Eigenes, selten grosses Repertoire von über 1000 Musikstücken. Militärfrei. Offerten bitte direkt an **Paul Hensel, Jena i. Thür.,** Saalbahnhofstrasse 30, I. 3191

Tüchtiger 3251

Laborant

sucht in Berlin Stellung. Gefl. Off. unter **J A 8251** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Tüchtige Kassiererin

sucht sofort Stellung. Berlin u. Umgegend wird bevorzugt. Offerten sind zu richten unter **A 3 700, Nordhausen,** hauptpostlagernd. 3459

1. Operateur

geprüft, Elektriker, 7 jähr. Praxis, mit langjähr. Zeugnissen, sucht sofort Stell. im In- oder Auslande. Off. erbeten an **Aug. Tschentscher, Dresden,** Fischhofplatz 1, 1. 3387

Tüchtiger geprüfter 3482

Operateur

Alter 24 Jahre, vertraut m. allen Apparaten, Umformer und Reparaturen. Beste Zeugnisse vorhanden, sucht sof. oder später Stellung. **W. Kässler, Operateur, Dessau (Anh.),** Teichstr 51a

Junger Operateur

welcher mit allen Apparaten, Stromarten, und vorkommenden Arbeiten vertraut ist, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung per sofort. Gefl. Offerten unter **W. K. 100** postlagernd, **Duisburg-Meiderich.** 3495

Perf. Klavierspieler

25 Jahre, sucht sofort oder später Stellung in einem besseren Lichtbildtheater. Selbiger spielt sowohl vom Blatt als nach Gehör. Gefl. Offerten erb. an **Josef Reiberg, Calbe a. Saale,** Scheunenstrasse 25a. 3431

Operateur

Elektriker, tüchtig und perfekt in allen vorkommenden Arbeiten, mit den meisten Apparaten, Umformer und deren Reparaturen vertraut, amtl. geprüft, sucht gestützt auf gute Zeugnisse bis **18. Februar oder später** Stellung. Gefl. Off. an **Alfred Hartweg, Schlettstadt (Elsass),** Judenstrasse. 3468

Junger Operateur

sucht zum 1. März Stellung. Bin mit Ernemann-, Buderus-, Rien & Beckmann- u. Peck & Korkhoff-Apparaten vertraut. Bediene Leucht-, Sauggas- und Rohölmotore. Arbeite auch mit Umformer, lege elektr. Licht-Leitungen und führe Reparaturen aus. Besitze tadellose Zeugnisse. Erbitte gefl. Offert. an **Karl Vatterodt, Delmenhorst,** Kramerstrasse 7. 3486

Tüchtiger Kino-Klavier- und Harmoniumspieler

20 Jahre alt, sucht sofort Stellung. Offerten unter **F. J.** nach **Nordhausen am Harz,** hauptpostlag. 3458

Kino-Fachmann

mit 10 jähriger Praxis, **sucht** passende Stelle als 3434

Geschäftsführer

in nur erstkl. grösserem Unternehmen. Derselbe übernimmt auch die Einrichtung kompletter Kinematogr.-Theatern. Off. u. **J. K. 3434** an den „Kinematogr."

Kino-Pianist

erstkl. Dramenbegleiter, sowie **la. Harmoniumspieler, sucht** per **15. Febr.** Engagement. Off. bitte u. **„Pianist", Neusalze i. S.,** Cafe „Central". 3469

Perfekter 3504

Kino-Pianist

Harmonium- u. Phantasiespieler, **sucht** dauerndes Engagement. Spiele nur nach Gehör. Verfüge über grosses Repertoire mit den neuesten Schlagern. Offerten hauptpostl. **Gelsenkirchen, G. N. 4711.**

Operateur

staatlich geprüft, sucht Stelle, evtl. mit eigenem Apparat. Gefl. Zuschriften erbeten an **T. Lempart, Krakau,** Dielligasse 101. 3515

I. Operateur

3516

mit 2jähr. Zeugnis der Firma Pathe, sowie Gasmotorenfabrik Deutz und anderen Jahreszeugnissen, 9jähr. Praxis, sofort frei. Erbitte Briefe an **Hausotter, z. Z. St. Gallen,** Rest. „Zum Bedahof".

Geprüfter

Operateur

äusserst tüchtig und zuverlässig, mit allen vorkommenden Arbeiten durchaus bestens vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, dauernden Posten. Schlesien und Oesterreich bevorzugt. Gefl. Offerten a. **„Zuverlässig 300", Breslau,** hauptpostlagernd.

Operateur

3519

Elektriker, gewissenhafter Vorführer, mit diversen Apparaten vertraut, firm in Reklame und Schriftmalerei, sucht Stellung per 1. März. **Heinrich Riechel,** Central-Theater, **Eschwege,** Marktstr 16.

Junger, tüchtiger 3528

Operateur

20 Jahre alt, **sucht** bis **23. Februar 1912** in **erstklass. Unternehmen** dauernde Stellung. Selbiger ist mit allen Apparaten sowie Stromarten vertraut. Gehaltsanspruch 28-30 M. Gefl. Offerten an **Adolf Martin,** Gasthof „Kronprinz", **Kronach i. B.**

Tüchtiger Fachmann 3502

repräsen., umfangsr., gut. Organis. u. dispositioneller kaufm. gebildet, firm in Buchhaltung, Kassenwesen, Reklame, Rezitation, s. ab Ostern Eng. als Geschäftsführer, Kassierer, Bureauchef. Antr. erb. auch von Agenten unter **„Theaterkunst", Kaiserslautern,** postl.

Kinderloses Ehepaar sucht leitende **Vertrauensstellung** in gutgehendem Kino, wo gleichzeitig die Frau mit tätig, event. die Kasse mit übernehmen könnte. Beide sind gewandt im Verkehr mit besserem Publikum und Behörden, und vertraut mit allen fachmännischen Arbeiten, Reklame etc. Offerten u. **K. K. 3527** an den „Kinematograph". 3527

Arbeitsnachweis

des Vereins Kinoangestellter und Berufsgenossen, Hauptsitz Köln.

Für Arbeitgeber u. Mitglieder kostenlos. Für Rheinl. Generalvorsitzender **Jakob Kirsch,** Cöln-Lindental, Hans Sachsstr. 21. für das Berg. Land Sektionsvorsitzender **J. H. Willkomm,** Elberfeld, Morianstr 26, I. Schriftf.: Otto Weber, Vereinslokal Hotel-Restaurant „Zur Krone", Elberfeld, Bachstr 74, Telefon 1110; für Westfalen Sektions-Vorsitzender **H. Eisenberg,** Essen-Ruhr, Paulinenstr. 30.

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt sich d. Herren Kinobesitzern z. **kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche.** Der Geschäftsführer für Stellennachweis: Kollege Biewald, Nikolaistrasse 37, I. Telefon 6133. 1855

TEILHABER.

Teilhaber

3471

mit ca. 10 000 M. Einlage für ein neuzueröffnendes Theater von ca. 400 Plätzen in Cöln, **gesucht.** Geschäft verspricht infolge seiner Lage und vornehmen Aufmachung ein lukratives zu werden. Off. u. **K. B. 3471** an den „Kinematogr."

Zauberkünstler

eleganter, mit Wandergewerbeschein für Zauber- u. Lichtbilder-Vorstellung, **sucht** 3465

Kompagnon

(Herrn oder Dame), welcher Kinematograph besitzt oder anschafft. Ausf. Off. erbitte u. Chiffre **J. Z. 3465** an den „Kinematograph".

1. Operateur

33 Jahre, ledig, nüchtern und zuverlässig 14 jähr. Erfahrung, polizeilich geprüft, perfekt auf Pathé, Ernemann, Stachow, Duske etc., Ia. Zeugnisse, sucht per 18. Februar oder später Stellung. Am liebsten bei Filmfabrik, wo mich im Aufnehmen vervollkommnen kann, oder als Reisemonteur, da firm i n Ne .einrichten bin. Sprachkenntnisse: Deutsch, Dänisch, etwas Französisch und Englisch. Offerten mit Angabe von Arbeitszeit und Gehalt erb. an

Max Hellmann, Breslau III Sonnenstr. 11, III. 3520

Achtung! für Kino!

Langjährig eingespieltes **Kino-Ensemble,** 2 Viol., Cell., n. Klavier (Harm.), will sich umständehalber auf eig. Wunsch zum **1. März** verändern. Garantie für eine den Bildern durchaus anpassende, populäre sowie klassische Musik. Kinobesitzer, welche auf eine anständige, solide Hauskapelle reflekt., wollen geh. ten, Off. mit äuss. Gage anzugeben. Nur da er des Verhältnis erw. Bess. Concerthaus oder Cafe, welches einen läng. Vertrag abschliesst, wird gern berücks. Kapelle kann verstärkt werden. Ref. z. Verfüg. Ausland n. a. ag sehl. Off. erb. an Kapellm. **Emil Streiter, Herne** i. W., Reformtheater. 3489

Rezitator

wirklich gute Kraft, lange Erfahrung im Fach, ebenso

Vorführer

tüchtige Kraft, beste Zeugnisse, **suchen** möglichst sofort Stellung Offerten mit Gehaltsangabe an **Albert Gottschalk, Limbach in Sachsen,** Hotel Deutsches Haus. 3507

1. März Künstler-Quartett frei!

2 Geigen, Cello, Klavier (Harmonium), besetzt als Abwechselung Flöte, 1-2 Pistons, Mandolinen. Kapelle ist besonders für Kino geeignet. 2 Pianisten, beste Referenzen, Kunstscheine grosses Repertoire, grossen Kino absolviert. Reflektiere auf längeres Engagement. Z. Z. **Dortmund, „Eierstall".** Offerten an **Jos. Lenz, Dortmund,** Klosterstr. 3. 3525

Für feines Kinotheater sucht per 1. Mai, evtl. früher, erstkl.

Kapellmeister

die Musik zu übernehmen. Prima Violinvirtuose, mit dem besten Notenrepertoire, enth. sämtl. grosse Opernfantasien, Klassiker und moderne Schlager, sowie Violinsoli, wie: Sarasate, Zigeunerweisen usw., feinste Referenzen (in erstklass. Kino tätig). Es wird nur auf dauernde selbständ. Stellung reflektiert. Preis bei 5 Mann bester Musik 50 Mk Gefl. Off. unt. **J. T. 3456** an den „Kinematograph" erbeten.

Suche für äuss. tüchtigen gebildeten Herrn (40 Jahre) Fachmann, sofort Stellung als

Geschäftsleiter

in grossem, erstkl. Theater. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter **J N 3437** an den Kinematograph

Ia. Pianist

und Harmoniumspieler **sucht per 15. März oder 1. April Engag.** in erstklassigem Kinotheater. Solche, die feine Instrumentalmusik einrichten wollen, entweder Klavier und Violine oder Trio Klavier, Violine und Cello, bevorzugt. Reichhaltiges Repertoire, beste Anpassungsfähigkeit. Offerten erbeten unter **Pianist 210, Duisburg.** 3503

Kino-Fachmann

3470

kann sich dauernde Stellung verschaffen, wenn derselbe sich mit einigen tausend Mark an rentablem Kino-Unternehmen beteiligt (500 Plätze). Offerten unter **K. A. 3470** an den „Kinematograph".

Verkaufs-Anzeigen.

Da ich anderweitig wieder Theater eingerichtet, **verkaufe sofort mein**

hiesiges Theater

zirka 70 000 Einwohner. 3 Kinos. 170 Sitzplätze. Flottgehendes Geschäft. Fester Preis 7500 Mk. Anzahlung 5000 Mk. Selbstkosteneinrichtung 6000 Mk. laut Belägen. Offerten an **F. U. 3122** an den „Kinematograph". 3122

Vollständig neues, mod. eingerichtetes

Kino-Theater

in einer lebhaften Industriestadt der Provinz Sachsen (Bergarbeiterbevölkerung 4000 Einwohner), es liegen aber noch 6 grössere Ortschaften in unmittelbarer Nähe der Stadt, ohne Konkurrenz, dieses Kino (250 Personen fassend) ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Auch ist der **Gasthof,** ein flottes, gutgehendes Geschäft, bestes am Platze, in welchem sich das Theater befindet, evtl. pachtweise mit zu übernehmen. Das Geschäft ist laut Belege grundreell und wird nur anderer Unternehmungen wegen frei. Offerten unter **J V 3461** an die Exped. des „Kinematograph"

Gut eingerichtetes Kino, ca. 200 Sitzplätze in mittl. Garnison- u. Universitätsstadt, umständehalber sofort billig zu verkaufen. Näh. zu erfr. an den Kinematographen u. **K. L. 3529.** 3529

Reise-Kino

mit 14 Films, Kalklicht-Einrichtung und sonstigem Zubehör, umständehalber billig zu verkaufen. Offerten erbeten an **Herm. Plink, Essen-Ruhr,** postlagernd. 3521

Ein in Grossstadt Badens, im Zentrum der Stadt gelegenes 3436

Kinematogr.-Theater

200 Sitzplätze, sehr gut **eingerichtet,** ist wegen anderweitigem Unternehmen für 6000 Mk (Inventarwert) zu verkaufen. Anzahlung 3000 Mk. Offerten unt. **J. M. 3436** an d. Kinematograph.

Ein grosses 3518

Kinotheater

für 600 Sitzplätze und voller Schankkonzession günstig zum **1. Oktober** zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Off. u. **L. A., postlagernd Bremerhaven.**

2 Kinotheater

in einer Stadt Norddeutschlands, mit ca. 40 000 Einwohner, ohne Konkurrenz, sehr preiswert zu **verkaufen.** Off. u. **B. C., postlagernd Bremerhaven.** 3517

Wegen Aufgabe meines **KINO** habe ich meine ganze komplette

Einrichtung

sofort **billig** zu verkaufen. Offerten u. **J. L. 3435** an den „Kinemathograph".

Gelegenheitskauf!

Umständehalber ist ein kompl. Theaterkinematograph, ganz wenig gebraucht, zu jedem annehmbaren Preise zu verk. Offerten unter **J. B. 3452** an den „Kinematograph". 3452

Billige Kino-Artikel Gelegenheitskäufe!

3443

1 Ventilator m. Motor (220 Volt) 50 M., 1 Antriebmotor (110 Volt Gleichstrom) 55 M., 1 Antriebmotor (220 Volt Gleichstrom) 55 Mark, 1 eiserner Kinobock 24 Mk., 1 Paar Feuerschutztrommeln 8 Mk., 1 Reduzierventil für Sauer- u. Wasserstoff 28 M., 1 Kalklampe 18 M., 1 neue Pathé-Bogenlampe 38 M., Gaumont-Bogenlampe 40 Mk., 1 Filmpresse 5 M., Filmspulen aus f. Blaubech 2,50 M., 1 Duskes Nocken-Kinowerk, komplett 200 M., 1 neues Bioscop Schlägerwerk, komplett 150 Mk., 10 Film-Reklame-Plakate 5 Mk., 1 Kino-Objektiv jeder Brennweite 11 Mark, 1 Objektiv für stehende Bilder 12 Mk., 1 sechsfacher Kino-Objektivsatz mit Etui 25 Mark, gut erh. Films pro Meter 10 u. 20 Pf. Listen gratis Versand gegen Nachnahme. Umtausch gestattet. **Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstr. 3. Telephon 12384.**

250 Klappstühle

1 Jahr gebraucht, 4 verschiedene Sorten, verkauft sofort 3520

Tonbild-Theater, Coblenz.

Pathé-Kinolampe

3445

ganz neu, anstatt 90 Mark jetzt nur 38 Mk., die Lampe ist noch nicht gebr. daher selten billig. 1 Antriebsmotor (110 Volt) 50 Mk., (220 Volt) 35 Mk. **Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstrasse 3.**

Umformer

Einanker Gleichstrom, 440/60 Volt, 30 Amp., wenig gebraucht, m. Prüfungsschein, für Mk 350 zu verkauf. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstr. 3. 3444

Sauggas-Dynamo

Körting, ca. 16 PS. 110/160 Volt, mit Ventilsteuerung. Anfragen unter **K. H. 3432** an den Kinematograph.

16 neue Klappstühle

(weil überzählig) 1. Reihen von 5 und 6 Stück, 50 cm Sitzbreite, nur 10 Mk., 1 fast neue Portieruniform für grosse Statur, statt 70 nur 25 Mk. 3 Filmspulen statt 3 nur 1 Mk. per Stück. Offerten an **Reform-Kino, Offenbach a. M.,** Herrnstr. 20. 3483

Achtung! Verkaufe **Achtung!**

Projekt.-Lampenkasten

Modell Budérus, à Stück 25 Mark.

Filmspulen

für 300 m Film 22 cm à St. v. 1 Mk.
„ 350 „ „ 27 „ „ „ 1,20 „
„ 450 „ „ 30 „ „ „ 1,50 „

Zerlegbare Spulen

mit Bagonet kosten à Stück 20 Pfg. mehr, pass. für Pathé-frères-Apparate 30 Pf. mehr. **Th. Siebert, Neheim a. d. R.,** Schulplatz 3, Telephon 214. 3334

Verkaufe preiswert!

Mehrere gebr., aber wie neue 3135

Umformer

für Gleichstrom 220 u. 440 Volt, 25, 40, 40 u. 65 Ampere, u. einige für Drehstrom 112 u. 220 Volt, 40, 50 u. 60 Ampere, sowie einige

Transformatore

u. Widerstände, versch. Spannungen u. Stärken.
F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstr. 4.

Gelegenheitskauf

für besseren Flügel und prachtvolles Harmonium, besonders für Kino geeignet. Lieferung frei Station. 3071

C. T. Wolters,

ältestes und grösste Pianohandlung in **Hamburg,** Colonnaden 25.

Wegen Geschäftsaufgabe **billig zu verkaufen:** 3333

1 elektr. Piano

(Hupfeld-Phonoliest, erstkl. Instrum.), 1 **Projektionsmaschine**, komplett, mit Antriebsmotor etc. (Pathé), **1 Gleichstrom-Umformer** (90 Volt), **1 Grammophon** mit Mutoscop-Einrichtung, **1 Vorschalt- und 1 Regulier-Widerstand, 1 Schalttafel, 50 Notenrollen, Filmkiste, Werktisch** etc.

Berthold Wenzel, Oldenburg i. Gr.

Gelegenheits-Offerte! 3208

Eine kompl. Kino-Einrichtung fertig z. Vorführen m. elektr. Bogenlampe bis 100 Amp. u. Widerständer, Kalklichteinrichtung und 2 Gasolindosen und Wechselob. am Finimeter, Manumeter bis 300 Kerzen, sowie Lichtbildervorrichtung und 300 Meter gute Films, Projektions-Leinwand 3×3 m ist für den Preis von 700 Mark bar zu verk. Off. u. **J. J. 122** an den „Kinematogr.".

20000 m Films 3433

spannende Dramen und schone humoristische Sachen, gut in Perforation u. Schicht zu verkaufen Pro m 3 Pfg. **W. Borchers, Halberstadt,** Kulkstr.

Vermischte-Anzeigen

Ferdinand Wagner

Operateur, von **Wien.** Belohnung demj., der mir Obengenannten ausfindig macht. **Blatters Kinematogr., Davos.** 3403

Rentables Kinotheater

in guter Lage, nicht unter 500 Sitzplätze, in Rheinland oder Westfalen zu kaufen oder zu mieten gesucht.

Offerten erbeten unter **J S 3455** an d. n Kinematograph.

Saal mit Kino

in bester Lage, zu vermieten. Industrie-Gegend. Off. u. **J. Murek, Sterkrade** (Süd), Nordoberhausenerstr. 59. 3419

Zwei gebildete kapitalkräftige Kaufleute, aus erster Familie suchen in grösserer Stadt nachweisbar gut rentierendes

Kinematographen-Theater

zu kaufen. Gefl. Off. unt. **J. R. 3454** an den „Kinematograph". 3454

Suche gebr., aber gut erhaltenen

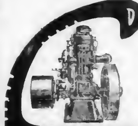
Kinematograph 3488

Maltes. Kreuz-Modell, mit Zubeh., sowie ca. 150 gebr. Klapp- oder Wienerstühle, **billig zu kaufen.** Off. m. ev. Abbildung der Gegenst., sowie gen. Beschreibung und billigster Preis erbittet **Elise Rayer, Goldberg i. Meckl.**

Tag 10 Mark
Woche 50 Mark

Intrigue am Hofe Heinrichs, koloriert.
Ein Liebesleben.
Hartenmädchen.
Dr. Gar el Hama.
Die vier Teufel.
Opfer des Mormonen.
Brennende Triebe.
Sündige Liebe.
Ballhaus Anna, I. und II.
Weisse Sklavin III.

Arthur Hoffmann, Altenburg S. A. Telegramm-Adresse: Residenztheater. Telephon 1467. 3437



Die billigste u. beste

Betriebskraft bietet Ihnen unser 2 Takt-

Rohöl Motor „Drott"

Speisung m. Naphtha, Gasöl, Rohöl usw.
Verbrauch etwa 2 Pfg. pro PS u. Stunde.
Keine Ventile Keine Zündung.
Kein Vergaser. Keine Feuersgefahr.
Näheres durch Prosp. und Vertreter.

Charles Petit & Co.

Abteilung Motoren. **Lübeck**

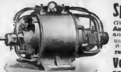
Wiederverkaufsstellen teilweise noch zu vergeben. 3468
Verkaufsstelle für Hessen-Nassau, Grossherzogt. Hessen, Reg.-Bez. Coblenz-Trier, Rheinpfalz u. Lothringen: **Hans Eisner, Frankfurt a. M., Forsthausstr. 5**

Wenig gespielte, fast neue
Sensations-Schlager

30 Pfg. pro Meter, sofort per Kasse zu verkaufen

Die Liebe des gnädigen Fräuleins, 895 m.
Brennende Triebe, 1000 m.
Der Aviatiker und die Frau des Journalisten, 1160 m.
Opfer den Mormonen, 1235 m.
Gretchens Liebesroman, in 4 Abteilungen, 1589 m.
Ballhaus-Anna II, 360 m.
Leichtsinn, 800 m.
Die Jugendsünde, 1165 m.
Zigomar, 695 m.
Der dunkle Punkt, 1050 m.

Plakate, Zensurkarten und **Beschreibungen** zu **allen Bildern.** Grosse Plakate 1,50 M., kleine 0,35 M. **Neue Blankfilme** pro Meter 10 Pf., zu je 100 Meter lieferbar. Anfragen u. **Z.** durch den **„Kinematogr.", Berlin SW. 29, Heimstr. 7.**



Spar Umformer für Kinos

Gleich und Wechselstrom, bekannt **beste Ausführung, ruhiger Gang,** niedrige Preise, auch Teilzahlung und Miete. **Reparaturen** und **Umarbeitung** aller Systeme. Anlasser, Stromregler und Schalttafeln **Ia. Referenzen.** Grosses Lager. Lieferung sofort.

Vereinigte Elektromotor-Werke

BERLIN-OST, Mainzerstrasse No. 23.

Eine gebrauchte guterhaltene

Projektionsleinwand

4×4 oder 5×5 und einen regulierbaren Widerstand. 220 Volt. 10—30 Ampère, **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **L 200,** hauptpostlagernd **Nordhausen a. H.** erbeten. 3508

Durch Zufall 2. Woche frei!

Jede Woche zwei Schlager
im Programm ohne Preis-Aufschlag.

Gefl. Anfragen erbeten. 3513

Deutsche Film-Gesellschaft

Köln, Obenmarspforten 11, I.

Telefon A. 6640. — Telegr.-Adr.: Filmindustrie.

---

4 Mark pro Tag

kostet **jeder dieser Schlager:**

Der Glockenguss zu Breslau.
Christoph Columbus
Die Ehre des Indianer-Häuptlings.
Robinson Crusoe.
Die Abenteuer u.
Paganini, der Geigerkönig.
Die Braut von Messina.
Der Sergeant.
Die Liebe der Indianerin.
Der Traum des Studenten.
Das Halsband der Toten.
Jesus.

Für **Städte mit Militär** üben u sere 3496

Militär-Festspiele

komp. Programm: 200 Mtr. die **allergrösste Zugkraft** aus.

Filmverleihhaus, Trier.

Zu kaufen gesucht

die

Vorführungsrechte von Films

für die Vereinigten Staaten u Kanada 600—1000 Meter lang, welche von unserm Genehmigungsausschuss gutgeheissen werden. Bitte Preis pro Meter angeben. Muster, Plakate und Beschreibung usw. sind zu senden an die **Liberty Film Renting Co., Pittsburgh, Pa. U. S. A.** Telegr.-Adresse: **Libfree, Pittsburgh.** 3522

2- und 3-Akter.

Billig zu vermieten

auch halbe Woche

Die vier Teufel
Der Rächer seiner Ehre
Dr. Gar el Hama
Der Gürtel des Goldsuchers
Verirrte Seelen
Das Mädchen v. Kriegruf
Enterbte des Glücks
D. Liebe d. gnäd. Fräuleins
Brennende Triebe
Die Ballhaus-Anna II 3437
Stolze Herzen

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: **Filmcentrale.**

Suche sofort 3487

140 gebr. Klappstühle

wenn möglich, in zwei Ausführungen.

Metropol-Theater, Buer i. W.

Neue konkurrenzlose Filmindustrie

(m. u. Krf.) nimmt Beteiligung (auch nicht in bar) an. Bedingg. Dir. **Zasbauer. Pirna i. S.,** Marktplatz. 3467

Als Spezialität verleihe ich seit Jahren

Ton-Bilder

Leihpreise billig. Bild und Platte gut. Jedes auf den Markt kommende Tonbild lieferbar. Teilen Sie mir Ihre Wünsche mit. Ich mache Ihnen sofort billigste Offerte. Helmut Spiess, Berlin O., Frankfurter Allee 85. 990

Rufen Sie

telephonisch an

HANNOVER

8 5 1 2



8 5 1 2

bei besonders eiligen Kino-

Reparaturen!

od. Bedarf in Zubehör und Ersatzteilen. Devise: Prompt — exakt — billig. Reserve-Maschinen diverser Systeme stets disponibel. 3190

Rob. Ulrich

Deutsche Kinem.-Industrie, Hannover, Schmiedestr. 1 B. Fernsprecher 3512.

Kauf-Gesuch

Suche kompl. Ernemann oder Pathé Kino Einrichtung für Elektrizität sofort zu kaufen. Off. mit Preisangabe erbittet Karl Köbcke, Weferlingen a. Aller Prov. Sachsen. 3510

Sofort frei

zu billigsten Preisen

- Zwei Welten,
- Der Stiefvater,
- Enoch Arden,
- Die Jugendsünde,
- Wildfeuer,
- Liebe des gnädigen Fräuleins,
- Aviatiker und Frau des Journalisten,
- Opfer des Mormonen,
- Der Glöckner von Notre-Dame.

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum

Telephon 1781 Tel.-Adr.: Filmcentrale

Schmutzige Films werden fast wie neu

mit Filmreiniger „PEMIDOL", ges. gesch. Einfachste Anwendung, ein Versuch überzeugt. Literflasche 5 Mk. Alleiniger Fabrikant: J. Doll, Saarbrücken 3.

Stets Nachweis geeigneter Plätze für Kino-Theater.

Stator

1 u. 2 Zylinder, stationär & fahrbar, Benzin-Benzol-Gas, Petroleum betrieb. Beleuchtungswagen für Kinematographen etc.

Motor-Dynamos

Spezialität:

Stromerzeugungsanlagen für Kinematogr.-Theater

Schlüsselfertige Einrichtung kompletter

Kinematographen-Theater

Sämtl. kinematographische

Apparate u. Bedarfsartikel

Motoren- u. Maschinen-Industrie

EUGEN ALLGAIER

Berlin-Rixdorf 24.

Lokale zur Einrichtung von Kino-Theatern stets gesucht.

Für ein neu zu errichtendes **grosses Kinematographen-Theater**, ca. 500—600 Sitzplätze, in **Großstadt Mitteldeutschlands** (160000 Einw.), wird für bald ein tüchtiger

Pächter gesucht

der über grössere Betriebsmittel verfügt. **Vorzügl. Lage im Zentr. des Verkehrs u. nahe eines gr. Warenhauses.** Ernstl. Reflektanten, welche das Lokal auf 10 Jahre mieten u. eine mehrjährige Miete im voraus bezahlen können, wollen Anfragen unter **D. 232** durch **Daube & Co., Kassel**, einreichen. 3523

„LA CINEMATOGRAFIA ESPANOLA"

La Seule Revue Cinématographique qui se publie en langue espagnole.

Paraissant le 5 et 20 de chaque mois. Sur demande, envoi gratuit de numéros specimens et tarif d'annonces.

Abonnement: Etranger Un an Fcs. 7,50.

Rédaction & Administration Plaza De Medinaceli 5, Barcelone.

Kino

evtl. mit Variété in einer Garnisonstadt Süddeutschlands zu vermieten oder zu verkaufen. Gefl. Offerten erbeten unt. **J. J. 3428** an den Kinematograph.

Sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht

4-600 Klappstühle

gebraucht und ein ebensolcher **10-12 PS Benzin-Motor** mit Dynamo, muss in tadellosem Zustand sein. Off. erb. mit Angabe der Grösse der Stühle u. äuss. Preis u. **K R 3493** a. d. Kinemat.

Billig!

Kalkplatten

Kalkkegel

Ia. Ia. schneeweisses Licht. Garantie: Zurücknahme. In Paketdosen à 12 Stck. Mk. 2, bei mehr billiger. Wiederverkäufer gesucht. **Kalkplattenfabrik, J. Doll, Saarbrücken 3.** 1758

Gebrauchter 3485

Umformer

zu Drehstrom, 220 Volt und 40 Amp. u. ein Regulier-Widerstand zu 800 Volt u. 50 Amp., wird gesucht.

H. Leukefeld, Weisswasser O.-L.

Wer liefert

gebrauchte Kino auf Teilzahlung - Anzahlung 200 Mark den Rest alle 14 Tag. Off. unt. Kino, Dortmund, postlg. 3501

Billetts

in allen Arten liefert am billigsten **Ad. Schreyer**, Billettfabrik, **Schweidnitz.**

Gutrentables, mittleres

Kinotheater

per Kasse zu **kaufen** gesucht. Ausf. Offerten unter **H T 3302** an die Expedition des „Kinematograph".

Umformer

gebraucht, 220 Volt Gleichstrom - 110 Volt 20 Ampere zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter **J U 3400** an die Expedition des „Kinematograph".

Wer verleiht regelmässig 3499

Gaumont - Woche

ca. 3., 4. Woche pp. statt Sonnab. bis Donnerstag. Ev. auch Pathé Journal. Gefl. Off. an **Metropol-Theater, Striegau. i. Schles.**

Suche gut erhaltenen

Kinematographen

zu kaufen. Offerten mit Preisangabe erbeten an **Karl Köbcke, Weferlingen a. Aller** (Provinz Sachsen). 3438

Film-Verleih-Zentrale

Saarbrücken III

Schumannstr. 3 Telephon 2147

Vermietung von Tages- und Wochen-Programmen (zweimal. Wechsel) von 30 Mark an.

An- u. Verkauf von Bildern u. Apparaten aller Systeme

Lager in Projektions-Kohlen

zu äusserst billigen Preisen.

Ca. 50000 Mtr. Films

in Schicht und Perforation gut erhalten, fabelhaft billig.

Per Meter 7 bis 10 Pfennige.

Verlangen Sie Liste! Umtausch gestattet! 3423

Aluminium-Projektions-Wand

die beste u. billigste, liefert

Peter Sandau, Stassfurt.

In einer süddeutschen Stadt ist in bester Lage ein

Laden-Lokal,

in welchem sich seit mehreren Jahren ein gutgehendes Kino befindet, umständehalber zu vermieten. Solvente Liebhaber wollen sich melden unter Chiff. **J. W. 3464** an den „Kinematograph".

Kinematograph

in guter Lage, möglichst konkurrenzlos, zu kaufen gesucht oder passend. Raum, welcher sich zur Einrichtung eines Kinos eignet. Offert. mit Preisangabe unter **W. H. 110, Weissenfels a. S.,** postlagernd bis 20. Febr. 1912. 3425

Kinematograph

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Rentabilitätsberechnungen und Preis erbeten unter **G. 14261** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 3430

Betriebs- Reklame- Diapositive

Billett 1—20 abgelaufen etc., per Stück **50 Pfg.**, für Reklame per St. **Mk. 2.—** bis **Mk. 4.—** ff. koloriert, mit Deckglas und Rähmchen. Muster gegen **50 Pfg.** in Briefmarken frei. 3451

Atelier Pässler, Chemnitz, Wiesenstr. 17.

Ankauf • Verkauf Tausch

sämtlicher Kino-Artikel. Stets Gelegenheitskäufe.

A. F. Döring, Hamburg 33.



Vereins-Nachrichten
aus der Kinematographen-Branche
unter Verantwortung der Einsender

Einsendungen bis Montag Varmittag erbeten	GRATIS erhalten die Herren Vereins-Schriftführer Protokollbogen für die Berichte an den „Kinematograph"	Manuskripte bitte nur einseitig zu beschreiben

Verein der Kinematographenbesitzer Badens, Sitz Karlsruhe.

Protokoll über die am Montag, den 6. Februar 1912, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Friedrichs-Hof hier stattgehabte Monatsversammlung.

Anwesend waren die Herren: Otto A. Kaspar; Georg Behrmann; Metzger, Schwetzingen; Berger, Wiesloch; Bähr, Rastatt; Hch. Maurer und Wetzel von 3 Uhr ab; Kleinberger von 4 Uhr ab; Oehs aus Pirmasens als Gast.

Der Vorstand berichtet über dessen Teilnahme in Stuttgart an den Vorstandssitzungen des süddeutschen Verbands am 7. November, am 4. Dezember und am 27. Dezember 1911 und verwies auf die diesbezüglichen Protokolle.

Herr Behrmann verlas die eingelaufenen Schriftstücke und Druckschriften.

Der Vorsitzende berichtete ferner über eine Unterredung vom 23. Januar 1912 mit Herrn Winter aus Münster, wobei noch die Herren Ganz und Behrmann anwesend waren.

Ein Brief vom 10. Januar 1912, von Herrn Jean Ganz, wurde verlesen, worin derselbe sein Amt als II. Vorsitzender infolge Wegzug nach München niederlegt. Der Vorsitzende widmete dem scheidenden Mitbegründer des Vereins Worte des Dankes und der Anerkennung, ist er doch einer von den ganz wenigen, welche nie einer Versammlung fern blieben.

Zur Sprache wurde gebracht die uns von der Grossherzoglichen Polizeidirektion gewordene Auflage betreffend Feuerschutztrommeln und automatische Abstellvorrichtung und die in Aussicht gestellte Anstellung von 2 Operateuren; worauf gutgeheissen wurde, eine diesbezügliche Erwiderung an die Grossherzogliche Polizeidirektion zu richten.

Allgemein sprach man seine Verwunderung darüber aus, dass den Versammlungen so wenig Besuch zuteil wird, während doch die Gelegenheit recht rege benützt werden sollte, um sich über Verfügungen, die gegenwärtig in Ausarbeitung befindliche Lustbarkeitssteuer, Geschäftsschluss am Gründonnerstag, Karfreitag und Ostersamstag, über Verhütung von Filmbränden und Behandlung der Films durch gelernte zuverlässige Operateure, Ordnungssinn und Gerechtigkeits zwischen Filmmieter und Vermieter, zu orientieren.

Chefredakteur Mellini übermittelte uns eine Anzahl Kalender, worüber alle Anwesenden erfreut waren.

Zu Punkt II, der wichtigste der Tagesordnung, äusserte sich der I. Vorsitzende wie folgt: Wie die meisten Anwesenden sich noch erinnern werden können, haben wir Karlsruher mit unserer Einladung zur Generalversammlung damals auf Donnerstag den 13. Juli 1911 auch mehrere Kinematographeninteressenten aus anderen Bundesstaaten eingeladen und hatten auf die damalige Tagesordnung gesetzt: „Aussprache behufs Gründung eines süddeutschen Zusammenschluss der bereits bestehenden Vereinigungen."

Am 7. November 1911 haben die Münchner, Stuttgarter und Karlsruher in Stuttgart den Süddeutschen Verband gegründet: woselbst auch dem Vorschlag der Stuttgarter zufolge in die Statuten aufgenommen wurde, der Sitz muss in Süddeutschland bleiben, und ganz zutreffend von dem Herrn aus Ulm erklärt wurde, wir können mit den Norddeutschen vereint schlagen, aber getrennt marschieren.

In Norddeutschland existieren in einzelnen Städten schon allein so viele Kinematographentheater als in den einzelnen Staaten Bayern, Württemberg und Baden.

Und wir haben es ja mit durcherlebt, solange nur vereinzelt ein Kino anzutreffen war, haben sich weder ein Ministerium, Polizei, Branddirektor, Steuerschraube, extreme Volksbeschützer, Lehrer oder Pfarrer um uns gekümmert und somit hat man in Norddeutschland längst alles durchzukämpfen gehabt, bis das eine oder andere en miniatur bei uns zutage tritt.

Wenn Eingaben und dergleichen zu machen sind, bleibt es doch den Vereinen in den Bundesstaaten selbst überlassen und hat man auch in jeder Residenz oder Hauptstadt Beamte genug, welche dies für eine geringe Entschädigung besorgen, ebenso zur Vertretung von Polizeidirektion, Gericht, Ministerium, Verwaltungsgerichtshof bleibt es den Vereinen ebenfalls selbst überlassen, sich einen Rechtsanwalt zu bestellen.

Das einzig notwendige und richtige wird wohl das sein:

Dass in ein und demselben Bundesstaat kein einziges Kinematographentheater sich von den Mitgliedern des Vereins auch für sich die Kastanien aus dem Feuer holen lässt, sondern so viel Gerechtigkeitssinn hat und raschestens auch Mitglied wird, um den Verein auch leistungsfähig zu erhalten, indem er mitratet und mittatet, und ebenso auch dessen Beitrag leistet.

Dadurch können auch jedem dessen Rechte bei der vorgesetzten Behörde vom Verein aus bezw. von dessen Rechtsanwalt geltend gemacht werden. Ebenso können dem Vorstand missliebige Zeitungsberichte zugesandt werden, worauf vom Verein aus Erwiderungen gebracht werden. Auch können Zirkulare mit den Interessen für den Kinematographen fördernden Inhalts im grossen angefertigt werden und den Mitgliedern zum Verteilen oder zum Aufdrucken ihrer Programme zugesandt werden.

Was sollen bei Vorstandssitzungen in Berlin die vielen dortigen Vereinsvorstände an den Ausführungen der 3 Vorstandsmitglieder aus Süddeutschland für ein Interesse haben und so umgekehrt?

Es sind doch ganz grundverschiedene Verhältnisse; auch werden sich die Herren in München, Stuttgart und Karlsruhe nicht so leicht finden, jedes Jahr ein oder zweimal nach Berlin zu reisen, und was käme für dieselben wie auch für die Mitglieder dabei heraus?

Auch halte ich es für ganz ausgeschlossen, dass unsere Mitglieder jährlich 12 Mk. für den Schutzverein in Berlin zahlen und auch 12 Mk. für den Bundesstaatsverein.

Das richtige ist, den Bundesstaatsverein zu kräftigen und zu erhalten suchen, und um dies zu ermöglichen, habe ich erstrebt, dass Bayern und Baden mit den Württemberger zuweilen in Stuttgart tagen, da diese in der Entwicklung der Kinos und der damit entstandenen Verfügungen p. p. Angestellten-Verhältnisse so ziemlich gleich weit zu sein scheinen. Ob wir Mitglieder des Schutzverbandes in Berlin sind, oder ob wir bei Eingaben an den Reichstag uns als Süddeutschen Verband ebenfalls mit unterzeichnen, wird das gleiche Resultat erreicht werden; genau so können wir bei Monopolgefahren oder sonstigen Vergewaltigungen zusammen vorgehen.

Wir haben nun eine ausserordentliche Generalversammlung auf Montag, den 26. Februar 1912, nach Karlsruhe i. B., im Friedrichshof, nächst dem Bahnhof, auf nachmittags 2 Uhr anberaumt, wozu die verehrlichen Mitglieder, wie Nichtmitglieder, sowie sämtliche Kinointeressenten höflich wie dringend eingeladen sind, um einen Beschluss zum Wohle und Gedeihen unserer Bestrebungen herbeizuführen.

Der 1. Vorsitzende des Vereins Badens:
gez.: Otto A. Kasper.
Der Schriftführer des Vereins:
gez.: Hch. Maurer.
Der II. Schriftführer des süddeutschen Verbandes:
gez.: Georg Behrmann.

Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend.

Geschäftsstelle: Hühnerposten No. 14.

Die 41. Mitgliederversammlung fand statt am 7. Februar 1912. Der I. Vorsitzende, Herr Albert Hansen, eröffnete um 12 Uhr die zahlreich besuchte Versammlung und begrüsste die neu erschienenen Mitglieder. 1. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde vom Schriftführer verlesen und von der Versammlung genehmigt. 2. Die vielen Eingänge wurden ebenfalls bekannt gegeben und gaben zu einer längeren Besprechung Veranlassung. 3. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen: Herr Emil Freund, Besitzer vom Park-Theater, Eidelstädterweg 9, Wohnung: Eppendorferweg 184; Herr W. Burstorf, Besitzer vom Traum-Theater, Hamburgerstrasse 181. 4. In Sachen „Kinderverbot" ist von dem Polizeidirektor Herrn Dr. Roscher ein Schreiben eingegangen, welches eine lange Aussprache herbeiführte. Es wurde einstimmig beschlossen, die Kommission weiter zu beauftragen, mit der Polizeibehörde zu verhandeln, um Schritte zu erzielen, die dazu führen sollen, den von dem Kinderverbot betroffenen Theaterbesitzern in Zukunft den Kinderbesuch genau zu denselben Zeiten zu gestatten, wie den Theaterbesitzern, die von dem Kinderverbot nicht betroffen wurden. Weiter wurde die Sache mit dem Zensieren der Films durch Lehrer besprochen. Hier wurde berichtet, dass die Ansichten des von der Oberschulbehörde eingesetzten Ausschusses doch sehr weit auseinandergehen. So z. B. wurde an einem Tage der grösste Teil der Bilder nicht zensiert, und als dann am anderen Tage dieselben Bilder anderen Mitgliedern des Ausschusses wieder vorgelegt wurden, solche als für

Kinder geeignet empfohlen. Man sieht hieraus, dass die Ansichten der einzelnen Lehrer und Lehrerinnen doch sehr weit auseinandergehen. Sodann wurde eine interne Sache von einer Notiz auf einer Postkarte besprochen und beschlossen, auch dieses der Kommission zu überweisen und die Karte dem Herrn Polizeirat Dr. Schultz zu überreichen und letzterem die hierzu notwendigen Kommentare zu geben und die Wünsche des Lokalverbandes zu unterbreiten. 5. Der Bericht von der in Berlin stattgefundenen Versammlung des neugegründeten Schutzverbandes wurde in ausführlicher Weise von Herrn Alb. Hansen erstattet und auch der Entwurf der Statuten vorgelegt. Es wurde einstimmig beschlossen, diesen Entwurf zu vervielfältigen und den einzelnen Mitgliedern dann zuzusenden; um in nächster Versammlung, welche am 21. ds. stattfindet, weiteres zu beschliessen. Gleichzeitig wurde auf das Schreiben der „Film-Industrie-Aktien-Ges." vom 22. v. Mts. Bezug genommen und beschlossen, einen der Herren Referenten dieser Gesellschaft zu einem Vortrage in unserer Versammlung einzuladen. 6. Unter Verschiedenes lag weiter nichts vor und so konnte denn um 2 Uhr 30 Minuten vom 1. Vorsitzenden, Herr Albert Hansen, die Versammlung geschlossen werden.

Der Vorstand
i. A.: Heinr. Ad. Jenzen, z. Zt.: Schriftführer.

* * *

Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung.

Versammlung am 31. Januar 1912. Der zweite Vorsitzende, Kollege Walter Hermann, eröffnete um 12 Uhr als Stellvertreter unseres 1. Vorsitzenden die Versammlung und hiess die erschienenen Kollegen und Gäste aufs herzlichste willkommen. Hierauf gab er bekannt, dass 5 Punkte auf der Tagesordnung ständen, und zwar: 1. Präsenzliste; 2. Schriftsachen; 3. Kassengeschäfte; 4. Angelegenheit des Herrn Müllers vom Noristheater; 5. Verschiedenes. Punkt 1 und 2 waren bald erledigt, sodass Kollege Schnell den 3. Punkt erledigen konnte. Nun kam die Angelegenheit des Herrn Müllers, genannt Nickel, zur Besprechung, in der lebhaft über die Kühnheit des Herrn debattiert wurde. Kollege Schnell beantragte noch, das Gesuch an den Stadtmagistrat, betreffs Prüfung der Operateure, vorzulesen und zu prüfen, und nachdem dies geschehen, beschloss man, es dem Magistrat der Stadt Nürnberg zu unterbreiten. Auch wurden auf Veranlassung des genannten Kollegen Beitrittsscheine gedruckt, was von den Kollegen mit Freuden begrüsst wurde, da diese für die auswärtigen Genossen unbedingt notwendig seien. Nach einer kurzen Debatte über die Verlegung des Lokals richtete Kollege Walter Hermann an alle anwesenden Kollegen das Mahnwort, der Vereinigung auch fernerhin treu zu bleiben wie bisher, denn in nächster Zeit werden wir voraussichtlich noch manchen schweren Kampf zu bestehen haben. Auch regte er noch an, anlässlich der Einschiffung unseres 1. Vorsitzenden in das kinematographische Ehejoch in ein dreifaches donnerndes Hoch mit einzustimmen. Schluss der Sitzung 2 Uhr. Bekanntgabe: Mittwoch den 14. Febr. 1912 Generalversammlung. Gäste willkommen.

Johann Sippel, Schriftführer.

* * *

Klub der Rezitatoren, Sitz Berlin.

Sitzung am 30. Januar 1912. Kollege Belgoo eröffnete 11,45 Uhr die Sitzung und hiess die erschienenen Mitglieder herzlich willkommen. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: Protokollverlesung; Kasse; Geschäftliches. Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen, wurde gleich beschlossen, dass ein neues Protokollbuch angeschafft werden soll. In der Kassenstunde teilte der Rendant mit, dass, nachdem alle Auslagen bestritten sind, ein Bestand von 12,06 Mk. zu verzeichnen sei. Im Geschäftlichen wurde beschlossen, dass Kollege Wilh. Eisleben aus Plauen und Kollege Siegert, Berlin, als Mitglieder aufgenommen werden. Von auswärtigen Kollegen trafen einige Schreiben ein betreffend Aufnahme. Es wurde beschlossen, die betreffenden Kollegen um Referenzen ihres Herrn Direktors zu bitten, da wir von unsern Statuten nicht abweichen wollen. Schluss der Sitzung 1 Uhr.

NB. Um Irrtümer zu vermeiden und falschen Gerüchten aus dem Wege zu gehen, teilen wir mit, dass das am ?. Februar stattgefundene Artistenjubiläum des Kollegen Belgoo nichts mit dem K. d. R. zu tun hat, sondern dass die Kollegen nur im Programm mitgewirkt haben. Allen auswärtigen Brüdern einen herzlichen Brudergruss.

Willy Bachstelz, Schriftführer.

* * *

Die Kinobesitzer Böhmens halten am 4. und 5. April einen Kollegentag in Gablonz a. N. ab. Zu dieser Tagung werden Einladungen an die Kinematographenbesitzer ganz Oesterreichs versandt. Auch Vertreter der Statthalterei, Bezirkshauptmannschaft, Handelskammer und Stadtgemeinde werden den Verhandlungen beiwohnen. In Angelegenheit der von einigen k. k. Bezirksschulräten erlassenen Verbote des Besuches der Kinematographentheater wird ein einheitliches Vorgehen des Reichsverbandes der Kinobesitzer erfolgen.



Aus dem Reiche der Töne



Verbesserte Sprechvorrichtung.

(Von unserem technischen Korrespondenten in Paris.)

Nachstehend ist eine verbesserte Sprechvorichtung erläutert, mittels welcher man auf mechanischem Wege beliebige Abschnitte eines Buches, einer Zeitung und mittels eines Telephons zum Vortrag bringen kann, ohne dass es nötig ist, die vorzutragenden Sätze vorher in einen Aufnahmephonographen hineinzusprechen.

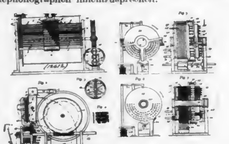


Fig. 1 zeigt die die Kontaktkarte bzw. den Text tragende Trommel mit der Stromabnehmevorrichtung für die Fühlhebel und den Stromkreisschalter für die Textwalze in Vorderansicht. Fig. 2 ist eine Seitenansicht der Trommel mit besagten Einrichtungen. Fig. 3 ist eine Ansicht der Rückseite des Stromkreisschalters. Fig. 4 zeigt die mit einer Kontaktlinie versehene Kontaktkarte bzw. einen Teil des Textes. In den Fig. 5—8 ist die Uebertragungs- und Auslesevorrichtung dargestellt, und zwar zeigt Fig. 5 eine Vorder-, Fig. 6 eine Seitenansicht derselben. In Fig. 7 ist ein Schnitt mit teilweiser Ansicht durch die Vorrichtung geführt und Fig. 8 zeigt einen mit Element bezeichneten Einzelteil der Uebertragungs- und Auslesevorrichtung in Seitenansicht.

Die angetriebene Trommel 1 ist seitlich mit einem die Fühlhebel 2 tragenden Schlitten 3 versehen, der bei der Drehung der Walze mittels der Schraubenspindel 4 durch das Zahnrädergetriebe 5 bewegt wird.

Die Verbindung der Fühlhebel mit den Elektromagneten und der Auslesevorrichtung wird dadurch geschaffen, dass die von den Fühlhebeln 2 abgenommenen, nicht dargestellten Drahtleitungen zu den Kontaktschrauben 6 von Kontaktstegen 7 des Fühlhebelschlittens 3 geführt werden.

Die Kontaktstege 7 legen sich an der Trommel 1 entlang geführte Kontaktschienen 8 an, die in einer Platte 9 aus isolierendem Material in den Lagerständern 10 der Trommel befestigt sind. Von den Kontaktschienen wird der Strom für die Elektromagnete dann mittels Klemmen abgenommen.

Es werden 12 Kontaktschienen vorgesehen, die zwölf Fühlhebeln entsprechen. Elf von diesen Fühlhebeln 2 dienen zum Betrieb der Auslesevorrichtung. Der zwölfte Fühlhebel wird zur Regulierung der Bewegung der Texttrommel benutzt.

Es kann vorkommen, dass durch Verschieben oder Ausdehnen des Textblattes, durch Unterschiede in der Stärke desselben, und nicht mehr die zur Vermittlung des Kontaktes vorgesehene Feder in der Mitte eines leitenden Schaltersegments sich befindet, wenn die Fühlhebelspitzen die Mitte einer Silbe berühren.

Um nun die richtige Kontaktstellung von Zeit zu Zeit zu sichern bzw. herzustellen, wird an Stelle der sonst üblichen Kontaktfeder ein Kontaktsteg 11 (Fig. 2 und 3) auf den Schalter 12 aufgesetzt und an dem sternförmigen Anker 14 befestigt, der vor den Kernen 15 eines in den Schalter 12 eingebauten Elektromagneten 16 liegt und sich um die Achse 13 leicht drehen kann, so dass er sich jeweils mit zweien seiner sternförmigen Arme 14 vor den Kernen 15 des Magneten einstellt. Der Sternanker 14 muss aus weichem Eisen hergestellt werden.

Dieser Magnet wird, sobald der auf einer besonderen Kontaktlinie des Textblattes (Fig. 4) schleifende zwölfte Fühlhebel 2, der an genau der Silbenmitte entsprechend blank gelegten, in gewissen Abständen vorgesehenen Stellen jeweils Stromschluss herbeiführt, erregt und dadurch der etwa aus der Normalkontaktstellung abgewichene Kontaktsteg in dieselbe zurückgeführt.

Diese Konstruktion setzt voraus, dass sich an jede Silbenreihe eine Kontaktlinie anschmiegt. Es kann aber auch der ganze Text mit nur einer Kontaktlinie versehen werden, welche am Rand desselben (Fig. 4) kreisförmig verläuft. In diesem Falle wird anstatt des zwölften Fühlhebels am Fühlhebelschlitten ein Fühlhebel am Rand der Walze (wie in Fig. 1 links oben angegeben) vorgesehen, der dann keine seitliche Bewegung ausführt.

Im Falle die einzelnen Silben nicht einander stossen, sondern durch Streifen aus Isolationsmasse getrennt sind, wird nicht nur die Reguliervorrichtung, sondern auch der sonst notwendige einfache Schalter überflüssig, da dann der Stromzuführungsdraht an irgendeiner, mit dem Text in leitender Verbindung stehender Stelle des Apparates angeschlossen werden kann.

Zur Stomzuführung für den Elektromagneten und Kontaktsteg werden Schleifringe 17 (Fig. 2) an der Achse 13 vorgesehen, an die sich Schleiffedern anlegen.

Die Kontaktkarte bzw. der Text kann phototypisch auf das Metallblech bzw. die Trommel übertragen werden, so dass hierdurch eine Vereinfachung der Herstellung des Textblattes gewährleistet wird.

Zur Erzeugung der Kontaktlinie dienen Typen, welche bei der Zusammensetzung des Textes den übrigen Typen zugefügt werden.

Damit man die Fühlhebel rasch und bequem auf jeder Stelle des Textes einstellen kann, sind sowohl die Texttrommel als auch der Fühlhebelschlitten mit Auslösevorrichtungen versehen.

Die Hauptverbesserung der Sprechvorrichtung besteht in der Anordnung der in Fig. 5 bis 8 dargestellten Auslösevorrichtung.

Dieselbe ist aus elf Elementen gebildet, welche aus mit Löchern versehenen Scheiben 18 gebildet werden und zwischen den Platten 19 und 20 liegen. Die Scheiben 18 sind auf der hohlen Achse 13¹ drehbar angeordnet und können gegeneinander verdreht werden. Auf diese Weise kann man durch Uebereinander- bzw. Aufeinanderbringen von Löchern der verschiedenen Scheiben bestimmte Luftwege herstellen, so dass aus einem Luftbehälter Pressluft von der Platte 19 aus durch die ineinander Scheibenlöcher auf die in der Platte 20 angeordneten Kolben 21 (Fig. 7) einwirken kann, durch deren Verschiebung dann der Stromkreis eines bestimmten Mikrophons oder mehrere derselben jeweils geschlossen wird. Jedes der Scheibenelemente 18 besitzt einen Vorsprung 18¹ (Fig. 8), gegen welchen eine Feder 22 drückt, die bestrebt ist, das Element im Sinne

der in Fig. 8 eingezeichneten Pfeilrichtung zu drehen. In ihrer Normalstellung werden die Scheibenelemente durch je einen Hebel 23 gehalten, welcher in eine Kerbe am Umfang jeder Scheibe eingreift. Die Verschiebung der Scheiben durch die Federn 22 erfolgt, wenn der betreffende Hebel 23 durch den zugehörigen elektromagneten 24 ausgerückt wird, der mit dem entsprechenden, auf der Textwalze 1 schleifenden Fühlhebel 2 durch die Kontaktvorrichtung elektrisch verbunden ist. Durch das auf der Achse 13 befestigte Excenter 25 werden alle Elemente 18, welche aus ihrer Ruhestellung herausbewegt waren, wieder in diese zurückgedreht, so dass die Hebel 23 in die Kerben der Scheiben 18 greifen und so letztere wieder festhalten.

Von den elf Elementen 18 bestimmen die Kombinationen von sieben die jeweils einzuschaltenden Mikrophone, drei Elemente die achsiale Verschiebung der Phonographenwalze und eins die Ausschaltung des Telephonwiderstandes, wobei die Anordnung der Löcher in denselben zur Herbeiführung der Luftwege für jede der damit zu erzielenden Kombinationen getroffen ist.

Der Pressluftraum ist in zwei Teile 26 und 27 (Fig. 5 und 7) geteilt. Der erstere (26) gehört zu den aus drei Elementen gebildeten Teil der Auslösevorrichtung, der letztere (27) zu den beiden verbleibenden Teilen derselben

Die die Pressluftträume 26 und 27 und die Scheiben 18 abschliessende Platte 20 ist mit so viel Löchern versehen, wie Kombinationen vorkommen, so dass bei jeder der möglichen Kombinationen der sieben Elemente der Luftraum 26 mit einem der Scheibenlöcher in Verbindung gebracht wird. In den Löchern der Scheibe 20 sind die kleinen Kolben 21 verschiebbar angeordnet, so dass jeweils der unter Luftdruck gesetzte Kolben in eines der Löcher der aus Isoliermaterial hergestellten Scheibe 18 gedrückt wird, in denen Klemmschrauben 29 angebracht sind, so dass durch jeden Kolben eine elektrische Verbindung zwischen der Platte 20 und der betreffenden Klemmschraube 29 hergestellt wird. Jede der Klemmschrauben 29, von welchen jede einzelne mit einem der Mikrophone der Phonographenwalze leitend verbunden ist, kann somit durch die Kolben unter Stromschluss gesetzt werden.

Die Rückführung der Kolben 21 in ihre Ruhestellung erfolgt durch eine zwischen der Platte 20 und der die Klemmschraube 29 tragenden Platte 28 angeordneten Platte 30, durch welche demzufolge die Kolben 21 hindurchgeführt sind. Diese Platte 30 wird im geeigneten Augenblick mittels der Winkelhebel 31 durch die Arme 32 des Mitnehmers 33 von rechts nach links bewegt (Fig. 5 und 7). Der Mitnehmer wird in Bewegung gesetzt durch das Exzenter 34, welches auf der Achse 13 sitzt. Die Rückführung der Platte 31 in ihre Ruhestellung erfolgt durch die Federn 35.

An die Löcher der Scheibe 20, welche den Löchern des aus drei Elementen bestehenden Teiles der Auslösevorrichtung entsprechen, sind (nicht dargestellte) Luftleitungen angeschlossen, die zu der Vorrichtung zur Verschiebung der Phonographenwalze führen.

In der Platte 20 ist ferner noch ein Loch vorgesehen, das die Fortsetzung eines in der Platte 19 vorgesehenen Loches, das mit der Luftkammer 26 in Verbindung steht, bildet. Die Verbindung dieser Löcher wird durch den aus einem Element bestehenden Teil der Auslösevorrichtung mittels eines ebensolchen kleinen Kolbens bewirkt, wodurch ein in den Stromkreis des Telephons geschalteter Widerstand kurzgeschlossen und dadurch der das Mikrophon durchfliessende Strom und damit auch der vom Telephon erzeugte Strom stärker wird.

Erwähnt sei noch eine Verbesserung im Bau der Phonographenwalzen insofern, als letztere zweckmässig nicht aus einem Stück hergestellt werden, sondern aus einzelner Rin-

gen oder Segmenten. Diese Ringe oder Segmente werden mit den Phonogrammen der einzelnen Silben versehen, so dass der Walzenumfang ebenfalls wieder jede Silbe viermal enthält und wobei ebenfalls die Phonogramme der Silben durch Zwischenräume getrennt sind.

Durch das Zusammensetzen der Phonographenwalze aus einzelnen Ringen oder Segmenten wird erreicht, dass die Phonogramme der Silben und die blanken Räume genau nebeneinander liegen. Eine auf diese Weise zusammengesetzte Walze kann dann leicht vervielfältigt werden.

Wird die Phonographenwalze fest gelagert und dadurch die Vorrichtung zu ihrer achsialen Verschiebung entbehrlich gemacht, so müssen so viele Mikrophone, als die Walze Silben enthält, verwendet werden.

Wenn man in diesem Falle so viele Mikrophone anwendet, als die Buchstaben des Alphabetes ausmachen, indem jedes Mikrophon auf ein Phonogramm gleitet, welches in einer Silbe den Namen eines Buchstabens gibt, kann eine sehr einfache Lese- bzw. Buchstabiervorrichtung konstruiert werden, welche mit Vorteil von Blinden benutzt werden kann. Für eine solche Vorrichtung kann man mit fünf Fühlhebeln und fünf Elementen für die Auslösevorrichtung, welche 32 Kombinationen gestattet, auskommen.

Eine noch einfachere Vorrichtung wird erhalten, wenn man auch die Auslösevorrichtung weglässt und die Mikrophone direkt mit den Fühlhebeln verbindet. Wenn man dabei fünf Mikrophone anwendet, welche z. B. die fünf Vokale a, e, i, o, u oder fünf verschiedene Töne geben, so kann man durch die Kombination von diesen fünf Vokalen oder Tönen, welche gesondert oder gleichzeitig im Telephon gehört werden können, ein akustisches Alphabet bilden, das dem taktilen Brailleschen Alphabet analog ist. Eine solche Vorrichtung kann auch für Blinde mit Vorteil Verwendung finden.

Ist die Grösse der Texttrommel richtig gewählt, so kann ein Textblatt den Inhalt einer ganzen Zeitung oder eines Buches usw. wiedergeben, zumal das Textblech auf beiden Seiten bedruckt werden kann.

Notizen.

-s- **Verletzung des Eigentumsrechtes durch die Grammophonplatte.** Gegen die Londoner Grammophon-Co., Ltd., machte ein bekannter Londoner Komponist einen Prozess anhängig, weil diese Grammophonplatten mit einem von ihm komponierten Liede in den Handel gebracht hatte, ohne dem Kläger eine Entschädigung zu zahlen. Der Kläger erblicke darin eine Verletzung seiner Eigentumsrechte und er begründete dies damit, dass das Lied von niemandem ohne seine Erlaubnis vorgetragen werden dürfe. Das Gericht, welches in der ersten Instanz zugunsten der Grammophon-Gesellschaft entschied, wies die Klage auch in der Berufungsinstanz unter der Begründung ab, dass es kein Recht gebe, wonach eine Person, die eine Melodie verfasst habe, es dem Hörer derselben verbiete, sie nach dem Gedächtnis mündlich oder auf mechanischem Wege zu wiederholen; der Verfasser habe die Melodie durch die Ausgabe von Noten dem Publikum verkauft und es könne dem Publikum nicht verboten werden, von der Melodie Gebrauch zu machen. Von einer widerrechtlichen Benutzung der Melodie könnte nur die Rede sein, wenn es in einer öffentlichen Versammlung für die Platte aufgenommen worden sei, das sei aber nicht erwiesen, und die mechanische Wiedergabe des Liedes verstosse nicht gegen die Eigentumsrechte des Komponisten. Die Platte gebe nicht das Lied, sondern nur das Echo des Liedes wieder und darin liege nichts Strafbares. Nachdem der Prozess nunmehr in zwei Instanzen ausgefochten worden ist, wird man wohl annehmen können, dass das Urteil ein für allemal in England als massgebend betrachtet werden wird. Allerdings ist es sehr zweifelhaft, ob man anderswo zu demselben Urteile gelangen wird.

Ludwig Hupfeld, A.-G., Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig. Diese Firma, Europas bedeutendste Fabrik von Klavier- und Violin-Spiel-Instrumenten und Orchestrions, ist am 30. Januar ds. Js. durch den Besuch Sr. Majestät des Königs von Sachsen ausgezeichnet worden. Der König, welcher in Begleitung einiger höchster Spitzen der sächsischen Staatsbehörden erschien, besichtigte verschiedene Räume der Fabrikanlage und nahm Einblick in Einzelheiten des überaus interessanten Betriebes. Der hohe Besuch liess sich beim Verlassen des Gebäudes an der Spitze des im Hofe versammelten gesamten Fabrikpersonales photographieren. Auch wurden die An- und Abfahrt und Teile des Rundganges kinematographisch aufgenommen. Die Firma Hupfeld hatte die letzte Kochkunst-, Gastwirts- und Hotelfach-Ausstellung beschickt, welche in Leipzig vom 21. bis 29. Januar ds. Js. im Etablissement „Stadt Nürnberg" veranstaltet wurde. In Anbetracht der ihr bereits zuteil gewordenen 55 hohen und höchsten Auszeichnungen hatte sie vorgezogen, ausser Preisbewerb auszustellen, was allgemein bedauert wurde, denn bei Berücksichtigung der Leistungen der Hupfeld-Instrumente wäre die höchste Auszeichnung wieder dem Hause Hupfeld zugefallen. Die Firma hatte einen von allen Seiten zugänglichen Stand im Wintergarten bezogen, den man wohl als den Hauptanziehungspunkt der Ausstellung bezeichnen darf, denn er war ständig von einer grossen Menschenmenge umlagert, die dem abwechselnden Spiel der elektrischen Klaviere, Orchestrions und der selbstspielenden Geige lauschte. Trotz der nicht gerade günstigen akustischen Verhältnisse kamen die hohen musikalischen Eigenschaften der Instrumente doch voll zur Geltung und das Haus Hupfeld konnte den Zweck, seinen Instrumenten wieder neue Anhänger zuzuführen, in vollem Masse erreichen. Besonders über die selbstspielende Geige — Phonoliszt-Violina — ist schon so viel geschrieben worden, dass es sich an dieser Stelle erübrigt, näher auf die Konstruktion und die Klangwirkung dieses einzigartigen Instrumentes einzugehen. Es soll aber ausgesprochen werden, dass bereits mehrere hundert Stück herausgeliefert sind und dass sich die selbstspielende Geige an der Stätte ihrer Wirksamkeit, sei es im Hotel, im Saale, oder im Kinematographentheater, auf das vorzüglichste bewährt. Das Haus Hupfeld hat eine so einfache Stimmvorrichtung geschaffen, dass nach den Zugeständnissen der Käufer ein Kind mit dem Stimmen fertig wird, abgesehen davon, dass eine Violine durchaus nicht nach jedem Stück gestimmt zu werden braucht, wie es vielfach behauptet wird, da die Saiten durch Fingerdruck nicht beeinflusst werden. Uebrigens zeigte die Firma eine bemerkenswerte Neuheit ausgestellt in Gestalt zweier Lichtwechselaufsätze in Verbindung mit Orchestrion und Kunstspiel-Pianos. Während die bisherigen Lichtwechselaufsätze nur Glasmalerei mit Licht- und Schatteneffekten zeigen, sind die neuen Aufsätze mit plastischer Darstellung einer Landschaft, einschliesslich der Wiesenflächen und sogar beweglichen Eisenbahnzügen, Zeppelin-, Parseval-Luftschiff und als höchstem Effekt sogar mit einem lebenden Springbrunnen ausgestattet. Das Wasser wird aufgefangen und durch ein im Aufsatz eingebautes kleines Pumpwerk emporgetrieben. Der Betrieb ist absolut sauber. Alles in allem: Auch diese Ausstellung hat wieder die Vollkommenheit der Hupfeld-Instrumente und die Leistungsfähigkeit dieser Fabrik auf das schlagendste bewiesen.

Bezugsquellen.

Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass die Adressenliste nicht mehr die Beachtung findet, wie dies bei Begründung des „Kinematograph" der Fall war. Nur ganz wenige unserer Abonnenten legen Wert auf die Veröffentlichung ihrer Adressen. Wir lassen die Liste deshalb fortfallen und dehnen den redaktionellen Teil unseres Blattes dementsprechend weiter aus.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Ross, Charles, Mülhausen i. Els.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kinotheaters in Deutschland.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

City-Verlag, G. m. b. H., Berlin SO. 33, Falkensteinstr. 46.
Erhardt, Max, Leipzig, Felixstr. 3. Institut für Projektionsphotographie
Hellmann, Theodor, Hamburg 22, Eisastr. 27.
Hess Carl, Speyer, Breitestr. 23.
Richter, O., München, Sedanstr. 8/0, Spez.-Geschäft f. künstl. Rekl.-Diaposit.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstr. 47. Spezialgeschäft für Projektion
Thorn, A., Kunstanstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1469.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbildtheater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Baer & Co., M., London W. 30 Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg, Merlerstr. 33.
Kosmos-Institut, München, Augustastr. 48/3c, Gartenhaus.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 247.

Gebrauchte Films und Apparate

Deutsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 9.

Kinematographische Apparate

Musso, L. A., Sydney, N. S. W., Box 956.
„Sirius"-Industrie für Projektion, Berlin S. 14.
Süddeutsche Kinematographenwerke Seischab & Co., Nürnberg

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 33.
Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Filmfabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 43.
Int. Kinematographen-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.

Kinematographische Rohfilms.

Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.).
A. Lumière & Jougla, Mülhausen i. E.

Kinematographen-Einrichtung.

Bonath, O., Thorn, kompl. Kinoeinrichtung. Aufnahme und Vorführung.
Heyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas anstatt Elektr.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.
Wilhelmy, Josef Markus, z. Zt. Rastatt.

Klappstühle.

Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Frankel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.

Kondensoren.

Fritz, Emil, Hamburg 1., Hopfensack 8.

Künstl. Film- und Originalschriften.

Jos. Weiser, Psychographolog, Czernowitz, Kaliczanka 33 i.

Luftdesinfektore für Kinos.

Antimorbin-Werke, Zittau i Sa.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg 1., Hopfensack 8.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.
Sodenkamps gesetzl. geschützte Aluminium-Projektions-Wand, W. Sodenkamp Dortmund, L. Kampstr. 70.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Ott, J. J. & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbildreklameuhr.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht-Brenner usw.

Sauerstoff rein.
FILMCONSERVIERER
Wasserstoff, extra harte Kalk-Kegel, Platten, Ia. Gasolin, Kalklicht-Brenner, Linsen etc. Kein Brüchigwerden mehr. Film-Reinigung, Filmkitt.
Becker, C., Hannover, Hallerstrasse 12.

Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.

Umformer.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Westinghouse Cooper Hewitt Ges. m. b. H., Berlin SW. 46, Wernerstr. 131-132.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder, Oderstrasse 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pressony, Ungarn.

Kino-Photographen.

Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Zieblandstr. 18.
Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Operateur, Steglitz, Jahnstrasse 28.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.
Paczel, Georg, Tempelhof, Viktoriastr. 2.
Speck, C., Marine-Photogr., Kiel, Schuhmacherstr. 27. Alle kinem. Aufnahmen.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1411 der Fachzeitschrift „Der Artist".

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 269. Düsseldorf, 21. Februar. 1912.



ECLIPSE Kinematographen- und Films-Fabrik

URBAN TRADING Co.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 218
:: (Fahrstuhlbenutzung) ::

Fernsprecher: Berlin, Amt Kurfürst, 6193. Telegr.-Adr.: Cousinhood, Berlin.

Ausgabetag 7. März.

Naturaufnahmen:

An der Grenze von Tunis und Tripolis
Preis Mk. 140.— netto. Telegramm-Wort: Tripol.

Im Riesengebirge
Preis Mk. 82.— netto. Telegramm-Wort: Riese.

Dramen:

Nat Pinkerton-Detektivserie
Das Opfer der Sünde
Preis Mk. 383.— netto. Plakat. Telegramm-Wort: Opfer.

Der Herbst ist gekommen
Preis Mk. 335.— netto. Grosses Plakat. Telegr.-Wort: Herbst.

Komisches Sujet:

Der verlorene Kragenknopf
Preis Mk. 94.— netto. Telegramm-Wort: Knopf.

Amerikanische Films.

Meliesfilm:

Der Landbriefträger in Wildwest
Preis Mk. 315.— netto. Telegr. Wort: Brief.

Rex:

Ansichten von Denver
Preis Mk. 105.— netto. Telegr.-Wort: Denver.

Ihre Schwester
Die Geschichte von der Liebe und Entsagung einer Tänzerin
Preis Mk. 383.— netto. Tel.-Wort: Schwester.

Wir verwenden garantiert nur Eastman-Kodak-Material.

Coeur Ass nur noch ein Exemplar frei ab 24. Februar 1912

Das Unkraut frei ab 2. März 1912

Der weisse Domino noch ein Exemplar frei ab Erscheinungstag 2. März 1912

Liebe übers Grab hinaus noch ein Exemplar frei ab Erscheinungs-Tag 9. März 1912

Sämtliche Extraschlager liefern wir auch im Programm.

Internationale Kino - Industrie - Gesellschaft

Telephon: Amt Moritzplatz 927. **Manneck & Co., Berlin SW. 68, Charlottenstr. 7-8.** Telegr.-Adr.: Inkafilm, Berlin.

Sonntags: Telephon Amt Tempelhof No. 719.

Schon wieder ein Schlager!



Gauklerliebe

Dämonische Triebe

2aktiges Sensations-Drama aus dem Leben fahrender Künstler.

Monopol-Schlager

des Filmvermiet-Instituts

Max Loeser, Cöln Rh.

Telegr.-Adr.: Filmverleih. *Gereonshaus Z. 157.* *Fernruf: A. 6459.*

Filiale: Hamburg, Steindamm 22 Fernruf: Gruppe 4, 2774.	Filiale: München, Arnulfstr. 26 Fernruf 12983.

Lassen Sie es mich wissen, wenn Ihnen meine regelmässig zum Versand kommenden Spezial-Offerten über MONOPOL-SCHLAGER nicht zugehen. Dieselben bieten Ihnen viele Vorteile. Auf Wunsch bemustere ich Ihnen mein pompöses Reklamematerial zu jedem Monopolfilm.



Ein gefährlicher Gegner

für alle am 30. März erscheinenden Films ist das Lubin Sensationsdrama mit gleichem Titel.

Ein gefährlicher Gegner:

ist zur Ansicht in unserem Vorführungsraum von Montag, den 19. Februar bis Freitag, den :: 23. Februar. ::

Niemand versäume dieses Zugstück allerersten Ranges.



Letzter Bestelltag:

Sonnabend, den 24. Februar.



Der Name Eastman-Kodak bürgt für die Qualität des Materials.

Moving Pictures **Sales Agency** (Film-Vertrieb).

Vertreter: **Hans Paschke, Berlin SW. 68,** Friedrichstrasse 35.

Telephon: Amt Moritzplatz No. 11 908 Telegramm-Adresse: Bilkafilm.





No. 269. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 21. Februar 1912.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Berliner Bureau: Franz Glass, Berlin SW., 29, Helmstrasse 7. Telefon Amt Moritzplatz 10607.

Das kinematographische Spezialtheater.

I.

Wenn im Verlaufe der vorliegenden Studie Faktoren gegenübergestellt werden, die in ihrem Wesen verschieden scheinen, so liegt dies daran, dass die Entwicklung des Lichtbildes gegenwärtig eine Phase durchläuft, deren Resultat von eben diesen Faktoren in hohem Masse beeinflusst wird. Die stetige Wechselwirkung von Fortschritt und Hemmnis äussert sich hier so drastisch, dass heute die Kinematographie in eine Sackgasse geraten zu sein scheint, morgen der Welt das Heil bringt, und übermorgen alle Seelen darin einig sind, dass ein Wunderbares, nie Geschautes aus ihr hervorgehen müsse, weil das Bestehende ja doch schon alltäglich sei. Vorneweg will ich von diesen Faktoren einige nennen, um den Vorwurf gesuchter Originalität nicht auf mich zu laden: Synchronismus und Filmzensur, Filmlänge und Schundfilm, Dichtermut und die Funktion der Sinne bei Betrachtung der Films etc. Ich hoffe, es werde mir der Beweis gelingen, dass alle diese so verschiedenen und scheinbar fernliegenden Faktoren zugunsten irgend eines Schlagwortes ungerechterweise als Nebenerscheinungen betrachtet wurden, wenngleich sie Ursachen sind und als solche erst die Wirkungen hervorbrachten, denen wir Fortschritt und Rückgang zuschreiben, sowohl in der industriellen, als auch in der künstlerischen Kinematographie.

Um aber über die Wechselwirkung einen klareren Ueberblick zu gewinnen, ist es nötig, eine Anschauung über Bord zu werfen, die richtig war, als die Kinematographie sich in ihren Anfangsstadien befand, die aber heute Irrtum geworden. Ich meine die unaufhörliche Parallele des Kino mit der Bühne. Es ist richtig, dass die Entwicklung des Lichtbildes in Hinsicht auf das dramatische Sujet im Laufe der letzten Jahre stets nur unter Zuhilfenahme des Bühnendramas hat erfolgen können und nur im Vergleiche mit diesem verfolgt werden konnte. Ebenso ist es richtig, dass der szenische Apparat, ja auch der innere Ausbau und die Gestaltung des Kinotheaters dem der Bühne nahezukommen trachtet. Es war nötig, der Filmhandlung das Bühnendrama als Vorbild hinzustellen, da dieses in seinem innersten Wesen mit dem Filmdrama verwandt ist, und der Vergleich war so lange am Platze, so lange beide an ihrer eigentlichen und ursprünglichen Tendenz festhalten, lebenswahre und lebensvolle Vorgänge in konzentrierter Form darzustellen. Nun ist der Zweck in Hinsicht auf das Filmdrama vollauf erfüllt und der Vergleich hinkt bereits. Denn es besteht kein Zweifel, dass diese Tendenz dem Bühnendrama längst abhanden gekommen ist. Das, worauf es ankommt, findet das Publikum im Kino, nicht aber im Theater: eine Erschütterung des Gemütes, jene wohltätige Sensation, die in ihrer Wirkung einem persönlichen Erlebnis gleichkommt. Die Bühne bringt nur noch eine mehr oder weniger lustige, in anderen Fällen eine traurige, oft auch eine philosophische Unterhaltung. Es fehlt den Bühnendichtern auf der ganzen Linie jene notwendige Naivität, die sich jeder reife Geist erringen muss, jene Objektivität in der Wiedergabe des Erlebten und Geschauten, deren Gegenstand den Zuschauer erschüttert. Das Agens der Handlung wird auf allerlei Weise ersetzt und das Ideal Richard Wagners, das ist jener naive Zuschauer, der unbefangen, und ohne die Sucht, auslegen und deuten zu wollen, die Vorgänge auf der Bühne so hinnimmt, wie sie sich ihm darbieten, ist nicht das Ideal des Bühnendichters. Der Filmdichter hingegen erkennt, dass, je tiefer sich der Eindruck der konkreten Gegenständlichkeit einprägt, desto tiefer auch das Erleben des abstrakten Gehaltes ist. Die handelnden Personen erleben nichts, sie setzen sich — ein Resultat der Weltanschauung — nicht mit dem Schicksal und nicht mit ihren Widersachern durch eine Handlung auseinander, sie verdolmetschen bloss, was der Dichter nach drei Akten endlich zu sagen für nötig findet. Der Theaterbesucher mag sich damit abfinden, für uns aber erhellt klar, dass das Lichtbild in seiner jetzigen Gestalt wohl die primäre Sentenz des Dramas enthält, damit aber auch jene Stufe der Entwicklung erreicht hat, die einen Abschluss für seine Form bedeutet. Dass es mit der errungenen Form den Irrweg beleuchtet, den das Bühnendrama eingeschlagen, ist nebensächlich, jedenfalls hat die erwähnte Parallele aufgehört, eine Berechtigung zu haben, und selbst dann führt sie fehl, wenn es darauf ankommt, das Filmdrama sinnfällig zu gestalten.

Hingegen stellen sich der Entwicklung des Filmdramas heute zwei Faktoren mit Macht entgegen, die man ruhig als Erbteil der Bühne bezeichnen kann. Eine erbliche Belastung also, deren Aeusserungen wir sehen und fühlen, und da wir ihre Wirkung erkannt, auch kurieren können. Sie sind, wie ich vorausschickte, trotz ihrer scheinbaren

Verschiedenheit miteinander verwandt, denn sie haben ja den gleichen Vater, das Theater, und sie haben die Namen Filmzensur und sprechendes Bild. Ueber das letztere muss etwas mehr gesagt werden, um das stumme Bild und seine enormen Wirkungen auf das Publikum zu verstehen, aber auch deshalb, um den Gedankengang des Zensors zu begreifen.

Gerade das Fehlen des Wortes war der kostbarste Besitz, der köstlichste Mangel des Lichtbilddramas. Das Wort ist es, das dem Bühnendrama seine erschütternde Wirkung genommen hat, das Wort schwächt das Ereignis ab, und das Wort wird es sein, das den Zensor gegen Lebenswahrheit, wie sie das Filmdrama bringt, versöhnlich stimmen wird. Ob dies wohl ein Fortschritt ist? Hat die Bühne den Weg zum Einfachen und Natürlichen verworren und literarisch gemacht, mag der Zensor sich vor Augen halten, dass ja auch der Kino neue Wege geht, um endlich richtige Film-Schauspiele in richtigen Film-Schauspielhäusern vorzuführen. Dass eine Separation sich vorbereitet, die ganz ähnlich jener ist, die auch die Bühne lange erreicht hat, und die Trennung der verschiedenen Kinogenres, wie Humor, Ernst, Landschaft, Wissenschaft, die Vorführung der einzelnen Genres in verschiedenen Spezialtheatern, ist nur noch eine Frage weniger Jahre, vielleicht gar Monate. Alles, was den Kinoleiter heute bedrückt, Programmsorgen, Saisonschmerzen, Kinderverbot, es wird sich alles in wohltätiger Ordnung lösen, ohne dass die einzelnen Kinoleiter werden befürchten müssen, sie könnten durch eine Spezialisierung ihr Publikum verlieren. Diese Furcht ist deshalb grundlos, weil sich das Publikum niemals spezialisiert. Derselbe Geniesser einer Tragödie muss unbedingt übermorgen schon in das Variété gehen, um das Gleichgewicht für den Alltag wieder zu finden, und wer heute einer wissenschaftlichen kinematographischen Vorstellung mit Interesse beigewohnt, muss morgen in den Kino gehen, der vielleicht den Namen Lustspielkino führen wird, zum Unterschiede von jenem, der bloss dramatische Kost auftischt. Diese unausbleibliche Spezialisierung ist nur willkommen zu heissen.

Ohnehin wird es noch lange Spezialtheater geben, deren Bestehen dem Kinoleiter schliesslich mehr Kopfzerbrechen machte, als jene, die erst kommen werden. Es sind die Spezialtheater, welche eine unausbleibliche Erscheinung der jungen Kunstgattung überhaupt sind und die man nicht Kunstinstitute, sondern eher Versuchstheater nennen könnte. Jede neue Errungenschaft in der Lichtbildtechnik schafft eine Menge solcher Spezialtheater. Heute ein beleuchtetes Kino, morgen ein solches mit kolorierten Bildern. Dann wieder eines mit sprechenden und singenden Films und nach einer Kombination, die auf Bequemlichkeit zielt, wie Café und Kino, ein Theater künstlicher Menschen. Noch lange ist kein Ende der Neuerungen und Errungenschaften und wir wollen ein Ende auch nicht herbeiwünschen. Mit dem Tage aber, da die Spezialisierung in rein künstlerischer Hinsicht im Gange sein wird, wird sich auch mit einem Schlage das gesamte Gebiet veredeln. Das ist nur selbstverständlich, denn weder das Publikum bleibt sich in seinen Anforderungen gleich, noch erlaubt die Konkurrenz einen Stillstand. So lange aber alle vorhandenen und neuentstehenden Lichtbildgenres in einem einzigen Theater vereinigt sind, so lange denkt der Zensor auch nicht an ein Publikum, das ihm reif genug scheint, um nicht bevormundet werden zu müssen, sondern er hat jenes Publikum im Auge, das nicht jede Kost ohne Schaden verträgt. Der Bühnendichter hat dem Zensor gegenüber leichtes Spiel, und auch der Filmdichter könnte der Zensur leichter begegnen, hätte er wie sein Kollege, das Wort zur Verfügung, das Wort, mit dem man täuscht, mit dem man dem Zensor so leicht ein Schnippchen schlägt. Dem Film-

dichter, und das ist der ganze Unterschied. zensuriert man die Handlung, man streicht ihm eine Szene, die mit der Handlung organisch zusammenhängt. Würde sich der Filmdichter entschliessen, die Szene zu streichen, um das Bild als solches zu retten, der Gewinn wäre nur ein eingebildeter, denn die Realität ist zerstört, die Dichtung hingegen unwahrscheinlich, vor allem aber das Publikum misstrauisch gemacht, denn selbst das naivste Publikum erkennt sofort das Unwahre und Unwahrscheinliche im dramatischen Film, denn er wirkt nicht und kann auch nicht wirken. Die Erfahrung hat gelehrt, dass es immer nur der Film mit ernstem, mit dramatischem Vorwurf ist, der dem Zensor Bedenken verursacht. Der humoristische Film läuft fast nie Gefahr, das Missfallen des Zensors zu erregen und abermals zeigt es sich hier ganz deutlich, wo im heiteren Genre die Grenze zwischen Bühnenproduktion und Filmdichtung liegt. Gerade der Stärke des heiteren Films vermag der Bühnendichter, begibt er sich auf das Gebiet des Lustigen, vollständig zu entraten. Nicht aus Tugend, sondern aus Not. Er verzichtet somit auf alle Situtionskomik, da doch der Wortwitz zur Basis des heiteren Bühnendramas geworden. Dass das Filmspiel mit heiterem Vorwurf nicht auf der Höhe ist, liegt in der Schwierigkeit der Erfindung komischer Situationen, die mehr Geist erfordert, als angenommen wird. Darin liegt die Begründung dafür, dass weniger gute humoristische Films auf den Markt kommen, und im zweiten Teil meiner Studie habe ich die Gründe klarzulegen versucht, warum dieses Wenige keine Stätte hat, die eine Pflege aussichtsreich machen würde. Es sind nicht immer jene Films, die zum Lachen herausfordern, in denen Unwahrscheinlichkeiten angesammelt sind. Es sind aber bisher immer noch jene Films humoristisch, in denen eine oder mehrere Personen zu Schaden kommen oder auch eine Person Schaden anrichtet. Wenn nun auch die Schadenfreude seit jeher Grund zur Heiterkeit war, der Vorwurf ist zu abgebraucht. Der Zensor hat keinen Grund, sich ins Mittel zu legen, aber er ginge dem Filmdichter viel schärfer zu Leibe, besässe letzterer die Waffen des Bühnendichters, also das Wort, mit dem allein alles ausgesprochen werden kann, was zur Darstellung weniger gut geeignet ist, und schon die veränderte Betonung eines Wortes vermag ein ganzes Stück zu retten und es dem Zensor gefällig zu machen. Damit bin ich bei einer Frage angelangt, die dem Zukunftstheater zugrunde liegt.

Amerikanischer Großstadtkientopp.

Von Heinrich Loewenfeld, Chicago.

Sie wachsen, sie blühen und gedeihen! Die Kientöppe nämlich. Auch hier in Chicago. Wie viele ihrer hier sind? Hunderte, möglicherweise sogar tausende, wer kann das genau sagen? Um mich drastisch auszudrücken. Wo man hinspuckt, trifft man ein „Moving picture show“, wie die Kientöppe hier genannt werden. Das heisst, die beliebteste Bezeichnung und zugleich die populärste ist „Nickel show“, weil man für einen Nickel Entree die Vorstellungen besuchen kann. Nur eine ganz verschwindend kleine Zahl derartiger Anstalten fordert 2 Nickel Eintrittsgeld. Das demokratische Prinzip, auf welchem diese grosse Republik beruht, findet seinen Ausdruck auch in dem einheitlichen Entree für diese Volksvergnügungen, bei denen Rang- und somit auch Platzunterschiede gänzlich wegfallen. Sie wuchern gar üppig, diese Volksunterhaltungsstätten, die am Abend mit ihrer stets feenhaften Aussenbeleuchtung dem Strassenbilde ein eigenartig festliches Gepräge geben. In manchen Verkehrs-

zentren findet man sie hier zu Dutzenden vor. Oft stehen sie Schulter an Schulter, reihenweise und laden den erholungsbedürftigen Erdenpilger zu ein- bis zweistündiger Rast ein. Und merkwürdig, ich habe doch nun schon viele solcher Theater besucht, in den entlegensten Stadtteilen, zu den verschiedensten Tages- und Abendzeiten, immer fand ich ein zahlreiches Publikum vor.

Sie sind halt auch hier ein regelrechtes Bedürfnis geworden, diese „Kientöppe". In Hauptstrassen, wie der State-Street, laden förmliche Paläste zum Genusse einer Vorstellung ein. Riesenkästen, in denen Tausende zugleich die Wunder der weissen Wand geniessen können. In ärmeren Vierteln haust die Kinomuse manchmal in bescheidenen Gehäusen, die, besonders bei grossem Andrang, gar gefährliche Menschenfallen bilden. Aber dem Amerikaner wird schon mit der Muttermilch ein höchst bemerkenswerter Ordnungssinn eingeflösst, der es ihm u. a. nicht erlaubt, bei grossen Menschenansammlungen zu „drängeln", so dass die Gefahr einer Panik nicht entfernt so gross ist wie anderswo. Beim Lösen von Billetten an der Kasse gibt es nie Reibereien, weil es keinem Menschen einfällt, sich vorzudrängen, sondern jeder fein säuberlich wartet, bis sein Vordermann sein Billett hat. Die dem Amerikaner angeborene Ruhe und Kaltblütigkeit spielt auch im Kino eine grosse Rolle. Dass Unfälle trotzdem vorkommen, muss man dem „Unvermeidlichen" aufs Konto schreiben.

Das Publikum, das die Kinos besucht, ist natürlich ein buntgemischtes. Der millionenschwere Schweinefleischmagnat fährt in seinem kostbaren Auto mit seiner Familie ebenso gern zu einer Vorführung beweglicher Bilder, wie etwa in die Grosse Oper. Der Beamte, der Kaufmann, der bescheidene Handwerker, kurz, alle Stände ohne Ausnahme, lieben den Kientopp und „patronisieren" ihn, wie man hier sagt, wenn man eine Sache freudig und gern unterstützt. Die hochvornehm gekleidete Dame der Gesellschaft, die einfacher kostümierte Arbeiterin, der hohe Beamte, der schwielenhändige Kohlenzieher, sie sitzen einträchtig nebeneinander und nehmen mit gleichem Interesse die Eindrücke in sich auf, welche die verschiedenen Vorgänge in dem Kinotheater hervorrufen. Da gibt's kein Blasierttun, kein vornehmes Achselzucken, keine spöttisch herab- oder heraufgezogenen Mundwinkel, man geniesst und weiter will man nichts. Da gibt es kein kleinliches Nörgeln und Kritisieren, man zahlt seinen Obolus und unterhält sich dafür nach Möglichkeit. Ist das nicht herrlich?

Auch hier in Chicago, wie überall in Amerika, wacht eine strenge Zensur mit Argusaugen darüber, dass ein Vater seine Kinder getrost mit in den Kientopp nehmen kann, ohne sie der Gefahr der Entsittlichung auszusetzen. Völlig unbekannt sind daher Extravorführungen mit Ausschluss der Jugend unter 16 Jahren.

Dagegen wird selbst in den sogenannten vornehmsten Kientöppen hier in Mord und Totschlag das Allererdenklichste geleistet, natürlich in den vorgeführten Dramen. Eine meist sehr bittere Zugabe sind die unvermeidlichen „Songs". Da tritt irgend eine Dame oder ein Herr vor die Rampe und beginnt einen süsslichen Schmarrn loszulassen, der im Bilde gezeigt wird. Immer sind es Liebesgeschichten zweier junger Menschen, die sich ansingen. Immer dieselbe Geschichte, harmlos, langweilig, eine Melodie wie die andere, ebenso textlich — zum Schluss singt alles mit. Ländlich, sittlich! Nie anstössig. Auch Variétékünstler treten zwischen den einzelnen Bildern auf, und da habe ich tatsächlich viel Gutes gesehen, und alles für sage und schreibe einen Nickel.

Der Humor kommt natürlich im Großstadtkino zu seinem Recht. Warum auch nicht. Dass er manchmal grotesk-grobe Formen annimmt, ist nicht zu leugnen. Genau so wie drüben auch. Es ist überhaupt kaum ein Unter-

schied, weder im Geschmack des Publikums, noch sonstwie zu finden, nur dass, wie oben bemerkt, das Obszöne hier völlig ausgeschaltet ist. Vergebens habe ich bis heute in irgend einem Kino hier nach deutschen Films gesucht. Warum fand ich keine? Amerika exportiert doch ganze Schiffsladungen nach Deutschland. Vielleicht kommt's noch! Von ausländischen Firmen sah ich hauptsächlich Pathé Frères.

Streiflichter aus der deutschen Filmmetropole.

Der Frühling sendet seine Boten voraus. Die strenge Kälte ist einer milden, nur zuweilen durch Nachtfröste unterbrochenen Temperatur gewichen, und im Stadtgürtel des grossen Häusermeeres sucht man vergebens nach einigen letzten Schneeresten. Auf dem Filmmarkt sind nun freilich die linden Lüfte weniger beliebt, künden sie doch bereits, wenn auch noch aus weiter Ferne, das Ende der Saison an. Doch — „da koan man nix machen", wie Roda Roda in seinem „Feldherrnhügel" sagt, und tut am besten, die Frühlingsahnungen mit stiller Resignation hinzunehmen.

Lenzesstimmung scheint denn auch tatsächlich in den Berliner Kinokreisen zu herrschen, lind und lau, mild und versöhnlich. Die rauhen Stürme, die in der letzten Zeit über die Häupter fegten, haben sich beruhigt, und der gespenstige Schneemann, das Monopolprojekt, ist vor dem Witterungsumschlag geflohen und hat in Sachsen eine Gastrolle gegeben. Der sächsische Verband hat ihn auf seiner Versammlung debütieren lassen und ihn verhältnismässig freundlich aufgenommen, obgleich sich auch in Dresden der Winter grosse Mühe gab, den Schneemann zu Wasser zu machen. Trotzdem hat der Schutzverband in letzter Zeit grosse Erfolge erzielt, indem ihm auf dieser Versammlung der sächsische Verband beigetreten ist, und auch der Verein der bayrischen Kinematographen-Interessenten in München und der Verein der Kinematographenbesitzer Württembergs in Stuttgart ihren definitiven Anschluss erklärt haben.

Das dritte Monopolgespenst, Kinemacolor genannt, lässt ebenfalls wenig von sich verlauten, jedenfalls beunruhigt es die Berliner Fachkreise weit weniger als seine Vorgänger. Und doch darf man es eben deshalb nicht aus den Augen lassen: wer weiss, was hinter dem mystischen Dunkel, das über der ganzen Sache schwebt, für Gefahren lauern! Eines jedenfalls ist mit Bestimmtheit zu erwarten: Die Kinemacolor wird auf dem Gebiete der Farbenkinematographie nicht ohne Konkurrenz arbeiten. Wie ich von verschiedenen, wohlunterrichteten Seiten erfahren habe, hat die Kinemacolorgründung bereits eine Anzahl Fabriken veranlasst, sich mit besonderem Eifer neuen Versuchen zur Lösung des Problems der Reproduktion in natürlichen Farben zu widmen, und es ist mit Gewissheit anzunehmen, dass diese Anstrengungen verschiedene neue Verfahren hervorrufen werden, die, wenn auch noch nicht vollkommen, so doch durchaus konkurrenzfähig sind. Wann und auf welchem Wege diese Versuche ein praktisches Ergebnis zeitigen werden, darüber lässt sich jetzt natürlich noch nichts sagen, zumal alle diesbezüglichen Experimente vor der Erzielung irgend eines definitiven Resultates als strengstes Geheimnis gehütet werden.

Als strengstes Geheimnis scheint übrigens auch die neugegründete Schmidthässler-Film-Gesellschaft in Berlin ihre Veröffentlichungen vor den Blicken Unberufener zu verbergen. Noch immer warten die Interessenten des Film-

marktes auf ihre künstlerischen Dokumente, und die Spannung, mit der man anfangs ihrem Erscheinen entgegensah, macht allmählich einer gelinden Enttäuschung Platz. Na — nur Geduld! Auch diese schwere Geburt wird schon noch erfolgen; es sind ja noch keine neun Monate seit der Gründung des Unternehmens vergangen.

Im englischen Parlamente sowohl als auch im Deutschen Reichstage ist unlängst die Besserung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern erörtert worden. Herr von Bethmann Hollweg und Herr Asquith können versichert sein, dass der Kinematograph sein Möglichstes zu der Lösung dieser Frage beitragen wird. Der erste Schritt ist bereits getan, und zwar von jenseits des Kanals. Die Firma A. E. Hübsch & Co., Ltd., London, hat in Berlin, Friedrichstr. 235, eine Zweigniederlassung gegründet, die neben dem Vertrieb englischer und amerikanischer Fabrikate ihr Hauptinteresse dem Einkaufe deutscher Fabrikate für England und sein Kolonialreich zuwenden will. Wenn nun noch nichts aus der deutsch-englischen Verständigung werden sollte, — wir von der Kinobranche können jedenfalls unsere Hände in Unschuld waschen.

Und da ich nun einmal bei der hohen Politik angelangt bin, so will ich gleichzeitig zur lebhaften Genugtuung aller Friedensfreude konstatieren, dass der Dreibund fester als je besteht. Neben Italien, das ja schon seit langem in Berlin vertreten ist, hat jetzt auch die Oesterreichisch-Ungarische Kino-Industrie, G. m. b. H., in Wien, in der deutschen Reichshauptstadt eine Gesandtschaft errichtet und Herrn Otto Werner, Charlottenburg, zum Generalvertreter ihrer Erzeugnisse für Deutschland, die Schweiz und Holland ernannt. Hoffen wir auf gute Bundesbrüderschaft!

Die neue Berliner Polizeiverordnung über die Sicherheit der Kinematographentheater, derem Erscheinen naturgemäss von den hiesigen Theaterbesitzern mit grosser Spannung entgegengesehen wird, lässt noch immer auf sich warten. Der Grund der Verzögerung dürfte darin zu suchen sein, dass alle in Frage stehenden Punkte endgültig geregelt werden sollen. Besondere Sorgfalt wird den Ausarbeitungen der Bestimmungen für die Kino-Operateure zugewandt. Ein von Herrn Messter stammender Vorschlag, den Vorführer durch eine automatische Einrichtung zu kontrollieren, ob er pflichtgemäss stets beim Apparat bleibt, soll vor den Augen des Polizeipräsidiums Gnade gefunden haben und dürfte als Ersatz für den wohl endgültig in die Versenkung getauchten Kurbelerlass in Kraft treten. Jedenfalls liesse sich diese Verordnung viel leichter durchführen und erfüllte ihren Zweck weit besser als jenes Motorverbot. Auch die Frage der Prüfung von Kino-Operateuren steht noch offen, dürfte aber gleichfalls in nächster Zeit endgültig geregelt werden. Weit grössere Schwierigkeiten bietet die Formulierung einer eventuellen Vorschrift über die allgemeine Verwendbarkeit unverbrennbaren bzw. schwer entzündbaren Filmmaterials. Gesetzt den Fall, dass ein wirklich brauchbarer Ersatz für Zelluloid gefunden würde, so müsste seine allgemeine Einführung eine Umwälzung in unserer Branche mit sich bringen, von einem so kolossalen Umfange, dass sie sich unmöglich in wenigen Wochen oder Monaten vollziehen könnte. Das Polizeipräsidium wird diesen Teil der neuen Verordnung vorläufig offen lassen müssen, will es nicht eine völlige Konfusion in den betroffenen Kreisen hervorrufen.

Nun hat es zwar wieder einmal den Anschein, als ob es tatsächlich gelungen wäre, den obenerwähnten Ersatz für Zelluloid zu entdecken. Unter dem Namen „Zellit" hat der Chemiker Dr. Kieser vor kurzem auf der Stuttgarter Hauptfeuerwache ein von den Farbenfabriken von Bayer & Co. in Elberfeld hergestelltes Präparat vorgeführt, das im Feuer zwar schmilzt, aber selbst nicht brennbar ist.

An Haltbarkeit und Geschmeidigkeit soll es das Zelluloid noch übertreffen und nur der Preis ist vorläufig noch etwas teurer. Demnach wäre also auch dieses Problem gelöst gleich dem der Kinematographie in natürlichen Farben. Chamisso sagt an irgend einer Stelle einmal: „Es darf und wird euch keine Sonne tagen, wir halten nichts von euern Neuerungen". Auf diesem skeptischen Boden steht man in Berliner Fachkreisen auch gegenüber dem „Zellit". Schon allzuoft jubelten die Erfinder und glaubten, das grosse Problem gelöst zu haben, und hinterher war's dann immer Essig. Warten wir also ruhig ab, ob die Inflammablität des neuen Materials und seine sonstigen Eigenschaften wirklich in der Lage sein werden, das Zelluloid aus seiner dominierenden Stellung zu verdrängen. Ist das der Fall, dann — möchte ich mit dem Erfinder in Gütergemeinschaft leben . .

Wie der Kinematograph immer mehr in den Dienst der Wissenschaft gezogen wird, wie er nicht nur Bekanntes reproduziert, sondern auch den kühnen Forscher auf seinen gefährlichen Expeditionen in unbekannte Gegenden der Erde begleitet, davon wird ein Film beredtes Zeugnis ablegen, dessen Erscheinen die Firma Gaumont bereits angekündigt. Er soll die Südpolarexpedition des Kapitäns Robert Falcon Scott, den der Kinematograph nach den Regionen des ewigen Eises in den Kampf gegen den weissen Tod begleitet, vor Augen führen. Es handelt sich hier nicht nur um eine hochinteressante wissenschaftliche Aufnahme, die, vorausgesetzt, dass sie gelingt, Naturbilder von überwältigendem Eindruck wiedergeben muss, nein, die Aufnahme kann als corpus delicti für den kühnen Forscher eine grosse Rolle spielen. Zum ersten Male kann hier der Kinematograph als Zeuge nicht nur in kriminellem und juristischem Sinne erfolgen. Mit seiner Hilfe können die Berichte und Angaben des Südpolfahrers bis ins kleinste noch nach Jahren nachkontrolliert werden. Hätten Peary und Cook auf ihren Nordpolfahrten eine kinematographische Aufnahmekamera mit sich geführt, so hätte der eine die Welt nicht so leicht zum besten haben können, der andere würde sich seiner Lorbeeren vielleicht unumstrittener erfreuen dürfen.

Neuerdings findet der Kinematograph auch in Strafanstalten Verwendung. In einer ausländischen Fachzeitschrift lese ich folgende interessante Notiz:

Der Kinematograph im Gefängnis. Einsichtige Gefängnisleiter veranstalten auch in Europa für die Insassen ihrer Anstalten, mit deren Führung sie zufrieden sind, von Zeit zu Zeit musikalische Aufführungen oder belehrende Vorträge, in der richtigen Erkenntnis, dass solche Gaben dem eigentlichen Zweck der Strafe, der inneren Besserung des Gefangenen, nur dienlich sein können. Sie tragen zur moralischen Hebung bei, indem sie ihm das Gefühl, ein ausgestossener und verlorener Mensch zu sein, benehmen. Darum ist auch der Vorstand des Staatsgefängnisses von Columbus, der Hauptstadt des amerikanischen Staates Ohio, gern auf das Anerbieten eines Herrn Stearn, des Besitzers eines dortigen grossen Lichtspielhauses, eingegangen, der für die Sträflinge eine kinematographische Vorstellung veranstalten wollte. Das Programm umfasste u. a. einen humoristischen Film, eine erbauliche Geschichte und, um recht deutlich den Zusammenhang mit der Welt ausserhalb des Gefängnisses herzustellen, die neueste Nummer des Pathéschen Wochenjournals. Die Vorstellung verlief ohne jede Störung und hat sicher nicht dazu beigetragen, die guten Vorsätze, welche vielleicht ein Teil der Gefangenen bereits in ihrem Herzen gefasst hatte, zu erschüttern.

Man kann sich dem hier Gesagten nur anschliessen. Es wäre zu wünschen, dass dem Kinematographen auch bei uns in Deutschland, wo ja für die Besserung und moralische Aufrichtung von Strafgefangenen so viel getan wird, nach dieser Richtung hin ein neues Feld segensreicher Tätigkeit erschlossen würde. Ein Versuch könnte zum mindesten einmal unternommen werden.

Der Schutzverband erlässt eine neue Einladung an alle deutschen Filmverleiher, die ihre Existenz wahren wollen, indem sie die F. I. A. G. bekämpfen, sich am 21. Februar im Sitzungssaal der Genossenschaft „Deutschland", Berlin, Friedrichstr. 207, zu einer wichtigen Besprechung einzufinden. Die Versammlung verspricht äusserst interessant zu werden, da zu der Behauptung der F. I. A. G., dass bereits drei Viertel sämtlicher Filmverleihgeschäfte von ihr aufgekauft seien, Stellung genommen werden soll. Ich werde daher, falls die Presse überhaupt Zutritt hat, der Versammlung beiwohnen und in der nächsten Nummer über ihren Verlauf berichten.

Ein altbekanntes Unternehmen unserer Branche, die Maschinenabteilung der Duskeschen Kinematographen- und Filmfabriken, G. m. b. H., Berlin, ist in andere Hände übergegangen und wird unter der Firma Malteser-Werk m. b. H., vom 1. April ab in den neuen Lokalitäten auf der Blücherstrasse, weitergeführt werden. Wir wünschen ihr auch fernerhin gute geschäftliche Erfolge.

Und nun zum Schluss noch eine kleine Anekdote, die mir der hiesige Vertreter einer bedeutenden Firma kürzlich erzählte und die, da sie buchstäblich wahr ist, ein Beispiel für die Vorstellung liefert, die sich mitunter der Laie von dem Entstehen eines Filmdramas macht. Der genannte Herr wohnt bei einer Wirtin, einer schlichten Frau aus dem Volke. Eines schönen Tages nun bittet ihn diese Frau, er möge ihr doch mal seine Schreibmaschine borgen. „Wozu denn?" „Nuuu — ick hab 'ne Idee for'n Kientopp-Drama und die will ick jleich per Maschine uffschreiben; mit die Hand jeht det so langsam." „Sie sind woll — — —" „Wieso denn?! Ick kenn eenen, der hat ook so'ne Idee vakooft und hat hundert Emmchen dafor jekriegt! Na, det kann sich unsaeener ook vadienen! — Ick vakoof mein Stück natürlich bloss an een j u t e n Kientopp, wo et anständig vorjeführt wird. Können Sie mir vielleicht een' jeeijneten empfehlen?" — Das war die Anekdote. Ob es dem Herrn, der sie mir selbst erzählt hat, gelungen ist, der guten Frau begreiflich zu machen, wie ein Filmdrama entsteht, das entzieht sich meiner Kenntnis. Hat vielleicht jemand von den geehrten Lesern Lust, die Idee abzukaufen und in seinem Theater zu spielen? — Es muss aber ein g u t e s Theater sein!!!

O sancta simplicitas!

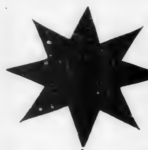
Der Einfluss des Indischen Hauptstadtwechsels auf die kinematographische Industrie.

(Eigenbericht.)

Die Verlegung der indischen Hauptstadt von Kalkutta nach Delhi ist a u s s e r h a l b Indiens und Englands p o l i t i s c h völlig belanglos. Von um so g r ö s s e r e r Tragweite aber ist sie für das gesamte G e s c h ä f t s - und E r w e r b s l e b e n sowie für den E x p o r t Europas nach Indien. Mit Bezug auf das Kinowesen in Indien und den kinematographischen Import Indiens (Films, Theatereinrichtungen etc.) will ich ohne Umschweife erläutern, worum es sich handelt.

Kalkutta war bisher d i e j e n i g e Stadt in Indien, wo das Kinotheaterwesen am m e i s t e n blühte, am besten und künstlerischsten vertreten war und wo der kinematographische Import weitaus am bedeutendsten w a r und zurzeit noch i s t. Kein Wunder; denn Kalkutta ist nicht nur der Sitz des vizeköniglichen H o f e s, sondern auch der Ort, wo die vornehmen Europäer aus ganz Indien ihre „W i n t e r f r i s c h e" verbringen und ungezählte indische F ü r s t e n und K r ö s u s s e einen Teil des Jahres über ihre Langeweile totschlagen. D a s K i n o t h e a t e r a b e r i s t h o f f ä h i g im schönen Kalkutta, und die Kinos sind hier feiner und luxuriöser eingerichtet und arbeiten besser und mit wertvolleren, interessanteren und moderneren Films, als überall sonst in Britisch-Indien. U n d d a s k ö n n e n s i e a u c h; denn die reiche, sich um den Hof gruppierende europäische und indische Gesellschaft zahlt für europäische Begriffe ungeheure Eintrittspreise. Ausserdem aber gibt es indische Rajahs, die aus Interesse für die Sache und aus Dankbarkeit für das ihnen gebotene und die Langeweile totschlagende Vergnügen grosse Summen — für europäische Begriffe gleichfalls ungeheuer — zur Unterhaltung oder auch zur erstmaligen Einrichtung des einen oder anderen Kinos beisteuern.

M i t d e r V e r l e g u n g d e r i n d i s c h e n H a u p t s t a d t n a c h D e l h i w i r d d a s n u n a l l e s a n d e r s w e r d e n. Zwar bleibt Kalkutta immer die schöne, elegante Großstadt. Die stolzen Gebäude, die ihr das Gepräge geben, können nicht vom Erdboden verschwinden. Die Universität bleibt selbstverständlich in Kalkutta und wird statt ihrer bisherigen beschränkten Räume ein würdigeres Heim erhalten, das durch den Wegzug der Regierung frei wird. Ausserdem wird Kalkutta



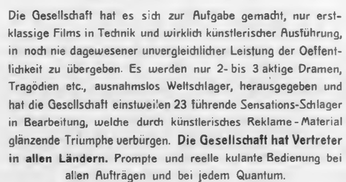
Ein neuer Stern

am Kinematographenhimmel ist die **Kunst-Film-Verlags-Gesellschaft, Düsseldorf,** welche mit der Herausgabe ihrer grossen und wirklichen

Kunst-Schlager-Films

die Welt in Atem halten wird.





Die Gesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, nur erstklassige Films in Technik und wirklich künstlerischer Ausführung, in noch nie dagewesener unvergleichlicher Leistung der Oeffentlichkeit zu übergeben. Es werden nur 2- bis 3 aktige Dramen, Tragödien etc., ausnahmslos Weltschlager, herausgegeben und hat die Gesellschaft einstweilen 23 führende Sensations-Schlager in Bearbeitung, welche durch künstlerisches Reklame-Material glänzende Triumphe verbürgen. **Die Gesellschaft hat Vertreter in allen Ländern.** Prompte und reelle kulante Bedienung bei allen Aufträgen und bei jedem Quantum.

Kunst-Film-Verlags-

Telegramm-Adresse: „Kunstfilm".



die Hauptstadt der neugeschaffenen Provinz Bengalen und der Sitz des Gouverneurs, so dass nicht alles gesellschaftliche Leben aus der schönen Stadt — nächst Schanghai der schönsten und europäischsten des Ostens, das deutsche Tsingtau ausgenommen, das noch schöner, europäischer und zivilisierter und lediglich kleiner ist — verschwinden wird. Aber das Faszinierende, das gewaltsam, magnetisch Anziehende, das Kalkutta für jeden Anglo-Indier und für ungezählte indische Rajahs und Nabobs an sich hatte, ist dahin. Die vornehmen Europäer werden alle dem Hof nach Delhi folgen, die indischen Fürsten werden mit ihren goldbemalten Luxusautomobilen nicht mehr die Kalkuttaer, sondern die Delhier Strassen durchrasen, die auswärtigen Generalkonsulate werden ihren Sitz in der neuen Hauptstadt nehmen und die Kalkuttaer Kinos werden sich ihrer glänzenden und gut zahlenden, sie moralisch und materiell unterstützenden Besucher beraubt sehen.

Das ist für die Kinobesitzer und -direktoren ein harter und sehr unerwartet gekommener Schlag. Nachdem sich aber jetzt die erste Bestürzung gelegt hat, sieht man klarer, und man hat sich auch bereits klar gemacht, dass man nolens volens entweder mit dem ganzen Kinotheater nach Delhi übersiedeln oder dort ein Zweigtheater gründen muss, wenn man nicht die bisherige wertvolle Kundschaft verlieren will.

In der Importstatistik Kalkuttas werden damit die beträchtlichen Posten an Films und allen Kinotheater-Einrichtungs- und -Ausstattungsstücken zum sehr merklichen Teil geringer werden, ja, sogar zum Teil, wenigstens mit Bezug auf neue Films, ganz verschwinden. Denn es ist klar, dass die neu bezogenen Films, wie bisher, zuerst in Kalkutta, so von nun an zuerst in Delhi erscheinen müssen, um alsdann, wenn sie dort abgedroschen sind, ihre Rundreise durch die Provinzstädte anzutreten; zur Provinzstadt aber ist hinfort das schöne und elegante Kalkutta degradiert. Ausserdem ist Kalkutta nicht etwa der Hafen für Delhi, der die neue Hauptstadt zu versorgen hat, sondern das kleine, von der europäischen Industriewelt kaum beachtete und auch von der deutschen kinematographischen Industrie bisher kaum in Betracht gezogene Karachi wird als der Delhi nächstliegende Hafen diese Rolle übernehmen und den Versand von Theatereinrichtungen, Maschinen, Films etc. nach Delhi vermitteln. Für die europäische und deutsche kinematographische Industrie ist dieser Wechsel von nicht unbedeutendem Vorteil; denn Karachi ist mit Bombay der auch zu Europa nächstliegende Hafen Britisch-Indiens und die Maschinen, die Films, die Ausstattungsstücke, das Banmaterial und alles, was drum und dran hängt, können nach Karachi viel billiger und schneller geliefert werden, als nach Kalkutta, was selbstverständlich auf die Gründung von Kinotheatern in Delhi, auf die Ausgestaltung und künstlerische Förderung des gesamten Kinowesens in der neuen Hauptstadt sowie auch in den auf dem Wege von Karachi nach Delhi liegenden Städten, unter denen sich einige Residenzen sehr reicher indischer Fürsten befinden, von günstigstem Einfluss sein muss.

Es handelt sich nun darum, unter den Karachier bisherigen und sich jetzt sehr zahlreich neu ansiedelnden Firmen tüchtige Agenten und Vertreter für den Import von Films etc. zu gewinnen, und es handelt sich ferner darum, Delhi und Karachi sowie die ganze Gegend zwecks etwaiger Gründungen kinematographischer Etablissements zu studieren. Denn jetzt oder nie ist für deutsche Interessenten die Zeit und Gelegenheit gekommen, sich in dieser Hinsicht in Britisch-Indien unternehmend zu betätigen. Und dies muss bald geschehen; denn schon sind die Sendboten und Vertrauensmänner englischer Interessenten auf dem Weg nach Karachi und Delhi. Mögen deutsche Unternehmer und möge die deutsche kinematographische Industrie die Bedeutung, die der indische Hauptstadtwechsel auch für sie hat, klar und schnell erkennen!

Aus der Praxis

Cuxhaven. Gustav Gier eröffnet am 1. März das Ritzebütteler Kinotheater.

-cb- **Frankfurt a. M.** Die letzten 14 Tage standen im Ereignis der Kinokunst. Nicht weniger als drei neue grosse, moderne Kinematographenbühnen haben in dieser kurzen Zeit dem Publikum ihre Pforten erschlossen. So fand zuerst am 10. Februar die Eröffnung der „Drexel-Lichtspiele" in den hübsch umgebauten, nunmehr amphitheatralisch angeordneten Parterreräumlichkeiten des Hotels Drexel, Grosse Friedbergerstrasse, vor geladenen Gästen statt, der am 16. Februar die Eröffnungsvorstellung der „Luitpold-Lichtspiele", Kaiserstrasse 64, ebenfalls vor geladenem Publikum, folgte. Die Herren Kirchhoffer & Zeutzschel (Inhaber des Café Luitpold) haben es sich in der Tat angelegen sein lassen, den p. t. Besuchern ein wirklich mit allen Errungenschaften der Technik hübsch ausgestattetes Kinematographentheater zu erschliessen, das bei sorgfältig gewählten Programmen und musikalischer künstlerischer Illustration der Films zweifelsohne eine Anziehungskraft ausüben wird. Den Clou der Ereignisse von Frankfurt a. M. bildete die am 18. Februar stattgefundene offizielle Eröffnung des vornehmsten Lichtspielhauses, des „U. T. auf der Zeil", dem schicksalsvollen, ehemaligen Komödienhaus bezw. Residenztheater. Schon seit einigen Wochen regten sich viele fleissige Hände, um diesen, früher der Schauspielkunst, ganz früher dem Variété gedienten Ort, in ein modernes, vornehmes, mit allen nur erdenklichen Mitteln der modernen technischen Errungenschaften der Kinematographie ausgestattetes Lichtspieltheater allergrössten Stils umzuformen und hat die Inhaberin, die Projektions-Aktiengesellschaft „Union", Frankfurt a. M., keine Kosten gescheut, diese neue vornehme Stätte der Kinokunst zu einem wirklich sympathischen und anziehenden Aufenthalt zu gestalten. Der offiziellen Eröffnung ging am Samstag abend, dem 17. Februar, eine feierliche Festvorstellung vor nur ausschliesslich geladenen Gästen voraus, die die toute haute volée Frankfurts vereinigte, unter anderm auch Fürstlichkeiten, so z. B.

Film-Verleih-Zentrale
Saarbrücken III
Schumannstr. 3 Telephon 2147

Vermietung
von Tages- und Wochen-Programmen (zweimal. Wechsel) von 30 Mark an.

An- u. Verkauf von Bildern u. Apparaten aller Systeme

Lager in Projektions-Kohlen
zu äusserst billigen Preisen.

Ca. 50 000 Mtr. Films
Schicht und Perforation gut erhalten, fabelhaft billig.
Per Meter 7 bis 10 Pfennige.
Verlangen Sie Liste! Umtausch gestattet! 3423

Die wunderbarsten Film-



Aufnahmen jeder Art

vor allem **Dreifarben - Aufnahmen,** erreichen Sie nur mit der berühmten
„Jupiter - Lampe“
mit ihrer enormen Lichtfülle und dem neuen **Kino - Lichtschirm.**

Keine hässlich blauen Hände, blauen Lippen und Leichengesichter, sondern zarte und weiche Tageslicht-Modellationen.

Illustrierte Preisliste von
„Jupiter“, Elektrophot. G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Einzige Spezialfirma auf dem Gebiete des Kunstlichtes.

Triplar-Objektive

Wer das beste bieten will, wer seinem Publikum Lichtbilder von „geschnittener Schärfe“ zeigen will, benutze als Objektiv das ausserordentlich lichtstarke Steinheilische Anastigmat

„Triplar“

Das Instrument wird auch in Tubenform geliefert, und zwar in verschiedenen Brennweiten. Für kinematographische Aufnahmen gibt es kein besseres Objektiv und kein lichtstärkeres als das

Neu-Triplar 1:2,5.

Die Lieferung der Triplare f. Projektion und Kinematographie erfolgt durch

Ed. Liesegang, Düsseldorf
gegründet 1854
Projektions - Apparate, Kinematographen und Lichtbilder. :: ::

Klappsitze für Kinematographen.

Prompte Lieferung! Prima Qualität! Telephon 131.

Prüfer & Co., Zeitz.

Liefere alle grossen Schlager

im Programm ohne Preisaufschlag.

Die Vampirtänzerin, 720 m, ab 2 März. **Im Glücksrausch,** 1000 m, ab 24 Februar. **Venus,** 850 m, ab 17. Februar. **Gespenst der Vergangenheit,** 630 m, ab 17. Februar. **Indisches Blut,** 835 m, ab 10. Februar. **St. Georg, der Drachentöter,** 930 m, ab 3. Februar. **Sträflinge 10 und 13,** 1050 m, ab 3. Februar. **Gerettet aus dem Meeresgrunde,** 700 m, ab 10. Februar.

Ferner ab sofort:

Die Lüge des Lebens, 1100 m. **Zapfenstreich,** 1000 m. **Im Glück vergessen,** 735 m. **Glück auf,** 742 m. **Wenn die Liebe stirbt,** 950 m. **Späte Sühne,** 930 m. **Die Tochter der Eisenbahn,** 1000 m. **Es gibt ein Glück,** 925 m. **Das Halsband der Königin,** 600 m. **Das Recht der Jugend,** 850 m. **Der Höhenweltrekord,** 925 m. **Der dunkle Punkt,** 1050 m. **Die drei Musketiere,** 647 m. **Gespenster,** 714 m. **Aus dem Tagebuch einer Prinzessin,** 860 m. **Die Asphaltpflanze,** 895 m. **Ein Liebesleben,** 895 m. **Versengende Gluten,** 550 m. **Der Rächer seiner Ehre,** 1000 m. **Dr. Ger el Hama,** 850 m. **Liebesdurst,** 600 m. **Enterbte des Glücks,** 795 m. **Brennende Triebe,** 1000 m. **Das Opfer des Mormonen,** 1235 m. **Die Jugendsünde,** 1155 m. **Die Opfer des Alkohols. Trojas Fall. Versuchungen der Großstadt. Weisse Sklavin III.** Weisse Sklavin II. Weisse Sklavin I. etc. etc., sowie sämtl. auf dem Weltmarkte erschein. hervorragende Film-Neuheiten.

Verlangen Sie Offerte! Schreiben Sie sofort!

Filmhaus Th. Scherff

Teleph. 12369 **Leipzig-Lindenau** Angerstr. 1.

Erstklassige Programme bei ein- und zweimal. wöchentlichen Wechsel zu denkbar günstigsten Bedingungen. Reichhaltiges Reklamematerial, Plakate, Beschreibungen. Reelle prompte Bedienung. **Tagesprogramme billigst.**

Zapfenstreich **1. bis 10. Woche zu verleihen.**
Tragödie in 3 Akten. 1000 m.

Seine Königliche Hoheit Prinz Max von Hessen und Seine Königliche Hoheit Prinz Georg von Griechenland. Es war wirklich ein erhabenes Gefühl, einem aus bestdistinguierten Kreisen zusammengesetzten Publikum wieder einmal den glänzenden Beweis über den hohen kulturellen Wert der modernen Kinematographie zu erbringen. Den Spielplan leitete eine Fest-Ouverture ein, der sich ein von Herrn Paul Graetz, Mitglied des Frankfurter „Neuen Theater", gesprochener und von Herrn Oberregisseur Hugo Werner-Kahle inszenierter Prolog sich anreihte. Dem Prolog ging ein von der Projektions-Aktiengesellschaft „Union" selbst aufgenommener vorzüglicher Film voraus, der die Leiden und Schicksale des verpflichteten Prologsprechers Paul Graetz, der die Zeit verschlafen hatte, mit viel Humor und Würze darstellte. Hierauf folgte die optische Berichterstattung der „U. T.-Woche", sodann einige hervorragende Momentbilder aus neuester Zeit aus dem Leben der kaiserlichen Familie und eine Anzahl fesselnder Ansichten des Schlosses zu Versailles, durch die sehr gut angepasste gesangliche Illustration der bekannten Koloratur- und Konzertsängerin Maria Angela verschönert. Als nächste Darbietung zeigte ein Film mit interessanten Bildern die deutsche Hochseeflotte, dem sich ein wissenschaftliches Bild über Sitten und Gebräuche der Muruts im nördlichen Bornea angliederte. Ein hochfesselndes Drama aus dem Fischerleben, „Geldgier" betitelt, mit dem berühmten holländischen Schauspieler Louis Bouwmeester bildete den Schluss des reichhaltigen ersten Programmteils. Der zweite Teil brachte die prächtige Revue einer Anzahl der rühmtesten Bühnenkünstler im Dienste der Kinematographie in fesselndsten Momenten und eine französische Tragikomödie mit dem Titel „Herzensbrecher". Die Leitung und das Arrangement der Vorstellung lag in den rührigen Händen des Herrn Geschäftsführers Neumann. Alles in allem hatte man den Eindruck eines sensationellen Ereignisses und ist anzunehmen, dass durch die feste zielbewusste Hand der Projektions-Aktiengesellschaft „Union" das Theater auf der Zeil, welches schon so manchen und schicksalsreichen Wechsel erlebt hat, in seiner neuen Aera einem dauernden prosperierenden Zeitpunkte entgegengeht.

Giessen. Ein zeitgemässer Lichtbildtheater-Neubau soll in Giessen entstehen. Das Theater, das mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattet werden wird, findet auf dem Hofschen Anwesen in der Bahnhofstrasse, Ecke Schanzenstrasse, seinen Platz und soll auch einen zwanglosen Wirtschaftsbetrieb führen. Die Architekturarbeiten sind dem Giessener Architekten Hans Burg übertragen.

Hagen i. W. Die Eröffnung des Lichtspieltheaters in dem zirka 1000 Personen fassenden „Weidenhof" soll voraussichtlich am 10. März cr. erfolgen. Damit erhält Hagen mit seinen etwas über 90 000 Einwohnern das sechste Kinematographentheater mit rund 3000 Sitzplätzen zusammen. Die Folgen des „überreichen Segens" machen sich schon jetzt bemerkbar, denn ein Theater hat seine Pforten schon geschlossen und die Existenzfähigkeit der anderen kleinen Theater wird immer zweifelhafter — ein Zug der Zeit in der Aufwärtsbewegung der Lichtspiele.

Harburg a. E. Ein neues grosses Kinematographen-Theater gedenkt der Dampfkarussellbesitzer Kietzmann in der Passage zu errichten.

Krefeld. Restaurateur Karl Schmitz hat das neben seinem Restaurant gelegene frühere Hahnsche Haus Südwall 27 angekauft. Es wird unter Leitung des Architekten Hans Schmidt aus Duisburg einem grösseren Umbau unterzogen, um dann ein modernes Kino aufzunehmen.

Landsberg a. W. Otto Blauert, der Besitzer des „Union-Theater" in Stettin, eröffnete hier am 17. d. Mts. ein 300 Personen fassendes Kinematographentheater, das den Namen „Licht-Spiele" tragen wird.

Mülheim a. d. Ruhr. Anstelle des Geburtshauses des Dichterkomponisten August Bungert auf dem Löhberg wird ein Neubau mit einem Kinematographentheater errichtet. Mit den Vorbereitungen hat man bereits begonnen. — Ferner soll das Variété „Alhambra" in ein Kino umgewandelt werden.

Magdeburg-Neustadt. Hier wurde Lübeckerstrasse 21 das Union-Theater eröffnet.

Schwerin a. Warthe. Das in der Reuterstrasse gelegene Lichtbild-Theater ist von seinem Besitzer Photograph Fischer in Meseritz an Rentier Paul Lootze hierselbst verkauft worden.

Weissenfels. J. Schnase eröffnete hier, Merseburgerstrasse, das Apollotheater.

Zittau. Ein neues Kinematographen-Theater will Herr Seidenglanz in dem Grundstück Lindenstrasse 34 errichten. Der neue Kino soll auf das modernste eingerichtet werden. Das „Apollotheater" in der inneren Weberstrasse, ebenfalls Eigentum des Herrn Seidenglanz, wird nach Eröffnung des neuen Theaters seine Pforten schliessen.

Katholischer Volksverein — Films! Die „Westdeutsche Landeszeitung", ein Gladbacher Lokalblättchen, bringt unter der Ueberschrift „Zur Kinematographenfrage in M.Gladbach" ein kleines

Feuilleton, das durch eine naive Ausdrucksweise Heiterkeit erwecken würde, wenn es nicht durch seine schlimme Tendenz geeignet wäre, bei unbefangenen Lesern gänzlich falsche Vorstellungen über den Staod der heutigen Kinematographie zu erwecken. Es wird in dem Artikelchen eine eifrige Propaganda für die „Lichtbilderei G. m. b. H." gemacht, deren Erzeugnisse als allein seligmachende auf dem deutschen Filmmarkte hingestellt werden. Alle Kinematographentheater, welche von dieser Firma — auf die der Volksverein nicht ohne Einfluss sein soll — ihre Films beziehen, werden dem verehrlichen, wohl nicht sehr zahlreichen, Leserkreis der „Westdeutschen Landeszeitung" zum Besuch empfohlen, während alle anderen Lichtbildtheater mit einer abweisenden Handbewegung als Träger der Unsittlichkeit und der Geschmacklosigkeit abgetan werden. Wer aber davon unterrichtet ist, dass u. a. in M.Gladbach ein Kinematographentheater Films von einem Lieferanten bezieht, der nur sittlich völlig einwandfreie Sujets in den Handel bringt, der muss mit Recht über das unkommentierbare Verhalten erbost sein und im Interesse der gesunden Entwicklung und der freien Entfaltung der Kinematographie dem Schildbürgertum kleinlichster Parteipolitiker einen Damm vorsetzen.

Budapest. Ein polizeiliches Verbot vom 16. Februar hat den Auswüchsen ein Ende gemacht, welche in den sogenannten „Kinematograph-Sketches" Platz gegriffen hatten. Die Erlaubnis, welche der Oberstadthauptmann einigen Kinematographenbesitzern erteilt hatte, die einzelnen Films mit erläuternden Rezitationen und rezitatorischen Entrefilets auszuschmücken, war von verschiedenen Unternehmern derart ausgenutzt worden, dass ihre Theater schliesslich pro Abend fast nur Vorträge und vielleicht nur einen Film zur Aufführung brachten. Auf eine berechtigte Beschwerde der regulären Kinos hin ist nun die vorerwähnte Erlaubnis wieder zurückgezogen worden.

Stadtrepräsentant Dr. Moritz Füredi interpellierte vor einiger Zeit in der Generalversammlung über den Besuch von Kindern in den Kinotheatern. Der Magistrat beschloss nun, an den Minister des Innern die Bitte um die dringliche Regelung dieser Frage zu richten. Insbesondere soll der Minister ersucht werden, für das ganze Land geltend zu verordnen, dass Kinder nur solche Kinovorstellungen besuchen dürfen, die die Moral nicht verletzen.

-s- **London.** Der Andrang zum Skala-Theater, wo jetzt die indischen Krönungsfilms in Naturfarben gezeigt werden, ist so stark, dass sich Herr Urban entschlossen hat, im Westend ein zweites Theater, sei es auch nur temporär, zu eröffnen.

-s- **London.** Die Gaumont Company übernahm die Vertretung der spanischen „Carmen"-Films für Grossbritannien.

Zick-Zack

Der Kinematograph im mathematischen Unterricht. Der Geheime Schulrat Munch, Direktor des Darmstädter Realgymnasiums, hielt dort am 13. d. M. im Naturwissenschaftlichen Verein einen Experimentalvortrag über das Thema „Der Kinematograph als Hilfsmittel im mathematischen Unterricht". Es ging von der Betrachtung der Schwierigkeiten aus, die dem mathematisch noch wenig geübten Denken der Schüler bei der Beweisführung der geometrischen Lehrsätze begegnen, wie sie sich an einem Figurenbeispiel mit seinen oft zahlreichen Hilfslinien vollzieht. Er wählte zunächst den Pythagoräischen Lehrsatz mit der Euklidschen Beweisführung und zeigte an dem kinematographischen Bilde in überraschender Weise die sich vollziehende Verwandlung der von Euklid benutzten Hilfsdreiecke gleichen Inhaltes, und von da stufenweise weiterschreitend bis zur Gleichheit der Summe der Kathetenquadrate mit dem Hypotenusenquadrat. Es wuchs im bewegten Bilde der Beweis in bewundernswerter Klarheit vor aller Augen aus der bekannten Figur heraus durch den Uebergang inhaltsgleicher und kongruenter Flächen in andere Umrissformen oder andere Lagen. Noch überraschender gestaltete sich die Betrachtung krummliniger geometrischer Figuren, insbesondere der Kegelschnitte. Der Uebergang dieser Gebilde vom Kreis zur Ellipse, gleichsam durch Herausrücken der beiden Brennpunkte aus dem Mittelpunkte, das Verschwinden des einen Brennpunktes ins Unendliche beim Entstehen der Parabel, die Wiederkehr desselben auf der entgegengesetzten Bildseite beim Uebergang zur Hyperbel und der Rücklauf der ganzen Bewegung zur Anfangsfigur, wo die Wiederholung einsetzte, boten eine ganz neue Welt der Anschauung. Von den zahlreichen Beispielen mögen hier noch einige besondere Erwähnung finden, weil sie hervorragend geeignet erscheinen, die ganze Kette der Möglichkeiten des Verhaltens von Figuren zueinander in rasch verlaufendem Zusammenhang vorzuführen und damit vor allem auch den Verlauf der Berührungspunkte und Mittelpunkte in besonderen Kurven darzustellen, wie man es mit den seitherigen Hilfsmitteln nie zeigen konnte, wie es sich der geübte Mathematiker bisher nur aus der Betrachtung der charakteristischen Stellen des Verhaltens der Kurven zueinander in einzelnen Figuren vorzustellen vermochte.

Im Kinematographen entwickelte sich alles wie im Wachstum der Natur, es kehrte vom Gipfelpunkte der Entwicklung zurück zu der ersten Form, und man gewann, nicht ohne gewisse innere Erschütterung, die feste Ueberzeugung, dass hier im kleinen wie in der Gesamtnatur sich die ewigen ehernen Gesetze vor den Augen des Beschauers vollziehen. Ueberraschend wirkte die Darstellung des Apollonischen Problemes, das Entlanglaufen des Krümmungskreises an einer Ellipse und die Bewegung seines Mittelpunktes, ferner die Kogelschnittsysteme, welche vier Bedingungen genügen, und als Glanzleistung ein Büschel von Kurven dritter Ordnung mit neun reellen Grundpunkten. Mit einem Doppelbilde, welches die Planetenbewegung nach dem Ptolemäischen System und dem des Kopernikus darstellte und in ihren Grundunterschieden erläuterte, schloss der Redner seine Ausführungen. Die glänzend verlaufene Vorführung beansprucht die aufmerksamste Beachtung der mathematischen Welt, sie ist ein bedeutsamer Schritt auf dem Wege zur Popularisierung der Wissenschaft.

Gerichtliches

*** Kinderbesuch in Kinos.** Das preussische Kammergericht hat in einer neueren Entscheidung ausgesprochen, dass eine Polizeiverordnung ist, welche bestimmt, dass während der öffentlichen Vorführungen in Kinematographentheatern nach 9 Uhr abends Kinder unter 14 Jahren, auch wenn sie in Begleitung Erwachsener sich befinden, nicht geduldet werden dürfen. Eine derartige Verordnung will nach Ansicht des Gerichtshofes die Kinder schützen vor bedenklichen Bildern und vor sogenannten „Kinderfreunden", auch gesundheitlich wegen der schlechten Luft in den oft zu schlecht ventilierten Räumen. (Dann müsste auch den Kindern der Besuch von Wirtschaften verboten werden. Die Redakt.) Die blosse Aufforderung, die Kinder möchten sich entfernen, schützt nicht vor Strafe, der Gewerbetreibende muss unter allen Umständen der Polizeiverordnung Geltung verschaffen.

-s- **London.** Ein interessanter Rechtsstreit schwebt zwischen der Natural Color Kinematograph Co., Ltd. (Urban) und der Biocolour, Ltd., in Brighton. Erstere Gesellschaft klagte im Herbst vorigen Jahres gegen die letztere wegen Patentverletzung, doch hat die Biocolour Ltd. nunmehr einen Prozess gegen die Urbangesellschaft wegen Verletzung des Patentes No. 9465/1905 angestrengt. Herr Urban erklärt, dass nach dem Biocolourverfahren Kinemacolorfilms nicht hergestellt werden können und verpflichtet sich, seine Abnehmer schadlos zu halten, falls die Biocolour-Co. irgendwelche Schritte gegen sie unternehmen sollte.

Neue Films

„Eclipse". Lappland. Lappländertypen. Der Lappländer arbeitet wenig; wenn er seine Renntierherde besorgt, durch Jagd oder Fischfang seinen nötigen Lebensunterhalt gewonnen hat, sitzt er gewöhnlich beim Feuer und raucht Stunden hindurch seine Pfeife. — Die Eisenbahn von Gellivara nach Narvik. Dieser Schienenweg wurde von 1898—1903 zur Ausfuhr der Eisenminerale von Kiruna gebaut und ist die nördlichste Linie Europas. Die Bahn durchquert eine vollkommen unbewohnte Gegend, deren merkwürdige Gleichförmigkeit nur hie und da von einem See oder Fjord unterbrochen wird. — An dem Ufer des Torne-Flusses. — Uebungen der Lappländer im Lassowerfen für die Renntierjagd. — Eine Herde wilder Renntiere. — Ein lappländisches Feldlager am See Torne-Träsk. — Mitternachtssonne am Nordkap.

Die Jugendliebe Friedrichs des Grossen. König Friedrich Wilhelm I. hatte einen ihm an Willenskraft und Eigensinn ebenbürtigen Sohn, und häufige Zerwürfnisse zwischen König und Kronprinz sind eine überlieferte historische Tatsache. Der jugendliche Kronprinz hatte einen Ausflug in den „Bürgergarten" gemacht, sich beim ersten Anblick in ein schmuckes Bürgerskind verliebt. Von dem Liebreiz des holden Mädchens ganz gefangen, sinnt der Prinz auf einen Ausweg, wie er wohl in die Nähe der heiss Ersehnten gelangen könne. Der Prinz mietet sich als einfacher Bürger bei dem ehrsamen alten Manne, namens Schneider, ein und es fällt ihm nicht schwer, sich in dieser Gestalt die Zuneigung des schönen Haustöchterchens zu erwerben, welche durch die gemeinsame Pflege der Musik noch vertieft wird. Denn die Bürgerstochter spielt trefflich auf dem Klavier, der verkleidete Prinz bläst mit Passion die Flöte. Um diese Zeit fasst der König ernstere Pläne, die Vermählung seines Sohnes betreffend, und kürt für ihn die Prinzessin Christine von Braunschweig zur Gemahlin. Als er jedoch seinem Sohne die Eröffnung dieses Planes macht, kann der heissblütige Prinz seine Bestürzung nur schlecht verhehlen. Der König fasst Argwohn gegen den Kronprinzen und beauftragt einen der Höflinge, den Prinzen zu überwachen. Der Spion des Königs kann sich leicht in das Vertrauen des in seinem Unglücke nur allzu mitteilsamen Prinzen schleichen. Er begleitet ihn in das Bürgerhaus und ist hier Zeuge einer so wahrhaften Leidenschaft, dass er seinem Herrn genügend begründete Meldung erstatten kann. Der König gibt Auftrag, die Leute an den Hof zu bringen und stellt seinen Sohn hier dem alten Schneider und dessen Tochter gegenüber. Der Prinz bekennt sich auch hier mit allem Freimute zu seiner Liebe. Damit erbittert er den König nur noch mehr gegen die Unglücklichen: er erlässt auf der Stelle einen Verbannungsbefehl gegen dieselben. Und so finden wir Vater und Tochter, in schwerem Unglück vereint, und im Begriffe, das liebgewordene Heim für immer verlassen zu müssen. Das junge Mädchen nimmt als einziges Andenken an die seligsten Stunden ihres Lebens das Bild des geliebten Prinzen mit sich, jede andere Entschädigung, die man ihr zumuten will, zurückweisend.

Schulze geht zum Ball. Schulze, ein richtiger Kleinstädter, wird von seinem Freund in der Großstadt eingeladen. Richtig geht er auch hin, seiner Meinung nach sehr fein angetan. Natürlich wird er in der Stadt für ein vorsintflutliches Monstrum gehalten, — und zuerst mal neu eingekleidet. Leider aber wechselt Freund Schulze mit seinem äusseren nicht auch den inneren Menschen, — und benimmt sich einfach haarsträubend. Seine Freunde werfen ihn schliesslich hinaus, — er versucht, sich noch anderweitig zu amüsieren, gerät in Streit, — erhält eine Forderung zum Duell und landet schliesslich, — er weiss selbst nicht wie, in seinem Hotel. Als er am nächsten Morgen beim Aufwachen seinen Gegner neben sich im Bett liegen sieht, — rückt er aus und fühlt sich erst wieder in seinen vier Wänden sicher. Einen furchtbaren Katzenjammer hat er obendrein.

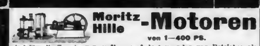
Für die Ehre der Fahne. Rose, eine junge Mulattin, wird von ihrem Liebhaber, der sich Rebellen angeschlossen hat, misshandelt, aber von Mary, der Tochter eines benachbarten Farmers befreit. Mary nimmt das junge Mädchen unter ihren Schutz und weist den rohen Burschen, der sich Roses wieder bemächtigen will, einfach hinaus. Der Mexikaner beschliesst sich zu rächen und führt einige Rebellen zu der Farm, die sie berauben wollen. Sie stossen aber auf unerwarteten Widerstand, — die im Hause befindlichen Frauen verteidigen sich gut. Zuletzt aber, als sie sehen, dass die Uebermacht zu gross wird, hat Mary einen guten Einfall. Vor einiger Zeit hat sie gelegentlich eines Besuches, den sie mit ihrem Vater im Lager der Conföderierten machte, die Flaggensignale der Armee kennen gelernt. Sie begibt sich auf das Dach des Hauses und signalisiert von dort um Hilfe. Ihr Signal wird gesehen, — und bald naht die Hilfe.

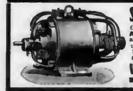
Im Mondenschein. Ein ganz reizender neuartiger Film, der im Genre der Schattenspiele eine niedliche Liebesgeschichte abhandelt. Hans und Grete lieben sich, — der Vater ist aber unerbittlich. Hans und Grete beschliessen zu entfliehen und nehmen naturlich dazu das modernste Vehikel, den Aeroplan; Vater verfolgt sie im Auto, kommt aber zu spät und kann nur noch seinen Segen geben. Alles ist nun eitel Lust und Freude, — und bei allen sieht vergnügt lächelnd der gute Mond zu und gerät sogar ins Schmunzeln, als er eines Nachts den braven Storch auf den Schornstein des jungen Paares zufliegen sieht. Nun ist das Glück vollkommen.

Paschke. Ein gefährlicher Gegner. Auf einer Streife durch die Gegend begegnet Sergeant Weiss einem Mexikaner, der ein junges Mädchen belästigt. Der Sergeant steigt vom Pferde, fordert dem Mann die Patronen ab und begleitet die junge Mexikanerin auf ihrem Wege zum Flusse, wo er ihr beim Wasserschöpfen behilflich ist. Der Mexikaner, ein Brigantenführer, schwört dem Befreier seines Opfers blutige Rache. Im Hinterhalte lauernd, schiesst er auf den Sergeanten. Von der Kugel in den Rücken getroffen, stürzt der Verwundete, die leichte Brüstung der Brücke durchbrechend, in die Fluten des Stromes hinab. Unfähig das Rettungswerk selbst zu wagen, eilt die Senorita um Hilfe. Unterwegs wird sie jedoch von ihrem Peiniger aufgehalten und als Gefangene in das Lager des Brigantenführers abgeführt. Unterdessen trägt die reissende Flut den Sergeanten weiter und weiter, bis es ihm endlich gelingt, einen im Ufergeröll festgeklemmten Baumstamm zu umklammern. Sein reiterloses Pferd tritt allein den Weg zum Feldlager an. Einige Leute sitzen sofort auf und folgen dem treuen Tiere, das sofort zu der Stelle zurückgaloppiert, an der es seinen Herrn in Gefahr weiss. Der zu Tode Erschöpfte wird aus dem Wasser gezogen und nachdem er die Sachlage erklärt hat, eine Abteilung Kavallerie zum Sturm auf das Brigantenlager ausgesandt. Der Anführer wird erschossen, die übrigen Rebellen gefangen genommen und die Senorita mit dem braven Sergeanten vereint.

Deutsche Mutoscope-Ges. Gesprengte Fesseln. Der Arzt Dr. Wahl hing mit wahrer Liebe an seiner Frau und seinem kleinen Töchterchen Lotte. Dr. Wahl wurde eines Tages zum Hoftheater gerufen, dessen Arzt er war, eine Balletteuse hatte sich bei der Probe den Fuss verstaucht. Mademoiselle Dufour war eine Sirene, die den hübschen Arzt schon längst heimlich liebte, und nunmehr ihren kleinen Unfall dazu benutzte, ihn in ihre Netze zu ziehen. Frau Wahl schöpfte bald Verdacht. Sie erhielt auch Beweise und ihr Schmerz wich bald der Entrüstung, und sie verliess mit ihrem Töchterchen das Haus ihres Gatten. Um sich auf eine anständige Weise zu ernähren, nahm sie Stellung in einer Grammophon-Platten-Fabrik, wo ihre schöne Stimme Anklang fand. Dr. Wahl war verblendet genug, um sich über diese Zerstörung seines Heims hinwegzusetzen. Als Dr. Wahl und seine Diva eines Tages in einem entfernt gelegenen Gasthause das Mittagsmahl einnahmen, setzte die junge Dame das grosse Grammophon in Tätigkeit. Das Lieblingslied der Frau Wahl, gesungen mit ihrer schönen Altstimme, tönte plötzlich aus dem grossen Trichter, und der Gatte — hörte leichenblass zu, wobei ihm auf einmal das Bewusstsein kam, dass er wie ein Schurke gehandelt hatte. Reumutig kehrte er zu seiner Frau zurück, die ihm seinen Fehltritt edelmütig verzieh.

Aus dem neuen Pathé-Programm vom 2. März fallen in erster Linie drei schöne Bilder angenehm ins Auge. Eine Reise durch Kabylien zeigt neben andern Sehenswürdigkeiten aus dieser nordafrikanischen Kolonie Frankreichs ein hochinteressantes Naturschauspiel: heisse Schwefelquellen, welche ihren kolossalen Abfluss, etwa 100 000 Liter in der Minute, in einer Temperatur von 95 Grad als dicke Dampfsäulen von sich geben und mit den sich unablässig aussondernden Kalkablagerungen die seltsamsten Felsgebilde zustande bringen. . . . Ein Stück Leben aus den Wäldern des wilden Westens zeichnet das Drama Indianerstolz. Der Farmer Powder wird von dem eigenen Bruder um seine Ersparnisse, die Früchte langjährigen Fleisses beraubt und durch geschickte Manöver so irregeleitet, dass er eine in der Nähe seines Besitztumes friedlich hausende Indianerfamilie für die Diebe hält und gewaltsam vertreibt. Trotz der erlittenen Unbill rettet kurz darauf der rote Mann die beiden Kinder des Ansiedlers hochherzig vom Tode des Ertrinkens und erlebt eine doppelte Genugtuung; er sammelt so feurige Kohlen auf das Haupt seines Feindes und findet durch einen glücklichen Zufall zugleich Gelegenheit, vor dessen Augen den wahren Verbrecher zu entlarven. Das ganze ist eine vortreffliche Illustration zu Seumes geflügeltem Worte: Seht, wir Wilden sind doch bessere Menschen! . . . Das Ende Robespierres zeigt eine bekannte Episode aus den Tagen der grossen Revolution: den letzten Kampf dieses blutgierigen Wuterichs um die Macht und seinen Sturz, der ihn gleich unzähligen seiner Opfer auf das Schafott führte. . . . Drei andere Dramen, denen der Reiz der Farbe fehlt, dürften sich gleichwohl durch ihre ansprechende Handlung genug Freunde erwerben. Das Lösegeld der Ehre behandelt einen Ehekonflikt aus Offizierskreisen. Leutnant Rosery hat in Vertretung und auf den Wunsch seines Freundes und Kameraden dessen Gattin ins Theater und von da nach Hause begleitet. Ein plötzliches Unwohlsein, von dem die junge, schöne Frau befallen wird, nötigt ihn zu einigen Hilfeleistungen,









Noris-Stahl-Kino Modell 1912

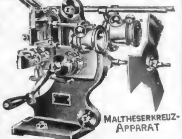
(Patent)

Unerreicht einfache Konstruktion.
Filmmerfrei. Lichtsparend.
Höchste Präzision.
Dauernd ruhig. Filmschonend.

Seischab & Co., Nürnberg III

Spezial - Fabrik kinematogr. Apparate

Telegr.-Adr.: Kinowerke. Fernsprecher No. 7063.



Vertretungen u. Musterlager: Hamburg: Heinr. Ad. Jensen, Hühnerposten 14. Chemnitz: Creutz & Werner, Königstr. 34. Wien I: John Schmidt, Wollzeile 25. Budapest: Franz Cantor, Sandor-ter 4. St. Petersburg: N. Schlicht. Mittlerer Prospekt 62. Bukarest: J. Kula, Strada Belvederel 7. Eindhoven (Niederlande): B. Visser.

Das Modell

Theatrograph V

ist die neueste Kino-Sensation!

Wer einen erstklassigen, mit allen Vorteilen u. Neuerungen ausgestatteten

8 Kinematograph 8

sucht, schreibe u. fordere Näheres ein.

A. Schimmel, Berlin K.

Chausseestrasse 25

Kinematographen und Films

Ideal - Silberwand ist und bleibt **Die beste Projektionswand** = Man verlange Spezial-Offerte = Wiederverkäufer hoher Rabatt

Telephon 6663. **Arth. Grüner, Leipzig,** Naundörfchen 24.

Für Kino-Aufnahmen

verwende man nur

Astra-Negativ-Film

Unübertroffen an Empfindlichkeit, Klarheit und Brillanz.

Deutsche Rollfilms-Gesellschaft m. b. H.,

Köln am Rhein ¤ **Frankfurt am Main**

Telephon 1556. Telephon 1747.

Präzise Arbeit! **Alle Reparaturen** Bestes Material!

an kinematogr. Apparaten, wie Eindrehen von Kreuzwellen, Neuzahnen der Trommeln, Umändern älterer Apparate usw. besorgt schnellstens **W. Mette,** Feinmechanische Werkstatt, **Essen-R.,** Schützenstr. 13, Telephon 4034. 9219



1., 2., 3. u. folg. Wochen 2 Mal wöchtl. zu verleihen.

Konkurrenzlos billige Preise für Wochen- und Tages - Programme

Billige Sonntags-Programme

Schreiben Sie sofort an

Philantropische Lichtbilder-Gesellschaft m. b. H.

Strassburg i. Els., St. Johannesstaden 3/4

Telephon No. 472. Telegr.-Adr.: Philantropie.

LUMIERE'S

KINO-FILM

Negativ und Positiv

perforiert und unperforiert 7715

Für Natur- u. Ballonaufnahmen: Spezial-Orthochromat. Material

Lumière & Jougla, Mülhausen i. Els.

welche in der nächtlichen Einsamkeit des stillen Hauses unwillkürlich eine schwüle Stimmung zwischen beiden schaffen. Sie werden das Opfer ihrer Sinne, ihres jugendlichen heissen Blutes, ohne es gewollt zu haben, und als der Mann sie überrascht, zwingt er dem andern die Pistole in die Hand, um das Lösegeld derEhre zu zahlen — sein eigenes Blut. . . . Die Liebe des Fischers Klaus galt einer Schwimmschülerin, einer reizenden Weltdame, die aus Langeweile ein wenig kokett mit ihm gespielt und bei ihrer Abreise leichthin geäussert hat, dass sie ihn gern in der Stadt einmal wiedersehen würde. Er folgt ihr auch, doch nur, um zu erkennen, dass, was sein ganzes Sein erfüllte, für die Vielumschwärmte nicht mehr als eine flüchtige Laune war. Gebrochen kehrt er heim und findet in der verzeihenden Liebe seines Vaters und seiner Schwester Trost und neuen Lebensmut. . . . Ein schönes Beispiel echter. aufopfernder Treue gibt Die alte Dienerin, als ihr Herr wegen eines in der ihm anvertrauten Kasse entstandenen Mankos, das er nicht zu ersetzen vermag, in schwere Bedrängnis gerät. Vergebens haben Weib und Kind die Hilfe einer reichen Verwandten erfleht — die brave Frau aber rettet mit ihren Ersparnissen die unglückliche Familie vor Schande und Verzweiflung. . . . Einen spannenden, hartnäckigen Kampf zwischen einem geschickten und tapferen Amateurdetektiv und dem Verbrecherkönig Wolf Eisenhart, dem Vorsitzenden der „Langen Hand", schildert der dramatisierte „Sensations-Detektivroman in 44 Bildern" Charley Colms — schon der Name ist bezeichnend und vielversprechend genug. . . In die Domäne der Herren Langfinger führt uns auch die tolle Humoreske Gefährliche Verfolgung, während im Gegensatz zu diesem Abschaum der Menschheit sich Moritz als Tugendverteidiger glänzend bewährt. Er nimmt seine Nachbarin, eine kleine Modistin, gegen die Nachstellungen eines alten Gecken erfolgreich in Schutz, indem er diesen cornam publico unsterblich blamiert, das beste Mittel, um einem solchen eitlen Schürzenjäger die Suppe gründlich zu versalzen. . . . Das Muttersöhnchen kommt ganz unschuldigerweise in den schlimmen Verdacht, der Liebhaber einer verheirateten Frau zu sein und wird von dem eifersüchtigen Ehemann, der selbst dabei in einen bösen Konflikt mit der hohen Polizei gerät, arg mitgenommen. . . . Die von ihrem früheren Debut in der Sommerfrische bereits rühmlichst bekannte Familie Lustig im Theater zu sehen, ist ein Hochgenuss, welchen sich keiner versagen sollte, der seinen Lachmuskeln eine gründliche Ausarbeitung gönnt. . . . Um die Modistin zu bezahlen, stibitzt Frau Augustin ihrem Gatten, der im guten nicht berappen will, 400 Mark aus der Brieftasche. Sie hat insofern nicht ganz unrecht damit, als er das schöne Geld, wie aus einem beiligenden Billett hervorgeht, zum Ankauf einer Brosche für seine illegitime Flamme bestimmt hat, und zwischen den beiden Eheleuten kommt schliesslich ein Kompromiss mit obligater Kussversöhnung auf der Grundlage gegenseitigen Verzeihens zustande. . . . Zum letzten seien noch zwei gute Naturaufnahmen erwähnt: Eine Zigeunerhochzeit in Serbien mit ihren mannigfachen, teils feierlich-religiösen, teils ausgelassenen lustigen Bräuchen, und ein belehrendes Stück Botanik: Der Kannenträger, eine interessante, mit seltsamen urnenartigen Gebilden v[illegible] Pflanze, welche sich mit den in diesen Gefässen aufgespeicherten Wasservorräten über die Zeiten der Dürre hinweghilft — ein Beispiel für die unerschöpfliche, allen Verhältnissen sich anpassende Gestaltungskraft der Natur.

Express-Films Co. Den Rekord in rascher Lieferung der jüngsten Aktualitäten hält wiederum das junge deutscheUnternehmen „Der Tag im Film" der Express-Films Co., G. m. b. H., Freiburg i. B. In technisch vollendeten Photographien werden uns die jüngsten Ereignisse im Film vor Augen geführt. Durch die vortreffliche Organisation ist „Der Tag im Film" in der Lage, die wichtigsten nationalen und internationalen Ereignisse in der letzten Woche seinen Abonnenten zu liefern. In Berlin sehen wir die Trauerfeierlichkeiten für Se. Exzellenz den Generalfeldmarschall von Hahnke unter Anwesenheit Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, der Prinzen und anderer hoher Fürstlichkeiten. In Hamburg die Eröffnungsfahrt auf der Hoch- und Untergrundbahn und in Wilhelmsburg den grossen Brand der Teerproduktenwerke und die Tätigkeit der Feuerwehr bei demselben. Auch die interessantesten Ereignisse des Auslandes sind in dem „Der Tag im Film" enthalten, so in Nizza der Karnevalumzug und das Maskentreiben. In Paris/Passy wurde die Hebung des vor einiger Zeit gesunkenen Dampfbootes auf der Seine bewerkstelligt und in Versailles fand das feierliche Begräbnis für den verunglückten Aviatiker-Offizier Le Maguet statt. Interessante Uebungen der berittenen Schutzmannschaft in New York unter zahlreicher Beteiligung des Publikums schliessen den interessanten kinematographischen Wochenbericht ab. Die nächste Woche beginnt voraussichtlich eine sehr aktualitätenreiche zu werden, da die technischen Mitarbeiter des „Der Tag im Film" bereits angewiesen sind, die interessantesten deutschen Karnevalsumzüge aufzunehmen, auch wird das Journal in der kommenden Woche den Stapellauf des Linienschiffes „Ersatz Odin" in Kiel in Gegenwart Sr. Majestät des Deutschen Kaisers sowie Sr. Kgl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern und Ihrer Kgl. Hoheit Prinzessin Therese von Bayern bringen, sowie die Trauerfeierlichkeiten in Wien für den verstorbenen Ministerpräsidenten Graf Aehrenthal. Auch den Flugrekord des Piloten Rientzel mit 5 Personen in München werden wir





Sichern Sie sich

rechtzeitig unseren am 16. März erscheinenden ganz eigenartig und überaus packenden **Monopolfilm**

Die Geisternacht

Sensationeller Zweiakter aus dem Spiritistenleben.

Die „**Geisternacht**" sichert jedem Theaterbesitzer durchschlagenden [illegible] darum bestellen Sie sofort, damit Ihnen die Konkurrenz nicht zuvorkommt.

Reichhaltiges Reklamematerial:

ein grosses zweiteiliges Kunstdruckplakat
ein mittleres Kunstdruckplakat
ein Clichéplakat :: Broschüren

Monopol für Deutschland, Holland, Schweiz.

Karl Werner, G. m. b. H., Köln a. Rh.

Telegr.-Adresse: **Filmwerner** Waidmarkt 13/15 Telephon: **1425 B.**

Gelegenheit haben, im „Der Tag im Film" zu sehen. Ferner die interessantesten Vorgänge des Auslandes wird „Der Tag im Film" voraussichtlich die kommende Woche bringen. Nur durch seine eigenen, die Aufnahmetechnik vollständig beherrschenden technischen Mitarbeiter und durch die weitgehendsten Unterstützungen von seiten der Behörden ist „Der Tag im Film" in der Lage, so Hervorragendes zu bieten. Diese hochinteressante kinematographische Berichterstattung, die heute in jeder Beziehung an erster Stelle steht, findet bei den Filmverleihern sowie Institutsinhabern und insbesondere bei dem Publikum die allerbeste Aufnahme und liegen hierüber zahlreiche Anerkennungsschreiben vor, die auf Wunsch Interessenten gerne gratis und franko zugesandt werden. Bei all dem Gebotenen beträgt der Preis nur 50 Pfg. pro Meter im Abonnement und wird „Der Tag im Film" in einer Länge von ca. 150 Meter pro Woche herausgegeben.

N. P. G. Kinofilms für Schule und Wissenschaft. Mit der ständigen Ausbreitung der Kinematographie wuchsen auch die Bestrebungen, auf diesem modernen Wege der Allgemeinheit neben den Vorführungen dramatischer und komischer Art, Reisebilder und Szenen aus dem Leben, auch Bilder ausschliesslich belehrenden Inhalts zugänglich zu machen und dadurch eine sicher freudig zu begrüssende Abwechslung des Programms zu bringen. Neuerdings hat nun die Abteilung für wissenschaftliche Photographie der Neuen Photographischen Gesellschaft, A.-G. in Steglitz 198 (kurz mit N. P. G. bezeichnet) sich darauf verlegt, Kinofilms für Schule und Wissenschaft anzufertigen. Es lässt sich denken, dass Aufnahmen dieses Charakters mehr Kenntnisse und Einrichtungen beanspruchen und bedeutend mehr Umstände verursachen als solche allgemeiner Art, und es ist im Interesse der guten Sache zu wünschen, dass die Theater im Reiche den mannigfachen Anregungen der Schulleute usw. zur Veranstaltung von Schülervorstellungen und auch sonst zur Einschaltung derartiger Bilder in ihr Programm recht häufig Folge geben. Zunächst weisen wir heute auf den äusserst interessanten Film „Aus dem Leben des Meeres" hin. Wir lernen durch diesen Film eine grosse Anzahl Vögel, Fische und Seetiere kennen, — natürlich freilebend. Silbermöve und Lumme, Dorsch, Merlan, Knurrhahn nebst einer längeren Reihe anderer, dem Laien meist unbekannter Fische, Krebse usw. belauschen wir in ihrem Leben und Treiben und können auch den oft spannenden Kämpfen ums Dasein vom sicheren Port aus behaglich zuschauen. Einen durchaus ästhetischen Genuss gewährt das Betrachten der Formenschönheit der Seesterne, Seerosen und mancher noch kleinerer Seelebewesen in der beträchtlichen Vergrösserung der Projektion. Neben der Tier- und Pflanzenwelt ist für Schulen wie auch für Erwachsene von grossem Wert die Kenntnis von Land und Leuten, Kunststätten, Gebirgsformationen, Flussläufen, Hafenanlagen usw., und ohne Zweifel bietet die kinematographische Darstellung — nötigenfalls in Verbindung mit stehenden Lichtbildern — ein kaum zu übertreffendes Anschauungsmittel. Die N. P. G. setzt mit ihrer Tätigkeit deshalb auch auf diesem Gebiet mit ihren Aufnahmen ein. Nach Danzig, dem nordischen Venedig, führt uns ein Film von etwa 200 m Länge. Wir sehen die mitten durch die Stadt fliessende Mottlau mit ihren vielen Speichern und Brücken und werden bei dieser Gelegenheit auch gleich mit einigen altertümlichen Bauwerken — so dem Wahrzeichen Danzigs, dem Krahntor — bekannt. (Als historische Stadt zeichnet sich Danzig ja wie nur wenige deutsche Städte besonders aus, und das gab die Veranlassung zur Herstellung eines besonderen Films.) Auch eine brillante Beleuchtungsstudie bei Gegenlicht bietet dieser Film und wird dadurch den Beifall aller Naturfreunde und Lichtbildkünstler unter dem Publikum ernten. Dann beobachten wir das Ein- und Ausladen der grossen Handelsschiffe, die anderen Ländern unsere deutschen Erzeugnisse überbringen und mit ausländischen Waren zurückkehren bzw. als fremde Schiffe den umgekehrten Weg machen. Ebenso interessant ist auch das Leben auf dem Danziger Fischmarkt. B. L.

Imp. Die Tochter des Indianerstammes. Einem friedlich seines Weges ziehenden Indianertrupp wird von einem gewalttätigen Weissen ein junges Mädchen entführt und nach einem einsamen Blockhause gebracht. Die dort wohnende Farmerfamilie nimmt das Mädchen in Schutz und weist den Desperado von ihrer Schwelle. „Weisse Blume" kehrt zu den ihrigen zurück und findet diese im Begriff, einen Rachezug gegen die Ansiedler zu unternehmen. Vergebens bittet das Mädchen für ihre Beschützer. Da wirft sich die dankbare Indianerin in einem unbewachten Moment auf ein Ross und jagt zu ihren weissen Freunden zurück, um sie vor der drohenden Gefahr zu warnen; ja sie nimmt selbst tätigen Anteil an der Verteidigung. Der Sohn des Farmers ist rasch noch davongesprengt und ruft die Nachbarn zusammen, während die Seinen im heissen Kampfe gegen die Uebermacht sich mit Aufbietung aller Kräfte zu halten suchen. Schon drohen sie zu erliegen, da stürmen die Retter in Windeseile heran und jagen die überraschten Rothäute in wilde Flucht. „Weisse Blume" hat ihre Dankespflicht erfüllt und kehrt zu ihrem Stamm zurück.

Der junge Arzt. In einem kleinen Flecken des Westens hat sich ein neuer Arzt niedergelassen, der junge Walton, welcher eben erst sein Examen bestanden hat. Er versteht sein Fach und findet bei dem ersten Kranken, zu dem man ihn gerufen, sofort einen schweren Fehler in der hisherigenBehandlung durch den alten Doktor. Offen und ehrlich sagt er dem Kollegen seine Meinung und dieser zieht sich grollend zurück. Der Erfolg gibt Walton recht, aber er hat sich nun die Feindschaft des aus seinem Wirkungskreise verdrängten alten Mannes zugezogen, mit dem er doch gern in Frieden leben möchte; schon um der schönen Augen seines Töchterleins willen, welches dem schmucken Fremdling wohl geneigt scheint. Da fügt es das Schicksal, dass die Gattin des alten Arztes schwer erkrankt. Er behandelt sie nach seiner Art, jedoch ohne Erfolg, sie wird kränker und kränker, und endlich entschliesst er sich auf inniges Bitten seiner Tochter zu einemCanossagang: er bittet den jungen Kollegen um seinen Beistand. Gern wird ihm dieser gewährt und er hat bald die Freude, seine Lebensgefährtin genesen zu sehen. Da sieht er ein, dass seine Zeit vorbei ist; er räumt Walton dankerfüllt und ohne Groll das Feld, und dieser darf als Siegespreis sich auch das geliebte Mädchen heimholen.

Ihr einziger Sohn. John, der einzige Sohn einer Witwe, will sein Glück im fernen Westen versuchen und meldet sich auf das Inserat einer Eisenbahngesellschaft hin, welche junge, kräftige Arbeiter verlangt. Er wird im Bureau angenommen und nach dem Zielpunkt befördert; dort aber weist ihn der Agent, dem er nicht stark genug erscheint, spöttisch zurück. Der enttäuschte Jüngling sagt ihm in etwas zu deutlicher Weise, d. h. mit der Faust, seine Meinung; die anderen wenden sich gegen ihn; er muss fliehen und wird von einem Farmer und dessen Gehilfen in Schutz genommen. Der Aufforderung des Helfers, welcher Gefallen an ihm gefunden hat, in seine Dienste zu treten, leistet er gern Folge und gewinnt sich in seiner neuen Tätigkeit als Cowboy nicht allein bald noch mehr die Sympathien seines Arbeitgebers, sondern auch das Herz Marys, dessen hübsche Tochter. Hierin findet er freilich einen Nebenbuhler in dem Werkmeister der Farm. Ein unglücklicher Zufall fügt es, dass er kurz nach einem Streite mit diesem ihn, ohne es zu wissen und zu wollen, bei einer Schiessübung mit seinem Revolver verwundet. Das wird ihm von den Rivalen als Racheakt ausgelegt, und da der Schein gegen ihn ist, verurteilt ihn das Lynchgericht zum Tode. Zur selben Stunde aber trifft Johns Mutter zum Besuch auf der Farm ein. Ihrem verzweifelten Bitten gelingt es, das harte Herz des Werkmeisters zu rühren; er bekennt sein Unrecht und rettet dadurch im letzten Augenblick den Unschuldigen.

Die Goldgräber. Die Männer sind ausgezogen in die Minen; Edith, das hübsche, junge Töchterlein des Familienoberhauptes, soll allein das Haus hüten. Aber diese Aufgabe ist ihr durchaus nicht angenehm; viel lieber möchte sie auch mit Harke und Spaten ihr Glück versuchen. Sie holt sich etwas von den Klei-

Kiel

Der Stapellauf des Linienschiffes „Ersatz Odin" wurde in Gegenwart Seiner Majestät des deutschen Kaisers, sowie des Prinzen Ludwig und der Prinzessin Therese von Bayern vollzogen. Das Linienschiff wurde auf den Namen „Prinzregent Luitpold" getauft.

Lieferbar sofort.
Länge ca. 40 m.
Teleg w. „Odin".

Die 4 grössten Aktualitäten dieser Woche!



Köln a. Rh.

(Rosenmontag)
Der weltberühmte Karnevalszug 1912.

Lieferbar sofort.
Länge ca. 60 m.
Telegrw. „Köln".

Berlin

Das Fussballspiel zwischen Nord- und Süddeutschland um die Entscheidung des Kronprinzenpokals. Die Süddeutschen siegten mit 6 : 5 Toren.

Lieferbar sofort.
Länge ca. 40 m.
Telegrw. „Ball".

Express-Films Co., G. m. b. H.,

Freiburg i. B. — Freiburg i. B.

Telephon 2170.
Telegr.-Adresse: **Expressfilms, Freiburgbreisgau.**

Preis pro Meter Mk. 1.—, für Abonnenten des gesetzlich geschützten „Der Tag im Film" 50 Pfennig pro Meter.

Wien

Die Leichenfeierlichkeiten für den verstorbenen Ministerpräsidenten Graf Aehrenthal.

Lieferbar voraussichtlich ab 24. Februar.
Länge ca. 60—80 m.
Telegrw. „Wien".

Verleihe folgende Sensations-Schlager:

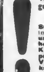
3 neue Passionsspiele, 995 m, kol. (Pathé), Kranke Seelen, Zapfenstreich, Der dunkle Punkt, Das Todesschiff, Liebe und Leidenschaft, Der Höhenweltrekord, Das Recht der Jugend, Es gibt ein Glück, Der Müller und sein Kind, Dem Leoparden entronnen, Odysseus, Tochter der Eisenbahn, Madame Sans Gêne, Finstere Gewalten, Wenn die Liebe stirbt, Todesflucht, Glück auf!, Im Glück vergessen, Späte Sühne, Die lustigen Schlächterfrauen, Sklave der Liebe, 5375 Einwohner, Venus, Kameliendame, Indisches Blut, Lüge d. Lebens, Auferstehung, Rätsel des Lebens, Gerettet aus dem Meeresgrunde, Sträfling No. 10 und 13, Opfer der Schande. 2657

Mehrere Schlager-Programme 5. bis 10. Woche frei bei ein- und zweimaligem Wechsel.

Verlangen Sie meine Schlager-Liste. Prompte Bedienung. Billige Leihgebühr. Rechtzeitiges Eintreffen.

Julius Bär, Film-Versandhaus, München

Telegr.-Adr.: Filmbär. Elisenstr. 7 Tel. 11 630.



Ausser-gewöhnlich billig!

Nagelneues Auxetophon

Starkton-Concert- und Sprechmaschine, herrliches Prachtinstrument in gediegener Luxusausführung, **enorm laute und klangreiche Tonwiedergabe,** Gleichstromanschluss, **heute und folgende Tage verkäuflich zum billigst-festen Kassapreis von 450,- Mk. komplett mit Zubehör. Fabrikpreis das Vierfache. Synchron-Apparat für lebend-sprechende Photographien, nur 145,- Mk komplett.** Passend für alle Kinomaschinen u. jeden Sprechapparat. Anfragen nur durchaus ernster Kaufliebhaber mit **Rückporto** erbittet **Rch. Ulrich, Hannover,** Schmiedestr. 18. Fernruf 8512.

Verleihe billigst auf ganze und halbe Wochen

Das Todesschiff

28. 2.—1. 3. Mk. 120 8. 3.—15. 3. Mk. 170
16. 3.—22. 3. Mk. 135 23. 3.—29. 3. Mk. 105
30. 3.—5. 4. Mk. 95

Spätere Wochen 10—15 Mk. pro Tag.
Beschreibungen 1000 18 Mk., 100 2,00 Mk.
Reklame-Material und Broschüren zum Selbstkosten-Preis.

Albert Glaudy, Schlettstadt i. Els.

Telephon 56. Telegr.-Adresse: **„Luxeum" Telephon 56.** 3112

dern ihres Bruders aus der Kammer und staffiert sich als Mann aus. Doch des Weges unkundig, verirrt sie sich bald und sinkt, von Durst und Hitze in der wasserlosen Sandwüste erschöpft, halb ohnmächtig zu Boden. Zum Glück findet sie noch zu rechter Zeit ein junger Goldgräber und schleppt den vermeintlichen Kollegen nach seiner einsamen Hütte, der freundliche Helfer merkt an ihrem scheuen, zurückhaltenden Wesen bald, dass er ein verkleidetes Mädchen vor sich hat und weiss nichts Besseres zu tun, als sich schleunigst in sie zu verlieben. Am nächsten Tage bringt er Edith auf den rechten Weg, um sich bald darauf selbst in seinem besten Sonntagsstaat einzustellen. Als sich die Kleine ihm in ihrer wahren Gestalt zeigen muss, gibt es zwar erst eine Verlegenheitsszene; doch es dauert nicht lange, da hat sie ihre Unbefangenheit wiedergewonnen und neckt Bob sogar mit seinem feierlichen Aufzug, in dem er ihr weit weniger gefällt als im schlichten Arbeitskleide. Er lässt sich das nicht zweimal sagen, eilt heim und kommt wunschgemäss wieder — und das weitere ergibt sich von selbst.

Vom Tode auferstanden. Lange hat der Italiener Tony vergebens nach Arbeit gesucht, mit immer grösser werdender Sorge um die Zukunft, da seine junge Frau ihrer Entbindung entgegensieht. Heute aber kehrt er freudestrahlend heim: er ist von einem Bauunternehmer engagiert worden. Freilich nach auswärts, so dass er sich von seiner Rosa trennen muss. Nach einiger Zeit erhält Tony einen Brief seiner Frau, in dem sie ihn bittet, sie und das unterdessen zur Welt gekommene Baby im Krankenhaus zu besuchen. Mit einer Menge Spielzeug für sein Erstgeborenes beladen, kommt er im Krankenhause an, da wird ihm die niederschmetternde Mitteilung, dass seine Lieben am selben Morgen verstorben seien. Er will es nicht glauben und geberdet sich wie ein Verzweifelter. Mit grosser Mühe beruhigen ihn der Arzt und die Wärterin endlich ein wenig und führen ihn nach der Totenhalle, um ihm seine Angehörigen zu zeigen. Doch wie vom Blitze getroffen fährt er auf, als das verhüllende Tuch zurückgeschlagen wird, ein fremdes Gesicht starrt ihm entgegen! Die Bücher werden nachgesehen, und es stellt sich heraus, dass eine Verwechslung vorlag. Wenige Augenblicke später liegt Tony lachend und weinend vor Freude in den Armen seines Weibes und sieht, dass ihm ein Doppelglück beschert wurde: ein munteres Zwillingspärchen.

Firmennachrichten

Pfraumberg i. Böhmen. Neu eingetragen wurde die Firma Sascha, Filmfabrik Pfraumberg, A. Kolowrat. Erzeugung von Kinematographenfilms. Inhaber ist Herr Alexander Graf Kolowrat-Krakovsky, Herrschaftsbesitzer in Grossmaierhöfen. Einzelprokura ist erteilt den Herren Josef Doubek, Domänendirektor, und Josef Zeitlingen, Fabrikdirektor, beide in Grossmaierhöfen.

-s- **Neue englische Gesellschaften.** Atlas Picturedome, Ltd. Aktienkapital 1000 Pfund Sterling. Bureau: 5 Mellor Street, Droylsden, Manchester. — Dreadnought Pictures, Ltd. Aktienkapital 500 Pfund Sterling. Bureau: 3 Mid Street, Bathgate. — Incorporated Association of Film Renters, Limited. Bureau: 45-46 Chandos Street, Charing Cross, London W. C. — Burnham Electric Theatre, Ltd. Aktienkapital 2500 Pfund Sterling. Bureau: 17 Above Bar, Southampton. — Adoscope, Limited. Aktienkapital 2000 Pfund Sterling. Bureau: 111 Corporation Street, Manchester. — Birmingham Cinema de Luxe, Limited. Aktienkapitel 5000 Pfund Sterling. Bureau: Birmingham. — M. P. Sales Agency, Ltd. Aktienkapital 15 000 Pfund Sterling. Bureau: 86 Wardour Street, London W.

Sk. **Filmfabrikanten in Konkurs.** Die Powers Company, Fabrikanten von Wandelbilder-Films in New York, ist bankerott erklärt worden. In der Fabrik der Firma brach am 5. Juni v. J. während der Aufnahme eines Films Feuer aus, das über 150 000 Dollars Schaden verursachte. Die Firma soll nicht versichert gewesen sein; sie war mit 50 000 Dollars Kapital eingetragen.

Verkehrswesen

Zur Organisierung des Ausstellungswesens. Der Gedanke einer planmässigen Organisierung des Ausstellungswesens gewinnt immer mehr an internationaler Verbreitung. Es ist bezeichnend für die intensive Aufmerksamkeit, mit der insbesondere die aufstrebenden lateinischen Republiken Südamerikas die organisatorische Entwickelung des europäischen Wirtschaftslebens verfolgen, dass jetzt in Uruguay ein Gesetzesvorschlag zur Beratung steht, durch den die Schaffung eines Ständigen Ausstellungs-Amtes vorgesehen ist. Die Vorlage ist nach einigen im Einvernehmen mit dem Gewerbeminister und dem Minister des Auswärtigen getroffenen Aenderungen von der Kammer der Abgeordneten bereits angenommen und liegt jetzt dem Senate vor. Nach diesem Gesetz-Entwurf soll, wie die Kaiserlich Deutsche Minister-Residentur in Montevideo an die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" bekannt gibt, das Ausstellungsamt für die Verbreitung der Kenntnis des Landes im Auslande Sorge tragen

Kopieren von eingesandten Negativen
Entwickeln von Negativ- und Positivfilm

Wir verarbeiten nur **KODAK**

Perforier- Kopier- **Maschinen** — 10 000 Meter Tagesleistung — Perforieren — Viragieren — Filmtitel —

Telefon: Neukölln 380. Telegramm-Adresse: Kinokopierung, Berlin.

Kino-Kopier-Ges. m. b. H., Berlin-Neukölln, Kaiser-Friedrichstr. 219.

Konkurrenzlos billige Films!

Tadellos in Schicht und Perforation.

Dramen.	m	M.
1. Der Wanderer	219	22.-
2. Der brave Hund	152	16.-
3. D. einer Frau Verstand	172	12.-
4. Am Kreuzweg	300	30.-
5. Der Sklave von Carthago	285	29.-
6. D Tochter des Hofnarren	232	25.-
7. Alchemie der Liebe	232	24.-
8. Es war nur ein schöner Traum	182	19.-
9. Aus d Zeit d. Leibeigensch.	105	21.-
10. Die Bettlerin	170	17.-
11. Zurückgewonnene Liebe	210	22.-
12. Heinrich III.	197	22.-
13. Der Maskenmacher	185	19.-
14. Schlichte Nächstenliebe	312	32.-
15. Ein Ehrenmann	185	27.-
16. Johann d. kl. Geigenspieler	178	18.-
17. Torquato Tasso	266	40.-
18. Braun und die Luftpiraten	300	30.-
19. Die Gattin des Malers	292	30.-
20. Die arme Mutter	182	19.-
21. Ein heldenmütiger Kampf	151	16.-
22. Das Ehrenkreuz	255	26.-
23. Ich richte nicht	168	17.-
24. Die schwarze Kappe	420	42.-
25. Ein verhängnisvoller Schuss	197	20.-

Humoresken.	m	M.
26. Tontolini stiehlt ein Fahrrad	130	13.-
27. Jettes Hochzeitstag	142	16.-
28. Grösse und Verfall	190	19.
29. Herrn Hases Erlebnisse	160	16.
30. Ein neugieriger Herr	132	13.-
31. Der erwischte Ehemann	145	15.-
32. Die 12 Arbeiten des Herkules	168	17.-
33. Luttchen in Pension	110	15.-
34. Der bestürmte Wähler	128	12.-
35. Tontolini im Auto	115	12.-
36. Prof. Bodys Kraftwürfel	162	18.-
37. Der Junggeselle	62	10.-
38. Die schnelle Karriere	180	18.-
39. D Erfind d Herrn Luftig	92	14.-
40. Wo bring. wird. Gemälde unt.	25	10.-
41. Der Winter u. d. Maiblume	130	13.-

Interessantes:	m	M.
42. Immatrafälle in Schwed (k.)	138	18.-
43. Ansichten von Hallstadt	60	7.-
44. Kühner Löwenkampf	131	12.-
45. D Leb. a. d. Viehw. Südamer.	385	75.-
46. Die Rodemaschine	65	8.
47. Luftsport (Flugzeu - Revue)	145	12.-
48. In der Blindenanstalt	145	15.-

Bei telegraphischer Bestellung genügt die Angabe der Nummer. Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. 5641

Th. Zimmermann, Bochum, Kaiserstrasse 51, I.

Stets Nachweis geeigneter Plätze für Kino-Theater.

Stator- 1u2 Zylinder, stationär & fahrbar, Benzin-Benzol-Gas Petroleumbetrieb. Beleuchtungswagen für Kinematographen etc.

Motor-Dynamos

Spezialität: **Stromerzeugungsanlagen** für Kinematogr.-Theater **Schlüsselfertige Einrichtung** kompletter **Kinematographen-Theater** Sämtl. kinematographische **Apparate u. Bedarfsartikel**

Motoren- u. Maschinen-Industrie

EUGEN ALLGAIER Berlin-Rixdorf 24.

Lokale zur Einrichtung von Kino-Theatern stets gesucht.

Vertretungen

erstklassiger Filmfabriken für Odessa und Südrussland übernimmt **routinierter Fachmann.** Offerten unter **S B** befördert **„Der Kinematograph", Berlin SW. 29,** Heimstrasse 7. 1679

Wenn Sie in irgend einer Sache 1296

Vertretung in Amerika

wünschen oder Informationen über amerikanische Verhältnisse haben wollen, wenden Sie sich an

W. STEPHEN BUSH, Moving Picture World, N. Y. City, U. S. A.

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit la. Referenzen dienen.
Telephon 126. 4515 **M. Richter, Waldheim i. S.**



Sonntags- und Wochen-Programme

zu günstigsten Bedingungen.

Lichtbilderei, G. m. b. H., M.Gladbach 14,

Fernruf No. 450, *i. d. Geschäftsstunden auch 370 u. 520.* ***Waldhausenerstr. 100.*** *Geschäftszeit: 8-12 und 2-5.*

3039

und zu diesem Zwecke die Beteiligung Uruguays an ausländischen Ausstellungen vorbereiten und mit eigenem Personal zur Durchführung bringen. Hierfür soll ein zerlegbares und transportables Gebäude errichtet werden, das nach Bedarf im In- und Auslande Verwendung finden wird.

Geschäftliches

Der Kampf gegen die Kinodramen nimmt immer schärfere Formen an. Vereinigungen werden begründet zur Bekämpfung dieser beliebten Volksunterhaltung. Sittlichkeitsvereine, Vereine, die den Schund in Wort und Bild bekämpfen, fühlen sich heute berufen, auch die Kinematographentheater in ihren Wirkungskreis einzubeziehen. Die Geistlichkeit, die Lehrerschaft, die Vertreter der Bildung und viele Künstler sehen in vielen Kinodramen eine Gefahr für das Volk und die Jugend. Und alle diese Feinde der Kinoindustrie verlangen verschärfte Zensurbestimmungen, polizeiliche Verordnungen, die geeignet sind, den Kinematographenbesitzer zu ruinieren. In diesem Kampfe darf auch der Kinematographenbesitzer sich nicht abwartend verhalten. Ein einziger, wirklicher Schundfilm kann die Galle der Kinofeinde überfliessen lassen und dem einzelnen Theater, in den Theatern einer Stadt oder eines Landes grossen Schaden bringen. Andererseits ist es dem Kinematographenbesitzer ganz unmöglich, alle Wünsche der Pädagogen zu erfüllen. Dramen gehören in jedes Programm, und wenn sie fehlen, bleibt das Publikum auch sehr bald aus. Wie man sieht, befinden sich die Theaterbesitzer hier in einem grossen Dilemma. Wie wollen sie ihr grosses Publikum befriedigen, ohne die Fanatiker der Bildung zu verletzen? Als einziger Ausweg erscheint der folgende: Die Theaterbesitzer leihen Programme von anerkannter Gediegenheit, Programme, von denen jeder Schund ausgeschlossen ist. Ohne Zweifel darf in diesem Zusammenhang die Firma Ludwig Gottschalk, Düsseldorfer Filmmanufaktur, besonders erwähnt werden, da sie sich in dankenswerter Weise und mit dem grössten Erfolg bemüht, Programme zusammenzustellen, die neben guten Aufnahmen aus der Natur und dem Leben, Dramen bringen, die auch der schärferen Kritik stand zu halten vermögen. Die Düsseldorfer Filmmanufaktur hat die ersten grossen, dramatischen Films herausgebracht und dadurch das lebhafteste Interesse der gebildeten Kreise für Kinodramen geweckt. Dass es einer Firma, die solche Erfolge zu verzeichnen hat, ein leichtes ist, im Kampfe gegen minderwertige Kinovorführungen dem Theaterbesitzer eine vollkommene Waffe in die Hand zu geben und ihm ein Programm zu liefern, das dem Ansehen seines Gewerbes und der allgemeinen Beliebtheit der Kinodramen von Nutzen ist, dürfte wohl selbstverständlich sein.

Schzugläser. Immer schärfer werden die Polizeibestimmungen, welche die Sicherheit der Kinotheater anbelangen. Neuerdings erst wieder genehmigte Minister von Dallwitz eine Verordnung, laut welcher in Zukunft der Vorführungsraum durch feuerfeste Wände und Decken vom Zuschauerraum isoliert werden muss. Ja selbst die Projektions- und Schau-Oeffnungen müssen durch besonders starke Schutzscheiben verschlossen sein. Die Firma V. Avril, Opt. Glasfabrik in Zabern i. Els., hat es sich sogleich zur Aufgabe gemacht, eigens für diesen Zweck gefertigte und in jeder Hinsicht gut entsprechende, höchst lichtdurchläss.ge Glasscheiben unter der Bezeichnung Schnugläsor auf den Markt zu bringen. Seit Mitte Januar schon versendet sie ihre diesbezüglichen Prospekte hinaus, nachdem die Gläser sich so gut bewährt haben. Die ungeahnt rege Nachfrage nach diesen Schaugläsern geben das beste Zeugnis für deren Güte und Zweckmässigkeit nb. Man versäume daher nicht, sich mit genanntem Hause in Verbindung zu setzen. Prospekte mit den nötigen Erläuterungen und Preisen stehen jedermann portofrei und gratis zur Verfügung. Man beachte die in heutiger Nummer erscheinende Anzeige.

Ein billiger Aufnahme-Kinematograph. Die auf dem Gebiete der Projektion und Kinematographie überaus rührige Aktiengesellschaft Unger & Hoffmann in Dresden bringt einen Aufnahme-Kino namens „Simplex" auf den Markt, der infolge seiner überaus niedrigen Preislage, bei vorzüglicher, solider Konstruktion, viele Interessenten finden wird, die bisher vergebens nach einem zweckentsprechenden Apparat Umschau gehalten haben, der beide Eigenschaften gleichzeitig in sich vereinigt, Billigkeit und vortreffliche, dauerhafte Konstruktion. Unger & Hoffmanns Aufnahme-Kino „Simplex" ist ein stabiler Apparat, der es jedermann ermöglicht, kinematographische Aufnahmen von aktuellem bzw. lokalem Interesse selbst herzustellen, um so Vorführungen einen neuen Reiz zu geben, was gleichbedeutend ist mit einem ständigen Zudrang des Publikums und entsprechenden Gewinnabwurf für den Kinobesitzer. Aufnahme-Kino „Simplex" ist mit erstklassigem Voigtländer-Anastigmat „Collinear" f:6,3 ausgestattet, also lichtstark genug, um schnellsten Momenten folgen zu können, und haarscharfe Bilder zu erzielen. Die Brennweite des Objektives beträgt 68 mm. Der Transport-Mechanismus des Apparates ist präzis gearbeitet, beruht auf dem Greifersystem, das sich für Aufnahmezwecke, im Gegensatz zur Projektion, dem Malteserkreuz-Getriebe überlegen zeigte. Die überaus praktische Anordnung der Kassetten

lässt ein schnelles Einsetzen einer neuen Kassette zu, kaum 1 Minute während. Das Gehäuse ist elegant Mahagoni poliert. — Alles in allem: ein Apparat, der für den Preis von Mk. 275,— in bezug auf Billigkeit und Gute wohl unubertroffen ist.

Kino-Regiekunst. Der Urvater des Kinematographen ist der Photograph. Das ist er wohl heute noch, aber die Kinematographie hat bald nach ihren Anfängen einen so rapiden Aufschwung genommen, dass sie heute dem Theater gleichberechtigt gegenubersteht und auch dessen ganzen, verzweigten Apparat für sich in Anspruch nehmen muss. Es ist klar, dass das Kinotheater mit den Sujets seiner Vorstellungen nicht gleich die hochste Stufe erreichen konnte, man musste erst tasten und suchen. Aber schon nach verhaltnismässig kurzer Zeit erklomm der Kinematograph die Höhen der Literatur und er brachte u. a. bereits die „Odyssee" auf die weisse Wand, um demnächst „Dante" folgen zu lassen. Hier kann der Kino-Regisseur seine Kunst zeigen und er bedarf wahrlich keiner geringerer Fähigkeiten als sein Kollege vom Theater. Die „Licht-spiele" in den Mozartsälen, uber deren Vorfuhrungen wir bereits wiederholt lobend berichtet haben, brachten in den letzten Tagen wieder eine Reihe derart kunstlerisch wertvoller Films, bei denen sich besonders die treffliche Regie bemerkbar machte. Die „Licht-spiele" beziehen ihre Films von der „Filmverleihzentrale Engelke & Co., G. m. b. H., Berlin. Es ist erfreulich, dass diese Firma es verstanden hat, sich während der kurzen Zeit ihres Bestehens in der Filmindustrie einen so guten Namen zu verschaffen. Wir fugen noch hinzu, dass Herr Walter Glatzel in Halle a. S. die Vertretung der genannten Firma übernommen hat.

Manchem Interessenten, welcher gern ältere Films, speziell die sogenannten Schlager, kaufen möchte, wird mit dem Hinweis auf eine gute Quelle gedient sein. Die von einem erfahreren Fachmann, Herrn A. Mintus, geleitete Filmzentrale Pallas, Berlin SW. 68, Charlottenstrasse 89, hat stets ein reichhaltiges Lager derartiger Sachen und lässt es sich angelegen sein, alle Wunsche ihrer Kundschaft prompt und kulant zu erfullen. Sie wird ferner auch als Vermittlungsstelle fur den Ankauf neuer Films empfohlen, sowie zur zuverlässigen und unparteiischen Berichterstattung über die Neuerscheinungen des Marktes für auswartige Theaterbesitzer und Verleiher, welche nicht selbst Gelegenheit haben, sich durch eigene Anschauung darüber zu informieren.

Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

* **H. i. A.** Eine persönliche Prufung ist nicht erforderlich. Wenn Sie jedoch ausserhalb Ihres Wohnortes, ohne vorher von jemanden bestellt zu sein, Vorstellungen veranstalten wollen, bedürfen Sie eines Wandergewerbescheins.

E. D. Der dem Verkäufer erteilte Wandergewerbeschein geht auf den Erwerber nicht durch den Verkauf mit über. Der Erwerber muss einen neuen Wandergewerbeschein nachsuchen. Derartige öffentliche Urkunden sind nicht übertragbar.

M. Z. Wandergewerbeschein erhalten Sie durch Antrag bei Ihrer Ortspolizeibehörde. Kosten sind nicht einheitlich. Mit der Höhe der Kosten haben Sie recht. Das ist aber nicht zu ändern.

Richard S., Saalfeld. Wechselstrom ist für die Projektion mit allen Apparat-Systemen so gut wie unbrauchbar, in allen Fällen aber minderwertiger als Gleichstrom. Fur gleiche Helligkeit wird ausserdem eine um ca. 40% höhere Amperezahl benötigt, Wechselstrom arbeitet also weit unwirtschaftlicher als Gleichstrom. Selbst wenn durch den Mehraufwand an Strom aber auch gleiche Helligkeit erreicht wird, so ist diese doch infolge des steten Stromrichtungswechsels und des steten Wechsels der Stromintensität ungleichmässig, fällt dem Auge der Besucher lästig und ist zudem schädlich. Die Umformung in Gleichstrom erfolgt zweckmässig vermittels eines Orig. Dr. Max Levyschen Mutorgenerators. Wenn Sie unter Bezugnahme auf den „Kinematograph" unter Angabe von Bildgrösse, Entfernung zwischen Bild und Objektiv, Apparatsystem, sich an diese Berliner Firma wenden, erhalten Sie ein Angebot in der passenden Grösse.

E. L. B., A.-G. in Trier. Der Schrei nach dem Kraftstrompreis. Wir haben Ihrer Anregung entsprechend den betreffenden, von Ihnen als „ausgezeichnete Kapazität" bezeichneten Mitarbeiter ersucht, zu dem, die wirtschaftlichen Interessen aller Kinematographentheater so einschneidend berührenden Thema das Wort zu ergreifen. Derselbe sagt uns soeben einen ausführlichen Leitartikel zu, dem Sie hoffentlich das wünschenswerte Material werden entnehmen können.

Herr N. in Oschersleben. Wir kommen genau und ausführlich auf die Nockeneinstellung zurück. Einstweilen möchten wir Ihnen anempfehlen, die Kosten fur die Reise eines sachverstandigen Operateurs auf sich zu nehmen, der Sie und Ihren Vorführer gehörig anlernt. Es sind allerdings gewisse Kunstgriffe und Kniffe für eine richtige Einstellung des Nockens erforderlich, haben Sie aber diese einmal weg, so werden Sie nie wieder einen anderen Apparat benutzen wollen. Wie Sie ja selbst mitteilen, ist das Bild an sich wunderschön — sicherlich heller und plastischer als das eines Kreuzapparates. Dazu braucht der Nockenapparat erwiesenermassen 20% weniger Stromkosten. Wenn Sie also sich grundlich in der Handhabung unterweisen lassen, werden Sie die Kosten für den Operateur bald herausgeschlagen haben.

J. B., Cöln. Ihre Anfrage können wir nicht beantworten. Wenden Sie sich doch an einen der im „Kinematograph" bekannt gegebenen Vereine der Kinoangestellten des Rheinlandes.

Wer kennt die Fabrikanten nachstehender Films? — Feldbahnbau, 158 m; Atemgymnast. Uebungen nach Dr. Beschorner, 35 m; Sächsische Schweiz bis Aussig, 15 m.

J. K., Basel. Die Unregelmässigkeit in der Zustellung kann nur an der Post liegen, da Ihr Exemplar hier pünktlich Mittwoch abend zum Versand kommt. Reklamieren Sie doch einmal beim dortigen Postamt. Sie können die Zeitung auch direkt von uns beziehen, müssen aber alsdann, nach Abbestellung bei der Post, nur noch 45 Pfg. Bestellgeld nachzahlen.

Stellen-Angebote.

Grosse intern. Gesellschaft zur Herstellung von Celluloid und unentzündbaren kinematographischen Films sucht 3447

1 Betriebsleiter
2 Werkführer

die grosse Erfahrung in Herstellung von langen Celluloid-Rollen für kinematographische und photographische Zwecke haben und sich hierüber ausweisen können. Gut bezahlte Lebensstellung. Diskretion zugesichert. Ausführliche Offerten, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche unter **J. C. 15787** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Gut eingespieltes 3575

QUARTETT

(oder Trio)

Klavier, Cello, I. Geige, Oblig.-Geige, per 1. April auf Jahreskontrakt für vornehmes Lichtspieltheater **gesucht.** Offerten nebst Gehaltsansprüchen erb. unter **L. D. 3575** an den „Kinematograph".

Für ein neu eingerichtetes Kino, dem es an fachmännischer Leitung fehlt, wird ein

Geschäftsführer

zu sofort gesucht, der durch u. durch Fachmann ist, möglichst auch kaufmännische Kenntnisse hat. Demselben wäre eventl. Gelegenheit gegeben, das Theater, 300 Sitzplätze, in einer Industriestadt Westfalens, ca. 5000 Einwohner und ringsum von Bergwerken umgeben, käuflich zu erwerben oder sich mit einigen tausend Mark an dem Unternehmen zu beteilig n. Eventl. würde das fix und fertige Theater auch zu einem niedrigen Pachtpr is vermi tet. Gefl. Offert. unter **L. P. 3616** an den „Kinematograph".

Routinierter

Geschäftsführer

für Kino in rhein. Großstadt per März gesucht. Ausführl. Angeb. und Gehaltsford. unter **L U 3628** an den Kinematograph. 3628

Operateur

sofort gesucht

der mit Kalklicht vorführen kann. Wochenlohn 25 Mark. Offerten unter **K. 10, Hüsten i. W.,** postlag. 3614

Operateur

sofort gesucht. Apparat Beckmann, Alter 18 bis 23 Jahre, Wochenlohn 25 Mk. Offerten unt. **K. 10, Hüsten i. W.,** postlagernd. 3614

Rezitator

3609

nur allererste Kraft, fesselnd in Drama, geistreich u. witzig b. humorist. Bildern, grammatisch und stilistisch einwandfrei, dialektfreie Aussprache, wird von erstklassigem Kinotheater in der Prov. Sachsen gesucht. Stellung ist dauernd und gut bezahlt. Angebote mit Gehaltsforderung etc. sind unter **H. R., Leipzig,** Braustrasse 17, I., zu richten.

Guter Klavier- und Harmoniumspieler

welcher sich den Bildern anzupassen versteht, sofort gesucht. Arbeitszeit täglich von 8 Uhr abends, Mittwochs von 4 Uhr, Sonntags von 3 Uhr an. Offerten nebst Lohnansprüchen unter **L N 3666** an die Exped. d. Kinematogr.

Per sofort **Rezitator** (Schauspieler) 3605 **gesucht.** Derselbe muss sowohl Dramen wie humoristische Bilder erstklassig erklären können. Am liebsten berliner oder sächsischer Dialekt. Nur bestempfohlene Herren mit nachweisbaren Erfolg wollen Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an **Franz Jüt'e, Lichtspielhaus, Hörde i. W.** senden.

Erstklassiger Pianist (Blattspieler) u. erstklassiger Geiger

zum Eintritt per **1. März gesucht.** Dauernde und angenehme Stellung. Umgehende Offerten erbeten **American-Lichtspiele, Hildesheim,** Bernwardstrasse 6 A. 3081

Rezitator

sofort **gesucht,** erstklassige Kraft, nur für Dramen, mit klangvollem Organ, klarer, dialektfreier Aussprache, guten Umgangsformen und repräsentabler Erscheinung. Proberezitation ist Bedingung. Gefl. ausführliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche an **Passage-Theater, Görlitz.** 3576

Gesucht:

1 Pianist u. Harmoniumspieler. 1 Vorführer, nur gewissenh. perfekte t. tüchtige Kräfte wollen sich melden mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften, für Kino. Nähe Bitterfeld. Ersterer erhält eventl. später die Geschäftsführung. Ferner zu kaufen gesucht: **1 Apparat** (gebraucht) **1 Umformer** (Drehstr. Gleichstr. 35 Amp., 220 Volt. Off an **Hans Klingenberg, Leipzig-Connewitz,** Elisenstr 3614

Kino-Pianist

mit erstklassigem Repertoire, routin. Spieler, (Blatt u. Phantasie), per 1. März gesucht. Umgehende Offerten an **Kaiser-Kino, Worms a. Rh.** 3088

Erstklassiger 3043

Rezitator gesucht!!!

in **Dramen** wie **Humoresken** hervorragend. Engagement **sofort!** Offerten mit Gehaltsansprüchen, event. Photographie beifügen.

Elektrophon-Theater, Hagen i. W.

Einen **erstklassigen** 3083

Klavier- und Harmoniumspieler

per **sofort gesucht. Georg Strzodka, Metropol-Kinematograph, Ratibor** (Oberschlesien).

Für Kino!

Klavierspieler und Geiger

ev. Ehepaar, zum 1. März **gesucht.** Off. m. Anspruch. an **Reform-Theater, Barmen.** 3550

Tüchtiger, zuverlässiger

Portier

proper und gewandt, guter Rekommandeur per sofort gesucht. Stellung dauernd und angenehm. **Walter Lampmann, Oberhausen.** Tel. No. 931 u. 909.

Stellen-Gesuche.

Kino-Fachmann

mit 10jähriger Praxis, **sucht** passende Stelle als 3434

Geschäftsführer

in nur erstkl. grösserem Unternehmen. Derselbe übernimmt auch die Einrichtung kompletter Kinematogr.-Theaters. Off. a. **J. K. 3434** an den „Kinematogr."

Tüchtiger Operateur

23 Jahre alt, bereits 7 Jahre im Fach, der mit sämtlichen Apparaten, sowie Umformern vertraut und mit Kalklichteinrichtung Bescheid weiss, sucht ab Ende März Stellung nach Auswärts. Ia. Zeugnisse vorhanden. Offerten mit Gehaltsangabe unter **Lichtbild, Breslau I,** postlagernd. 3631

Zum 1. oder 15. März **suche** einen jg.

Operateur

welcher mit der elektr. Anlage vollst. vertraut ist und Reparaturen selbst vornimmt. Ernemann-Stahlprojektor. Gehaltsforderung u. Nachweis über bisherige Tätigkeit an **R. Fischer,** Lichtbildtheater, **Meseritz i. Posen.** 3508

Tüchtiger solider **Operateur**

gel. Elektr., mit den meist gebräuchlichen Apparaten vertraut, 3 Jahre Praxis in Ia. Theater, führt sämtl. Reparaturen aus, sucht, gestützt auf gute Zeugn., in bess. Kino dauerndes Engagement. Gefl. Off. m. Gehaltsangabe unter **„Operateur", postlagernd, Vohwinkel.** 3818

Junger, polizeilich geprüfter

Operateur

mit mehreren Apparaten und Umformer vertraut, **sucht** per sofort oder später dauernde Stellung, am liebsten in Hamburg, aber nicht Bedingung. Gefl. Angebote unter **M Z 3568** an den „Kinematograph."

Perf. Klavierspieler

25 Jahre, sucht sofort oder später Stellung in einem besseren Lichtbildtheater. Selbiger spielt sowohl vom Blatt als nach Gehör. Gefl. Offerten erb. an **Josef Reiberg, Calbe a. Saale,** Scheunenstrasse 35a. 3431

Junger, geprüfter 3036

Operateur

perfekt auf mehreren Apparaten, mit Umformer, Synchronien u. Reklameschrift vertraut, **sucht,** gestützt auf prima Zeugnisse, nur Dauerstellung zum **16. März.** Gefl. Off. u. **M. A. 3036** an den „Kinematograph".

Operateur

3604

25 Jahre alt, tüchtig und perfekt in allen vorkommenden Arbeiten mit allen Apparaten und Umformern, auch eigene Anlagen, sowie mit Reparaturen vertraut, **sucht sofort** dauernde Stellung. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe an **Fr. Trenkler, Roda S.-A.,** Markt.

I. Operateur

sucht Stellung zum 15. März in Magdeburg oder Umgegend. Ia. Zeugnisse u. Referenzen. Eigene Werkzeuge, firm in Tonbildern. Garantiert gute Vorführung. Offerten erbeten unter **H S 444. Trier,** hauptpostlagernd. 3597

Operateur

staatlich geprüft, sucht Stelle, evtl. mit eigenem Apparat. Gefl. Zuschriften erbeten an **T. Lempart, Krakau,** Dietlsgasse 101. 3515

Ein erfahrener 3541

Operateur

welcher mit sämtl. Apparaten sowie auch mit Umformer vertraut ist, **sucht** sofort Stellung in grösserem Theater. Off. an **W. Schmitz, Einbeck** (Hannover), Central-Theater.

Operateur

perfekt, m. prima Zeugnissen, m. allen erdenklichen einschl. Arbeiten vollends vertraut, sucht dauernde Stellung. Off. unter **M K 3061** an den Kinematograph.

Junger Operateur

mit sämtlichen Apparaten und ins Fach einschlagenden Arbeiten vertraut, sucht sofort Stellung. Offert. mit Gehaltsangabe unter **C. Goldhahn, Nordhausen a. H.,** Johannisgasse 2. 3598

Jüngerer Operateur

gelernter Elektriker, geprüft, weiss auf allen Apparaten, sowie Umformer in allen Stromarten und Neueinrichtungen bestens Bescheid. Erledigt Reparaturen am Apparat und montiert Schwach- u. Starkstromleitungen. Selbiger sucht, gestützt auf gute Zeugnisse ab 1. März Stellung. Schweiz wird bevorzugt. Off. mit Lohnangaben unter **L. V. 3627** an den „Kinematograph".

Musik-Duett

(Violine und Klavier) mit gutem Notenrepertoire frei sofort oder später für Kinotheater. Off. erbeten an **Musikduett, Aue** i. Erzgebirge, Forsthaus Telephon 354. 3628

Junger, tüchtiger

Operateur

Oesterreicher, behördlich geprüft für Ernemann- und Pathe Apparat, militärfrei, absolvierter Mittelschüler, mehrerer Sprachen mächtig, sucht per sofort Stellung in einem grösseren Theater des Auslandes. Wochengehalt 30 Mk. Off. u. **L. O. 3613** an den „Kinematograph".

Geschäftsführer

in der Kinobranche durchaus firm, da jahrelang selbständiger Leiter eines erstklassigen Kino, sucht Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Offert. erb. **L. W. 3630** an d. Kinematograph.

Perfekt. Klavier- u. Harmoniumspieler

schon längere Zeit im Kinofach tätig, in ungekündigter Stellung, mit modernem Notenrepertoire, sucht sich per 1. oder 15. April zu verändern. Gehalt wöchentlich 35—40 Mark.

Offerten unter **L. R. 3617** an den Kinematograph.

Jg. Operateur

sucht zum 1. März Stellung. Bin mit Ernemann, Buderus, Ries & Beckmann u. Pock & Kerkhof-Apparat vertraut. Bed. Leucht-Sauggasmotore. Arb. auch mit Umformer. Lege elektr. Lichtleit. u. vers. sämtl. Reparat. Besitze gute Zeugn. Off. erb. an **Karl Vollerodt, Delmenhorst,** Krametsstr. 7. 3599

Tüchtiger, zuverlässiger, junger

Operateur

23 J. alt, mit allen Systemen v. Apparaten vertraut u. in Elektrik vollständig firm, **sucht** gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung in besserem Kinotheater. Antritt kann sofort erfolgen. **W. Schitz, Görlitz,** postlagernd. 3568

Pianist

(Kotykiewiczharmoniumspieler)

Französisch sprechend, routiniert im Orchesterspiel, sucht per 1. März dauerndes, angenehmes Engagement in gut. **Kino-Kapelle** des In- u. Auslandes, evtl. auch als Alleinspieler. Offerten erb. **Willy Muncke,** Café Monopol, **Trier.** 3673

Erstklassiger

Operateur

10 Jahre im Fach, gelernter Elektro-Mechaniker, mit allen vorkommenden Arbeiten eines modernen Kinos vertraut, auch vorzüglicher Vorführer und Filmschoner, **sucht,** gestützt auf sehr gute Zeugnisse, bald Stellung. Eintritt sofort, geht auch ins Ausland. Werte Offerten u. **L. F. 3078** befördert der „Kinematograph". 3078

1. März **Künstler-Quartett** frei!

2 Geigen, Cello, Klavier (Harmonium), besetze als Abwechselung Flöte, 1-2 Pistons, Mandolinen. Kapelle ist besonders für Kino geeignet. 2 Pianisten, beste Referenzen, Kunstscheine grosses Repertoire, grossen Kino absolviert. Reflektiere auf längeres Engagement. Z. Z. **Dortmund, „Bierstall".** Offerten an **Jos. Lenz, Dortmund,** Klosterstr. 3. 3664

Ein tüchtiger

geprüfter Operateur

mit allen Apparaten und Stromarten vollständig vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Deutschland bevorzugt. Richte auch vollständige Kinoapparate Einrichtungen ein. Off. erbeten unter **„Operateur", Budweis (Böh.),** hauptpostl. 3563

Ein junger, ruhiger perfekter 3602

Operateur

gelernter Elektriker, polizeilich geprüft, firm in allen vorkommenden Arbeiten, sucht p. **1. März** Stellung. **Schweiz** od. **Süddeutschland bevorzugt.** Off. unter **L. L. 3602** an den „Kinematograph".

Geschäftsführer

glänz. Dramensprecher. Ehem. Fachmitgl. des Stadtth. Lübeck, Neuen Th. Halle, Residenzth. Dresden. Gymnasialb. bis zum Einj. Vollständig firm mit Publikum und Behörde, da ca. 2 Jahre eig. Theaterunternehmen geleitet. Mit den raffiniertesten Reklamen vertraut. Momentan im bedeutenden Kino ungekündigte Stelle. Nur für vorn. Untern. frei. Schliesse auch als Rezitator ab. Durchaus erst. Kr. Off. unt. **D. A. 6181** an **Rud. Mosse, Dresden.**

Geschäftsleiter

durch Verkauf frei gew., st. 3 Jahre in der Branche, firm in jeder Beziehung, Ia. in Reklame, stattl. Erscheinung **sucht** in erstkl. **Kino** oder **Filmverleih** Beschäftigung. Off. unter **K. V. 3555** an den „Kinematograph". 3555

Fachmann

mit dem gesamten Kinowesen vorzügl. vertraut, jetzt **Geschäftsführer** eines gröss., vornehmen Provinz Lichtspiel-Theaters, **sucht,** da Geschäft in andere Hände übergeht, anderweitig geeignete Position. Gefl. Off. unter **M. S. 3677** an den „Kinematograph".

Kostenloser **Arbeitsnachweis** f. Prinz u. Mitglied. der vereinigten

Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Rheinland u. Westfalens.

Haupt-Sitz: Köln.

Geschäftsstellen:

Cöln a. Rh., Jakob Kirsch, Köln-Lindenthal, Hans Sachsstr. 21,
Elberfeld, J. H. Willkomm, Morianstrasse 28,
Essen-Ruhr, H. Eisenberg, Paulinenstrasse 30.

Junger, tüchtiger 3670

Operateur

20 Jahre alt, **sucht bis 26. Februar 1912** in **erstklass. Unternehmen** dauernde Stellung. Selbiger ist mit allen Apparaten sowie Stromarten vertraut. Gehaltsanspruch 25 bis 30 M. Gefl. Offerten an **Adolf Martin,** Gasthof „Kronprinz", **Kronach i. Oberfranken.**

Geschäftsdiener! — Billeteur!

Junger Mann

militärfrei, welcher längere Zeit hindurch in einem grösseren Etablissement als **Billeteur** tätig war, wünscht seinen Posten sofort zu verändern. Gefl. Off. an **Adolf Pfeiffer, Bielitz** (Oesterr.-Schl.), Schiesshausstr. 6. 3561

Rezitator

Kinofachmann

mit literarischer Schulbildung, 37 Jahre alt, verheiratet

vorzügliche Kraft
prima Zeugnisse

sucht zum 1. März, eventuell sofort Stelle in der

SCHWEIZ

Gefällige Offerten auch von Schweiz. Stellung-Vermittlung unter **M. M. 3668** an den Kinematograph erbeten. 3668

Erstklassiger Rezitator

wirklich gut in Dramen u. humorist. Erklärung, **sucht** ab **1.** oder **15. März** angenehmen Posten. Gehe auch nach Oesterreich. Bin 31 Jahre, gewesener Schauspieler und seit 8 Jahren Geschäftsleiter. Bin Zugkraft für jedes Kino durch meine vornehme Rezitation und Reklame. Off. an **T. Z. Geschäftsleiter, Biorama-Theater, Meissen a. d. Elbe.** 3609

Anerkannt vorzüglicher

Rezitator

sucht anderweitig Engagement. Off. an **B. Schober, Bautzen,** Schäfferstr. 4. 3651

Achtung!

Vorzüglich eingespieltes

Musik-Duo

Dame und Herr, Violine und Klavier, sucht zum 1. März Engagement an Kino-Theater. Reichhaltiges, modernes Repertoire, passend für Begleitung jed. Bildes. Gefl. Offert. mit Gageangabe erb. **Jungwirth Koch, Breslau,** Berlinerstrasse 11, I. 3629

Perfekter

Kino-Pianist

gut im Dramenbegleiten sowie Harmoniumspieler (Blattspieler). Offerten u. **M W 3685** an den „Kinematograph"

Kapelle

gut eingespielt, mehrere Jahre auf derselben Stelle tätig, ab 1. März frei. Solider Preis, vorzügl. Harmoniumspieler. Offerten an **A. Kerh, Berlin** NW. 87, Beusselstr. 75. 3087

Welches Kino sucht dauernd perfekte

Klavier- und Harmoniumspieler

vom Publikum im Bilderbegleiten als Bravourleistungen anerkannt. Vorzügl. Zeugnisse. Frei ab 15. März. Offert. m. Ang. des Gehalts unter **L. K. 3596** an den Kinematograph, Düsseldorf.

Pianist

mit guten Zeugniss. und Referenz, sehr guter Filmbegleiter, mit hübsch. Repert., gegenwärtig in der Schweiz, **sucht** zum 1. März Stellung. War bis jetzt in erstkl. Kino tätig. Off. mit Monatsgage unter **L. G. 3674** an den „Kinematograph".

Ein mit allen in das Kinofach einschlagenden Büroarbeiten, Buchführung, Zusammenstellen von Programms, dem Reklamewesen, sowie mit dem Technischen und Vorführen durchaus vertrauter und selbständig arbeitender

Kino-Klavier- und Harmoniumspieler 3678

feinsinniger Dramenbegleiter und perf. Blatt- u. Phantasiespieler, sucht Stell. in einem grösseren Unternehmen als Stütze des Chefs od. ähnlichen Posten. Gehalt nicht unter 150 Mk. Gefl. Off. erb. u. **M R 3675** a. d. Kinematograph.

Eleg. Schauspieler

Charakterspieler, 30 Jahre alt, von guter Bühne, umgangs- und gesellschaftsgewandt, sucht ab Ostern oder 24. März für **Kino** Repräsentations-Stellung, Posten als Geschäftsführer, würde zugl. evtl. Erklären mit übernehmen. Suchender ist verheiratet und sucht Lebensstellung. Off. unt. **Schauspieler, Sternberg i. Meckl.,** Fischerstr. 34.

Routinierter

Pianist

und **Geiger** suchen baldigst dauerndes Engagement bei guter Gage. Reichhaltiges Notenmaterial, ca. 2500 Nummern. Gefl. Off. schnell erbeten an **Meyer, Neuss a. Rh.,** Niederwallstrasse. 3612

Tüchtige Kassiererin

sucht infolge Abbrennen des Kinos sofort Stellung. Off. erb. **E. B. 200, Gütersloh,** postlagernd. 3637

Sofort frei!
REZITATOR, Geschäftsführer, Film-Reisender, Routine, erste Kraft. Offert. u. **„Erfolg", Düsseldorf,** hauptpostl.

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt sich d. Herren Kinobesitzern z. **kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche.** Der Geschäftsführer für Stellennachweis: Kollege Riewald, Nikolaistrasse 37, I. Telefon 6133. 1885

TEILHABER.

Teilhaber gesucht

für ein erstkl. Kino in Köln, welches in eine G. m. b. H. umgewandelt wird. Offerten an den Kinematograph unter **L. S. 3624.**

Beabsichtige das grosse, schöne ca. 1000 Personen fassende Residenz-Theater in Stuttgart ab 1. April in ein erstklass. Kino umzuwandeln und suche hierzu

bemittelten 3694

Fachmann

Offerten an die **Direktion des Residenz-Theaters in Stuttgart**

Beteiligung

an **Kinematograph** zu bestehendem Concert u. Varieté **gesucht.** Adressen von kapitalkräftigen, unternehmungslustigen Bewerbern mit ca. 4000 Mk. erbitte unter **K. U. 3554** an den „Kinematograph". 3554

Teilhaber

von tüchtigem Operateur gesucht. Industriestadt ohne Konkurrenz, Saal u. Apparat 1911 vorhanden. Offert. unter **M O 3671** an den Kinematograph.

Verkaufs-Anzeigen.

Vollständig neues, mod. eingerichtetes

Kino-Theater

in einer lebhaften Industriestadt der Provinz Sachsen (Bergarbeiterbevölkerung, 4000 Einwohner), es liegen aber noch 6 grössere Ortschaften in unmittelbarer Nähe der Stadt, ohne Konkurrenz, dieses Kino (250 Personen fassend) ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Auch ist der **Gasthof,** ein flottes, gutgehendes Geschäft, bestes am Platze, in welchem sich das Theater befindet, evtl. pachtweise mit zu übernehmen. Das Geschäft ist laut Belege grundreell und wird nur anderer Unternehmungen wegen frei. Offerten unter **J V 3461** an die Exped. des „Kinematograph".

Gut eingerichtetes Kino, ca. 200 Sitzplätze in mittl. Garnison- u. Universitätsstadt, umständehalber sofort billig zu verkaufen. Näh. zu erfr. an den Kinematographen u. **K. L. 3529.** 3529

Streng reell!

Aus Gesundheitsrücksichten bin ich gezwungen, mein gutgehendes

Kinematographentheater

welches nachweisb. monatl. 5-600 Mk. Reingew. erzielt, sofort zu **verkaufen.** Erstklassige Einrichtung und Lage in grösserem, rapid aufblühenden Industrieort Sachsens, keine Konkurrenz. Erforderl. Kapital 7000 Mk. Ernstgem. Off. von schnell entschloss. Käufern unter **K. M. 3535** an den „Kinematogr."

Kino-Verkauf!

In rheinischer Industriestadt, ca. 165 000 Einwohner, durchaus rentables

Kino-Theater

über 246 Personen fassend, wegen weiterer Geschäfts-Unternehmungen günstig zu verkaufen. Off. erb. unter **M. R. 3641** an den „Kinematogr.".

Wegen Arbeitsüberbürdung und weil ich nicht am Platze wohnen k., will ich mein in einer 25 000 Einw. grossen Stadt, Nähe Duisburg, stehendes

KINO

(ohne Konkurrenz) sofort **verkaufen.** 400 Sitzpl. vorhanden. Erforderlich 2-3000 M. Uebernahme 1. März, auf Wunsch bleibe daran beteiligt. Off. u. **L. B. 3573** an den „Kinematograph". 3573

Kino-Verkauf!

In gut bes. Badeort fix und fertig. Kino zu 2000 Mk. zu verkauf. Ia. Einrichtung. Offert. unter **G K 3178** an die Expedition des Kinematograph. 3178

Modern eingerichtetes

Kinotheater

ca. 300 Personen fassend, in der Nähe Leipzigs, wegen anderweitiger Unternehmungen sofort gegen bar billigst **zu verkaufen.** Näh. u. **M T 3678** a. den Kinematograph.

In einer Stadt, von über 150 000 Einw. Norddeutschl., ist ein an allerbester Verkehrslage gelegenes 3648

Kino

mit über 400 Sitzpl. und aufs feinste mit allen Neuheiten auf diesem Gebiet eingerichtet, käuflich abzugeben. Erforderlich 35–40 Mille. Offerten unt. **M. F. 3648** an den Kinematograph.

Wegen Abbruch des jetzigen suche **grossen,** mindestens 400 Sitzpl. fass., gutgelegenen

Kino Theatersaal

an verkehrsreicher Strasse einer grössern Stadt, mögl. Rheinland oder Westfalen.

Verkaufe

auch: Bei käufl. Uebernahme z. halben reellen Wert der kompl. Einrichtung (230 Sitze) fast neu, übern. als langjähr. Fachmann, m. Rekl., Umg. m. Publikum u. Beh. vertr., geg. Fixum u. Proz. die technische und kaufmännische Leitung.

Teilhaber

Wer beteiligt sich m. 8–10000 Mk. an einem erstkl. gr. Kino-Unternehmen! Wer beteiligt sich mit 40 000 Mk. an einem Kino-Unternehmen (Neubau) Goldgrube! Off. u. **M. N. 3669** an den Kinematograph.

Kinematographentheater-Einrichtung

so gut wie neu, Nitzsche-Apparat, elektr. Einrichtung, Klappstühle, Silberwand, Grammophon u. samtl. Zubehör Umstände halber sofort billig zu verkaufen. Gefl. Offerten erb. unter **M G 3652** an den „Kinematograph".

Kino-Theater

In einer lebhaften Provinzstadt des Ostens, ca. 90 000 Einwohner, nur 2 Konkurrenzen, ist ein hochelegantes **Theater,** ca. 260 Sitzplätze, bei 3000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näh. durch **A. Kubicki, Bromberg,** Neuer Markt 2. 3683

Kino-Verkauf!

Nachweislich gutgehendes **Kino** sof. billigst zu **verkaufen,** da Besitzer nicht selbst am Platze. Dasselbe hat 170 Sitzplätze und kann auf 240 vergrössert werden. Off. unter **K. Z. 3562** an den „Kinematograph". 3562

Da ich anderweitig wieder Theater eingerichtet, **verkaufe** sofort mein

hiesiges Theater

zirka 70 000 Einwohner. 3 Kinos. 170 Sitzplätze. Flottgehendes Geschäft. Fester Preis 7500 Mk. Anzahlung 5000 Mk. Selbstkosteneinrichtung 6000 Mk. laut Belegen. Off. unter **L. A. 3564** an den „Kinematograph". 3564

Kinematograph-Theater-Einrichtung

so gut wie neu, Nitzsche-Apparat, elektr. Einr., Silberwand, Klappstühle, gr. Grammophon u. sämtliches Zubehör, umständehalber sofort billig zu verkaufen. Off. u. **M. U. 3679** an den „Kinematograph". 3679

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe mein Lager sehr gut erhaltener Film wie neu, auch **ein Posten pikanter humoristischer Bilder,** sehr billig. Bitte verlangen Sie Liste. 3650

Gute Gelegenheit zur Gründung

einer Film-Zentrale. Näheres **Otto Hässler, Danzig,** Dominikswall 8.

Verkaufe 1 **PS. Benzinmotor,** 230 Mk., Magnetzündung, ½ **PS. Dampfmaschine** 90 Mk., **Heissluftmotor** f. Schüttel- oder Rührwerk, über 300 Mk. gek., 95 Mk., alles neu. **R. Hedderich, Frankfurt a. M.,** Nibelungenallee 21. 3548

Günstiger Gelegenheitskauf!

Ein 10 PS. Leuchtgasmotor und ein 4 PS. Motor

für Kinematographen vorzügl. geeignet, mit Garantie. Off. unter **K. R. 3546** an den „Kinematograph". 3545

Sung! **Sung!**

Projektions-Bogenlampen-Fabriken

2 äusserst praktische Neuheiten (Kohlenhalter und Kohlenregulierung)

Nr. 51550 **D. R. G. M.** Nr. 51551

zur Verwertung verkauft billigst 3670

Alfred Kohlmann, Dessau, Breitestr. 10.

Gelegenheitskauf!

Umformer 60 Volt, 30 Ampere, kompl. Malteserkreuz-Vorführungs-Apparat, fast neues Harmonium, Regulierwiderstand, Trägersche Kalklichteinrichtung, Elektro-Ventilator, Projektionslampenkohlen, wegen Aufgabe des Geschäfts zu jed. annehmb. Preise zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter **M. V. 3680** an den Kinematograph. 3680

Achtung! **Günstige Gelegenheit!**

Ein 5 PS. elektr. Dreh-Strom-Motor, 220 V., 1450 Tour., **eine Dynamo-Maschine,** 65 V., 45 Amp. beide Maschinen wie neu, wenig gelauf., Anschaffungspr. mit Zubehör 1000 Mk., weil hier andere Stromart, für **600 Mk.** in bar sofort zu **verkaufen.** Off. unter **K. N. 3536** an den „Kinematograph".

Anteilscheine

einer Kino-G. m. b. H. sind v. 1000 Mk. aufwärts zu abzugeben. Hoher Verdienst. Offert. an den Kinematograph unter **L. T. 3625.**

Gelegenheitskauf!

Wegen **Geschäftsaufgabe** verkaufe **Benzin-Motor,** PS., liegend, mit Batteriezündung, Schnellläufer, welcher sich vorzüglich eignet als Betriebs-Motor für Kinematograph-Theater. Preis 200 M., Neupreis 700 M., im Betrieb stets zu besichtigen. Offerten erbeten an **William Finke, Quedlinburg a. H.,** Breitestrasse 25. 3601

Fast neue 3061

Dynamo

52 bis 60 Amp. leistend, 75 Volt wegen Vergrösserung des Betriebes zu verkaufen. Lichtspiele, Rendsburg

---

Gelegenheitskauf!

Pathé 3090

Aufnahme-Apparat

mit 1 Kassetten, Stativ, Panoramaplatte und Senkvorrichtung, tadellos erhalten, für den Preis von 125 Mark zu verkaufen. **Fata Morgana Basel,** Falknerstr. 7.

Billig zu verkaufen

John Braun und die Luftpiraten, sensationell, tadellos erhalten in Schicht und Perforation. 320 m für 32 Mk. **25 000 Billets** für 15 Mk. **J. Petersen jr., Flensburg,** Grossestr. 83. 3672

Kino-Mechanismus

v. E. Liesegang, tadellos, mit Automat-Feuerschutz und Objektiv, Neupreis ca. 550 Mk., für 150 Mk. abzugeben. **„Helios",** Institut für wissenschaftliche Optik, **Elberfeld.** 3659

4662

Zu verkaufen

neue und mehrere, in Zahlung genomm. Synchrone, 5 Fabrikate, sow. Apparate und Films, einzeln, sowie Sonntags-Programm billig zu verleihen. An- und Verkauf sämtlicher Kino-Artikel **Wallis K., Elberfeld,** Kipdorf 94.

Sofort zu verkaufen solange der Vorrat reicht

gut erhalten in Perforation und Schicht	m	p. m Pfg.
Moderne Reiter (akt.)	200	15
Mondkultus (kol.)	100	10
Panorama der Stadt (Nat.)	100	10
Catania (Nat.)	150	15
Ogobar, russ. Drama (Dr.)	200	25
Tochter d. Bahnvorstehers (Dr.)	300	25
Don Juans Tod (Dr., kol.)	305	3[illegible]
Peter der Grosse (Dr., kol.)	225	30
Die Blutspur (Dr.)	360	30
Der Streik (Dr.)	170	10
John Braun und die Luftpiraten (Dr.)	320	20
Verhängnisvoller Aufenthalt (Detektiv)	360	20
Pinkerton No. 5. Geheimnis v. Emden (Detektiv)	220	25
Pinkerton No. 6, Haus des Schreckens (Detektiv)	210	25
Roland, der Grenadier (Dr.)	410	25
Die Schuld des Kaisers (Dr.)	425	25
Erlebnisse eines Spions (Dr.)	320	20
Der Präriebrand (Dr.)	325	25

Sensations - Schlager !

Weisse Sklavin, III. (Dr.)	950	20
Opfer des Alkohols	800	20
Dunkle Existenzen (Dr.)	1000	30
Ballhaus-Anna, I. (lädiert)	1040	20
Aviatiker und die Frau des Journalisten (Dr.)	1160	30
Im Urwald verloren (Dr.)	260	30
Sündige Liebe (Dr.)	1020	30
Spielteufel (Dr., lädiert)	460	20
Liebe des gnädigen Fräuleins (Dr.)	900	20
Marianne, ein Weib aus dem Volke (Dr.)	900	30
Opfer der Mormonen (Dr.)	1235	40
Brennende Triebe (Dr.)	1000	40
Die vier Teufel (Dr.)	1100	40
Dr. Gar el Hama	850	35
Das Angstgefühl (Dr.)	240	20
In d. Klauen d. Löwen (Dr.)	260	30

Versand nur auf feste Bestell. p. Nachn. Zu den grossen Schlagern noch grösseres Reklame-Material vorrätig.

Einlaufende Bestellungen werden der Reihe nach ausgeführt.

Central - Film - Depot

Berlin, Chausseestrasse 130.
Telephon: Amt Norden No. 3685.
Telegr.-Adr.: Kleinfilm, Berlin.

Ein 6 PS. Motor

für Antriebsbetrieb geeignet, fast neu mit Garantie billig zu **verkaufen.** Off unter **K. P. 3544** an den „Kinematograph"

Billig abzugeben!

Einen 12 PS. Benzol-Motor

mit passend. Dynamo, 75 V. 80 Amp., so gut wie neu, unter Garantie. Off. unter **K. O. 3543** an den „Kinematogr.

---

250 Klappstühle

1 Jahr gebraucht, 4 verschiedene Sorten, verkauft sofort 3529

Tonbild-Theater, Coblenz.

Projektionsbogenlampe

nach allen Richtungen verstellbar (Fabr. Steinbrandt), wie neu, nur einige Stunden benutzt, weil überzählig, für **45 M.** zu **verkaufen,** Neupreis 65 Mk. **Central-theater, Kulmbach.** 3534

Gut erhaltener Mechanismus

(Bartelmes) für Lichtbild. vorzüglich, billig zu **verkaufen. Vohwinkel,** Kaiserstrasse 42. 3553

Compagnon gesucht

mit 7000 Mark

für ein neu zu errichtendes **Kino-Theater** in einer aufblühenden Stadt in der schönsten Gegend Hollands, keine Konkurrenz. Das Theater wird Oktober eröffnet, fasst 400—450 Sitzplätze, hat Zentral-Heizung Klappstühle usw. Die ganze Einrichtung wird fein modern. Mietzeit 5 bis 10 Jahre. In Holland ist keine Zensur. Briefe eilig an die Direktion des **Apollotheater, Groningen.** 3692

---

2 hochrentable Kinotheater

in Garnisonstadt Mitteldeutschland, 50000 Einwohner, elegante, hohe, moderne Räume mit 550 Sitzplätzen, sehr preiswert für 26000 Mark bei 15000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Gefl. Off. unter **M. D. 3642** an den „Kinematograph". 3642

Zu kaufen gesucht **Kino-Theater** 3603

nicht **unter 400 Sitzplätze,** kaufe auch Geschäft, welches nicht floriert. Lage u. Bedingung mit. Off. mit genauen Angaben an den Verlag des Kinematograph unter **L. M. 3603.**

---

100 Mark Belohnung

für den Nachweis eines Ortes mit Industrie mit nicht unter (4000) Einwohnern nebst geeignetem Lokal zur Errichtung eines Lichtspieltheaters. Falls geeignete Persönlichkeit, Uebertragung der Geschäftsleitung mit Gewinnanteil nicht ausgeschlossen. Off. u. **K. S. 3551** an den „Kinematograph". 3551

Ausland!

Vermittelung von erstkl. Monopol-Films, sowie Einkauf von allen anderen Schlagern, direkt u. prompt.

Off. u. **F. G.** an den **„Kinematograph", Berlin SW. 29, Heimstrasse 7,** erbeten. 3532

Günstige Gelegenheit für Operateure!

Stelle 2 guten Operateuren an 2 Orten kompl. Kino-Einrichtungen zur Verfügung, sofern diese den Betrieb auf eigene Rechnung übernehmen wollen. Betriebskapital nur ca. 100 bis 150 Mk nötig. Off. auf postl. u. **St Kronach i. Oberfr.** 3519

Kino

3539

130 Klappstühle, elektr. Klavier, Harmonium, Umformer 220/45 Volt, Pathéapparat, Telephon, kompl. Einrichtung für Mk. 3000 gegen Kasse einzeln oder insgesamt sof. zu verkaufen. Offerten unter **A. F. 357, Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Preiswert zu verkaufen od. zu verp. In kl. Hafenstadt der Umgeg. v. Bremen

Wirtschafts - Grundstück

mit gr. Saal, sehr gut pass. für den Betrieb eines Kinotheaters. **Konkurrenz noch nicht vorh.** Solv. Inter. bieten sich vorzügl. Gewinnaussichten. Meld. unter **W 7003** an **Wilh. Scheller,** Annoncen-Exp., **Bremen,** erbeten. 3490

Grosse, auch elegante Kino-Theater

mit grossem Reingewinn habe **überall** zum Verkauf bei günstigen Anzahlungsbedingungen. Billige Miete. **Lebenstein, Dresden,** Elisenstr. 57. 3666

Wir kaufen jeden Schlager

und gut erhaltenen Film. 1, 2 und 3 Wochen gelaufen. 200 000 Meter ältere Schlager und Films **verkaufen wir zu den billigsten Preisen.** 1893

Elektrische Lichtbühne A.-G., Zürich I, Weinbergstrasse 29.

Regelmässig zu **kaufen gesucht** 3560

gute Schlager

welche nicht länger als 2 bis 6 Wochen gelaufen haben. Offerten an **P. R. van Duinen,** Parkweg 25, **Amsterdam.**

Pathé-Kinolampe

3442

ganz neu, anstatt 90 Mark jetzt nur 38 Mk., die Lampe ist noch nicht gebr. daher selten billig. 1 Antriebsmotor (110 Volt) 50 Mk., (220 Volt) 55 Mk. **Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstrasse 3.**

Achtung! Verkaufe **Achtung!**

Projekt.-Lampenkasten

Modell Buderus, à Stück 25 Mark.

Filmspulen

für 300 m Film 25 cm à St. v. 1 Mk.
„ 350 „ „ 27 „ „ „ 1,20 „
„ 450 „ „ 30 „ „ „ 1,50 „

Zerlegbare Spulen

mit Bajonet kosten à Stück 20 Pfg. mehr, pass. für Pathé-frères-Apparate 30 Pf. mehr. **Th. Siebert, Neheim a. d. R.,** Schulplatz 5, Telephon 214. 3306

Gelegenheitskauf

für besseren Flügel und prachtvolles Harmonium, besonders für Kino geeignet. **Lieferung frei Station.** 3071

C. T. Wolters,

älteste und grösste Pianohandlung in Hamburg, Colonnaden 25.

Gebrauchter, gut erhaltener

Benzolmotor

Deutzer Fabrikat, 14 PS. Minimalkohl., mit allem Zubehör, sowie **Gleichstromdynamo,** besonders geeignet für Kinematographentheater zu **verkaufen. Westdeutsche Installations-Gesellschaft m. b. H., Elberfeld,** Herzogstr. 42.

Die vollständigen 3505

Passionsspiele

kolloriert, sofort billig zu **verkaufen. Franz Siebold, Essen-Ruhr.**

Gute, gebrauchte 3507

m 5 **Films** 10 Pf.

verkauft **Suhr, Leipzig,** Mittelstr. 611 I.

3509

Gebr. Kino-Apparat

mit Lampe, sowie **Schneewittchenfilm** billig zu **verkaufen. Panoptikum, Cöln.**

---

4 Flammen-Bogenlampen

in Serienschaltung für 220 Volt Gleichstrom hat sehr billig abzugeben **Carl Selaw,** Mammut-Werke, **Leipzig.** 3537

Vermischte-Anzeigen

Zwei gebildete kapitalkräftige Kaufleute, aus erster Familie suchen in grösserer Stadt nachweisbar gut rentierendes

Kinematographen-Theater

zu kaufen. Gefl. Off. unt. **J. R. 3454** an den „Kinematograph". 3454

Kino-Theater

wird gegen einen schönen Gasthof in verkehrsreicher Garnisonstadt einzutauschen gesucht. Offerten unter **M. P. 3674** an den Kinematograph.



Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche

unter Verantwortung der Einsender

Einsendungen bis Montag Vormittag erbeten	GRATIS erhalten die Herren Vereins-Schriftführer Protokollbogen für die Berichte an den „Kinematograph"	Manuskripte bitte nur einseitig zu beschreiben

Der Verband der Theaterbesitzer des Königreich Sachsen und der Schutzverband.

Wir haben getreu unserem Prinzip, dass die Kinematographie auf einer zu gesunden, noch in der Fortentwicklung begriffenen Basis ruht, weder diesen Entwicklungsgang zu stören, noch durch den Umstand, dass in letzter Zeit dieselbe zum Spielball persönlicher Intriguen benutzt worden ist, uns aus der Reserve herausbringen zu lassen.

In letzter Zeit sind jedoch Bestrebungen aufgetreten, die uns zwingen, auch unsererseits hierzu Stellung zu nehmen, da dies im Interesse der Gesamtbranche erforderlich ist. Die Gelegenheit hierzu bot uns der Verbandstag, den die sächsischen Kinotheaterbesitzer-Vereinigungen des Königreich Sachsen abgehalten haben, über dessen Verlauf uns unser nach dort entsandter Spezialberichterstatter wie folgt berichtet:

Lange vor Beginn der Sitzung füllte sich der Saal mit Interessenten der Branche, die in lebhaftem Gedankenaustausch die etwaigen Resultate der Sitzung besprachen und in sichtlich nervöser Spannung der Dinge harrten, die da kommen sollten. Einesteils erregte Herr von Schacht, der Abgesandte der „Fiag", anderseits Herr Winter als Repräsentant des Schutzverbandes die besondere Aufmerksamkeit der Anwesenden.

Punktlich um 1 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Verbandes, Herr Theaterbesitzer Apel (Dresden) die Sitzung mit der Bitte, dass sich die Redner bemühen möchten, möglichst kurz zu referieren, da bei der vielseitigen Tagesordnung berücksichtigt werden möge, dass der Saal bereits um 6 Uhr geräumt werden müsse.

Als erster Redner referierte Herr Redakteur Dr. Sellnik über Kinderverbot und Kinematographengesetz. Er suchte an der Hand eines reichen Materials die Schadigungen, die das erstere in der Praxis und durch das Fehlen des letzteren sich überall bemerkbar mache, des näheren zu beweisen. Die in Aussicht stehende Konzessionspflicht trage ein doppeltes Gesicht. Einesteils wäre diese ein Schutzmantel für die bestehenden Theater, anderseits bedrohe sie die Gewerbefreiheit. Die Debatte hierüber war eine äusserst lebhafte und erschöpfende, ohne dass jedoch durch irgend einen Beschluss der Wille und die Meinung der Anwesenden zum Ausdruck kamen.

Der Vorsitzende machte dann den Vorschlag, der auch angenommen wurde, die Schutzverbandsfrage zuerst zu diskutieren und die übrigen Punkte bis zur Erledigung derselben auszusetzen.

Als erster Redner trat Herr Winter auf, der zunächst rein sachlich den Schutzverband als ein Hilfsmittel pries, der einen Wall bilden solle, um der drohenden Monopolgefahr, die er in der „Fiag" sehe, erfolgreich zu begegnen. Er konnte es aber nicht unterlassen, das Märchen vom Kauf der Fachpresse durch die „Fiag" von neuem aufzutischen, das merkwürdigerweise von einzelnen Anwesenden geglaubt wurde.

Herr von Schacht erklärte, dass dies unwahr sei und erörtert dann das Programm der „Fiag", die nur die Mißstände, die im Leihgeschäft offenkundig zutage getreten wären, zu beseitigen gedenke.

Er operierte mit Zahlen und gab kund, dass die „Fiag" in ihren Bestrebungen verkannt werde. Er begrüsste den Schutzverband, wenn er gemeinsame Interessen vertreten wolle, als einen Fortschritt in der Branche, aus welchem Grunde er auf eine kräftige Unterstützung der Gesellschaft rechnen könne, die den Theaterbesitzern Vorteile biete, die zu erlangen im Interesse der Theaterbesitzer liege. Die Leihpreise sollen nicht teurer als bisher, dagegen die Bedienung der Theaterbesitzer eine bessere werden, was teils durch das beste Bildermaterial, durch kontrollierbare Wochenprogramme und durch zuverlässige Expedition erzielt werden soll. Durch Anschluss einer grossen Gruppe von Verleihern habe sich die „Fiag" einen Stamm erprobter Mitarbeiter gesichert und denke gar nicht daran, die übrigen Verleiher irgendwie in ihrem Geschäft zu benachteiligen. Sie rechne sogar mit einer Konkurrenz, was den Theaterbesitzern die Gewähr biete, nicht übervorteilt oder benachteiligt zu werden.

Die Diskussion war eine sehr animierte und drehte sich hauptsächlich darum, ob das Königreich Sachsen dem Schutzverband beitreten solle oder nicht. Herr Winter, befragt, was der Schutzverband eigentlich bezwecke und was er für die Theaterbesitzer für Vorteile biete, antwortete, dass er dies nicht sagen dürfe, um der „Fiag" nicht offene Karten zu zeigen.

Nachdem einige Redner sich des Stoffes, dass die Fachpresse durch Inserate bestochen sei, bemächtigt hatten, erklärte der Redakteur Herr Berein, dass er namens der gesamten Fachpresse diese Verdächtigung zurückweise, die er als eine Infamie bezeichnete.

Herr Börne, Vorsitzender des Leipziger Vereins, glaubt, dass sich Sachsen allein schützen könne. Der Verband sei so fest gegliedert und habe bisher so erfolgreich gearbeitet, dass er seine Selbständigkeit zugunsten eines Schutzverbandes, von dem man nicht einmal wisse, was er wolle, nicht zu opfern brauche. Nur wenn uns weittragende Garantien geboten werden, wäre ein Anschluss an den Schutzverband zu empfehlen. Dazu rechne er das Recht, die Statuten mit durchzuberaten und die Aufnahme der Vorstände der sächsischen Vereine in den Vorstand des Schutzverbandes. Einzelne Redner, namentlich die Herren Wache und Segalt (Dresden), sahen die einzige Rettung im bedingungslosen Anschluss an den Schutzverband.

Das Fazit der Diskussion war, dass Leipzig mit seinen Gründen durchdrang, die in folgender Resolution, die mit allen gegen drei Stimmen angenommen wurde, zum Ausdruck kam:

„Der Landesverband der Kinematographentheaterbesitzer-Vereine des Königreich Sachsen tritt dem zu begründenden Schutzverband unter Wahrung seiner völligen Selbständigkeit bei, jedoch unter der Bedingung, dass die Vorstände der Einzelvereine des Königreich Sachsen bei der Beratung der Statuten zugezogen und Sitz und Stimme im Schutzverband haben."

Mit diesem Beschluss dürfte eine Grundlage geschaffen sein, dass der Schutzverband tatsächlich ein Schutzverband werden kann, der sich bisher in einem Fahrwasser bedenklichster Art fortbewegte.

Ein Schutzverband darf nicht zum Tummelplatz persönlicher Interessen gemacht werden, wozu schon allerlei Anfänge hindeuteten, tritt er mit einem klaren Programm, mit dem Willen, die Gesamtinteressen zu fördern, hervor, dann wird er bei der Fachpresse eine rückhaltlose Unterstützung finden. R. O.

Verein der Kinematographenbesitzer Badens. Sitz Karlsruhe.

Einladung zu der am Montag, den 26 Februar 1912, stattfindenden ausserordentlichen General-Versammlung, nachmittags 2 Uhr im Hotel Friedrichshof in Karlsruhe. Tagesordnung: Nach vorausgegangener gründlicher Aussprache Abstimmung 1. Ob sich unser Verein dem Schutzverbande in Berlin anschliesst; 2. Ob unser Verein aus dem süddeutschen Verbande austritt; 3. Eingelaufene Anträge und allgemeine Diskussion; 4. Durch Verzug des zweiten Vorsitzenden, Herrn Jean Gunz nach München, sowie des zweiten Schriftführers, Herrn Karl Lenz nach Zürich, wird Neuwahl nötig. Die Herren Mitglieder sowie Nichtmitglieder werden dringend gebeten, zu erscheinen; ebenso ergeht diese Einladung an sämtliche Kinointeressenten, insbesondere werden auch die Herren aus Süddeutschland, Bayern, Württemberg, Elsass-Lothringen und der Pfalz erwartet.

Der Vorsitzende: Otto A. Kasper. Der Schriftführer: H. Maurer.

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten der Rheinpfalz.

Kaiserslautern. Generalversammlung am 7. Februar 1912. Protokoll, aufgenommen über die im Vereinslokal Restaurant „Zum Bad", Alleestrasse, stattgefundene Versammlung der Kino-Angestellten der Rheinpfalz, Sitz Kaiserslautern. Kollege Friedrich Loos eröffnete um 12 Uhr abends die Versammlung. Zur Tagesordnung waren vorgesehen: 1. Erläuterung der Statuten; 2. Vorstandswahl; 3. Mitgliederaufnahme; 4. Beitragsentrichtung; 5. Verschiedenes. — Unter lebhafter Debatte erledigte sich der erste Punkt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Friedrich Loos; Kassierer: Ludwig Quati; Schriftführer Paul Hiller. Zu Punkt 3 meldeten sich 8 Personen an. Punkt 4 wurde auf Antrag des Kollegen Limbacher zur nächsten Versammlung, am 18. Februar 1912, verwiesen. Besonders wichtig war Punkt 5; handelte es sich doch darum, den einzigen freien Tag im Jahre, d. i. Karfreitag, zu einem kundgebenden zu gestalten und die Kino-Angestellten der Rheinpfalz an diesem Tage nach Kaiserslautern zu versammeln, um über den Wert und das Streben der Kino-Vereinigung zu referieren. Es wurde vom Vorstande nunmehr angeregt, fleissig zu agitieren für das Wohl und die Entwickelung der Vereinigung. Säumige Kino-Angestellte der Rheinpfalz müssen ermittelt und zum Beitritt zur Vereinigung geworben werden. Zum Schlusse dankt der Vorsitzende den Anwesenden herzlich für ihr Erscheinen und schliesst mit einem Hoch auf die Vereinigung die Versammlung.

Fr. Loos, Vorsitzender. Paul Hiller, Postadresse: Krimmstr. 2.



Aus dem Reiche der Töne



Ein Prozess um Grammophonplatten.

Von Rechtsanwalt Dr. Richard Treitel, Berlin

Das Reichsgericht hatte sich vor einiger Zeit mit einem Prozess um Grammophonplatten zu beschäftigen.

Obwohl in diesem Prozess altes Recht zur Anwendung kam, ist das Urteil wegen der Ausführungen, die es enthält, höchst interessant. Auch sonst bietet in tatsächlicher Beziehung der Prozess mancherlei Lehrreiches. Er charakterisiert die ganze Lage der Platteindustrie; den überaus scharfen Konkurrenzkampf, die Mittel, mit denen zuweilen gearbeitet wird, und die Zähigkeit, mit der diese Mittel verteidigt werden.

Der Tatbestand, der dem Urteile zugrunde lag, war der folgende:

Die klägerische Firma fabrizierte Sprechmaschinenplatten für Phonographen und Grammophone. Sie engagierte, wie üblich, gegen hohe Honorare und Beteiligung am Gewinn Künstler, die Vorträge aufnehmen lassen. Die Beklagte ist ebenfalls eine Plattenfabrik. Die Beklagte hatte einen Techniker, der ein Verfahren erfunden hatte, durch das die von der Klägerin hergestellten Schallplatten in sehr künstlerischer Weise abgegossen wurden.

Auf das Nachahmungsverfahren soll hier nicht näher eingegangen werden. Das Gericht stellte fest, dass das Nachahmungsverfahren so kunstvoll war, dass die nachgeahmten Platten das Tonstück nur wenig schärfer zu Gehör gebracht haben als die Platten der Klägerin. Dieser Techniker hat sein Verfahren der beklagten Firma zur Verfügung gestellt. Diese hat das Verfahren benutzt und nachgeahmte Platten in den Verkehr gebracht und in den Verkehr bringen wollen. Natürlich konnte die Beklagte die nachgeahmten Platten sehr viel billiger, mehr als die Hälfte, in den Verkehr bringen, da sie Kosten für Aufnahme ja nicht gehabt hat. Die Klägerin wandte sich an das Gericht mit dem Antrage, der Beklagten den Vertrieb der nachgeahmten Platten zu untersagen.

Die klägerische Firma hat ein obsiegendes Urteil beim Reichsgericht in letzter Instanz erzielt.

Man fragt sich als Laie mit Recht: Was kann die beklagte Firma wohl zu ihrer Rechtfertigung sagen? Sollte die beklagte Fabrik oder irgend jemand sonst auf den Standpunkt gestanden haben, dass es zulässig sei, derartige Nachahmungen anzufertigen, sie in den Verkehr zu bringen und damit der Schöpferin der Platten eine sehr unbequeme Konkurrenz zu machen?

Nun, — die Gründe, die die nachahmende Fabrik zur Begründung ihres Standpunktes angegeben hat, sind rechtlich durchaus interessant. Die beklagte Fabrik hat sich sehr geschickt verteidigt. Sie sagt folgendes:

Nach altem Recht war es bekanntlich zulässig, dass Werke der Tonkunst auf Scheiben, Platten, Walzen, Bänder und ähnliche Bestandteile von Instrumenten übertragen wurden, welche zur mechanischen Wiedergabe von Musikstücken dienten.

Nach einer Erklärung des Staatsministers des Reichsjustizamts hatte sich eine Praxis gebildet, die annahm, dass sich der § 22 des alten Urheberrechtsgesetzes auch auf die modernen Sprechmaschinen beziehe.

Man sagte also, dass der Autor eines musikalischen Werkes Einspruch nicht erheben kann, wenn sein Tonwerk zur Aufnahme für ein Grammophon in Aussicht genommen ist. Ein Urheberrecht an dem Tonwerke, wie es in der Platte in die Erscheinung trat, war nicht vorhanden. Die Platte war auch nicht in dem Sinne urheberrechtlich geschützt, als der Plattenfabrikant ein Urheberrecht hatte, das sich vom Autor des Musikwerkes herleitet, — weil eben nach § 22 des alten Urheberrechtsgesetzes der Urheber eines Tonwerkes ein Urheberrecht dahingehend nicht hatte, dass ihm auch das ausschliessliche Werk auf Uebertragung seines Werkes auf Instrumente zustand, die der mechanischen Wiedergabe für das Gehör dienen. Ein Urheberrechtsschutz an der Platte bestand also nicht. Jeder andere Plattenfabrikant konnte ebensogut wie der erste Plattenfabrikant sich ein Musikwerk in den Aufnahmeapparat hineinsingen oder hineinspielen lassen und eine Platte erzeugen.

Warum — so fragte sich anscheinend die beklagte Fabrik — sollte man sich die Sache nicht bequemer machen? Warum nicht gleich die Platten abgiessen oder abformen?

Es war in dem Prozess zu prüfen, ob die klägerische Firma für die von ihr gefertigten Platten ein zwar nicht urheberrechtliches, aber anders geartetes Schutzrecht habe, kraft dessen sie verbieten konnte, dass eine andere Firma die von der Klägerin gefertigten Platten abgiesse oder abforme. Das Oberlandesgericht hat angenommen, dass die Klägerin ein solches Recht gemäss §§ 1004 und 823 des BGB. habe. Jeder Kaufmann hat ein Recht auf ungestörte Ausübung seines Gewerbes. In dieses darf nicht in unzulässiger Weise eingegriffen werden. Das Verhalten der beklagten Plattenfirma sei ein solcher Eingriff in ein geschütztes Rechtsgut der Klägerin in ihren Gewerbebetrieb. Ausserdem verstosse das Verhalten der Beklagten gegen die guten Sitten. Die Beklagte verwendet die von der Klägerin aufgewandte Arbeit zu Wettbewerbszwecke für sich und fördere ihren Geschäftsbetrieb, indem sie die Arbeit der Klägerin, die mit grosser Mühe und erheblichen Kosten hergestellten Platten, nachahmt und diese konkurrenzweise in den Verkehr bringt. Die beklagte Firma bekämpft danach die klägerische Firma mit ihren eigenen Waffen.

Es sei wohl zulässig, dass die beklagte Firma sich das Verfahren aneigne, das die klägerische Firma bei Herstellung ihrer Platten beobachtet. Das tut jedoch die beklagte Firma nicht, sondern sie verwertet die fertige Arbeitsleistung der Klägerin, um ihr eine gefährliche Konkurrenz zu machen. Die Mühen und Kosten, die die Klägerin habe, erspare die Beklagte und sei so in der Lage, die nachgeahmten Platten zu erheblich billigeren Preisen in den Handel zu bringen, als es die Klägerin tun könne. Ein solches Vorgehen, das die Klägerin um den Erfolg ihrer Arbeit bringt, verstösst gegen die guten Sitten des anständigen Geschäftsverkehrs.

Die Ausführungen des Oberlandesgerichts und des Reichsgerichts, dass ein Verfahren, wie das der Beklagten, gegen die guten Sitten verstosse, sind zwingend. Das Reichsgericht hat der beklagten Plattenfabrik demnach verboten, die nachgeahmten Platten in den Verkehr zu bringen.

Nach heutigem Recht würde der Prozess ebenso entschieden werden, wenn auch mit ganz anderer Begründung: Nach dem Urheberrechtsgesetz in der Fassung vom 22. Mai 1910 erstrecken sich die Rechte des Urhebers insbesondere auch auf die Uebertragung des Werkes auf Vorrichtungen für Instrumente, die der mechanischen Wiedergabe für das Gehör dienen, insbesondere auf auswechselbare Scheiben, Platten, Walzen, Bänder und sonstige Zubehörstücke solcher Instrumente. Der Urheber eines Werkes der Tonkunst, von Arrangements, von Transkriptionen, von Adaptionen muss einem Plattenfabrikanten die Erlaubnis geben, sein Musikwerk auf die Platten zu übertragen. Der

Plattenfabrikant darf nur Platten in einem vom Urheber genehmigten Umfange herstellen.

Will ein anderer Plattenfabrikant ebenfalls Platten desselben Musikstückes herstellen, so muss auch er die Genehmigung des Urhebers haben.

Die Genehmigung des Urhebers ist herbeizuschaffen, wenn nicht der zweite Plattenfabrikant gemäss § 22 des Urheberrechtsgesetzes verfahren will. Hat nämlich der Urheber eines Werkes der Tonkunst einem anderen gestattet, das Werk zum Zwecke der mechanischen Wiedergabe gewerbsmässig zu vervielfältigen, so kann jeder Dritte verlangen, dass ihm der Urheber gegen eine angemessene Vergütung gleichfalls eine solche Erlaubnis erteilt.

Auf den weiteren Inhalt des § 22 und auf seine sonstige Bedeutung für die Plattenfabrikation soll hier nicht weiter eingegangen werden.

Nach heute geltendem Recht brauchte das Reichsgericht sich nicht mit § 826 (Verstoss gegen die guten Sitten) zu helfen. Es könnte den Fall urheberrechtlich behandeln und entscheiden. Wie auch der zweite Plattenfabrikant zu seinen Platten gekommen sein mag, ob auf dem Wege, dass er selbst die Aufnahmen machen lässt oder auf dem Wege, dass er Platten abgiesst: — jedenfalls hat der Urheber ein Recht, dem zweiten Plattenfabrikanten die Verbreitung der Platten zu verweigern, wenn ihm nicht für die gewerbsmässige Vervielfältigung eine angemessene Gebühr gezahlt wird.

Dies betrifft aber nur das Verhalten zwischen Urheber und Plattenfabrikant.

Auch nach heutigem Recht ist es natürlich unstatthaft und gegen die guten Sitten des anständigen Geschäftsverkehrs verstossend, dass ein Plattenfabrikant die Platten des anderen abgiesst oder abformt und sich auf diese böswillig bedenkliche Weise Vorteile gegenüber seiner Konkurrenz verschafft. Das Reichsgericht hat durchaus zutreffend ein solches Gebahren als wider die guten Sitten eines anständigen Geschäftsverkehrs verstossend charakterisiert.



ist man zur Ueberzeugung gekommen, dass die geschäftliche Verbindung mit der Firma ENGELKE & CO. Berlin, die vorteilhafteste ist.

Denn unsere Programme sind unerreicht und Sie haben die grössten Erfolge gegenüber ihrer Konkurrenz.

Verlangen Sie sofort Offerten! **Verlangen Sie sofort Offerten!**

Vertreter für Provinz und Königreich Sachsen und Thüringen:

Herr Walter Glatzel - Halle a. S. - Neumarktstr. 3/4.

Film-Verleih-Centrale Engelke & Co.

G. m. b. H.

Fernsprecher: Moritzplatz 3504.

Berlin SO. 26, Kottbuserstr. 6, I.

Telegr.-Adr.: Filmengelke.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1412 der Fachzeitschrift „Der Artist".

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 270. Düsseldorf, 28. Februar. 1912.





No. 270. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 28. Februar 1912.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Berliner Bureau: Franz Glass, Berlin SW., 29, Helmstrasse 7. Telefon Amt Moritzplatz 10607.

Zum Kampfe gegen das Kinodrama.

Nicht selten werden heute die Kinematographentheaterbesitzer einer Stadt, die sich seit vielen Jahren angestrengt haben, ihre Theater, ihre Kapellen, ihre Einrichtungen und vor allem ihre Programme zu verbessern, durch einen Blick ins Lokalblatt überrascht. Was ist das? — Verderb für die Jugend, — sittliche Gefahr, — Bilder voller Rohheit nnd Grausamkeit, — moralische Irreleitung. Die Presse hält solche Ueberraschungen nun einmal für notwendig. Ich bın anderer Meinung. Und nachdem ich das grosse Vergnügen hatte, einen Artikel über „Der Kino als Erzieher" von H. W. Goebel zu lesen, glaube ich, dass es notwendiger ist, die Presse über die Einwirkung der Kinotheater, den Charakter der Kinodramen, die Gründe für minderwertige Films und Vorführungen und die Mittel zur Abhilfe aufzuklären, als das Publikum durch die Presse in unvollkommener nnd vorurteilsvoller Weise zu unterrichten.

Aus dem Artikel nur einige charakterisierende zusammenhanglose Worte: Ist doch heute der Ruf der Kinematographentheater ein solcher, dass namentlich unserer Jugend ein Besuch der Vorführungen mit Recht verboten werden muss! — Der dem Kinde angeborene Nachahmungstrieb setzt nur allzugern das Geschaute in Taten um, wie traurige Beispiele es schon gezeigt haben. — Ein sechzehnjähriges Dienstmädchen machte einen dreimaligen Giftmordversuch auf seine Herrschaft. Wie beim Verhör festgestellt wurde, war das junge Mädchen durch den Besuch eines Kinotheaters, welches derartige grauenhafte Bilder vorführte, auf diesen unglückseligen Gedanken gebracht und beinahe zur Mörderin einer ganzen Familie geworden. — Man sieht Prügeleien, wilde Hetzjagden, — welche dann fast immer in einem wüsten Chaos von Körpern, Armen und Beinen enden. Ein höchst unästhetischer Anblick! — Die Dramen sind vor allem ausnahmslos der Jugend vorzuenthalten. Und dies von Gesetzes wegen! Weiter wäre es empfehlenswert, auch tüchtige Pädagogen und Künstler zur Zensur, namentlich der für die Jugend bestimmten Films, heranzuziehen. Ausserdem schlägt H. W. Goebel vor — ich werde das Gefühl nicht los, dass dies der Name einer wohlachtbaren Dame, vielleicht einer älteren Lehrerin ist —, zwei neue Wege zu beschreiten, erstens eine behördlich verordnete Trennung der für die Jugend bestimmten Vorführungen von anderen, und zweitens die Einführung des Kinematographen in den Schulen.

Auf Einzelheiten des Artikels einzugehen, hat keinen Zweck, da sie oft Gesagtes, oft Widerlegtes oder als Mangel längst Erkanntes wiederholen. So die schreckliche Geschichte von der beinahe vielfachen Mörderin, die sicherlich eine richtige Mörderin geworden wäre, wenn sie nicht flüchtige Filmbilder, sondern ausführlichere Schilderungen von Giftmorden oder Giftmordversuchen an Hand der nicht zum Schund gehörigen Literatur studiert hätte. Für die betreffende Familie war es sicherlich ein Glück, dass das Mädchen „nur" ein Kinotheater besucht hatte. Uebrigens scheint Frau H. W. Goebel im Augenblick nicht daran gedacht zu haben, dass Werthers Leiden seinerzeit zu Selbstmorden Veranlassung gaben. In Fällen, wie den angeführten, sollten die Gerichte nachforschen, ob die Tendenz des fraglichen Films gut oder schlecht war und ob die Darstellung geeignet war, zur Nachahmung strafbarer Handlungen zu verführen. Beides wird in meisterhaften Werken der klassischen Literatur, die auch der Jugend zugänglich sind, öfter der Fall sein als in der Kinokunst; und dieser würde man nicht mit solchen albernen Vorwürfen kommen, wenn sie mit lauter grossen historischen Namen und mit dem Geschmack der Mode verbunden wäre. Soviel von den Einzelheiten.

Was den Geist des ganzen Artikels anbetrifft, so scheint mir derselbe in bezug auf pädagogische und volkspsychologische Fragen das Prädikat oberflächlich zu verdienen. Den Humor im Kino mit einigen vernichtenden Worten abzutun, geht auch nicht an. Einer der besten Humoristen unserer Zeit, Hermann Harry Schmitz, sagte mir z. B. einmal, dass er die Kinos nur besuche wegen der famosen humoristischen Films. Hier ist es die Hyperästhetisie der älteren Dame, die den Genuss nicht aufkommen lässt. Ist aber Obe flächlichkeit mit einer solchen krankhaften Aengstlichkeit n Geschmacksdingen verbunden, so kann man wirklich nü.zliche Anregungen und vor allem wertvolle Urteile nicht erwarten.

Ihre eigne Ansicht über die Kinos bekräftigt Frau H. W. Goebel durch die Worte eines F a c h m a n n e s , der ihr folgendes sagte: Solange das Volk gerade an den garstigen Stücken seinen Gefallen bekundet, solange Filmfabriken und Theater sehen, dass sie damit ihre besten Einnahmen machen, ist eine gehörige Besserung schwerlich zu erwarten.

Es ist sehr bedauerlich, das selbst Fachleute von dem Publikum der Kinotheater so wenig wissen. Es sind nicht die garstigen Stücke, die das Volk liebt, sondern die handlungsreichen und sensationellen, die spannenden und aufregenden, also Stücke, die künstlerisch und sittlich gut und schlecht sein können, die aber deshalb oft genug zum Schund gehören, weil Fachleute eben auch solche Ansichten haben und aussprechen, und dadurch mithelfen, gute schriftstellerische Kräfte von der Filmkunst fernzuhalten. Warum hat jener Fachmann nicht das gesagt, was in bezug auf diesen Gegenstand vor allem gesagt werden muss: Kinotheater sind keine Schulen. Das Volk kann nicht verpflichtet werden, die Kinotheater zu besuchen. Da es keinen Kinozwang gibt, müssen die Filmfabrikanten das Publikum durch Stücke gewinnen, die dem Publikum gefallen. So ist erreicht worden, dass täglich viele Millionen sich lebende Bilder ansehen. Das grösste und beeinflussungsfähigste Publikum der Welt ist so zusammengetrommelt worden. Damit ist eine ausserordentlich günstige erzieherische Handhabe geschaffen worden, ein Organ, das von der höchsten Höhe der Bildung hinabreicht in die Tiefen der Unbildung, eine Brücke, die eine bisher unüberwindbare Kluft überspannt. Zurzeit heisst es, diese wertvolle Errungenschaft, diese neue grossartige Oeffentlichkeit zu stärken und zu sichern. Wollte man sie jetzt in unkluger Weise zu ausgesprochen pädagogischen Zwecken benutzen, so würde das Publikum sich eben wieder verlaufen, zurückkehren zum Klatsch, zum Wirtshaus, zum Müssiggang und zu anderen mindestens wertloseren Unterhaltungen. Zu erzieherischen Besorgnissen liegt keine Veranlassung vor. Aber die ganz grosse moralische und ästhetische Wandlung des Geschmackes der Völker ist ohne Freiheit, ohne Irrungen nicht möglich. Was die braven Volkserzieher wollen, ist elende Flickschusterei. Wer an das Gute im Volke nicht glaubt, wer dem Volke nicht zutraut, dass es sich selbst am Schlechten sattsieht und zeitig genug das Gute vom Schlechten unterscheiden lernt, der hat hier kein Recht, mitzureden. Auch der nicht, dessen Ansicht es ist, dass der Geschmack des Volkes sich durch Verbote ändern kann.

Weshalb Dramen ausnahmslos der Jugend vorenthalten? Gibt es nicht mehrere Dutzend Filmdramen von guten moralischen und künstlerischen Qualitäten? Dass Theater für die Jugend und das Volk, für Gebildete und Ungebildete existieren, das ist eine Errungenschaft, die durch Erfolge des Augenblicks, wie sie Verbote vielleicht ermöglichen, nicht ersetzt werden kann. Das Volk hat Gelegenheit, sich ohne Zwang, ohne Umstände zu bilden. Nach 20 oder 30 Jahren wird sich das Geschmacksniveau schon sichtlich gehoben haben, — vorausgesetzt, dass die Volkserzieher sich der Kinematographie gegenüber nicht als Volksschulmeister aufspielen und die natürliche Entwicklung aufhalten.

Spectator.

Streiflichter aus der deutschen Filmmetropole.

„Kampf auf der ganzen Linie!" — das ist die Signatur des Tages, Kampf gegen den inneren und den äusseren Feind! Unter dieser Devise fanden am 21. und 22. Februar in Berlin wiederum zwei grössere Versammlungen statt, die das Interesse aller Fachleute in hohem Masse in Anspruch nahmen.

Die erste der beiden Versammlungen war von den unabhängigen Filmverleihern im Sitzungssaale der Filmleihgenossenschaft „Deutschland" einberufen, um zu der ge-

planten F. I. A. G. und dem Schutzverband offiziell Stellung zu nehmen. Der Zweck der Besprechung, an der 14 Personen teilnahmen, war, Massnahmen gegen die Monopolisierungsbestrebungen des deutschen Filmmarktes durch eine Aktiengesellschaft zu ergreifen. Von sämtlichen Teilnehmern wurde die Gefahr betont, die ein Riesenunternehmen nach der Art der F. I. A. G. mit sich bringen würde für alle die Verleiher, die sich dagegen sträuben, von der Gesellschaft aufgesogen zu werden. Die übermächtige Konkurrenz müsste sie alsbald vom Markte verdrängen, und das jetzt so hartnäckig in Abrede gestellte Monopol wäre alsdann fertig. Im Anschluss daran wurde in der weiteren Debatte die Stellungnahme der unabhängigen Filmverleiher zum Schutzverband erörtert und folgende wichtige Resolution einstimmig angenommen:

„Die am 21. Februar 1912 im Sitzungssaal der Filmverleihgenossenschaft Deutschland in Berlin versammelten Filmverleiher erblicken in der Zentralisierung des Filmverleihs durch eine Aktiengesellschaft eine grosse Gefahr für den freien Wettbewerb der Lichtbildtheater, Verleiher und Fabrikanten. Sie beschliessen deshalb, sich zu vereinigen und diese Gefahr gemeinsam mit dem Schutzverband deutscher Lichtbildtheater zu bekämpfen. Sie beschliessen ferner, durch gemeinschaftlichen Einkauf sich diejenigen Vorteile zu verschaffen, die das Kapital sich verschaffen kann, und diese den Mitgliedern des Schutzverbandes zukommen zu lassen, wenn sich diese dagegen verpflichten, ihre Films nur von Mitgliedern dieses Verleiherverbandes zu beziehen."

Hiernach beschlossen die dem jetzt bestehenden Verleiherverband Angehörenden aus demselben auszutreten, einen neuen Verband zu gründen und mit dem Vorstand des Schutzverbandes zwecks Beratung der weiteren Massnahmen der nächsten Zeit in Verbindung zu treten, um eine Alliierung der Interessen zum gemeinsamen Kampfe gegen die Monopolgefahr zu erreichen. Ausser diesem festen Willen legten die Verleiher das Bestreben an den Tag, die im Verkehr zwischen Fabrikanten und Verleihern einerseits, sowie Verleihern und Theaterbesitzern andererseits gegenwärtig noch häufig fühlbaren Mängel nach Kräften zu beseitigen und die Interessen aller Einzelgruppen unserer Branche auf der Basis des freien Wettbewerbes zu wahren. Die Firmen **D i e n s t k n e c h t** in München und **E n g e l k e & Co.** in Berlin erklärten ihre Bereitwilligkeit, allen Verleihern, die unter Wahrung ihrer Selbständigkeit gegenüber den Monopolisierungsbestrebungen dem neuen Verbande beizutreten beabsichtigen, eingehende Auskünfte zu erteilen. Es wurde beschlossen, anfangs März eine weitere Versammlung einzuberufen.

Der Zusammenschluss dieser selbständigen Verleiher und ihre Absonderung von andern Geschäften, deren Stellungnahme zur F. I. A. G. nach der Erklärung der letzteren, dass sich bereits drei Viertel aller Verleihinstitute ihr angeschlossen hätten, noch zweifelhaft erscheint, ist immerhin ein äusserst wichtiges Resultat. Jeder, der die baldige Klärung der jetzigen, verworrenen Situation wünscht (und wer täte es nicht!), wird diesen Schritt nach vorwärts mit Freude begrüssen, gleich, welchem Lager er angehört. Das eine ist jedenfalls zweifellos, dass der Zusammenschluss aller Verleiher, die gegen die F. I. A. G. Stellung nehmen, dieser schwere Steine in den Weg räumen und etwaige Monopolisierungsbestrebungen, die von ihr nach den Versicherungen der Gründer allerdings gar nicht beabsichtigt sind, unterdrücken kann, — vorausgesetzt, dass eben alle zusammenhalten. Die Zukunft wird es lehren.

Die zweite Versammlung, welche am folgenden Tage um 3 Uhr im Lehrervereinshause stattfand, und vom Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlins einberufen

Erscheinungstag 16. März.

Nur noch wenige Exemplare in den ersten Wochen frei.



Sichern Sie sich rechtzeitig unsern neuesten Schlager und **zugkräftigen** Monopolfilm

Die Geisternacht

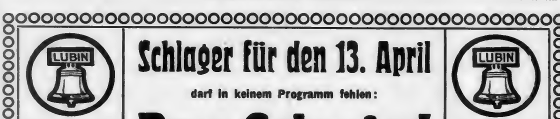
Sensationeller Zweiakter aus dem Spiritistenleben.

Grossartiges Reklamematerial.

Monopol für Deutschland, Holland, Schweiz.

Karl Werner, G. m. b. H., Köln a. Rh.

Telegr.-Adresse: Filmwerner — Waidmarkt 13/15 — Telephon: 1425 B.

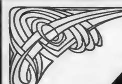




war, erfreute sich guten Besuches. Unter dem Vorsitz des Herrn Pritzkow wurde zu den aktuellen Fragen unserer Branche Stellung genommen und neben den innern auch die äussern Feinde vor die Rampe gezogen.

Nachdem man sich zunächst mit einigen von ihren Erfindern vorgezeigten neuen Schutzvorrichtungen, deren Wert jedenfalls erst noch erprobt werden muss, beschäftigt hatte, erstattete der Vorsitzende Bericht über die in Sachen der Schöneberger Lustbarkeitssteuer beim Regierungspräsidenten zu Potsdam gehabte Audienz, bei welcher als Vertreter der genannten Gemeinde der Stadtkämmerer mit mehreren anderen Herren zugezogen war. Es sollte vor allem an Hand der Geschäftsberichte einiger Theater die Unmöglichkeit für diese dargelegt werden, eine Steuer in der geplanten Höhe zu tragen. Obwohl der Regierungspräsident sich den Ausführungen der Kommission gegenüber nicht unzugänglich zeigte, hat er nun doch inzwischen — wohl von dem durchaus feindlich gesinnten Bezirksausschuss überstimmt — seine Genehmigung zur Erhebung der Steuer erteilt, und es knüpft sich daran die unerfreuliche Aussicht, dass andere Teile Gross-Berlins dem von Schöneberg mit solchem Erfolge gegebenen Beispiel folgen werden. . . . In der anschliessenden Debatte war man sich darüber einig, dass man es bei der Entscheidung des Regierungspräsidenten nicht bewenden lassen dürfe, sondern versuchen müsse, eine Aufhebung oder wenigstens wesentliche Milderung des Erlasses zu erreichen; über die zweckmässigste Art des Vorgehens — Klage beim Oberverwaltungsgericht oder Beschwerde beim zuständigen Minister — soll der Vorstand sich mit einem erfahrenen Juristen verständigen. Aussichtslos sei die Sache nicht, namentlich mit Rücksicht auf den vorliegenden Ministerialerlass, nach welchem eine Erdrosselungssteuer — und um eine solche handelt es sich tatsächlich in Schöneberg — unzulässig sei. Mit einer mässigen Besteuerung werde man sich ja voraussichtlich abfinden müssen; ob in diesem Falle eine Raum- oder Billettsteuer vorzuziehen ist, darüber waren die Meinungen geteilt. . . .

Als zweiter Punkt standen auf der Tagesordnung die geplanten schärferen Polizeibestimmungen für Kinematographentheater. Der Vorsitzende sowie eine Anzahl Redner wiesen darauf hin, dass den Theaterbesitzern durch die bereits bestehenden Verordnungen das Leben schon so schwer gemacht sei, dass es neuer Verfügungen wahrlich nicht noch bedürfe. Schon jetzt muss es sich der Kinobesitzer gefallen lassen, dass man ihn als Versuchskaninchen betrachtet und vom grünen Tisch aus allerlei Experimente mit ihm anstellt, die seine Existenz in Frage stellen können. Zu diesem Thema wurden eine Anzahl drastische Beispiele angeführt, die bewiesen, wie man grosse, elegante Theater von oben herab protegiere, kleine dagegen zu unterdrücken versuche. Ein einziges Kino hat z. B. innerhalb verhältnismässig kurzer Zeit nicht weniger als 24(!) Polizeiverfügungen erhalten, die es zwangen, 3600 Mark für Umbauten auszugeben. Fast jeder neue Beamte stosse das um, was sein Vorgänger angeordnet habe. . . . Herr Pritzkow äusserte sich dahin, dass es wohl zweckmässig wäre, für die vielgeplagte Branche eine Art Protektor, einen Vertrauensmann zu bestellen, der einen klangvollen Namen hat und bei den Behörden eher ein geneigtes Ohr für berechtigte Beschwerden und Wünsche finden werde als die Theaterbesitzer selbst, die ja immer nur mit Misstrauen als Sprecher pro domo angesehen würden. Herr Templiner machte hierzu den Vorschlag, bei einer in 14 Tagen stattfindenden Versammlung des Schutzverbandes den bekannten Professor Dr. M i e t h e, der sich auch bei den Behörden hohen Ansehens erfreut und als Autorität auf kinematographischem Gebiete gilt, als solchen Mittelsmann in Vorschlag zu bringen; dies werde sicher von grossem Nutzen für die Branche





Wollen Sie stets ein volles Haus haben, möchten Sie immer solche Programme bringen, die Ihnen ein dankbares Publikum und einen lohnenden Verdienst sichern, dann bedienen Sie sich meines Programm-Materials. Dasselbe ist als das zugkräftigste anerkannt, wird rasend begehrt und sichert auch Ihnen ein gutes Geschäft. Es ist Ihr Vorteil, wenn Sie zu mir kommen. Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Verlangen Sie die grosse Schlagerliste!

Schlager!

Datum	Titel	Länge
3. Febr.	Verkauft	700 m
"	St. Georg, der Drachentöter	930 m
10. Febr.	Gerettet aus dem Meeresgrunde	700 m
"	Auferstehung	1052 m
"	Helfer der Menschheit	668 m
"	Der Kampf um die Braut	320 m
"	Der glückbringende Rosenkranz	321 m
17. Febr.	Die Cameliendame mit Sarah Bernhardt in der Hauptrolle	945 m
"	Coeur Ass	900 m
"	Aus den Tagen der 6 Stämme	635 m
"	Die kühne Lassowerferin	320 m
"	Das Rätsel seines Lebens	850 m
"	Das Unkraut	860 m
"	Geldgier	535 m
"	Ein unglücklicher Hochzeitstag	370 m
"	Die Tochter des Maschinisten	320 m
"	Auch ein Heiratsantrag	318 m
"	Szenen aus dem Jahre 1861	333 m
24. Febr.	Das Todesschiff	976 m
"	Künstlerliebe	681 m
"	Gebannt und erlöst	713 m
"	Der Sturm auf die Sparbank	320 m
"	1000 Mark Belohnung	318 m
"	Minnas Erbschaft	270 m
"	Die Diamantendiebe	320 m
"	Er und Sie	750 m
2. März	Marineleutnant von Brinken und das gestohlene Schlachtschiff	384 m
"	Eine Notlüge	800 m
"	Die Liebe einer Stunde	800 m
"	Der weisse Domino	850 m
9. März	Adressatin verstorben	975 m
"	Romeo und Julia	990 m
"	Des Lebenden Gruft	1050 m
"	Die rote Herberge	607 m
"	Die beiden Waisen	1100 m
"	Hauptmann Brand's Frau	320 m
"	Liebe über's Grab hinaus	890 m
16. März	Im Labyrinth der Großstadt	650 m
"	Wer ist unschuldig?	525 m
"	Die Stimme der Schuld	359 m
"	Kunst und Unschuld	650 m
"	Die Flut steigt	300 m
"	Gesprengte Fesseln	750 m
"	Die Stunde der Rache	700 m
"	Um 2 Paar Schuhe	890 m
23. März	Die rote Rose	900 m
"	Die verschollene Tochter	1085 m
"	Leichtes Blut	360 m
"	Maskierte Liebe	1050 m
"	Das Ende	500 m
30. März	Die Wege des Lebens	1050 m
"	Fräulein „Frau"	1100 m
"	Aus dem Scheunenviertel	760 m

Martin Dentler, Braunschweig

Fernsprecher: 2491 und 3008.
Telegr.-Adr.: Centraltheater.

sein. . . . Die von dem Vorsitzenden angeschnittene Frage der Bestellung eines Generalsekretärs für den Verein Gross-Berlin, als welcher der mitanwesende Dr. Hauf, ein als Berater verschiedener Verbände mit der einschlägigen Praxis wohlvertrauter Mann, in Betracht käme, wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. . . .

Herr Templiner nahm alsdann unter allseitiger lebhafter Zustimmung aufs entschiedenste Stellung gegen einen in der letzten Nummer des „Kinematographen-Operatenr" erschienenen Artikel: „Schntz dem Geldbeutel der Theaterbesitzer". In diesem Aufsatz ziehen die Operateure gegen die Theaterbesitzer zu Felde, denen sie vorwarfen, aus Geiz die öffentliche Sicherheit in Theaterbetrieben zn gefährden. DasPolizeipräsidium von Berlin hatte nämlich vor kurzem wiederum einmal einen seiner berühmten Erlasse veröffentlicht, wonach im Vorführungsraum gleichzeitig mit dem Operateur ein zweiter Mann zum Umrollen der Films anwesend sein müsse, damit der Vorführer nicht gezwungen sei, vom Apparat fortzugehen. Der Verein der Kinematographenbesitzer fasste daranf eine Resolution, in der das Polizeipräsidinm gebeten wurde, von dieser Verordnung Abstand zu nehmen. Es sollte dagegen jedem Theaterbesitzer überlassen bleiben, einen Umroller resp. Lehrling anzustellen, sobald der Vorführer die Verantwortung für dessen Tätigkeit übernimmt. Diese Resolution diente in dem genannten Artikel als Gegenstand heftiger Anfeindungen gegen die Theaterbesitzer. Als besonders bedauernswert muss erscheinen, dass das Organ der Operateure sich nicht vor dem Versuche scheut, die Behörden noch weiter gegen die Lichtbildbühnen scharf zu machen. Es scheint jenen Leuten völlig das Verständnis dafür zu fehlen, dass sie sich ins eigene Fleisch schneiden, wenn sie unter die Reihe der inneren Feinde unserer Branche treten und somit den Kampf im eigenen Lager begünstigen, statt ihn unterdrücken zu helfen. Herr Templiner wies in der Debatte u. a. auch darauf hin, dass der Artikel im „Kinematographen-Operateur" zu früheren Erklärungen der „Freien Vereinigung der Operateure" in krassem Widerspruch stehe. Es wurde beschlossen, den Vorsitzenden des genannten Vereins zur nächsten Versammlung zn laden nnd wegen seines so peinliches Aufsehen erregenden Artikels Rechenschaft von ihm zu fordern.

Nachdem zum Schluss noch einige interne Angelegenheiten des Verbandes erörtert waren, wurde die Versammlung geschlossen, die einen interessanten Ueberblick über die derzeitige Lage der Kinematographenbesitzer in Berlin und im Reiche bot, und nach oben sowohl als nach unten in energischer Weise Stellung nahm.

So ist es also doch eingetroffen, was ich bereits vor einem Monat in den „Streiflichtern" prophezeite: alle Proteste gegen die Kinematographenstener in Schöneberg sind zwecklos gewesen und alle weiteren Bemühungen unsererseits, gegen diesen Stachel zu löken, werden höchstens eine Milderung der drakonischen Bestimmungen, nie aber ihre Kassierung zur Folge haben können. Das Bedauerlichste dabei ist, dass diese „Steuerentdeckung" nun auch in andern Städten Schule machen wird. In Halberstadt sind zwar die Kinematographenbesitzer in ihrem Kampfe gegen den Moloch des städtischen Fiskus Sieger geblieben. Der Magistrat hat nachgeben müssen, und die ganze Vorlage ist dank der eifrigen Gegenagitation im Stadtparlament hintenunter gerutscht. Glückliches Halberstadt! Wir in Berlin dürfen kaum hoffen, den gleichen Erfolg zu erringen. Noch ist die Steuer nicht eingeführt, und schon schielen die Nachbarvororte nach Schöneberg hinüber, dem „erfindungsreichen Odysseus" im Kranze des geldhungrigen Städtegürtels von Gross-Berlin. Jener Magistrat, der in letzter Zeit durch die Umwandlung des guten alten Namens



Tag im Film

erscheint nächste Woche wieder hochinteressant u. kostet der Meter im Abonnement bei täglichen oder ∴ wöchentlichen Lieferungen ∴

nur **50** Pfg.

Express-Films Co., G. m. b. H.
Freiburg i. B.

Die Neuheiten der letzten Woche

Kiel
S.M.d.Deutsche Kaiser, sowie I. K.H. Prinz Ludwig und Prinzessin Therese von Bayern wohnen dem Stapellauf d. Linienschiffes „Ersatz Odin“ bei, welches auf d. Namen Prinz-Regent Luitpold getauft wurde. Länge ca. 40 m. Telegr.-Wort 90.

Köln
Der weltberühmte Karnevalsumzug 1912. Länge ca. 28 m. Telegr.-Wort 91.

München
Lustig. Treiben beim Karneval. Länge ca. 20 m. Telegr.-Wort 92.

Berlin
Der Entscheidungskampf (Fussball) zwischen Nord- u. Süddeutschland um den Kronprinzenpokal. Die Süddeutschen siegten m. 6:5 Toren. Länge ca. 30 m. Telegr.-Wort 93.

Wien
Die Trauerfeierlichkeiten f. d. verstorbenen Minister des Aeusseren *Graf Aehrenthal.* Länge ca. 45 m. Telegr.-Wort 94.

Berlin
I.M.d. Deutsche Kaiserin eröffnet die Ausstellung: „Die Frau in Haus und Beruf“. Länge ca. 23 m. Telegr.-Wort 95.

„Rixdorf", unter dem sein Ort gross und bekannt geworden ist, dessen man sich aber nur schämt, in den entlehnten Namen „Neukölln" das Gespött der Berliner herausforderte, dieser Magistrat hat bereits den Entwurf für eine entsprechende Steuerordnung ausgearbeitet, über den die Stadtverordnetenversammlung in ihrer ersten Märzsitzung beschliessen soll. Ueber das Resultat der Beratungen ist man sich schon jetzt im klaren. „Des Landtags Inbegriff fasst sich in diesen Reim: Kommt und bewilligt Geld und schert Euch wieder heim!" Dieses alte Sprüchlein wird auch hier seine Anwendung finden müssen, und die Kinobesitzer wird man schröpfen, schröpfen, vielleicht noch viel mehr als in Schöneberg. Wenigstens lässt folgende Notiz, die durch die Berliner Presse geht, unsere Zukunft nicht eben im rosigsten Lichte erscheinen:

> Welche Meinung in Neukölln über die „Kientöppe" vorherrscht, geht aus den Ausführungen des Stadtverordneten Dr. Silberstein (Soz.) hervor, der anlässlich der Etatsberatung unter grossem Beifall eine erhebliche Zahl von Kinematographentheatern in Neukölln als geschmack- und sittenlos hinstellte. Für die Jugend gäbe es keine grössere Gefahr als die Vorführungen dieser sogenannten Theater, die in Neukölln wie die Pilze aus der Erde schiessen und deren Ankündigungen dort besonders ordinär, sensationell und widerlich seien. Die sozialdemokratische Fraktion würde, wenn es anginge, für eine zwanzigfach höhere Steuer, als der Magistrat sie vorschlägt, stimmen, um die Brutstätten des schlechten Geschmacks gänzlich auszurotten.

Dieser Genosse Silberstein scheint ja ein recht gemütlicher, netter und freundlicher Herr zu sein! Es würde zu weit führen, seine lichtvollen Ausführungen im einzelnen zu charakterisieren. Vielleicht gibt es in Neukölln wirklich ein paar kleine Theater, die, von der Konkurrenz gezwungen, an den schlechten Geschmack ihres Publiknms soviel Konzessionen machen müssen, dass ein Teil der Silbersteinschen Behauptungen auf sie zutrifft — aber diese Fälle in so krasser Weise zu verallgemeineren, dieser wenigen Beispiele halber einer blühenden Industrie, tausend entwickelungsfähigen Pflegstätten der Kunst und der Bildung Tod und Verderben zu schwören, sie durch eine zwanzigfach erhöhte Stener (im Munde eines Sozialdemokraten nimmt sich diese Drohung allerliebst aus) einfach erdrosseln zu wollen, das . . . . Herr Doktor Silberstein, Sie haben sicher den Freuden des Karnevals in allzu ausgiebiger Weise gehuldigt! Aber recht interessant wäre es, zu erfahren, ob die von diesem Herrn vertretene Ansicht auf dem Programm seiner Fraktion steht. In diesem Falle würden einige hunderttausend Wähler, die der Kinematographie etwas mehr Freundschaft entgegenbringen als Herr Dr. Silberstein, recht interessante Konsequenzen daraus entnehmen können. Vigilando ascendimus!

Doch nicht überall legt man uns solche Silbersteine in den Weg wie in Neukölln. In Wilmersdorf z. B. scheint man uns etwas freundlicher gesinnt zu sein. Der „Erste deutsche Bund für wissenschaftliche und Schulkinematographie" veranstaltete dortselbst in der Schulturnhalle eine Lichtbildervorstellung für die Schülerinnen der Höheren Mädchen- sowie der Gemeindeschulen. Bei den Vorführungen waren ausser den Direktoren anderer Lehranstalten anch verschiedene Stadtverordnete zugegen, die dem Gebotenen freudigen Beifall zollten. Sie werden hoffentlich eingesehen haben, dass der Kinematograph die Sittlichkeit und den guten Geschmack selbst bei der zartesten Jugend in keiner Weise gefährdet, vielmehr als ein hochwichtiger Faktor zur Erreichung pädagogischer Ziele gelten muss. Das wird Neuköllnisches Wasser auf die Mühlen des Herrn Dr. Silberstein sein.

Auch sonst kann ich aus Berlin einige erfreuliche Fortschritte der Kinematographie melden. In der Aula der Technischen Hochschule wurde kürzlich die erste mit kinematographischen Vorführungen verbundene Ausstellung des Industrie-Museums eröffnet. Es handelt sich hierbei um eine ständige Ausstellung von Erzeugnissen der deutschen Industrie, doch im Gegensatz zu ähnlichen Unternehmungen sollen hier nicht Maschinen und Apparate, sondern lediglich Reproduktionen, also Photographien und Lichtbilder gezeigt werden. Herr Geheimer Regierungsrat Professor Kammerer von der Technischen Hochschule wies in einem einleitenden Vortrage auf den bedeutenden Platz in der Reihe der Erfindungen und Wissenschaften hin, den sich die Kinematographie in ihrem Siegeslaufe erobert hat. Als Beispiele für die wichtigen Pionierdienste, die sie dem Studierenden sowohl als dem Gelehrten zu leisten vermag, folgten eine Reihe kinematographischer Vorführungen von industriellen und wissenschaftlichen Aufnahmen, so die Gewinnung der Braunkohle in den Gruben der Niederlausitz, die Brikettfabrikation, die Verarbeitung von Roheisen und vieles andere mehr. Den Vorführungen wurde von Seiten des Auditoriums das lebhafteste Interesse entgegengebracht, und die Fortschritte der Kinematographie sowie ihre Leistungen im Dienste der Wissenschaft fanden allgemeine Anerkennung. Wieder ein Schritt nach oben!

Zum Schluss will ich noch einen interessanten Vortrag erwähnen, den der bekannte Forschungsreisende Oberleutnant Paul Graetz am 24. Februar in den Kammerlichtspielen am Potsdamer Platz über den Kongostaat hielt, ein Thema, das durch seine Aktualität reges Interesse erweckte. Der Vortragende ist erst vor kurzer Zeit von einer Expedition heimgekehrt, die er in fesselnder Weise an der Hand von wohlgelungenen Lichtbildern schilderte. Er beabsichtigt, im April nach Afrika zurückzukehren, um die Durchquerung des Schwarzen Erdteils im Motorboot zu vollenden und unsere jüngste deutsche Kolonie am Kongo auf einer den Sangafluss entlang führenden Erkundungsfahrt bis Kamerun zu erforschen. Auch auf dieser Reise wird den kühnen Forscher die Aufnahme-Kamera treulich begleiten und uns nach Beendigung der Expedition über ihren Verlauf Bericht erstatten. Der hochinteressante Vortrag fand reichen Beifall. Möge dem kühnen Forscher auch die zweite Expedition glücken, möge es ihm gelingen, mit Hilfe der Kinematographie für die Wissenschaft reiches Neuland zu erschliessen, ihm und uns zum Ruhme!

Neues aus New York.

Das amerikanische Riesen-Film-Monopol, bekannt als die Motion Picture Patents Company, vor dem bisher alle Kinobesitzer in Furcht erzitterten, mag in den nächsten Wochen eine gewaltige Schlappe erleiden. Wie Ihnen wohl bekannt, hat diese Monopol-Gesellschaft nicht nur zum grössten Teil die Produktion kontrolliert, sondern setzte sich auch durch allerhand schlaue und zuweilen ein bisschen verwegene Methoden in den Besitz sämtlicher Filmverleihanstalten von Bedeutung. Wer heutzutage hier oder irgendwo anders auf dem amerikanischen Kontinent Kinobesitzer werden will, ist vor die Alternative gestellt, entweder die minderwertigen Produkte der sogenannten „Unabhängigen" zu nehmen oder sich mit Leib und Seele dem Trust zu verschreiben. Die Greater New York Film Renting Company, die einzige Filmverleihanstalt, welche sich einer sogenannten „License" des Trusts erfreute und noch nicht zum Trust gehörte, erhielt vor kurzem ein Ultimatum des Trusts (Motion Picture Patents Co.), entweder verkaufen und ver-

Auf der Höhe

der Kino-Kunst steht das demnächst



In der Tiefe des Abgrundes

Popper's Musikwerke für Kinematographen!

Reiches Notenrepertoire in jedem Genre!

—

Künstlerisch arrangierte Noten!



„Popper's Geigen-Piano".

Jederzeit zur Verfügung!

—

Dauernd Stimmung haltend!

Ein Kinematographen-Besitzer in Westfalen schreibt am 12. Jan. 1912 über

Popper's Geigen-Piano:

„Ich freue mich, Ihnen sagen zu können, dass ich mit dem gelieferten „Geigen-Piano" recht zufrieden bin. Das Instrument erfüllt seinen Zweck voll und ganz. Die künstlerische, dezente Musik ist das, was man für Kinematographen braucht, und ist man bei richtiger Auswahl der Pièсen in der Lage, den Charakter derselben ganz nach den Bedürfnissen für kinematographische Vorführungen anzupassen.

Heute kann ich Ihnen ruhig verraten, dass ich mit Zittern und Zagen mich zur Anschaffung des Instrumentes entschlossen habe, aus dem Grunde, weil ich mit den vorher besessenen drei Instrumenten anderen Fabrikates sehr traurige Erfahrungen gemacht hatte.

Wahrscheinlich werde ich demnächst noch ein Kinematographen-Theater eröffnen, und kann ich Ihnen heute schon sagen, dass in diesem nichts anderes als ein „Popper's Geigen-Piano" zu stehen kommen wird".

Weltausstellung Turin 1911: Höchste Auszeichnung „Grand Prix"

Popper & Co. Fabrik pneumat. : Musikwerke : **Leipzig**

schlungen werden oder durch Entziehung der „License" ganz tot gemacht zu werden. Die Leute hinter der New York Film Renting Co. sind reich, George Fox, der leitende Geist der Gesellschaft, ist Eigentümer oder Pächter einer grossen Anzahl florierender Theater im Osten hier und er hat die Gerichte um Hilfe gegen den Trust angerufen und einen vorläufigen Einhaltsbefehl gegen den Trust erlangt. Die Sache wurde nun im Gerichte verhandelt und Samuel Untermeyer, der Anwalt der klägerischen Partei, führte manchen derben Hieb auf das Monopol und seine Methoden. Das Gericht behielt sich, wie in solchen wichtigen Fragen hier üblich, die Entscheidung vor, und es mag noch Wochen dauern, ehe eine Entscheidung erfolgt. Die Kinobesitzer im ganzen Lande warten mit Ungeduld auf den Wahrspruch des Gerichts, und sollte das Gericht gegen das Monopol entscheiden, dann wird ein wahres Freudengeschrei ertönen von Maine bis nach Kalifornien. Der Trust pfeift inzwischen, um sich Mut zu schaffen, und druckt seitenlange „Warnungen" gegen Verletzung seiner angeblichen Patentrechte. Ich werde Ihnen über den Ausgang der Sache noch ausführlich berichten.

In Philadelphia ist das Gebäude der General Film Company, 926 Market St., mit einem ausserordentlich grossen Filmvorrat ein Opfer der Flammen geworden. Herr Harry Schwalbe, der frühere Besitzer der Electric Theatre Supply Company, eine der populärsten Filmverleihanstalten im Lande, ist Geschäftsführer der General Film Company in Philadelphia. Seine zahlreichen Freunde haben ihm ihr tiefstes Beileid ausgedrückt. Ueber den Ursprung des Feuers ist nichts bekannt. Das Wetter war in der Nacht des Feuers ausserordentlich kalt und den Feuerwehrleuten wurde auf diese Weise die Arbeit ungemein erschwert.

Es wundert mich ungemein, dass die deutschen Interessen hier so wenig vertreten sind. Es gibt in den Vereinigten Staaten Gegenden, in denen die deutsche Sprache entweder ausschliesslich gesprochen wird oder doch die vorherrschende Sprache ist. In diesen Gegenden lebt auch in der zweiten und dritten Generation ein reges Interesse für deutsche Sachen fort und in den Gegenden könnte der deutsche Film bald einen weiten Freundeskreis und profitablen Absatz finden. Viele Kinobesitzer könnten sich auf diese Weise auch von dem Trust unabhängig machen.

W. Stephen Bush.

Panoramatische Darstellungen.

Nicht selten findet man im Kino panoramatische Darstellungen von Landschaften und dergleichen. Der Beschauer hat bei ihnen den Eindruck, als ob er von einem festen Standpunkt aus in der Weise betrachtete, dass er sich langsam im Kreise um seine eigene Achse drehte. Ein solches Umdrehen erfolgt in Wirklichkeit bei keinem Menschen mit der Regelmässigkeit einer Maschine. Vielmehr wird das Wenden mehr oder weniger ruckweise vor sich gehen und die Folge muss dann die sein, dass sich der Anblick der Umgebung auch ruckweise ändert. So verschwindet wohl plötzlich die eben betrachtete Partie, um mit einem Schlag ganz andere Seiten vor das Auge treten zu lassen. Dieses Ruckweise stört durchaus nicht. Denn wir sind ja stets von dem Bewusstsein erfüllt, dass wir selbst daran schuld sind, wenn sich das Panorama nicht gleichmässig abrollt. Dinge, die man selbst verursacht, belästigen bekanntlich nicht so sehr als solche, die von anderen ausgehen. Trommelt jemand unausgesetzt mit den Fingern auf den Tisch, so kann dies einen Zuhörer nervös machen, während derselbe vielleicht nicht im mindesten gestört wird,



ist der beste Beweis.

Mein Einkauf stieg im Laufe eines Jahres von
wöchentlich 6000 Meter auf
*wöchentlich **26000** Meter.*

Am 13. Januar 1912 erschien mein erster Monopolfilm
„ 23. März 1912 erscheint bereits mein sechster Monopolfilm

Moderne Sklavinnen

Fluch der Sünde

Im Sektrausch
Aus dem Tagebuch einer Chansonette.

Gauklerliebe — Dämonische Triebe
Drama aus dem Artistenleben.

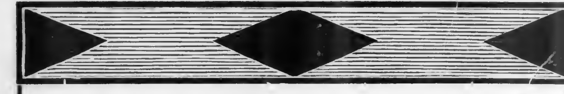
16. März
In taumelnder Leidenschaft

23. März
Abschied

Beachten Sie die nächsten Inserate und merken Sie sich die Daten!!!

Grösstes Filmvermiet-Institut und Monopol-Haus

Max Loeser



Jeder Theaterbesitzer

reserviere sich

Jeden Monat

mindestens 2 Wochen für meine Schlager- und Monopolfilms.

Jeder Monopolfilm

von mir bezogen, bedeutet ein Verdienst.

Ich liefere Ihnen meine Monopolfilms in

Jedem Orte

mit Erstauffuhrungsrecht ohne Ihnen an Miete mehr zu berechnen, als Sie für irgend einen Schlager bezahlen müssen.

Jeder *nehme diesen* **Vorteil** *wahr u. bestelle schleunigst. Zu*

Jedem Monopolfilm

liefere ich ein wirklich pompöses Reklamematerial.

Cöln a. Rh.

Hamburg
München.

wenn er selbst mit seinem Lärm andere belästigt. Aehnliche psychologische Vorgänge finden im Kino statt, wenn Panoramen vorgeführt werden. Ich weiss nicht, ob auch andere die Wahrnehmung gemacht haben, dass solche Bilder sich oft sehr ruckweise verändern. Jedenfalls ist dies unangenehm und störend. Die Landschaft wird so vorbeigeführt, als ob wir sie betrachteten, indem wir uns gleichmässig umdrehen. Und eben, weil wir uns einer solchen Bewegung nicht bewusst sind, sind wir auch nicht geneigt, die Begleiterscheinungen derselben uns gefallen zu lassen. Offenbar sind ruckweise Bewegungen die Folge davon, dass der aufnehmende Apparat nicht gleichförmig im Kreise herumbewegt worden ist. Und das möchte doch geschehen! Denn die Forderung, dass das Panorama ganz gleichmässig an uns vorüber ziehen müsse, ist entschieden zu stellen. Es lässt sich ja schon nicht leugnen, dass jene panoramatische Darstellung etwas unnatürlich wirkt. Wir empfinden eben doch, dass die Landschaft sich um uns herumdreht, und das entspricht nicht dem Zustand der Ruhe, den wir an Berg und Tal zu beobachten gewohnt sind. Darum muss doppelt sorgfältig darauf geachtet werden, dass nicht weitere störende Momente den Eindruck verderben, den eine schöne Landschaft bei guter Vorführung zu erwecken imstande ist. Es ist also durchaus dafür zu sorgen, dass sich der Aufnahmeapparat ganz gleichmässig dreht. Dann wird auch die Landschaft bei der Wiedergabe in dieser angenehmen Weise ihre Drehbewegung ausführen. Soviel ich weiss, werden bei derartigen Aufnahmen die Apparate mit der Hand gedreht, und wenn auch hier das Bestreben herrschen wird, diese Drehung möglichst gleichförmig auszuführen, so ist es doch gewiss kaum möglich, das Ziel ganz zu erreichen. Immer wird sich später bei der Vorführung das Ruckweise geltend machen. Meiner Ansicht nach müsste eine mechanische Einrichtung folgender Art getroffen werden: Es ist durch eine Uebertragung dafür zu sorgen, dass sich mit der Drehung der Kurbel zugleich auch zwangläufig die Kamera dreht. Natürlich ist genau auf das Uebersetzungsverhältnis zu achten. Es muss selbstverständlich auch eine Ausschaltung möglich sein, damit sich der Aufnahmeapparat nur dann dreht, wenn man eben Rundsichten aufnehmen will. Wird bei einer solchen Vorrichtung die Kurbel gleichmässig gedreht, was ja immerhin ziemlich gut möglich ist, so wird auch die Bewegung der Umschau, welche das Auge des Objektives hält, gleichförmig werden. Ich weiss nicht, ob es schon derartige Apparate gibt. Sonst sollte es mich freuen, wenn mein Gedanke eine kleine Anregung böte.

-n.

Aus der Praxis

Charlottenburg. Paul Reichmann lässt durch Architekt Greifenhagen, Schoneberg, Berchtesgadenerstrasse 24 wohnhaft, hierselbst, Kantstrasse 24, ein Lichtbildtheater errichten.

Düsseldorf. In der Generalversammlung des Vereins der Lichtbildtheaterbesitzer für Rheinland und Westfalen wurde mitgeteilt, dass der Oberpräsident von Westfalen eine Milderung der Verordnungen über die Zensur und das Kinderverbot in Aussicht gestellt habe. Im Regierungsbezirk Minden seien diese Erleichterungen schon in Kraft.

Eberswalde. Georg Rohrbeck hat die Geschäftsleitung des Neuen Lichtspieltheaters, Inh.: Behrendt & Gensch, übernommen.

Eisenach. Im Hause Alexanderstrasse 13, Hinterhaus des Restaurants „Alexanderhof", wurde dieser Tage ein neuer Kinematograph eröffnet.

Hagen i. W. Der Weidenhof wird am 10. März mit dem Betriebe eines Lichtspieltheaters beginnen.

t. **Köln.** Das Ende des Panoptikums — Umwandlung in ein Kino. Unter dem Vorsitz des Herrn Hubert Haug tagte im Gebäude des Schaaffhausenschen Bankvereins die 15. ordentliche Hauptversammlung des Kölner Castans Panoptikum, A.-G. Die Versammlung, in der ein Aktienkapital von 104 000



Achtung!

Fritz Gilies

Kinematogr.- und Film-Centrale
BERLIN O. 17,
Werscheuerstrasse 39/40.
Telephon Amt Königstadt 4537.
Telegr.-Adr.: Giliesfilm-Berlin

Leihfilms ein Progr. ca. 1500 m, 2., 5. und 6. Woche, bei zweimalig. Wechsel, zu vergeben.

Aus meiner Schlagerabteilung sofort frei:

	Meter
Künstlerliebe	**650**
Die Camellendame	**945**
Unkraut	**860**
Gerettet aus dem Meeresgrunde	**700**
Auferstehung	**1050**
Verkauft	**700**
Die Lüge des Lebens	**1100**
Glück auf	**800**
Odysseus	**1000**
Wenn die Liebe stirbt	**950**
5375 Einwohner	**600**
Die Tochter der Eisenbahn	**1000**
Madame Sans Gêne	**1200**
Es gibt ein Glück	**925**
Dank des Löwen	**360**
Leidensweg ein. Frau	**1100**
Zelle No. 13	**657**
Die Asphaltpflanze	**900**
Belagerung v. Calais	**610**
Ein Liebesleben	**895**
Rächer seiner Ehre	**1000**
Dr. Gar el Hama	**850**
Enterbte des Glücks	**795**
Die 4 Teufel	**1100**
Brennende Triebe	**1000**
Tristan u. Isolde	**615**
Verirrte Seelen	**880**
Opfer des Mormonen	**1235**

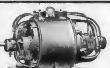
Der Aviatiker und die Frau des Journalisten
Enoch Ardan
Der Skandal
Die weisse Rosa der Wildnis
Der Glockenguss zu Breslau
Die Geldheirat
Die Jugendsünde
Trojas Fall
Der Kurier von Lyon
Unter dem Joch (koloriert)

Ständ. Lager von ca. 5 × 100000 **Meter Films.** Programme verleihe von **Mk. 30,—** an. Verkauf erstklassiger Apparate.

Aus einer Konkursmasse erworbene über 20 erstklassige Orchestrien und Klaviere, neu und gebraucht **Orchestrien von Mk. 200 - 10000.**
Besuch unbedingt lohnend.

Ich kaufe

jeden Posten vier Wochen alter und auch älterer **Films** und ersuche Offerten unter genauester Preisnotierung sub. **N. R. 3745** in der Exped. des Kinematogr. niederzulegen.



Kino-Spar-Umformer

für Gleich- und Wechselstrom, ca. **70% Stromersparnis, erstkl. Fabrikat,** liefere zu billigsten Preisen auch auf **Teilzahlung. Ia. Referenzen.**
Sof. Lieferung. Reparaturen u. Umtausch.
F. W. Feldscher, Hagen i. W.,
Kampstrasse 4. Fernruf 1247.

Günstige Gelegenheit für Operateure!

Stelle 2 guten Operateuren an 2 Orten kompl. Kino-Einrichtungen zur Verfügung. Sofern diese den Betrieb auf eigene Rechnung übernehmen wollen. Betriebskapital nur ca. 100 bis 150 Mk. nötig. Off. sof. postl. u. **St. Kr. nach I. Oberfr.** 3549

Kinematographen.

Verlangen Sie meinen Jubiläums-Katalog. seit 1887 etabliert.



Kino-Einrichtung B
Ganz komplett M. 350.—
Im Preise von M. 350,— mit inbegriffen:

1 eiserner Tisch	M.	30
1 Holzbrett, nach allen Richtungen verstellb. m. Eisen-Verschiebung	„	20
Kinowerk B, m. Blende	„	150
1 Lampenhaus	„	36
Lampe D, 4 Verstell.	„	60
2 Feuerschutztrommeln	„	36
1 Objektiv franz., gleichviel f. w. Entfernung	„	18
Summa	M.	350

Gewicht ca. 45 Kilo.

Einrichtung für Motorbetrieb am Schwungrad gratis.

Für Motorbetrieb eingerichtet mehr: gleichviel ob für 110 od. 220 Volt.
Motor $^1/_{16}$ PS M. 60
Anlasser hierz. „ 25

Dieselbe Einrichtung mit Kalklicht-Beleuchtung, bei Fortfall der Bogenlampe, M. 110 mehr.

Stets grosses Lager in Film spulen, Wicklern etc. am Lager.
Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme, mit 64 Spezialmaschinen.

M. Elsasser, Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 66
Kinematographen-Fabrik. 026

Fabrik elektrischer Maschinen u. Apparate
Dr. Max Levy
Berlin N. 65, Müllerstrasse 30.
Elektromotoren Dynamos Umformer Ventilatoren Widerstände Kontroller

Billig zu vermieten:

!

Eine von vielen. 1119
Der dunkle Punkt.
Die Asphaltpflanze.
Zelle No. 13.
Das Licht verlöscht.
Wenn Herzen brechen.
Ein Liebesleben.
Prinzessin Cartouche.
Gespenster.

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale.

Zu kaufen gesucht

die

Vorführungsrechte von Films

für die Vereinigten Staaten u. Kanada 600—1000 Meter lang, welche von unserm Genehmigungsausschuss gutgeheissen werden. Bitte Preis pro Meter angeben. Muster, Plakate und Beschreibung usw. sind zu senden an die **Liberty Film Renting Co., Pittsburgh, Pa. U. S. A.** Telegr.-Adresse: **Libifreo, Pittsburgh.** 3521

Spar-Umformer

1824

neuester, garant. bester Systeme, Gelegenheitskäufe. Miete. Abza l **Motorwerke, Berlin,** Kottbuserufer 42.

6816

Aluminium-Projektions-Wand

die beste u. billigste, liefert
Peter Sandau, Stassfurt.

Als Spezialität verleihe ich seit Jahren

Ton-Bilder

Leihpreise billig. Bild und Platte gut. Jedes auf den Markt kommende Tonbild lieferbar. Teilen Sie mir Ihre Wünsche mit. Ich mache Ihnen sofort billigste Offerte. Helmut Spiess, Berlin O., Frankfurter Allee 85. 990

Mk. vertreten war, genehmigte ohne Erörterung die mit einem Fehlbetrag von 20 000 Mk. abschliessende Bilanz und erteilte dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Auf der Tagesordnung stand als Hauptpunkt der Antrag, den Betrieb des Panoptikums einzustellen und die Räumlichkeiten an einen Lichtbildspiel-Unternehmer zu vermieten. Der Antrag fand einstimmige Annahme. Der Mieter, Herr W. Oehme aus Dresden, wird das Lokal umbauen und es zu einem vornehmen Kinematographentheater unter dem Namen „Lichtschauspielhaus" umgestalten. Mitte März soll der Betrieb bereits eröffnet werden. Das altbekannte Panoptikum wird also verschwinden und einer heute beliebteren Art von Schaustellung Platz machen.

Königshutte. Ein zweites Kinematographentheater soll demnächst hierselbst eröffnet werden, und zwar in dem Hause des Kaufmanns Siegfried Cohn auf der Beuthenerstrasse.

Köslin i. Pomm. Das neue Kinotheater in der Neuetorstrasse, das augenblicklich durch die Firma Mels erbaut bezw. umgebaut wird, wird den Namen Metropoltheater führen.

Leipzig. Das Baugeschäft Friedrich & Jahn wird in der Windmühlenstrasse einen Neubau errichten. Ausser einem fünfgeschossigen Vordergebäude soll hier ein Lichtspielhaus mit ca. 1500 Sitzplätzen errichtet werden, dessen innere Ausstattung ganz ausserordentlich geschmackvoll zu werden verspricht. Dieses Theater wird eines der grössten und schönsten werden, die bis jetzt in Deutschland existieren. Es wird ein Parkett und einen oberen Rang enthalten, die beide durch eine sehr breite, bequeme Treppe miteinander verbunden sind. Grosse Foyers, Garderoben, kalte Büfetts usw. sind vorgesehen. Auch wird für genügend Sicherheit durch Nebentreppen und Notausgänge reichlich gesorgt. Das Theater steht unter der Leitung einer Bremer Gesellschaft. Die Fassade des Geländes, von prächtiger architektonischer Wirkung, die schon das dahinter befindliche Lichtspielhaus deutlich charakterisiert, stammt von den hiesigen Architekten Prof. **Max Bösenberg** & Sohn, denen auch die übrige Entwurfsbearbeitung und Bauleitung übertragen wurde.

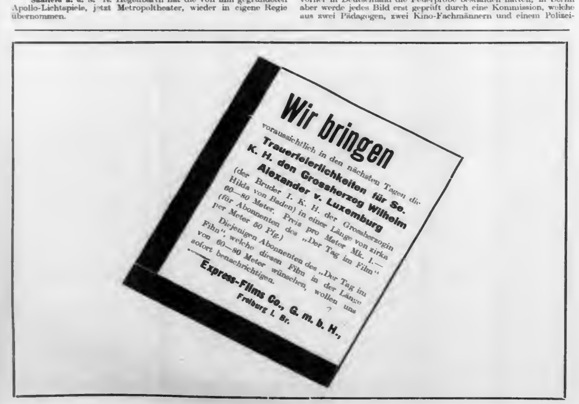
Mülhausen i. Els. In den letzten Tagen hat sich hier eine den Namen Continental führende Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet, die in der Wildemannstrasse ein mit allen neuzeitlichen Einrichtungen versehenes Kinematographentheater ersten Ranges errichten will.

Saalfeld a. d. S. R. Hegenbarth hat die von ihm gegründeten Apollo-Lichtspiele, jetzt Metropoltheater, wieder in eigene Regie übernommen.

Salza. Hier wurde im Gasthof „Zum goldenen Löwen" ein Lichtspieltheater eröffnet.

Stettin. Unter der Firma „Kleines Theater" soll gegenüber dem Polizeipräsidium auf dem Gelände hinter der Hakenterrasse ein Theatersaalbau erstehen, in dem die Kinematographie in ihrer modernsten technischen Vervollkommnung gepflegt werden soll. Der Bau soll allen Anforderungen an Bequemlichkeit und Behaglichkeit entsprechen und neben dem Kinematographentheater auch eine regelrechte Bühne für Gastspiele, Caféräume und zwei weitere Säle enthalten.

Basel. Ein sehr wirksames und dabei durchaus nobles Mittel, um den sich immer steigernden Vorwürfen, das Kinotheater übe sittlich bedenkliche Einwirkungen auf die Schuljugend aus, zu begegnen, hat die „Aktiengesellschaft für Kinematographie und Filmverleih (vormals J. Hansberger)" ergriffen. Der Hauptsitz dieser Firma ist Strassburg im Elsass; hier in Basel unterhält sie zwei Filialen: das Central- und das Greifen-Tonbildtheater (Falknerstrasse 19 und Greifengasse 18). Am Sonntag, den 18. d. Mts. hielt der Direktor der beiden Basler Filialen, Herr Ch. Wagner, im Greifentheater einen Vortrag, zu dessen Gratisbesuch die Schulbehörden, die Lehrerschaft, die Presse, Vereinsvorstände und sonstige Instanzen, die ein geistiges Interesse an der Frage haben, eingeladen waren. In massvoller und geschickter Darstellung wies Direktor Wagner die erwähnten Vorwürfe zurück, indem er z. B. anführte, dass man auch dem eigentlichen Theater ähnliche Vorwürfe gemacht habe, bis endlich eine freiere Auffassung sich Bahn brechen konnte; dass die Zunahme jugendlicher Verbrecher, soweit eine solche überhaupt konstatiert werden könne, sich ungezwungen erkläre durch andere Faktoren unseres modernen Kulturlebens, so dass es eine schwere Verkennung sei, die Quelle solcher Mißstände am Kinotheater zu suchen. Der Redner gab unter anderem einen Abriss der Geschichte des Kinematographenwesens von den ersten Versuchen der Brüder Lumières in Paris (1896) bis zur Gegenwart, räumte dabei ein, dass wohl eine Zeitlang eine Richtung vorgeherrscht habe, die unter Umständen hätte Bedenken erwecken können, gegenwärtig aber der Kinematograph auf eine weit höhere Stufe gerückt sei und noch ferner emporstrebe. Ein zweifellos wirksamer Schutz gegen etwaige entsittlichende Vorführungen liege in dem Umstande, dass alle Films, die hier in der Schweiz gezeigt würden, vorher in Deutschland die Feuerprobe bestanden hätten, in Berlin aber werde jedes Bild erst geprüft durch eine Kommission, welche aus zwei Pädagogen, zwei Kino-Fachmännern und einem Polizei-



Wilhelm Feindt,

Film-Verleih-Institut,

Berlin O 112,

Voigtstrasse 6.

Telephon:
Amt **Königstadt Nr. 10937.**
Telegr.-Adr.: **„Kinofeindt".**

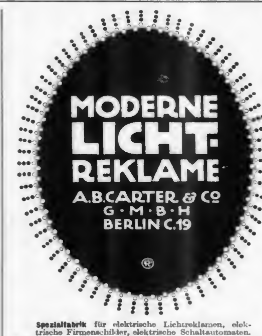
Sensations-Schlager

Die Lüge des Lebens 1100 m,
Die Vampyrtänzerin 720 m
Adressatin verstorben 975 m
Der weisse Domino 850 m,
Auferstehung 1050 m,
Das Rätsel seines Lebens 850 m,
Geldgier 600 m,
Das Todesschiff 975 m,
Er und Sie 750 m,
Verkauft 700 m,
Gerettet a. dem Meeresgrunde 700 m,
Zapfenstreich 1060 m,
Sträflinge 10 und 13 1050 m,
Indisches Blut 835 m.
Höhenweitrekord 925 m,
Leidensweg einer Frau 1100 m,
Finstere Gewalten 1100 m,
Der dunkle Punkt 1050 m,
Die Tochter der Eisenbahn 1000 m,
Das Recht der Jugend 850 m,
Rache 950 m,
Wenn die Liebe stirbt 1000 m,
Die Gespenster 800 m,
Die vier Teufel 1100 m,
Eine von Vielen 1100 m,
Es gibt ein Glück 925 m

sowie alle weiter erscheinenden Schlager.

Wochen-Programme

inkl. Schlager zu billigsten Preisen.



Spezialfabrik für elektrische Lichtreklamen, elektrische Firmenschilder, elektrische Schaltautomaten.

Alleinige Fabrikanten des gesetzlich geschützten und patentierten **„Elektrographen".** Reich illustrierter Katalog soeben erschienen.

Verleihe folgende Sensations-Schlager:

3 neue Passionsspiele, 995 m, kol. (Pathé), Kranke Seelen, Zapfenstreich, Der dunkle Punkt, Das Todesschiff, Liebe und Leidenschaft, Der Höhenweitrekord, Das Recht der Jugend, Es gibt ein Glück, Der Müller und sein Kind, Dem Leoparden entronnen, Odysseus, Tochter der Eisenbahn, Madame Sans Gêne, Finstere Gewalten, Wenn die Liebe stirbt, Todesflucht, Glück auf!, Im Glück vergessen, Späte Sühne, Die lustigen Schlächterfrauen, Sklave der Liebe, 5375 Einwohner, Venus, Kameliendame, Indisches Blut, Lüge d. Lebens, Auferstehung, Rätsel des Lebens, Gerettet aus dem Meeresgrunde, Sträfling No. 10 und 13, Opfer der Schande, Spielfieber. 2657

Mehrere Schlager-Programme 5. bis 10. Woche frei bei ein- und zweimaligem Wechsel.

Verlangen Sie meine Schlager-Liste. Prompte Bedienung. Billige Leihgebühr. Rechtzeitiges Eintreffen.

Julius Bär, Film-Versandhaus, München

Telegr.-Adr.: Filmbär Eisenstr. 7 Telephon 11 630.



Patent

zusammengestellte Programme zu staunend billigen Preisen.

Carl Hartmann

Film-Verleih

Berlin SW. 61

Belle Alliance-Platz 6.
Tel.: Amt Moritzpl. 3310.

beamteu zusammengesetzt sei; wenn dabei Bedenken erregende Dinge vorkamen, wurden die betreffenden Stellen aus den Films herausgenommen oder das ganze Sujet verboten, und dies wiederum entweder in Form eines nur jugendliche Zuschauer betreffenden oder allgemein gültigen Verbots. Im zweiten Teile seines Vortrags ging der Direktor dazu uber, die grossen Vorteile zu schildern, welche im Gegenteil der Kinematograph darbiete für die Erziehung in Schule und Leben. Die Schule habe sich ja jetzt erfreulicherweise dazu bekannt, die Schüler nicht nur vollzupfropfen mit theoretischen Kenntnissen, sondern sie vor allem zu erziehen zu brauchbaren Gliedern im praktischen Leben, dazu aber sei die Mithilfe des Kinematographen nahezu unentbehrlich. Diesen Gedanken führte nun der Redner mit grosser Beredtsamkeit, eindringlich und umfangreich aus, zählte die Gebiete auf (Geographie und Völkerkunde, Naturlehre, Industrie, Maschinenkunde usw.), auf denen das Kinobild ganz besonders instruktiv wirkt, liess auch gleich mehrere Films abwickeln, die das glänzend demonstrierten (Massregeln zur Verhütung der Maul- und Klauenseuche, Fällen grosser Baume in den Urwaldern Canadas und Transport derselben nach dem Meere, Tierleben in den tropischen Gewässern, eine Büffeljagd) und stellte schliesslich die bestimmte Forderung auf, der Kinematograph müsse ein integrierender Bestandteil des Schulunterrichts werden, und zwar nicht nur auf der Jugendstufe, sondern auch an höheren Lehranstalten. — Reicher Beifall lohnte die einsichtigen und kraftvollen Darlegungen. Hoffentlich bleibt es nicht bei diesem äusserlichen Erfolg, sondern es tritt nun auch eine wirkliche Abkehr von den irrigen Anschauungen ein. Hgr.

Budapest. Der Budapester Insasse Beno Moskovitz lässt am Kalvarienplatz ein grossangelegtes, zur Aufnahme von 1200 Personen geeignetes Kinematographentheater aufführen, dessen Bau im nächsten Monat in Angriff genommen wird.

Neue Films

Eclipse. A n d e r G r e n z e v o n T u n i s u n d T r i p o l i s. Medenine. Ein kleines tunesisches Dorf an der Grenze gegen Tripolis. Ein merkwürdiger Hauseingang. Die Häuser in Medenine haben keine Treppen, die Bewohner bedienen sich, um in ihre Behausung zu gelangen, vorspringender Steine. Ksour de Medenin. Ein befestigter Punkt, welcher das Dorf gegen die Einfälle der herumschweifenden Nomadenstämme schutzt. Eine Spahipatrouille. In der Oase. Uebergang über den Fluss Oued-Kebir. Wahrend die Automobile die Furt des Stromes ohne Schwierigkeit durchqueren, scheinen die Kamele eine merkwurdige Scheu zu haben, den Fluss zu durchschreiten. Eine Karawane Tripolitaner auf der Flucht nach Tunesien. Um aus dem Bereiche des Kriegsschauplatzes zu kommen, suchen viele Tripolitaner Zuflucht in Tunis. Diese Emigranten sind eine dauernde Quelle der Empörung gegen die tunesische Regierung, denn sie predigen offen den „heiligen Krieg" gegen die Europäer. Tripolitanischer Tanz.

I m R i e s e n g e b i r g e. Wuchtige Felsblöcke, gewaltige Felsformationen wechseln mit langgestreckten Tälern und geben uns einen Eindruck von der grandiosen einsamen Natur dieser Bergkette. Zum Schlusse sehen wir einen der Untertanen des alten Berggeistes Rubezahl, einen ehrsamen Bewohner von Hirschberg, der genau so aussieht, als ob, gleich seinen Vorfahren, auch er gerne einmal sein Spässchen mit dem Alten vom Berge machen würde.

O p f e r d e r S ü n d e. Guy de Reval macht die Bekanntschaft Marys, einer Demimondame, die er mit in seine Wohnung nimmt. Als der junge Lebemann schläft, sucht ihn Mary zu bestehlen, er erwacht aber und erwürgt in einem plötzlichen Wutanfalle die Diebin. Guy schleppt den Leichnam in einen Wandschrank und verlässt das Haus. Als die Freunde Marys diese nach 2 Tagen vermissen, machen sie Nat Pinkerton darauf aufmerksam, dass de Reval zuletzt mit ihr gesehen worden sei. Der Detektiv heftet sich auf die Fersen des Edelmannes und überrascht ihn als Apache gekleidet in der Wohnung. Guy de Reval glaubt einen wirklichen Apachen vor sich zu haben und will durch diesen die Leiche aus dem Hause schaffen lassen. Pinkerton gibt sich darauf zu erkennen und der Mörder wird verhaftet.

D e r H e r b s t i s t g e k o m m e n. Graf Welsberg liebt Alice Bernstein, die er im Pensionat, als er seine Schwester besuchte, kennen gelernt hatte. Als Alice aus dem Pensionat entlassen wird, kehrt sie zu ihren Eltern zurück und Welsberg hat keine Gelegenheit mehr, sie zu sehen. Auf seines Onkels Rat nimmt er, um zu seinem Ziele zu gelangen, im Hause Bernstein eine Stelle als Hauslehrer an. Der neue Hauslehrer ist sehr zerstreut und gibt seinem Schüler selbstverfasste Liebesgedichte zum Abschreiben. Frau Bernstein glaubt, dass diese Gedichte an sie selbst gerichtet sind und ist sehr geschmeichelt. Als sie bei dem Hauslehrer ein eigenes Automobil entdeckt, schöpft sie Verdacht. Sie erfährt denn auch bald die Wahrheit und stellt den Grafen zur Rede. Dieser erklärt, dass er ihre Tochter liebe und Frau Bernstein gibt dem Pärchen ihren Segen. Sie merkt, dass für sie selbst der Herbst des Lebens gekommen ist.

Der verlorene Kragenknopf. Aujust will heiraten. Heute ist die Hochzeit. Aber Aujust ist auch ein Langschlafer, und als er an diesem wichtigen Tag aufsteht, ist es schon die höchste Zeit. Nun ist er soweit fertig, bis auf den Kragen, — zu dem fehlt ihm der Knopf. Der arme Aujust dreht die ganze Wohnung um, — er findet den verflixten Knopf nicht. Er muss fort, — es ist die höchste Zeit, — so geht er ohne Knopf. Unterwegs trifft er einen Handler, dem er freudestrahlend das notwendige Requisit zu seiner Toilette abkauft. Nun geht er aber eiligst los, — zu seiner Braut. Als er sich der Hausture nahert, — tritt ihm die Holde am Arm eines andern entgegen, — sie kommt vom Standesamte mit einem andefen, der pünktlicher war, wie Aujust. Tableau.

Der Landbriefträger in Wildwest. Der alte Nat Burke, der Brieftrager, ist uberfallen und beraubt worden. Er kann nur noch eine Beschreibung seines Morders geben, dann stirbt er. Sein Sohn Bill ubernimmt die Stelle seines Vaters. Kitty, die Frau von Tom Crane, wird von diesem misshandelt. Sie hat die Entdeckung gemacht, dass ihr Mann der Rauber und Mörder des alten Burke ist und beschliesst, sich an dem Schurken zu rächen. Sie schreibt einen Brief an den Sheriff, ihm mitteilend, dass sie wisse, wer der Morder sei. Diesen Brief bringt sie selber zur Post und wird dabei von ihrem Manne uberrascht. Tom muss also verhindern, dass der Brief in die Hände des Sheriffs gerät, — also muss er auch Bill uberfallen und berauben. Auf seinem Wege kehrt Bill auf einige Augenblicke bei Nell, seiner Braut, ein, die ihm mit einer Tasse Kaffee bewirtet. Tom kommt, Freundlichkeit heuchelnd, dazu und es gelingt ihm, in Bills Tasse einen Schlaftrunk zu giessen. Bill nimmt das Getränk arglos zu sich und schläft auch bald ein. Als das junge Mädchen sieht, dass sie ihren Bräutigam nicht aufwecken kann, beschliesst sie, selbst die Brieftasche zur nächsten Station zu bringen. Der Sheriff, der den Brief zur rechten Zeit erhalten hat, trifft in Toms Hutte ein und nimmt den Mann fest.

Ansichten von Denver. Wunderbare Bilder aus dem schönsten Teile Nordamerikas ziehen vor unseren Auge voruber und bieten in ihrem Wechsel Unterhaltung und Belehrung zugleich.

Ihre Schwester. Dora, des Landlebens müde, sucht sich eine Stellung in der Stadt, und ihr Chef, der fur Schönheit sehr empfanglich ist, verliebt sich bald in sie und verlobt sich dann mit ihr. Gelegentlich eines Besuches in der Heimat sieht Doras Schwester die eleganten Kleider der Schwester und ihre Lust wird rege, auch von zu Hause fortzugehen. Aber Dora will die Kleine nicht mitnehmen. Diese verlässt heimlich das Elternhaus und begibt sich in die Stadt, wo sie sich zur Tänzerin ausbilden lässt. Doras Bräutigam, der Edith hat tanzen sehen, ist von dem Liebreiz derselben so ergriffen, dass er sein Verhältnis mit Dora löst. Diese, die wissen will, was den Geliebten von ihr abzieht, folgt ihm heimlich und sieht in dem Theater, — ihre verlorene Schwester. Eine Erklärung ist rasch gegeben und edelmütig gibt Edith den geliebten Mann frei, um dem Glück der Schwester nicht im Wege zu stehen.



Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, hat die Express-Films Co., Freiburg i. B., die interessantesten Aktualitäten dieser Woche durch ihre technischen Vertreter wiederum aufnehmen lassen. Diese Aktualitäten sind nicht nur für die Abonnenten des „Der Tag im Film“ (solche erhalten alle bedeutenden Vorgänge sofort im Abonnement geliefert), sondern für jedes Verleihinstitut und für jedes Theater von ganz besonderem Interesse. In tadelloser Photographie und Auffassung sind folgende Aktualitäten sofort lieferbar: 1. **Kiel.** Der Stapellauf des Linienschiffes „Ersatz Odin“ fand in Gegenwart Sr. M. des Deutschen Kaisers sowie I. K. H. des Prinzen Ludwig und der Prinzessin Therese von Bayern statt. Das Linienschiff wurde auf den Namen „Prinz-Regent Luitpold“ getauft. — 2. **Köln a. Rh.:** Rosenmontag. Der weltberühmte Karnevalsumzug 1912. — 3. **Berlin:** Das Fussballspiel zwischen Nord- und Suddeutschland um die Entscheidung des Kronprinzenpokals. Die Suddeutschen siegten mit 6 : 5 Toren. — 4 **Wien:** Der technische Vertreter in Wien wird fur die Firma am 22. ds. Mts. die stattfindende Leichenfeier für den verstorbenen Ministerpräsidenten Graf Aehrenthal aufnehmen und kann voraussichtlich der Versand der Positive schon ab 24. ds. Mts. erfolgen. — Nur die interessantesten Phasen sämtlicher Vorgänge werden zur Ausgabe gelangen und gestatten die kurzen Längen jedem Institut die Anschaffung. Die Firma hält diese Woche wiederum mit der raschen Lieferung dieser bedeutenden Aktualitäten den Rekord, und schädigt sich jedes Institut selbst, das seinem Publikum diese hochinteressanten Begebenheiten vorenthält. Eine solch rasche und technisch vollkommene Berichterstattung ist wahrhaftig in der Lage, nicht nur jeden Gebildeten, sondern jedermann an den Besuch der Kinematographentheater zu fesseln und durch den allgemeinen grossen Besucherkreis der Kinematographie einen ständigen Boden zu sichern.



Noch viel zu wenig
bekannt ist es in Theaterkreisen, dass
nur das Film-Programm
der „Barometer" ist, an dessen Qualität
der Wert eines Theaters,
die Höhe der Einnahmen,
die Summe des Reingewinnes
ermessen und **vorausbestimmt** werden kann.

Einnahmen und Reingewinn steigen,
wenn das Theater am Ort durch sein immer

≡ interessantes und abwechslungsreiches Programm ≡

bekannt und **beliebt** wird.

Mein Programm besitzt diese vom Publikum gewünschten Qualitäten im **höchsten Masse.** Mein Einkauf pro Woche ist **zirka 12 000 Meter.**

Ich gebe sämtliche Schlager im Programm auf Wunsch auch ausser Programm. Momentan habe noch ausser Programm

Das Todesschiff

zu **verleihen,** einige **3., 4. und spätere Wochen.**

Ich liefere **Wochenprogramme** von **60 Mk.** und **Sonntagsprogramme** von **20 Mk.** an.

Neu aufgenommen:
Extra-Schüler-Programme
Wissenschaftl. Programme.

Ich erteile meinen Kunden kostenlos jedwede aufs Theater bezügliche Information.

Ein Versuch lohnt! **Ein Versuch lohnt!**

Düsseldorfer Film-Manufaktur

TELEPHON: 8636 und 8631
TEL.-ADR.: FILMS, DUSSELDORF

Ludwig Gottschalk, Düsseldorf, Centralhof, Fürstenplatz.





Das 2aktige Sensations-Stück:

GLÜCKSTAUMEL

Beispielloser Erfolg

Ausserordentliche Einnahmen

Grosser Zulauf

spannend, tragischer Roman
eines Lotterie - Gewinners!

Noch zu verleihen:
5., 6., 7., 8., 9., 10. Woche
mit zugkräftigem Reklame-Material.

Jch vergebe für einige Orte noch das
Erst-Aufführungsrecht
für
Glückstaumel





Noch ist der führende Monopolfilm

GELD

Die grosse Tragödie in 2 Akten (von bekannten Kopenhagener Schauspielern)

„Geld" die ergreitende Schicksalsgeschichte eines Spekulanten, hat im gesamten Ausland sowie Inland die **„allgemeine Bewunderung des Publikums"** durch das kaum übertroffene Spiel der Hauptdarsteller — wunderbare Szenerie — tadellose scharfe Photographie — von Anfang an fesselnd interessante Handlung — erregt.

Die Darstellerin der Leidensrolle ist eine staunenerregend schöne Frau.

„Geld" bringt jedem viel „Geld" und viele Leute ins Theater. Noch einige Exemplare billig zu verleihen, auch Wochen zu 100 Mk. und Erstaufführungsrechte.

Düsseldorfer Film-Manufaktur

TELEPHON: 8630 und 8631
TEL.-ADR.: FILMS, DÜSSELDORF
Ludwig Gottschalk, Düsseldorf, Centralhof, Fürstenplatz.

Vertreter:
- für Schlesien **Hans Koslowsky, Breslau,** Höfchenstrasse 18.
- „ Norddeutschland **Gg. Kiesewetter, Berlin-Charlottenburg,** Leonhardstr. 10.
- „ Süddeutschland **Frankfurter Film Co., G. m. b. H.,** Schaumainkai 3. Tel. Amt I, 1858.
- „ Königreich und Provinz Sachsen **Hanewacker & Scheier, Leipzig**
- „ Berlin **Richard Goldstaub, Berlin-Wilmersdorf,** Prinzregentenstr. 1—2.
- „ Hamburg und Schleswig-Holstein **Krüger & Vogt, Hamburg,** Görttwiete 3.

Kalem. Der russische Bauer. Dimitri und seine Schwester Amuska standen an der Pforte des fürstlichen Schlossparks und schauten dem Treiben auf dem Schlosshof zu. Plötzlich erschien ein Lakai und holte zum Schlage gegen Amuska aus, und als Dimitri den Arm zum Schutze seiner Schwester erhob, drohte der grausame Diener nun auf Dimitri einzuschlagen. Da trat die junge Prinzessin Olga, Tochter des Fürsten Brogoff, auf die Szene und nahm sich der Opfer des Wütenden an, wodurch sie sich die Dankbarkeit des jungen Bauern erwarb. Einige Tage später befand sich Dimitri mit seinem Vater beim Holzsammeln im Walde, als der alte Mann plötzlich, von einer Kugel getroffen, niedersank. Die Kugel war aus der Flinte einer der Edelleute abgeirrt, die Fürst Brogoff zu einem Taubenschiessen um sich vereinigt hatte. Auf den Hilferuf Dimitris eilte der Fürst mit seinen Gästen herbei, als sie jedoch den Bauer röchelnd am Boden sahen, wandten sie sich mit einem verächtlichen Achselzucken um. Als Dimitri seinen verwundeten Vater heimgeführt hatte, begegnete er einer Rotte rebellischer Bauern, die im Begriffe standen, dem Fürsten eine Petition zu überreichen, in welcher sie um Aufbesserung ihrer erbärmlichen Lebenslage baten. Der Fürst schlug das Gesuch der Bauern ab. Dadurch wuchs die Unzufriedenheit der Masse zur offenen Revolte, man drohte mit einem Angriff auf das Schloss. Da es Dimitri unmöglich war, bei den Leuten etwas auszurichten, so eilte er schliesslich zum Schloss des Fürsten. Auch hier fand er sich tauben Ohren gegenüber, nur ein Priester, der sich im Saale befand, schien den Worten des Bauern Bedeutung beizulegen. Er begab sich hinaus auf die Freitreppe, welche soeben von den anstürmenden Bauern erreicht worden war. Die Gegenwart des Geistlichen verfehlte ihre Wirkung auf die empörten Bauern auch diesmal nicht. Sie wichen zurück und zerstreuten sich allmählich. Prinzessin Olga, die schon lange die trostlose Lage der Bauern begriffen hatte, überredete ihren Vater, Dimitris Gesuch für seine Standesgenossen anzunehmen.

AB. Der alte Buchhalter. Bei seinem Chef sowohl wie bei den Angestellten des Geschäfts, in dessen Diensten er ergraut war, erfreute sich der alte Buchhalter der grössten Beliebtheit. Als der junge Chef mit seiner Gattin eine längere Reise unternahm, vertraute er die Führung seines Geschäfts einem jungen Prokuristen an. Dieser suchte und fand bald einen Grund zur Entlassung des alten Buchhalters, um den freigewordenen Posten einem seiner Freunde übertragen zu können. Alle Bemühungen des unglücklichen alten Mannes, eine andere Beschäftigung zu erlangen, waren vergebens. — Die Wirtin drängte zur Zahlung der Miete, und da er kein Geld besass, so warf sie ihn auf die Strasse. Hungernd und frierend irrte er durch die Gassen. Vor dem Hause seines früheren Chefs sank er erschöpft nieder. Plötzlich dringt ein Geräusch an sein Ohr; er springt auf und sieht zwei Einbrecher durch das Fenster in das Haus eindringen. Er folgt ihnen und sieht, wie die Strolche im angrenzenden Raum nach Beute suchen. Da er keine Waffe besitzt, so reisst er ein kleines Kruzifix von der Wand und tritt damit den Burschen entgegen, die dasselbe im Halbdunkel des Zimmers für einen Revolver ansehen und sich ergeben. Während der Buchhalter um Hilfe telephoniert, sieht er sich plötzlich von den Strolchen überwältigt. Die Polizei erscheint jedoch rechtzeitig genug, um die Missetäter festnehmen zu können. Der kurz danach eintreffende Chef belohnt die Tapferkeit seines Buchhalters, indem er ihn wieder in seine frühere Stellung einsetzt.

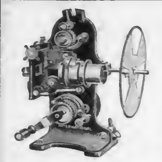
Lubin. Der Schmied. Lotte Braun lebte in der Nähe von St. Louis. David der Dorfschmied, hatte es auf das hübsche junge Mädchen abgesehen, das sich die Schmeicheleien des stattlichen jungen Mannes gern gefallen liess. Eines Tages langte Richard Gross aus St. Louis in dem kleinen Orte an und nahm bei den Braunschen Eheleuten Wohnung, um in der Umgebung der Jagd obzuliegen. Lotte verliebt sich in den Fremden. Die Liebschaft mit Richard dauerte indes nur einige Wochen. Bald war der verwöhnte Städter des jungen Mädchens überdrüssig und verschwand. Dieser Schlag traf Lotte mit vernichtender Gewalt und warf sie auf das Krankenlager. Langsam siechte sie dahin, im Fieberwahn nach ihrem treulosen Liebhaber verlangend. In seinem Mitgefühl beschloss David, der Schmied, endlich, seinen treulosen Rivalen aufzusuchen und ihn an ihr Krankenbett zu bringen. Als sie das Dorf erreichten, war es jedoch zu spät — Lotte hatte ihre Augen für immer geschlossen.

Firmennachrichten

Berlin. Duskes Kinematographen- und Film-Fabriken, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidatoren sind der bisherige Geschäftsführer Fabrikant Alfred Duskes in Berlin und Fabrikant Carl Herbers in Berlin.

Berlin. Brockliss Deutsch-Amerikanische Film-Comp. Kurt von Langendorff und Otto Mewes, Berlin. Gesellschafter: Kurt von Langendorff, Kaufmann, Wilmersdorf, Otto Mewes, Kaufmann, Steglitz. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1912 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter von Langendorff ermächtigt.

Berlin. Die Firma J. Lazarus, die sich mit dem Vertrieb der „Original Crystall-Perlenwand" befasst, ist in eine „Gesellschaft mit beschränkter Haftung" umgewandelt worden. Zum Geschäftsführer ist Herr Leopold Freund bestellt worden.



Kinemar International

Ruhig. Flimmerfrei. Filmschonend.
Stabilste Bauart. :: Bestes Material.
Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Vertreter gesucht.

Internat. Kinematographen-Ges. m. b. H.

BERLIN SW. 68 — Markgrafenstrasse No. 91, I. — Fabrik kinematographischer Apparate.

3611

Reklame-Films

sichern jedem Theaterbesitzer eine gute Einnahmequelle. Man verlange Spezial-Prospekt mit Musterkarte.

Internationale Kinematographen - Ges.

BERLIN SW. 68, Markgrafenstrasse 91, I. 3610

Triplar-Objektive

Wer das beste bieten will, wer seinem Publikum Lichtbilder von „geschnittener Schärfe" zeigen will, benutze als Objektiv das ausserordentlich lichtstarke Steinheilische Anastigmat

„Triplar"

Das Instrument wird auch in Tubenform geliefert, und zwar in verschiedenen Brennweiten. Für kinematographische Aufnahmen gibt es kein besseres Objektiv und kein lichtstärkeres als das

Neu-Triplar 1:2,5.

Die Lieferung der Triplare f. Projektion und Kinematographie erfolgt durch

Ed. Liesegang, Düsseldorf

gegründet 1854

Projektions - Apparate, Kinematographen und Lichtbilder. :: ::

308

ACHTUNG!

Sofort frei:

7 Tage altes Programm

Glänzende Zusammenstellung.

:-: Jede Woche 1 Schlager enthaltend. :-:

4. Woche und ältere.

Gefl. Anfragen erbittet:

Film-Gesellschaft m. b. H.

Paul Gelbert

Telephon 18486. **Dresden** Bürgerwiese 18.

Ideal

- Silberwand ist und bleibt Die beste Projektionswand

Man verlange Spezial-Offerte — Wiederverkäufer hoher Rabatt!

Telephon 6663. **Arth. Grüner, Leipzig,** Naundörfchen 24.

8003

Synchron-Einrichtungen.

Modell Z. M. G.

anerkannt erstklassiges Fabrikat, arbeitet vollständig automatisch.

Dauernd absolut genaue Uebereinstimmung. Einfache Bedienung. Weitgehendste Garantie. Leichte Regulierung.

Thorogesellschaft m. b. H., Hamburg 15, Spaldingstr. 214.



Verkehrswesen

Im Hinblick auf neuerliche vielfache Anfragen erachtet es die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" für ihre Pflicht, nachdrucklich darauf hinzuweisen, dass sie bezüglich der Bildung einer geschlossenen deutschen Beteiligung an der **Weltausstellung Gent 1913** in Gemässheit ihrer Bekanntmachung vom 23. Oktober 1911, wörtlich:

> Im Hinblick auf die bevorstehende „Weltausstellung Gent 1913" gibt der Vorstand der „Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" bekannt: 1. In Anbetracht dessen, dass die deutsche Industrie erst im Jahre 1910 auf der Weltausstellung in Brüssel sich in hervorragendem Masse beteiligt und vor allem auch der belgischen Nation den Beweis hoher Leistungsfähigkeit erbracht hat, sieht die „Ständige Ausstellungskommission" keine wirtschaftlichen Gründe dafür, bereits im Jahre 1913 wiederum geschlossen an einer Weltausstellung in Belgien teilzunehmen. 2. Sollte aber wider Erwarten eine beträchtlichere Zahl deutscher Firmen ausstellen wollen, so entsteht die Frage, ob es — trotzdem ein Reichszuschuss nach Benehmen mit den zuständigen Reichsämtern nicht zu erwarten ist — im Interesse der heimischen Industrie liegt, diese Beteiligung zu organisieren, damit sie in einer Weise erfolgt, die dem deutschen Ansehen Rechnung trägt. Um feststellen zu können, ob und inwieweit deutsche Firmen sich an der Ausstellung zu beteiligen wünschen, mögen sich Interessenten bis zum 15. November cr. bei der „Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" (Berlin NW., Roonstrasse 1) melden,

und der Bekanntmachung vom 17. November 1911, wörtlich:

> Nachdem der in der Veröffentlichung vom 23. Oktober vorgesehene Anmeldungstermin abgelaufen ist, sieht — im Einvernehmen mit der Reichsregierung — die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" mangels hinreichender Anmeldungen und aus den in der betreffenden Veröffentlichung bekanntgegebenen grundsätzlichen Erwägungen von der Bildung einer geschlossenen deutschen Abteilung innerhalb der Weltausstellung Gent 1913 ab;

im Einvernehmen mit der Reichsregierung unverändert an der bisherigen ablehnenden Stellungnahme festhält.

Zugleich verweist die „Ständige Ausstellungskommission" auf eine soeben in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" veröffentlichte Kundgebung, die folgenden Wortlaut hat:

> „Zeitungsnachrichten zufolge soll Deutschland auf der „Weltausstellung in Gent 1913 einen grösseren Platz belegt haben, um eine geschlossene, von der Sympathie massgebender Persönlichkeiten der Industrie getragene deutsche Abteilung" zu organisieren. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, dass die deutschen gewerblichen Kreise durch ihre zur Vertretung der deutschen Industrie im Ausstellungswesen berufene Organisation, die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" im Einvernehmen mit der Reichsverwaltung einmütig beschlossen haben, sich einer Beteiligung in Gent in der Form einer geschlossenen deutschen Abteilung zu enthalten. Für diesen Entschluss war zunächst die Tatsache, dass eine Rundfrage bei allen Industriezweigen ein überwiegend negatives Ergebnis gezeitigt hatte, sodann aber auch die Erwägung massgebend, dass wirtschaftliche Gründe, die Anlass geben könnten, der deutschen Industrie so kurz nach der Brüsseler Weltausstellung von 1910 wiederum die sehr erheblichen Opfer einer amtlichen oder amtlich anerkannten Beteiligung zuzumuten, nicht in genügendem Masse vorliegen. Diese aus den rein internen Bedürfnissen der deutschen Industrie hervorgegangene Stellungnahme kann in den massgebenden belgischen Kreisen nicht missverstanden werden. Den Gefühlen freundnachbarlicher Sympathie gegenüber Belgien ist gelegentlich der 1910 veranstalteten Ausstellung in Brüssel in nachdrücklichster Form Ausdruck gegeben worden. Gerade die Rücksicht auf Deutschlands Mitwirkung an dem grossen Brüsseler Unternehmen macht es zur Pflicht, klarzustellen, dass, wenn jetzt in Gent von privater Seite eine deutsche Abteilung zu organisieren unternommen wird, dieser Abteilung die amtlichen Stellen und die massgebenden Kreise der Industrie fernstehen, und dass aus einem etwaigen ungenügenden Eindruck der Abteilung oder gar dem Misslingen des Unternehmens Rückschlüsse auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie, die dem Ansehen der letzteren abträglich sein könnten, nicht gezogen werden dürfen."

Mess-Sonderzüge nach Leipzig. Die Bemühungen des Rates der Stadt und des Mess-Ausschusses der Handelskammer Leipzig, für die Herren Messbesucher Verkehrserleichterungen auf der Eisenbahn zu schaffen und der Messe neue Einkäuferkreise zuzuführen, haben dank dem bereitwilligen Entgegenkommen der Preussischen und Sächsischen Eisenbahn-Verwaltungen den erfreulichen Erfolg gezeitigt, dass zur kommenden Oster-Vormesse (Beginn Montag, den 4. März) zum ersten Male eine Anzahl Mess-Sonderzüge nach Leipzig mit ermässigtem Fahrpreis eingelegt werden, und zwar zunächst folgende: Köln-Elberfeld- (Anschlusszug von Düsseldorf-) Soest-Leipzig; Frankfurt a. M.-Bebra-Leipzig; Berlin-Leipzig; Breslau-Leipzig; Görlitz-Dresden-Leipzig; Chemnitz-Leipzig; Plauen i. V.-Leipzig. 1. Sonderzüge der Preussischen Staatseisenbahn. 1. Der Sonderzug Köln-Leipzig mit Anschluss ab Düsseldorf fährt Mittwoch, den 6. März. Er verlässt Köln Hbf. 11 Uhr vormittags und fährt über Ohligs (ab 11.35), Elberfeld Hbf. (ab 11.59), Barmen Hbf. (ab 12.07), Hagen (ab 12.34), Soest (ab 1.42), Nordhausen (ab 5.35), Halle (ab 7.40) und trifft 8.16 abends in Leipzig, Berliner Bahnhof, ein. Der Anschlusszug verlässt Düsseldorf 11.16 vormittags, fährt über Duisburg (ab 11.47), Essen Hbf. (ab 12.12), Bochum-Süd (ab 12.26), Dortmund-Süd (ab 12.46) und trifft 1.26 nachmittags in Soest ein, wo er sich mit dem Kölner Zug vereinigt. 2. Der Sonderzug Frankfurt a. M.-Leipzig fährt Mittwoch, den 6. März. Er verlässt Frankfurt Hbf. 1.20 nachmittags, Frankfurt-Süd 1.29 nachmittags und fährt über Offenbach (ab 1.39), Hanau Ostbf. (ab 1.55), Bebra (ab 4.48) und trifft abends 8.32 in Leipzig provisorischer Thüringer Bahnhof ein. 3. Der Sonderzug Berlin-Leipzig und zurück fährt Donnerstag, den 7. März. Hinfahrt: Berlin ab 7.25 vormittags; Leipzig Berl. Bf. an 9.32 vormittags. Rückfahrt: Leipzig Berl. Bf. ab 8.45 abends; Berlin Anh. Bf. an 10.54 abends. 4. Der Sonderzug Breslau-Leipzig fährt Mittwoch, den 6. März. Er verlässt Breslau Hbf. 3.08 nachmittags und nimmt seinen Weg über Liegnitz (ab 4.15), Sagan (ab 5.25), Cottbus (Gelegenheit zum Abendessen) ab 6.50), Falkenberg (ab 8.20) und trifft in Leipzig, Eilenburger Bahnhof abends 9.35 ein. Fahrpreisermässigung: Für den Sonderzug Berlin-Leipzig werden Sonderzugfahrkarten 2. und 3. Klasse für die Hinfahrt und für die Hin- und Rückfahrt, für die übrigen Sonderzüge Fahrkarten 2. und 3. Klasse nur für die Hinfahrt zum Preise für Gesellschaftssonderzüge ausgegeben. Fahrtunterbrechung und die Benutzung der Sonderzüge auf gewöhnliche Fahrkarten ist ausgeschlossen. Fahrkarten-Ausgabestellen: Fahrkarten geben aus: 1. für den Sonderzug Köln/Düsseldorf-Leipzig: die Fahrkarten-Ausgaben Köln, Ohligs, Elberfeld Hbf., Barmen Hbf., Hagen, Düsseldorf, Duisburg, Essen Hbf., Bochum-Süd, Dortmund-Süd. 2. für den Sonderzug Frankfurt a. M.-Leipzig: Frankfurt Hbf., Frankfurt-Süd, Offenbach Hbf. und Hanau Ostbf. 3. für den Sonderzug Berlin-Leipzig hin und zurück: Berlin Anh. Bf. und das amtliche Reisebureau Berlin Potsd. Bf. 4. für den Sonderzug Breslau-Leipzig: Breslau Hbf. und Liegnitz, sowie das amtliche Reisebureau in Breslau Hbf. Bestellungen auf Fahrkarten ab Breslau werden auch in Kattowitz, Beuthen, Gleiwitz, Oppeln und Brieg entgegengenommen. Die Fahrkartenausgaben haben die Reisenden zu befragen, ob sie

Gepäck aufgeben und haben die Zahl der Gepäckstücke zu vermerken. Beginn und Schluss des Fahrkartenverkaufs: Beginn: 8 Tage vorher. Schluss: am 4. März abends 7 Uhr. Fahrgelderstattung: Fällt ein Zug mangels ungenügender Beteiligung aus, so wird gegen Rückgabe der Sonderzugfahrkarte der Fahrpreis vergütet. II. Sonderzüge der Sächsischen Staatseisenbahn. 1. Der Sonderzug Görlitz-Leipzig: Hinfahrt: Görlitz ab 5.45 vormittags; Dresden-N. ab 7.49 vormittags: Leipzig Dr. Bf. an 9.39 vormittags. Rückfahrt: Leipzig Dr. Bf. ab 9.15 abends; Dresden-N. ab 11.05 abends; Görlitz an 1.09 vormittags. 2. Der Sonderzug Chemnitz-Leipzig: Hinfahrt: Chemnitz ab 6 45 vorm.; Leipzig Bay. Bf. an 8.25 vorm. Rückfahrt: Leipzig Bay. Bf. ab 10.40 abends; Chemnitz an 12.36 vormittags. 3. Der Sonderzug Plauen-Leipzig: Hinfahrt: Plauen i. V. ab 7.13 vormittags; Leipzig Bay. Bf. an 9.28 vormittags. Rückfahrt: Leipzig Bay. Bf. ab 11 10 abends; Plauen ob. Bf. an 1.44 vormittags. Die sächsischen Mess-Sonderzüge fahren alle am Donnerstag, den 7. März. Im übrigen verweisen wir auf die Bekanntmachungen der Eisenbahn-Verwaltungen. Die Herren Messbesucher werden in ihrem eigenen Interesse dringend gebeten, von dem durch die Einrichtung der Sonderzüge gebotenen Vorteil Gebrauch zu machen, vor allem aber auch im Kreise ihrer Geschäftsfreunde und sonstigen Messinteressenten zur Bekanntmachung der Sonderzüge beitragen zu wollen, damit die Sonderzüge der Messe als dauernde Einrichtung erhalten bleiben können. Bei dem grossen Zustrom der Fremden in Leipzig infolge der Messe ist es unbedingt notwendig, sich rechtzeitig eine Wohnung in Leipzig zu bestellen und sich zu diesem Zwecke des Amtlichen Wohnungsnachweises für Messfremde des Verkehrsvereins Leipzig (Geschäftsstelle Handelshof, Naschmarkt, Laden 27/28) zu bedienen.

Leipzig, am 17. Februar 1912.

Der Mess-Ausschuss der Handelskammer.

Georg Becker, Vorsitzender — Dr. Kühn, Sekretär.

Die zweite photographische Ausstellung mit Genehmigung des Ministeriums für Handel und Industrie, von der Redaktion der Zeitschrift „Photographische Neuheiten" (Verlag J. Steffen) veranstaltet, wird, wie nunmehr definitiv feststeht, am 12./25. April ds. Js. in den Räumen der Kaiserlichen Gesellschaft zur Förderung der Künste eröffnet werden. Bei dieser Gelegenheit seien in teilweiser Wiederholung schon früher veröffentlichter Mitteilungen die wichtigsten Daten über die Ausstellung in aller Kürze zusammengefasst. 1. Anmeldungen werden bis zum 1./14. März ds. Js. entgegengenommen. 2. Die Exponate müssen in der Zeit vom 15./28. März bis 1./14. April eingesandt werden. 3. Das Programm, wie die Ausstellungsbedingungen stehen Interessenten russischer, deutscher, französischer und englischer Sprache durch das Komitee, Kasanskaja No. 6, gratis und franko zur Verfügung. 4. Sämtliche russische Eisenbahnen gewähren auf Sendungen für die Ausstellung 50% Frachtermässigung. 5. Zollfreie Einfuhr sämtlicher Ausstellungsgüter ist vom Finanzministerium gestattet.

Baltische Ausstellung Malmö 1914. Auf Ersuchen des Herrn Staatssekretärs des Innern stellt die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" zur Zeit Ermittelungen darüber an, ob und inwieweit innerhalb der deutschen gewerblichen Kreise Interesse für die „Baltische Ausstellung Malmö 1914" besteht. Ein soeben an die Handelsvertreter im deutschen Reiche zur Versendung gelangendes Rundschreiben der Kommission enthält nähere Informationen über die Ausstellung selbst und beachtenswerte Darlegungen über die für die Frage einer deutschen Beteiligung in Betracht kommenden Gesichtspunkte. Interessenten sowie überhaupt am schwedischen Absatzmarkt beteiligte Firmen wollen sich bei der Geschäftsstelle der „Ständigen Ausstellungskommission" (Berlin NW., Roonstrasse 1) melden.

Geschäftliches

Die Projektions-Aktien-Ges. „Union" in Frankfurt a. M. lieferte die technisch-kinematographische Einrichtung zu den neuerbauten Theatern in Sterkrade, Worms (Kaiser-Kino), Schlüchtern, Frankfurt a. M. (Drexel-Lichtspiele und Luitpold-Lichtspiele) und Mannheim. Ein neues, eigenes Kinotheater errichtete die obengenannte Firma unter dem Namen „U. T. auf der Zeil" in Frankfurt a. M.

Bücherschau

Offizielles Leipziger Mess-Adressbuch (Verkäufer-Verzeichnis). Rechtzeitig für alle an den Leipziger Messen Beteiligten, insbesondere aber die Einkaufsfirmen, ist das vom Mess-Ausschuss der Handelskammer Leipzig zur bevorstehenden Oster-Vormesse (Beginn Montag, am 4. März) in der 32. Auflage neubearbeitete Offizielle Leipziger Mess-Adressbuch erschienen. Der stattliche Band mit besonders für die Messe bearbeitetem Stadtplan, Plänen von den städtischen Messgebäuden „Handelshof" und „Kaufhaus", umfangreichem Inseratenanhang, Nachtrag usw. in dem bekannten braunen Kleide hat in diesen Tagen wieder die gewohnte Reise zu den Mess-Einkäufern im In- und Auslande angetreten, die auf Grund seiner Angaben nunmehr ihren Arbeitsplan für die kommenden Messtage

entwerfen. Auf der Messe selbst dient das Buch als anerkannt zuverlässiger Führer durch die Musterlager der insgesamt 3849 Firmen, die es diesmal aufzählt. Unter diesen Firmen, die das weite Gebiet der keramischen, Glas-, Metall-, Holz-, Papier-, Leder-, Gummi-, Korb-, Kurz-, Galanterie-, Spielwarenbranchen und aller verwandten Geschäftszweige umfassen, finden sich wieder gegen 600, die ihre Muster zum ersten Male auf der Messe zur Schau stellen. Von der Gesamtzahl entfallen 3518 Firmen auf das Deutsche Reich, 21 auf Oesterreich-Ungarn und 112 auf das übrige Ausland (Frankreich 39, Schweiz 16, Grossbritannien 14, Niederlande 10, Belgien 10, Italien 7, Dänemark 3, Russland 2, Schweden 2, Norwegen 1, Nord-Amerika 7, Asien 1). Das Buch wird vom Mess-Ausschuss der Handelskammer Leipzig vor und während der Messe in einer ganz bedeutenden Anzahl an die Mess-Einkäufer unentgeltlich verbreitet. Den Inseratenteil besorgt wie beim Einkäufer-Verzeichnis die Firma Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, mit ihren sämtlichen Filialen.

Aus dem Reiche der Töne

Sk. **Der Kampf gegen das Townsend-Gesetz**, das eine Aenderung der Copyright-Bestimmung, wonach für Reproduktion eines geschützten Werkes durch Wandelbilder, Phonographen, Sprechmaschinen oder sonstige mechanische Verrichtungen 100 Dollar für die erste und 50 Dollar für jede weitere Vorführung zu zahlen sind, dahin vorsieht, dass die zu zahlende Summe für eine solche Verwendung geschützter Werke einen Gesamtbetrag von 100 Dollar nicht überschreiten darf, ist in vollem Gange. Man ist sich, wie das so häufig der Fall ist, erst nach und nach über die Bedeutung dieser Klausel klar geworden, und jetzt hat die „Managers' Protective Association" eine zahlreiche, aus den bedeutendsten Theaterunternehmern bestehende Deputation nach Washington entsandt, um den Verhandlungen über die neue Vorlage beizuwohnen und dann sofort geeignete Schritte zu deren Bekämpfung zu unternehmen. Die Vorlage ist vom Kongressabgeordneten Townsend eingebracht worden, der den Staat New York, in dem Thomas A. Edison seinen Wohnsitz hat, vertritt, und da man ziemlich allgemein der Ueberzeugung ist, dass Herr Townsend seine Berufung in den Kongress dem Einfluss Edisons zu verdanken hat, so kann man sich den Zusammenhang zwischen der von ihm vorgeschlagenen Bill und dem grossen Erfinder, der aus ihr unabsehbare materielle Vorteile erzielen würde, wohl konstruieren.

Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

H. P. Nach Ihren eigenen Mitteilungen haben Sie nicht sorgsam gehandelt. Die Anstände, die Sie jetzt finden, hätten Sie früher dem Besitzer mitteilen und Abstellung der Mängel verlangen sollen. Sie trifft Fahrlässigkeit bei der Bedienung des Apparats.

C. W. Billettsteuer wird auch für andere Betriebe einzuführen gesucht. Es handelt sich wohl um Lustbarkeitssteuer, die in der Form von Billettzuschlägen erhoben wird. Versuchen Sie gegen das — noch nicht genehmigte — Ortsstatut auszurichten, was irgend möglich ist. Einen anderen Weg gibt es nicht.

W. H. Wenn Sie in Gastwirtschaften kinematographische Vorstellungen geben wollen, so bedürfen Sie eines Wandergewerbescheines. Wenn Sie ihn nicht in dem einen Regierungsbezirke bekommen, versuchen Sie es in einem anderen. Eventuell muss geklagt werden. Setzen Sie sich mit Rechtsanwalt Dr. Treitel, Berlin, Unter den Linden 53, in Verbindung, der Ihnen genauere Auskunft geben kann als es im Briefkasten möglich ist.

M. St. in Neuss. Nach der Bez.-Pol.-Verordnung vom 18. Juni 1909 gelten für kinematographische Vorführungen in Versammlungsräumen nur folgende Vorschriften (§ 70): Zwischen der Projektionsleinwand und der ersten Sitzreihe ist eine Entfernung von mindestens 3 m einzuhalten. Ausserdem darf die Polizeibehörde gebotenen Falles a) für die Gänge in dem Saale und die Ausgänge aus demselben grössere als die sonst für Versammlungsräume vorgeschriebenen Breiten fordern und hierbei bis zu dem für Theater festgesetzten Verhältnis von 70 Personen auf 1 m gehen; b) eine ausreichende Lüftung der Räume verlangen.



Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche

unter Verantwortung der Einsender

Einsendungen bis Montag Vormittag erbeten	GRATIS erhalten die Herren Vereins-Schriftführer Protokollbogen für die Berichte an den „Kinematograph"	Manuskripte bitte nur einseitig zu beschreiben

Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg nnd Umgegend.

Die 21. Mitgliederversammlung am Mittwoch, den 21. Februar wurde mit einer Begrüssung der neu erschienenen Mitglieder vom 1. Vorsitzenden, Herrn Alb. Hansen, um 11 Uhr 40 Minuten eröffnet. 1. Das Protokoll wurde verlesen und von der Versammlung genehmigt. Auch die verschiedenen Eingänge wurden besprochen und alsdann, da Herr von Schack aus Berlin sich meldete, zu Punkt 5 der Tagesordnung übergegangen. 5. Film-Industrie-Aktien-Gesellschaft. Von der Leitung dieses neuen Unternehmens wurde Herr von Schack beauftragt, über die Ziele und Zwecke der Gesellschaft einen Vortrag zu halten. Herr von Schack unternahm es dann, in längeren Ausführungen die von Seiten des Schutzverbandes gemachten Berichte zu widerlegen. Weil der I. Vorsitzende, Herr Albert Hansen, Mitglied des Schutzverbandes war, so legte derselbe das Amt nieder und übertrug solches an Herrn James Henschel. Sodann ging Herr von Schack zu seinem Vortrage über und bemerkte unter anderm, dass die Gesellschaft heute keine Monopolbestrebungen hätte, früher hätten solche allerdings bestanden. Heute wolle die F. I. A. G. mit den Theaterbesitzern Hand in Hand arbeiten und ein Verleihgeschäft in grösserem Stile betreiben. Das Betriebskapital in den verschiedenen Verleihgeschäften sei heute zu klein und dadurch seien Mißstände herbeigeführt worden. Wenn z. B. bei einem Verleihgeschäft ein Umsatz von 10 000 000 Mk. pro Jahr se. und 8 000 000 Mk. für Einkäufe und 1 000 000 Mk. für Unkosten, so bleibt nur ein Verdienst von 1 000 000 Mk., mithin also 10%, und diese könnten nur herausgewirtschaftet werden, wenn es in kapitalkräftige Hände gelegt würde. Weiter bemerkte Herr von Schack, dass von den z. Zt. in Deutschland bestehenden 40 Verleihgeschäften es sehr viele geben, die bei den Fabrikanten in Schulden stecken und bei denselben 1 750 000 Mk. Schulden hätten, und wenn solche bezahlt werden sollten, dann wären keine Aktiven bei den Verleihern vorhanden. Infolgedessen zeigten die Fabrikanten vielfach Neigung, zum Selbstverleihen überzugehen, und so hätten sich schon gewisse Gruppen, wie eine Pathé-Gruppe, eine Gaumont-Gruppe, eine Nordisk-Gruppe etc. gebildet. Dass dies für die Allgemeinheit nicht zum Vorteile und grössere Schäden nach sich ziehen würde, sei ganz klar. Infolgedessen sei die F. I. A. G. auf die Idee gekommen, dies grosse Filmmaterial mehr auszunutzen, sodass die Films in 10 Wochen besser bezahlt werden. Es sei infolgedessen absolut kein Monopol. Auch wollte sie den Theaterbesitzern in jeder Weise entgegenkommen und Verträge bis auf 5 Jahre abschliessen, denn einen gleichen Abschluss hätte sie heute mit den 32 verschiedenen Fabrikanten gemacht. Es sollten selbst die Vorteile, die seither bestehen, auch weiter bleiben, so z. B. mit dem Pendeln, mit dem Aussuchen der ersten Woche etc. Herr von Schack betonte dann noch, dass die Films nach 36 Wochen vollständig vernichtet werden sollten, was auch nur zum Vorteile der Allgemeinheit sein würde. Es beteiligten sich weiter an der Debatte die Herren Albert Hansen, James Henschel, Siegmund Leffmann, Heinr. Ad. Jensen, Henri Adolf Müller, Joel Henschel, Hugo Steigerwald, Louis Caspari, P. H. Hoppe und Israel Henschel. Auf die verschiedenen Bemerkungen und Anfragen, die gestellt wurden, teilte Herr von Schack noch weiter mit, was speziell für die Allgemeinheit von Interesse ist, dass sie bereitz Verträge mit 28—30 Fabrikanten fest abgeschlossen und von diesen den Alleinvertrieb und Verkauf sämtlicher Bilder habe. Weiter sei mit den Fabrikanten abgeschlossen, und zwar dieselbe Meterzahl, die im verflossenen Jahre die verschiedenen Verleihgeschäfte zusammen bezogen haben. Es bliebe der Gesellschaft vorbehalten, die entsprechenden Bilder auszuwählen, welche von einer Kommission, bestehend aus Theaterbesitzern und Fabrikanten, gekauft werden. Selbstredend rechnen sie später auch mit einer Konkurrenzgruppe. Durch Wegfall der heute bestehenden Einrichtungen der einzelnen deutschen Niederlassungen wären sie in der Lage, bedeutend billiger einkaufen zu können als früher. Auch gab Herr von Schack zu, dass durch diese Einrichtung eine gewisse Ausschaltung eintreten würde, denn die verschiedenen Niederlassungen der Generalvertreter in Berlin würden mit dem gleichen Tage aufhören. Selbstredend hätte die Gesellschaft auch ein Interesse daran, ihre Kundschaft zufriedenzustellen und würde dieselbe dann auch dort bleiben und kaufen, wo sie prompt bedient würde. Weiter wurde von Herrn von Schack noch erwähnt, dass sich in der letzten Zeit noch 8 Filmverleiher an sie gewandt haben, diese aber nicht berücksichtigt werden konnten. Auch sollte die Hälfte der Filmverleiher keine Bücher geführt haben, nicht einmal ein Lagerbuch. Sodann wurde von Herrn von Schack weiter gesagt, dass ein Barkapital von 5 000 000 Mk. vorhanden sein soll und ausserdem das Aktienkapital 7 000 000 Mk. beträgt. Von den bestehenden 40 Verleihgeschäften sind 24 Verleihgeschäfte aufgekauft und diese werden zentralisiert, und zwar in 10 Ausgabestellen, sodass begrenzte Arbeitsgebiete hierfür eingerichtet werden und die Sache dann in richtige Leitung durch Zentralisierung gebracht wird. Auch wusste Herr von Schack noch nicht, ob er darin bleibe, denn hierüber hätte der Aufsichtsrat zu beschliessen, der aus Fabrikanten, Vertretern und den 24 Filmverleihern bestände. Es müsste merkwürdig zugehen, wenn aus dieser Sache nichts herauskommen würde, denn die 24 Köpfe müssten doch durch die jahrelange Leitung und Erfahrung geübte Fachleute sein, denn sie seien doch in der Branche gross geworden. Weiter rechnet die F. I. A. G. damit, wöchentlich 18 bis 20 000 Meter aufzukaufen, sodass nicht, wie bislang, von 24 Verleihern 93 Programme erste Woche vorhanden seien, sondern gleich 115 Programme erste Woche. Diese Verträge mit den Fabrikanten seien bereits abgeschlossen, und es könnte kein anderer von diesen Fabrikanten Films beziehen, was noch auf eine spezielle Anfrage von Herrn von Schack auf das bestimmteste erklärt worden ist. Mithin kauften sie direkt und nicht durch Mittelpersonen. Somit können die anderen Filmverleiher, welche von der F. I. A. G. nicht aufgenommen und von der Gesellschaft als Konkurrenz angesehen werden, von den Fabrikanten nicht kaufen, da sie die alleinigen Vertragsbedingungen abgeschlossen haben. Ausserdem berichtete Herr von Schack noch, dass der Vorstand des Leipziger Vereins schon einen 10 jährigen Vertrag mit der F. I. A. G. abschliessen wollte, da sie aber nur einen 5 jährigen Vertrag mit den Fabrikanten haben, so konnten sie auch nur einen 5 jährigen Vertrag mit den Herren vorsehen. Für das Zustandebringen der Aktien-Gesellschaft würden sie einen Nutzen von 5% haben und diese bekämen sie auch nicht in bar ausbezahlt, sondern in Aktien, wo sie mit einem Verdienst von mindestens 10% rechnen. (Dies macht allein bei einem Aktienkapital von 7 000 000 Mk. 350 000 Mk. aus, das alles der Theaterbesitzer aufbringen muss.) Die F. I. A. G. sei bis heute noch nicht handelsgerichtlich eingetragen, aber in den ca. 4 Wochen wäre alles vollständig perfekt und würde auch nichts mehr daran zu ändern sein. Dass im Vorstande des Schutzverbandes Sonderinteressen herrschen sollten, erwähnte Herr von Schack ebenfalls und betonte nochmals, dass die F. I. A. G. keine Monopolgelüste hätte, sondern sie wolle nur gute Films auf der Basis, wie es heute bestände, weiter den Theaterbesitzern verkaufen. Auf verschiedene Anfragen, die dann noch an den Referenten gestellt wurden, gab Herr von Schack die Erklärung, dass sie einstweilen der Konkurrenz gegenüber noch keine Zahlen nennen wollen und auch damit einverstanden seien, wenn wir uns dem Schutzverbande, der neu gegründet ist, anschliessen würden. Vom Vorsitzenden wurde Herrn von Schack sodann für seinen ausführlichen Vortrag und seine Aufklärungen gedankt und sodann zum Punkt 6 der Tagesordnung übergegangen. Der Lokalverband der K. I. v. H. u. U. schliesst sich dem Schutzverbande an und ernennt als Delegierte die Herren L. Caspari und H. Steigerwald. Weiter behalten wir uns vor, die Satzungen dem Vereinsgesetz entsprechend anzuformen und bewahren uns ausserdem auch unsere Selbstständigkeit. Schluss der Sitzung 3 Uhr 20 Minuten.

Verein der Kinematographenbesitzer Badens. Sitz Karlsruhe.

Einladung zur nochmaligen ausserordentlichen Generalversammlung am Montag, den 4. März 1912, nachmittags 2 Uhr, im Friedrichshof in Karlsruhe, in nächster Nähe des Bahnhofes. Am 13. Februar hatten wir eine Vorstandsbesprechung anlässlich eines Besuches des Herrn Winter aus Münster in Westfalen, zufolge der wir unsere bereits auf den 26. Februar angesetzte Generalversammlung nachträglich auf den 21. Februar festsetzten. Da nun zu dieser Versammlung nur 6 Mitglieder erschienen sind, was jedenfalls der Aschermittwochstimmung zuzuschreiben ist, haben wir nunmehr uns entschlossen, nochmals am 26. Februar mit bereits bekanntgegebener Tagesordnung eine Generalversammlung abzuhalten. Diejenigen Mitglieder, welche etwa verhindert sein sollten, dieser

Versammlung beizuwohnen, mögen unter allen Umständen doch wenigstens ihre schriftliche Abstimmung uns zukommen lassen.
A. Kesper, I. Vorsitzender. H. Maurer, I. Schriftführer.

Der Verein Kinoangestellter und Berufsgenossen, Sitz Köln a. Rh.

feierte am 7. Februar in den festlich geschmückten Räumen des Hotels zum Fürsten Bismarck sein 5. Stiftungsfest. Da dieser Feier die Gründung des Verbandes Kino-Angestellter und Berufsgenossen von Rheinland und Westfalen in jüngster Zeit vorangegangen, so nahm der festgebende Verein die Gelegenheit wahr, um die auswärtigen Berufsvereine, welche dem jungen Verbande angeschlossen, zu dieser Feier einzuladen. Namentlich waren es die Vereine aus Essen-Ruhr, Elberfeld und den Bergischen Landen sowie auch aus Düsseldorf, die zur allgemeinen Freude des festgebenden Vereins der Einladung gefolgt, mit beinahe programmässiger Pünktlichkeit im Festlokal sich einfanden. Mit Stolz konnte der Generalvorsitzende des Verbandes, Herr Jakob Kirsch, der auch zugleich I. Vorsitzender des festgebenden Vereins ist, die Pioniere der geleisteten Arbeit, zu denen er selbst an erster Stelle mitzählt, den Festversammelten vorstellen. In kurzer Anrede hiess er alle willkommen zur Stiftungsfeier, in lobenden Worten gedachte er aller derer, die mitgearbeitet an der Gründung und am Zustandekommen des Verbandes der Kino-Angestellten und Berufsgenossen, der ganz Rheinland und Westfalen umschliesst. Einigkeit macht stark, das waren seine Worte, und nach Einigkeit stets strebend, wollen wir, wo immer es eben angeht, vereint mit unseren Arbeitgebern Hand in Hand zu arbeiten suchen, so möge denn ein jeder, besonders aber die Vorsitzenden der einzelnen Vereinssektionen, ihre ganze Energie da einsetzen, wo immer es die Berufspflicht erheischt, auf dass der Verband stete grüne, blühe und gedeihe zum Nutzen seiner Mitglieder, zum Wohle der gesamten Kinobranche und zum Schutze gegen alle Kinofeinde. Anhaltender stürmischen Applaus ernteten seine Worte. Das Festprogramm war infolge der karnevalistischen Zeit als solches gewählt und liess dasselbe an Originalität und Interessantem nichts fehlen, um allen Teilnehmern genussreiche Stunden zu verschaffen. Der musikalische Teil stand unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister Franz Kratsch, der mit seinem berühmten Künstler-Quartett sich in hervorragender Weise seiner Aufgabe entledigte. Grossartig war ferner der Festprolog, verfasst von Herrn Kollegen Max Köster, Köln; derselbe wurde von Frl. Regina Kirsch, Köln-Lindenthal, mit guter Aussprache und einwandfreier Betonung zum Vortrag gebracht und ernteten sowohl Frl. R. Kirsch wie Herr Max Köster reichen Applaus. Nach Verlauf einer kleinen Pause übernahm alsdann der Ehrenvorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Karoly, als Conferencier die Leitung des Programms, welcher Aufgabe sich derselbe in gewandtester Weise entledigte. Ebenso wurde von allen im Programm Mitwirkenden das Beste geleistet, ganz besonders war es Herr Karl Höwing, Köln, welcher als Spiritist und Illusionist Sensation erregte, indem er seine Geister in unheimlicher und heimlicher Weise zu dirigieren verstand. Reichen Dank für ihre Sololieder und Jodlervorträge ernteten die Braut des Herrn Kapellmeister Franz Kratsch, Frl. M. B. sowie Frl. Käthe Aetzweiler. Das Duettistenpaar Herr M. Verkerk und Herr Jean Tewes verstand es meisterhaft, alle Festteilnehmer in humoristischer Weise aufs beste zu unterhalten. Mit Befriedigung darf sowohl der Verein wie auch das Festkomitee, welche keine Mühe noch Mittel gescheut haben, das Fest zu verschönern, zurückblicken auf die allzuschnell verflogenen Feierstunden. Eine ganze Anzahl Depeschen von Nah und Fern bekundeten die Anteilnahme auch Aussenstehender an der Feier. Nach beendigtem Programm dankte der Ehrenvorsitzende, Herr Karoly, allen, die zur Verschönerung des Festes mitgewirkt und wünschte dem Verein ein vivat crescat floreat. Durch einen anschliessenden Ball wurden die Festteilnehmer noch lange zusammengehalten, und in später Morgenstunde verliessen die Letzten das Festlokal, was wohl als Beweis angesehen werden darf, dass alle Festteilnehmer bezüglich des Gebotenen auf ihre Kosten gekommen sind. I. A.: Jean Frenzer, I. Schriftführer.

Vereinigung der Kino-Angestellten Plauen und Umgegend.

Plauen i. Vogtl. 1. Versammlung am 22. Februar, abends ½12 Uhr durch Kollege Willy Eisleben. Zur Tagesordnung waren vorgesehen: 1. Gründung einer Vereinigung der Kinoangestellten Plauens und Umgegend. 2. Vorstandswahl. 3. Mitgliederaufnahme. 4. Beitragsentrichtung. 5. Diverses. Unter lebhafter Zustimmung erledigte sich der 1. Punkt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Willy Eisleben; Kassierer Emil Büttner; Schriftführer Eugen Walther; Vertrauensmänner Paul Pflug und Hans Dengler. Als Vereinslokal wurde Hotel Wartburg, Forststrasse 25 gewählt. Die Sitzungen finden statt jeden Mittwoch, abends ½12 Uhr. Es wurde vom Vorstand nunmehr angeregt, fleissig zu agitieren für das Wohl und die Entwickelung der Vereinigung. Der Vorsitzende dankt zum Schlusse den Anwesenden herzlich für ihr Erscheinen und schliesst mit einem Hoch auf die Vereinigung die Versammlung 3½ Uhr nachts.

Willy Eisleben, Vorsitzender
Eugen Walther, Schriftführer.

Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Verein der Kinematographen-Besitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer.
Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, München	Carl Gabriel, München, Dachauerstr. 16.	Schriftf.: Plamke, Imp.-Kino, Schützenstr. 1 a.
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	Wilh. Mäder, Dresden.	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	E. Wiebelhaus, Stuttgart.	Schriftf.: Chr. Bandermann. Stuttgart, Tonbildtheater.
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bülowstr. 45.
Bund Deutscher Kinematographen-Besitzer, Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Oscar Zill, Charlottenburg, Leibnizstr. 56.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen u. Nachbarstaaten, Halle a. S.	M. Mehlert, Halle a. S.	Schriftf.: Walter Glatzel, Halle a. d. Saale, „Lichtspiele".
Verein der Kinematographen-Besitzer von Chemnitz und Umgegend	P. Rössler, Chemnitz.	
Verband der Kino-Angestellten von Chemnitz und Umgegend		Restaurant „Curbad", Herrenstrasse.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten v. Hamburg und Umgegend	Albert Hansen, Hamburg.	Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	?	Schriftf.: Franz Linz, Metropoltheater, Nicolaistr. 10.
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	Paul Berger, Berlin, Annenstr. 9.	Schriftf.: Adolf Neumann, Hamburg, Neuer Steinweg 82.
Verein kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen, Köln	Jakob Kirsch, Köln-Lindenthal.	Schriftf.: Jean Frenzen. Köln-Lindenthal, Dürenerstr. 120.
Angestellten-Vereinigung der Kinobranche, Hannover	K. Heitmüller, Hannover.	Schriftf.: von Bremen, Scholvinstr. 9.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	A. Ludwig, Breslau.	Schriftf.: A. Goldberg.
Allgemeine Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Dresden	?	Schriftf.: Johannes Schäfer, Dresden-A. 28. Gohliserstr. 3, II.
Verein der Kino-Angestellten	?	Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. H. I.
Klub der Rezitatoren, Sitz Berlin	Fredy van Belgoo.	Schriftf.: W. Bachstein, Berlin C. 25, Kaiser Wilhelmstr. 18.
Intern. Kino-Operateur-Loge, Berlin	Alfred Schlagh, Berlin.	Schriftf.: Rich. Sisum, Berlin SO. 26, Adalbertstr. 15.
„ „ „ „ Sektion Frankfurt a. Main	Emil Kurt Thoma, Bülowstr. 31.	
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Berlin	Mill, Berlin-Rixdorf.	Schriftf.: Reinhold Dahlgreen, Berlin N. 37, Fehrbellinerstrasse 83.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung	Martin Vortisch.	Schriftf.: Johann Sippel, Nürnberg, Seeleinsbühlstr. 26, I. r.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure, München.	?	Schriftf.: F. Kraus, München, Maistrasse 16, II l.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten der Rheinpfalz, Kaiserslautern	Fr. Loos	Schriftf.: Paul Hiller, Kaiserslautern, Krimmstr. 9.
Verein Kinoangestellter für Essen und Umgegend	H. Eisenberg.	Schriftf.: J. Gross, Gärtnerstr. 25.
Verein der Kino-Angestellten des Bergischen Landes, Elberfeld	Julius Willkomm, Elberfeld, Morianstr. 26.	Schriftf.: Otto Weber.

Die Herren Vereinsvorstände werden gebeten, uns über Aenderungen im Vorstand gefl. Mitteilung zu machen und die Adressen für Postsendungen bekannt zu geben.

Stellen-Angebote.

Grosse intern. Gesellschaft zur Herstellung von Celluloid und unentzündbaren kinematographischen Filme sucht 3147

1 Betriebsleiter
2 Werkführer

die grosse Erfahrung in Herstellung von langen Celluloid-Rollen für kinematographische und photographische Zwecke haben und sich hierüber ausweisen können. Gut bezahlte Lebensstellung. Diskretion zugesichert. Ausführliche Offerten, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche unter **J. C. 15767** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Geprüft. Vorführer
gesucht 3703

welcher an korrektes Arbeiten gewöhnt ist, selbst Reparaturen ausführt, auch Gasmotor versteht. Schlosser oder ähnlichen Beruf. Offerten an

Metropol-Theater, Meiningen.

Erstklassiger
Operateur

welcher mit Messter-Apparat gearbeitet hat, für 15. März nach **Koblenz, Apollo-Theater**, gesucht. Es wird nur auf erste Kraft reflektiert. 3766

Kino-Operateur, Elektro-Monteur, welcher auch elektr. Klavier repar. kann, gesucht. Bosath, Thorn I. Welpr. 3688

Rezitator

humoristisch und dramatisch firm, sowie ein tüchtiger, routinierter

Pianist und Harmoniumspieler

der imstande ist einen Violinspieler nach Blatt, sowie Phantasie zu begleiten, **per sofort gesucht.** 3733
Offerten mit Gehaltsansprüchen an

Lichtspielhaus, Hörde i. W.
Inhaber **Franz Jötte.**

Rezitator

welcher Humor und Drama gut und deutlich erklären kann, ev. auch aushilfsweise vorführt, wird sofort eingestellt. Gehalt 30-35 Mk. pro Woche. Central-Lichtspielhaus, Schneidemühl.

Rezitator u. Pianist

nur **erste** Kräfte, für bald gesucht. Kurzer Dienst. **Lichtspiel-Theater, Sorau** (Lausitz). 3774

Aeusserst tüchtiger 3713

Klavier- u. Harmoniumspieler

für unser Lichtbildtheater per sofort oder später gesucht. Angenehme Posit. Nur begabte Herren oder Damen belieben Offerten einzusenden. **Metropol-Lichtbild-Theater, G. m. b. H., Pr. Stargard.**

Unverheirateter, :: solider :: Rezitator

welcher die Sommer Monate neben seinem Beruf **Erholung** sucht findet bei bescheidenen Ansprüchen angenehme Stellung. Nur solche Herren werden berücksichtigt, die wirklich Gutes in Drama und Humor aus dem Steggrei leisten, in **Reklame** und Behörde firm sind und sonst Redegewandheit besitzen, um den Chef zu vertreten. Offerten unter **N D 3701** an die Expedition des „Kinematograph".

Geprüfter Vorführer

dem es an einer selbständigen, dauernden Stellung in einem grösseren Spezialgeschäft zur Vorführung und Demonstration, sowie zur Montage von Apparaten gelegen ist, wird um Angabe der Adresse ersucht, nebst Gehaltsansprüchen und Lebenslauf.
Grass & Worff, Berlin, Markgrafenstr. 19. 3696

Kostenloser **Arbeitsnachweis** f. Prinz u. Mitglied. der vereinigten

Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Rheinland u. Westfalens.
Haup-Sitz: Köln.

Geschäftsstellen:
Cöln a. Rh., Jakob Kirsch, Köln-Lindenthal, Hans Sachsstr. 21,
Elberfeld, J. H. Willkomm, Morianstrasse 24,
Essen-Ruhr, H. Eisenberg, Paulinenstrasse 30.

Solider, tüchtiger 3708

Pianist

ledig, welcher auch perfekt Klavier und Harmonium zusammen spielt und Bilder wirkungsvoll begleiten kann, für vornehmes Theater zum 9. März gesucht. Monatsgehalt 120 Mk. Spielzeit Sonntags 3-11 Uhr, wochentags 6-11 Uhr, ausserdem 2mal wöchentlich Kindervorstellung. Muss mit dem Operateur Hand in Hand arbeiten. Dauernde, angenehme Stelle. Union-Lichtspielhaus, Soest i. W.

Tücht. Pianist

(Klavier und Harmonium vom Blatt), vor allem guter Bilderbegleiter, sofort gesucht. Gehalt 130 Mk monatlich. Nur entsprechende Kräfte wollen sich melden. Antritt kann sofort erfolgen.
3730 **Central-Lichtspiele, Jena.**

Pianist

und **Harmoniumspieler**, welcher sich den Bildern anzupassen versteht, und guter Fantasiespieler ist, wird zum 1. April für dauernde angenehme Stelle **gesucht**. Off. mit Gehaltsangabe, Ref., ev. mit Photogr. an den Kinematogr. u. **M. 3692.**

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt sich d. Herren Kinobesitzern z. **kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche.** Der Geschäftsführer für Stellennachweis: Kollege Riewald, Nikolaistrasse 37, I. Telefon 8133. 1388

Stellen-Gesuche.

I. Operateur

Elektr.-Mechaniker, polizeilich geprüft, mit allen Apparaten, Umformer, sowie mit allen vorkommenden Reparaturen und Neuanlage nachweislich bestens vertraut, sucht sofort oder später bei 30 Mk. Lohn pro Woche, dauernde Stellung, In- oder Ausland. Gefl. Off. unt. **N. O. 3732** an den Kinematogr

---

Tüchtiger Vorführer

sucht Stellung nach Rheinland oder Westfalen. Prüfungs- und sonstige langjährige Zeugnisse vorhanden. Neues Theater bevorzugt.
Peter Breinig
Berlin O. 17, Goslarstr. 8, II.
3768

Junger, tüchtiger

Operateur

Oesterreicher, behördlich geprüft für Ernemann- und Pathé-Apparat, militärfrei, absolvierter Mittelschüler, mehrerer Sprachen mächtig, sucht per sofort Stellung in einem grösseren Theater des Auslandes. Wochengehalt 30 Mk. Off. u. **L O 3613** an den „Kinematograph".

Ia. Operateur

geprüft, 32 J. alt, mit allen Apparaten vertraut, mit Motoren und Dynamos, sowie mit allen elektrotechnischen Arb. gut bewandert, eigene Reparaturwerkst., sucht sofort oder später Stellung. Off. mit Gehaltsan . erb. an List, Bieram, Meissen, Hahnemannplatz 8. Nehme nur dauernde Stellung an. 3706

Prima Kapelle

sucht per **April oder später** Engagement in nur **erstklassigem** Kinotheater **mit 4—6 Herren.** Seit 2 Jahren in ersten Theatern tätig. Zu jedem Bilde **genau** anpassende Musik. Grosses Notenrepertoire, 900 Piecen, modern und klassisch. **Für la. Musik jede Garantie.** Besitze Kunstschein. Gefl. Offerten unter **Musik 30, Duisburg,** postlagernd erbeten. 3784

Operateur 3594

28 Jahre alt, tüchtig und perfekt in allen vorkommenden Arbeiten mit allen Apparaten und Umformern, auch eigene Anlagen, sowie mit Reparaturen vertraut, **sucht sofort** dauernde Stellung. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe an **Fr. Trenkler, Roda S.-A.,** Markt.

Tüchtiger, staub., nücht. Vorführer, 28 J., sucht dauernde Stellung in gutgehendem Kino Sachsens, auch Landkino. (Spez.. Pathé · Ernemann Umformer.) Offert mit genauer Angabe erb. an **Alfr. Sändler, Deuben b. Dr.**, Langestrasse 68. 3691

Tüchtig. Operateur

der bereits 7 Jahre im Fach tätig ist, mit sämtlichen Apparaten, sowie Umformern vertraut, mit Synchron- und Kalklicht-Einrichtungen genau Bescheid weiss, **sucht** sofort nach auswärts Stellung. Ia. Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. **„Projektion", Breslau I** postlagernd. 3799

Junger
Operateur

welcher mit allen Apparaten, Stromarten und vorkommenden Arbeiten aufs beste vertraut ist, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung per sofort. Gefl. Offerten nach **Werner König, Dortmund,** Feldstr. 27. 3805

Perf. Klavierspieler

25 Jahre, sucht sofort oder später Stellung in einem besseren Lichtbildtheater. Selbiger spielt sowohl vom Blatt als nach Gehör. Gefl. Offerten erb. an **Josef Reiberg, Calbe a. Saale,** Scheunenstrasse 25a. 3431

Tüchtige Kassiererin

sucht Stellung. Erstkl. Zeugn. stehen zu Diensten. Offerten mit Gehaltsangaben sind zu richten unter **O J 3804** an den „Kinematograph". 3804

Weltgereister

Impresario, 42 Jahre alt, repräsent., sehr redegewandt, mit der Presse, Reklame, Behörden glänzend vertraut, spricht Deutsch, Französisch und Englisch, sucht per sofort eventuell später geeigneten Posten als Geschäftsführer oder Direktionsstellvertreter etc. etc.

Offerten erbeten an **R. Marianni,** Impresario, **Breslau,** Liebichs Etablissement.

OPERATEUR

langjährige Praxis in ers klassigen Theatern, mit **vorzüglichen Fachkenntnissen,** mit den meisten Apparaten gründlich vertraut, sucht per sofort od. später dauernde Stellung. Suchender ist ein wirklich **pünktlicher** u. **pflichteifriger** Arbeiter. Gefl. Offert. erb. an **Karl Acker, Heilbronn a. N.,** Lammgasse 12. 3735

Walter Erich von Schipinski

Frei ab 1. März
Drama und Humor.
Probesprechen bereit.
Ia. Jahreszeugnisse.
Bernburg a. S., hauptpostl.

3903

Solo-Pianist

Klavier und Harmonium, **erste Kraft, sucht zum sofortigen Eintritt** in besserem Theater Stellung. Gefl. Offerten unter **Postlagerkarte Nr. 70, Cottbus N.-L.,** hauptpostlagernd. 3705

Tüchtiger, solider

Operateur

Elektr.-Mechaniker, 26 Jahre alt, mit sämtlichen Apparaten und Reparaturen bestens vertraut, sucht per 1. März dauernde Stellung in nur erstklassigem Theater. Offerten unter **G. M. B. 38,** hauptpostlagernd, **Insterburg.** 3704

Feinste Ref. — Sofort frei.

Junges Ehepaar

routin., bestbewand. in der ges. Projekt.-Branche

Geschäftsführer — Kassiererin

suchen die Leitg. eines bess. Kino, auch Filial-Geschäftes, zu übernehmen. Nichtflorierende Geschäfte werden wieder zur Goldquelle. Gefl. Off. unter **N. Z. 3768** an den Kinematograph. 3768

Sofort frei. — Feinste Ref.

Pianist

(Harmonium) 3800

u. Geiger

Ia. Kräfte suchen 1. April 1912 gutes, dauerndes Engagement i. besserem Kino-Theater Rheinlands oder Westfalens. Off. erb. an **Pianist, Herford,** Credenstrasse 18.

Perfekt. Klavier- u. Harmoniumspieler

bereits längere Zeit im Kinofach tätig, mit modernem Notenrepertoire, sucht per 10. oder 15. März Engagement. Gute Zeugnisse **Ed. Huy, Pianist, Soest** (Westf.), Marktstrass. 17. 3765

Pianist

mit guten Zeugniss und Referenz, sehr guter Filmbegleiter, mit hübsch. Repert., gegenwärtig in der Schweiz, **sucht** zum 1. März Stellung. War bis jetzt in erstkl. Kino tätig. Off. mit Monatsgage unter **L. C. 3574** an den „Kinematograph".

Jg. Operateur

polizeilich geprüft, gelernter Schlosser und Elektriker, mit allen Kreuz- und Schlägerapparaten, Umformern, Vorführung von Lichtbildern, und allen vorkommenden Arbeiten bestens vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 10. März oder später Stellung **Robert John, Soest** i. W., Marktstr. 13

Junger Mann sucht per sofort Stelle als

Diener oder Assistent

3798

bei artistischer Nummer. Gelernter Proj.-Operateur. Gefl. Off. sofort erb. unter **K. S., Köln,** Postamt 8, postlag.

Operateur

Mechaniker, gewissenhafter, zuverläss. Vorführer, mit div. Apparaten, Umformer, Synchronismen u. Benzolmotoren bestens vertraut, sucht, gestützt auf bestes Zeugnis, dauernde Stellung per 15. März evtl. auch sofort. Thüringen und Hessen bevorzugt. Gefl Off. unter **N. V. 3763** an den „Kinematograph".

Jüngerer Operateur

gelernter Elektriker, geprüft, weiss auf allen Apparaten, sowie Umformer in allen Stromarten und Neueinrichtungen bestens Bescheid. Erledigt Reparaturen am Apparat und montiert Schwach- u. Starkstromleitungen. Selbiger sucht sofort, gestützt auf gute Zeugnisse Stellung. Schweiz wird bevorzugt. Off. mit Lohnangaben unter **O. E. 3717** an den „Kinematograph".

Tüchtig. Operateur

seit 5 Jahren nur in ersten Theatern tätig, sucht Engagement ev. auch für Neueinrichtung. Off. erbeten an **E. Ungewiss. Hannover,** Augustenstr. 1, III.

Geschäftsführer

tücht Fachmann, **durchaus firm** in der Kinobranche, bewandert in **Reklamewesen, Umgang m. Publikum u. Behörde, Elektrisches u. Reparaturen** etc., **Kaufmännisch. u. Musik. Selbständiger** Leiter eines Kinotheaters und imstande die Funktionen eines jeden Angestellten zu vertreten, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Off. u. **N U 3762** a. d. „Kinemat."

Rezitator

I. Kraft 3750

akademisch gebildeter Schriftsteller mit glänzender Beredsamkeit, fesselndem, dramatisch, höchst wirksamen Vortrag, sonorem, kraftvollem modulationsfähigem Organ, Ia. Zeugnissen, sucht Stellung **in vornehmem Theater.** Mit Behörden Publikum und Geschäftsführung wie moderner origineller Reklame vertraut. **Leschonski, Breslau,** Augustastr. 11, 3. Gartenh., bpt., lks.

Schauspielerin

3748

(dramatisches Fach) sucht Engagement für Film-Aufnahmen. Offerten unter **K. N. U. 442** an **Rud. Mosse, Köln.**

Verkaufs-Anzeigen.

Umformer

440/8 Volt Gleichstrom, 30 Amp., Einanker, mit Prüfungschein, billigst zu verkaufen. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstr. 3. 3747

Kinemat.-Einrichtung

(Nitzsche-Apparat), fast neu, aus Privathand, weil überzählig, spottbillig zu verkaufen. Teilzahlung gestattet 3770 **Palast-Lichtspiele, Ballenstedt** (Anh.).

Ein gutgehender 3748

Kinematograph

in einer Garnisonstadt, 1200 Einwohn., eigene Lichtanlage, ist wegen Teilhaberschaft sofort gegen Cassa zu verkaufen zum billigen Preis von 9000 Mk. Gefl. Anfragen unter **N. P. 3743** an den Kinematograph.

Kino-Verkauf evtl. Vermietung

Theater mit 200 Sitzplätzen, in dichtbevölkerter Gegend Düsseldorfs, mit besten Projektions-Apparaten etc. versehen, da nicht Fachmann, an **Fachleute** zu verkaufen oder zu vermieten. Zur Uebernahme Mk. 4000 erforderlich. Miete Mk. 1200 pro Jahr. Offert unt. **N. T. 3757** an den „Kinematograph"

Selten günstiges Angebot.

In kleiner und sehr lebhafter Stadt Mitteldeutschlands, viel Industrie, Kriegsschule etc., ist sofort sehr gut eingeführtes KINOTHEATER, einziges am Platze, wegen Ueberbürdung des jetzigen Inhabers äusserst preiswert, zum Preise von 3000 Mk. zu verkaufen, unbedingt sichere und auskömmliche Existenz. Preis versteht sich inkl. sämtl. Inventar, Apparate, Bestuhlung etc. Es kann sofort weitergearbeitet werden. Gefl. Angebote u. N. H. 3714 a. d. Kinematograph. 3714

Selten günstige Offerte!

Verkaufe oder verpachte mein in einer Garnisonstadt Norddeutschlands befindliches Lichtspielhaus. Zirka 350 Sitzplätze (auch kann es noch um 100 Sitzplätze vergrössert werden). Wenig Konkurrenz am Platze. Ein monatl. Ueberschuss von 700 M. kann nachgewiesen werden. Der Kaufpreis ist 8500 M. Anzahlung 6500 M. Bei einer ev. Verpachtung müssen 3—4000 M. Kaution gestellt werden. Ich gebe den Beruf nur deshalb auf, weil mich ein läng. Lungenleiden dazu treibt. Schnellentschl. Refl. wollen bitte Offerten unter **O D 3780** an den Kinematograph richten.

Da ich anderweitig wieder Theater eingerichtet, **verkaufe** sofort mein

hiesiges Theater

zirka 70 000 Einwohner. 3 Kinos. 170 Sitzplätze. Flottgehendes Geschäft. Fester Preis 7500 Mk. Anzahlung 5000 Mk. Selbstkosteneinrichtung 6000 Mk. laut Belegen. Off. unter **L. A. 3564** an den „Kinematograph". 3564

Wegen

Todesfall

ist in einer grösseren Stadt Süddeutschlands ein

Kino-Theater

allerersten Ranges, mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend neu eingerichtet, preisw. sofort gegen bare Kasse zu verkaufen. 400 Sitzplätze (Klappstühle). Offerten unter **N. K. 3723** an den Kinematograph. 3723

Verkaufe mein vollständig neu eingerichtetes 3783

Theater

unter sehr günstigen Bedingungen. Teilzahlung gestattet. Offerten unter **N. N. 3720** an den Kinematograph

Kino-Mechanismus

für Hand u. Motor m. Objektiv f. leb. u. stehende Bilder, System Liesegang, wie neu, wenig gebr., Neupr. 570 Mk., jetzt wegen Aufgabe des Kinos äusserst 330 Mk. netto Kasse. Offerten erb. an **K. D., Neu-Ulm,** Luitpoldstr. 38 p. 3754

Ernemann-Stahl-Projektor

mit Feuerschutztrommeln, Laternengehäuse, Umwickler, 3 Filmspulen, 1 Objektiv, Leinwand, Grundplatte **in tadellosem Zustande,** für 450 Mark per Kasse zu **verkaufen.** 3427
A. Winteon, Bonn, Bonogasse 57.

Vollständiger **Kino-Apparat** mit Grammophon, 18 Platten, sofort für 300 Mk. zu verk. Off. u. R. K. a. d. Rodaische Zeitung, Roda S.-A. 3688

Dreh- u. Gleichstrom-Umformer

3756

neu, 115/60 Volt, ca. 35 Amp., **1 Pathé-Einrichtung,** fast neu, komplett, sehr billig zu verkaufen. Offerten erbittet

E. Helmstadter, Wiesbaden
Göbenstrasse 19.

Einanker - Spar - Umformer

Gleichstr. 440/65 V., 30 Amp. wie neu, wenig gebraucht, gar. erstkl. Fabrikat, äusserst 350 Mk. Offerten erbeten an **K. D., Neu-Ulm,** Luitpoldstr. 33 p. 3751

Nietzsche-Matador

vollständig neu, noch nicht gelaufen. inkl. Feuerschutztrommeln, Fabrikpr. 830 Mk., äusserst für 450 Mk. gegen Kasse zu verkaufen. Off. u. N. F. 3719 a. d. Kinematograph. 3710

Die Parade zu Potsdam v. 27. Jan. 1912, 1. Woche gelaufen, zu verkaufen. Wilh. Matthes, Berlin, Jerusalemerstr. No. 5—6. 3707

Wegen Aufgabe des Kinoartikels ist ein ganz neuer, kompletter

Ernemann-Stahl-Projektor

mit kompl. Kalklichteinrichtung nebst verstellbarem Bock für den Preis von 550 Mk. abzugeben. Objektive Condenslinsen u. dgl. mehr, alles billigst. Photographische Handlung E. Kabe, Elbing. 3697

Billige Kino-Artikel

gegen Kasse zu verk. Umtausch oder Rückgabe gest. Gebr. Films à m 10 Pfg.

1 Duskes Kinematograph, Nockensystem, Mk. 200
1 „Kosmos" Malteserkreuzapp., M. 860.
1 Kino-Motor, 110 oder 220 Volt, Gl.-Str., Mk. 55.
1 Neuer Filmumroller, st. Bauart, Mk. 15.
1 Paar Feuerschutztrommeln, Mk. 28.
f. Blankkohspolen, 80 cm, Mk. 8,50.
Spulen, seitlich abnehmbar, Mk. 8,50.
1 Neue Pathé-Proj.-Bogenlampe, Mk. 38.
1 neues Lampenhaus mit Momentverschluss, Mk. 29.
1 Kino-Objektivsatz m. 8 Brennweiten in Etui, Mk. 35.
1 Objektivsatz, 8 fach, für stehende Bilder in Etui, Mk. 48.
1 Kalklampe „Triumph", Mk. 88.
1 Kino-Objektiv, jede Brennw., M. 11.
1 Objektiv für stehende Bilder, Mk. 12.
1 Manom. m. Finimtr. f. Sauerst., M. 28.
1 „ „ „ f. Wasserst., M. 28.
1 Proj.-Leinwand, $3^1/_2 \times 2^1/_2$ m, ohne Naht, Mk. 11,
10 gr. Filmplakate für Reklame, Mk. 8,
84 Lichtbilder mit Vortrag, in Kasten, nur Mk. 8.

Sämtliche Sachen sind wenig gebraucht, teils ganz neu.
Adolf Deutsch, Leipzig
Dörrienstr. 3. Telephon 16884.

Sauerstoff-Flasche

(Stahl-Cylinder) f. 1300 Liter m. Drägerventil, wie neu, Neupr. 64 Mark, jetzt 25 Mk. Unter Garantie. Off. erb. an **K. D., Neu-Ulm,** Luitpoldstr. 33 p. 3752

3500 Mk. kostet ein Hupfelds

„Dea"-Kunstspiel-Klavier

zu verkaufen mit 20 Noten für 1900 Mk. 3000 Mk. kostet ein Kunstspielharm. von Coralin, New York, zu verkaufen für 900 Mk., kurze Zeit im Gebrauch. Off. an F. Heidrich, Posen, St. Martinstrasse 65. 3994

Gebrauchter, gut erhaltener 3531

Benzolmotor

Deutzer Fabrikat, 14 PS. Minimalleist., mit allem Zubehör, sowie **Gleichstromdynamo,** besonders geeignet für Kinematographentheater, zu **verkaufen.**
Westdeutsche Installations-Gesellschaft m. b. H., Elberfeld, Herzogstr. 43.

Sofort zu verkaufen solange der Vorrat reicht

gut erhalten in Perforation und Schicht		m	p. m Pfg.
Roland, der Grenadier .	ca.	410	33
Peter der Grosse	„	300	35
Die Blutspur	„	360	30
Edith, die weisse Sklavin, Drama	„	950	20
Opfer des Alkohols . . .	„	800	20
Brennende Triebe . . .	„	1000	30
Ballhaus Anna I. . . .	„	1050	38
Der Aviatiker u. d. Frau des Journalisten . . .	„	1160	30
Sündige Liebe (2 Expl.) .	„	1030	30
Die Liebe des gnädigen Fräuleins	„	900	30
Mariane, ein Weib aus dem Volke	„	900	30
Die vier Teufel.	„	1110	40
Dr. Gar el Hama, der Orientale	„	830	30
Opfer des Mormonen . .	„	1235	30
Dunkle Existenzen . .	„	1120	30
Der Rächer seiner Ehre	„	1000	39

Versand nur auf feste Bestellung per Nachnahme. Zu den grossen Schlagern noch grösseres Reklamematerial vorrätig. Einlaufende Bestellungen werden der Reihe nach ausgeführt.

Central - Film - Depot

Berlin, Chausseestrasse 160.
Telephon: Amt Norden No. 8885.
Telegr.-Adr.: Kleinfilm, Berlin.

3662

Zu verkaufen

neue und mehrere, in Zahlung genomm. Synchrone, 5 Fabrikate, sow. Apparate und Films, einzeln, sowie Sonntags-Programm billig zu verleihen. An- und Verkauf sämtlicher Kino-Artikel. **Wallu K., Elberfeld,** Kipdorf 34.

Achtung! Verkaufe **Achtung!**

Projekt.-Lampenkasten

Modell Buderus, à Stück 35 Mark.

Filmspulen

für 300 m Film 25 cm à St. v. 1 Mk.
„ 350 „ „ 27 „ „ „ 1,20 „
„ 450 „ „ 30 „ „ „ 1,30 „

Zerlegbare Spulen

mit Bagonet kosten à Stück 20 Pfg. mehr, pass. für Pathé-frères-Apparate 30 Pf. mehr. Th. **Siebert, Neheim a. d. R.,** Schulplatz 8, Telephon 314. 3394

Gelegenheitskauf

für besseren Flügel und prachtvolles Harmonium, besonders für Kino geeignet. Lieferung frei Station. 3071

C. T. Wolters,

älteste und grösste Pianohandlung in **Hamburg,** Colonnaden 25.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Ein 10 PS. Leuchtgasmotor und ein 4 PS. Motor

für Kinematographen vorzügl. geeignet, mit Garantie. Off. unter **K. R. 3545** an den „Kinematograph". 3545

Passender Bauplatz

für Lichtbildtheater an guter Bremer Vorstadtlage, preiswert. Reflekt. erfahren näheres sub B. L. 14 328 durch Rudolf Mosse, Bremen. 3719

Projektions-Lampe

(elektrisch) 9 Regul., wie neu, Neupr. 80 Mark, jetzt äusserst 48 Mark. Off. an **K. D., Neu-Ulm,** Luitpoldstr. 33 p. 3753

Für die Hälfte!!

des Erstehungswertes
verkaufe
sofort infolge nicht erfolgter behördlicher Abnahme eines Lichtspiel-Theaters einen völlig neuen, ungebrauchten

Ernemann Stahl-Projektor Imperator

bestehend aus: Triebwerk, Mod. 1911, m. autom. Auf- u. Abwickelvorricht., autom. Feuerschutzklappe, Objektiv i. verstellb. Fassung, grosses Lampenhaus mit Kondensor, Diapositivwechsel-Vorricht., Central-Verschlussblende, Lampenhaus-Verschiebung, stabil. eiserner Projektionstisch m. exzentr. Montierungsplatte, elektr. Projektions-Bogenlampe, mehrfach regulierbar, div. Filmspulen u. a. m., **billig, fester Kassepreis für die kompl. betriebsfertige Anlage 575 Mark.**

Garantiere für völlig neue fehlerfreie Maschine.

Anfr. von schnellentschl. Kaufliebhabern mit Rückporto erb. **Fri. Aug. Rupp, Hannover,** Scholwinstr. 9, 4. Etg. Tel. 8512.

Ein 6 PS. Motor

für Autinbetrieb geeignet, fast neu, mit Garantie billig zu **verkaufen.** Off. unter **K. P. 3544** an den „Kinematograph".

Manometer mit Finimeter

für Wasserstoff, neu und ungebraucht, verkauft für jeden Preis 3739
Central-Kino-Theater, Goldap, Ostpr.

Billig abzugeben!

Einen 12 PS. Benzol-Motor

mit passend. Dynamo, 79 V. 30 Amp., so gut wie neu, unter Garantie. Off. unter **K. O. 3843** an den „Kinematogr."

Vermischte-Anzeigen

Rentables 3381

Kinotheater

zu kaufen gesucht, bei 3000 Mark Anzahlung. Offerten u. **H. S. 3381** an den „Kinematograph".

Kino

zu kaufen gesucht oder tätige Beteiligung mit einigen tausend Mark Einlagen.

Carl Unger 3713
Förderstedt, Bez. Magdeburg.

Ich kann

in Garnisonstadt 100 000 Einw. einen hochrentablen Kino kaufen. Erforderl. 10000 Mk. Wer leiht mir das Geld gegen Eigentumsvorbehalt und eventl. Ia. Akzepte. Bin routinierter Fachmann. Gefl. Offerten unter **A 1922** an **D. Frenz, Mainz.** 3723

Suche ein Kino zu pachten oder zu kaufen oder einen passenden Saal zur Errichtung eines Kinematographenth. Off. u. D. 213 a. Daube & Co., Dresden.

Kino-Einrichtung

Wer lief. solche f. mod. Lad., lebh. Geg., Tiefe 28 m, vord. Br. 8 m, hint. Br. 8 m! Kostenpr. u. Rent.-Berechn. b. 14000 M. Miete u. **M. H. 3656** an den „Kinematograph".

Betriebs- Reklame- Diapositive

Billett 1—20 abgelaufen etc., per Stück **50 Pfg.**, für Reklame per St. **Mk. 2.—** bis **Mk. 4.—** ff. koloriert, mit Deckglas und Rähmchen. Muster gegen **50 Pfg.** in Briefmarken frei. 3451

Atelier Pässler, Chemnitz,
Wiesenstr. 17.

Achtung!

Wer verkauft an Fachmann einen nachw. rentablen Kino gegen prima Wechsel, die aus einem anderweitigen Unternehmen herrühren, oder wer richtet Kino dafür ein, oder wer diskontiert dieselben! Gebe hohe Provision.

Gefl. Offerten unter **Z 1921** an **O. Frenz, Mainz.** 3721

Im Nu 100 Mark verdienen Sie

sich, wenn Sie uns in verkehrsreicher erster Lage, Industriereicher Stadt, wo noch keine oder kleine Konkurrenz vorhanden, ein grösseres Lokal oder Saal **zur Errichtung eines erstklass. Lichtspieltheaters** (4—500 Sitzplätze fassend) **nachweisen.** Die Vergütung wird sofort nach Eröffnung des Theaters ausgezahlt. Ausführliche Offerten an **Otto Hartmann, Freiberg in Sachsen,** Chemnitzerstrasse 6. 3734

In einer süddeutschen Stadt ist in bester Lage ein

Laden-Lokal,

n welchem sich seit mehreren Jahren ein gutgehendes Kino befindet, umständehalber zu vermieten. Solvente Liebhaber wollen sich melden unter Chiff. **J. W. 3464** an den „Kinematograph".

Lichtbild-Theater

elegant, über 200 Klappsitze, konkurrenzlos, gut gehend, Kleinstadt 10000 Einwohnern. Garnison Ostdeutschland, zu verpachten oder verkaufen. Offerten unter **L J 3595** an die Expedition des Kinematograph.

Der Tag im Film

zu leihen gesucht.

2. oder 3. Woche. Off. u. **N. A. 3693** an den Kinematograph.

Suche zur Errichtung eines modernen Kinematographentheaters in der Nähe Cölns einen 3695

Unternehmer

der imstande ist, die Einrichtung kompl. zu liefern, nebst Umbau. Off. sofort an **Emil Griesmann, Remscheid.**

Ankauf • Verkauf
Tausch

sämtlicher Kino-Artikel.
Stete Gelegenheitskäufe.

A. F. Döring, Hamburg 33.

Schönes Programm

(6 Nummern, ca. 1800 m), pro Tag für 6 Mark zu verleihen, ev. billig zu verkaufen od. geg. gleichwert. zu vertausch.
3750 **Welt-Kino, Kitzingen a. M.**

Gustav Wiese, Dampftischlerei

Luckenwalde b. Berlin, Burgstrasse 19. — Fernsprecher 270

Klappstühle

in jeder Preislage und Ausführung. — Muster und Preise kostenlos. 3718

Kinematograph 3711

sehr gt. rent., ohne Konkurrenz, in aufblühendem Industrieort gel., 200 Sitz- u. Stehpl., veränderungshalber sof. gegen bar zu verk. Nur ernste Refl. w. s. melden. Off. unt. **N. G. 3711** a. d. Kinematogr.

Seltene Gelegenheit! Kinoverkauf!

In Großstadt Rheinlands ist ein flottgehendes **Kinematographen-Theater** mit hohem Reingewinn wegen Familienauseinandersetzung sofort zu verkaufen. Kapitalkräftige Reflektanten belieben Offerten zu richten unter **N. W. 3767** an den Kinematograph. 3767

Moving Picture News

Amerikas bedeutendstes kinematographisches Wochenblatt
Redakteur: Alfred H. Saunders. Auflage 15000 Exemplare.
Cinematograph Publishing Co., 30 West 13th Street, New-York.

Wir kaufen jeden Schlager

und gut erhaltenen Film. 1, 2 und 3 Wochen gelaufen. 200 000 Meter ältere Schlager und Films **verkaufen wir zu den billigsten Preisen.** 1893

Elektrische Lichtbühne A.-G., Zürich I, Weinbergstrasse 29.

Regelmässig **zu kaufen gesucht** 3560

gute Schlager

welche nicht länger als 2 bis 6 Wochen gelaufen haben. Offerten an **P. R. van Duinen,** Parkweg 25, **Amsterdam.**

Zwei gebildete kapitalkräftige Kaufleute, aus erster Familie, suchen in grösserer Stadt nachweisbar gut rentierendes

Kinematographen-Theater

zu kaufen. Gefl. Off. unt. **J. R. 3454** an den „Kinematograph". 3454

Welche Firma richtet einem strebsamen Manne ein

Kino

mit 2 bis 300 Plätzen bei 1000 Mk. Anzahlung ein, mit Pathé-Apparat. Eigentumsrecht kann vorbeh. bleiben. Offerten unter **N. L. 3725** an den Kinematograph. 3725

Tag 10 Mark
Woche 50 Mark

Todesfahrt.
Intrigue am Hofe Heinrichs, koloriert.
Ein Liebesleben.
Harfenmädchen.
Dr. Gar el Hama.
Die vier Teufel.
Opfer des Mormonen.
Brennende Triebe.
Sündige Liebe.
Ballhaus Anna, I. und II.
Weisse Sklavin III.

Arthur Hoffmann, Altenburg, S.-A.
Telegramm-Adresse: Residenztheater.
Telephon 1487. 3744

Grösseres, rentables, gutemgerichtetes

KINO

in Süddeutschland von tüchtigem Fachmann sofort **zu kaufen** oder **zu pachten** gesucht. Off. mit Angabe aller Spesen und Rentebilität unter **N. S. 3749** an den „Kinematograph".

2- und 3-Akter.

Billig **zu vermieten auch halbe Woche**

Die vier Teufel
Der Rächer seiner Ehre
Dr. Gar el Hama
Der Gürtel des Goldsuchers
Verirrte Seelen
Das Mädchen v. Kriegruf
Enterbte des Glücks
D. Liebe d. gnäd. Fräuleins
Brennende Triebe
Die Ballhaus-Anna II 1437
Stolze Herzen

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale

Sonnenklare Diapositive

das Beste und Vornehmste am Markte
f. Betr. 0.70 ff. col. 1.—
11 St. col. franco 10.—;
Numm. Platten 20 St. 12.—
f. Rekl. ff. col. 4.—
Spring. Film-Reklame u. Titel;
Lokal-Aufnahmen, Entwickeln

Phototechnische Anstalt
Speyer. Inh: Carl Hoos.

Welches Filmverleih-Institut

gibt gegen Sicherheit und Zusicherung von Programm Bezug auf erstklassigem neuzueröffnenden **Kinematographen 5 bis 6000 Mark gegen hohen Zins?** Angebote an die Expedition des Kinematograph unter **O G 3791.** 3791

Achtung!

Weise Industriestadt von 8000 Einwohner in allernächster Nähe zweier Badeorte, vollständig konkurrenzlos, nach. Reflektanten wollen sich melden.

Palast-Lichtspiele, Ballenstedt, Anhalt. 3778

Wer liefert leihweise Films

für 3 Geschäfte, bei 2× Wechsel, von Geschäft zu Geschäft gehend: militär., humoristische, gymnastische Szenen und Natur-Aufnahmen! — Offerten und genaue Preisangabe an **Bernh. Günther, Goslar im Harz.** 3793

Wer?

gibt gebrauchte, guterhaltene Films in Kommission oder liefert solche auf Ziel? Offerten sub **O H 3794** an den Kinematograph erbeten.

Beleuchtungswagen

mit 4—6 HP.-Motor, mit oder ohne Dynamo, zu kaufen oder zu leihen gesucht. Off. u. **O F 3788** a. d. Kinemat.

Streng reell!

Von zwei tüchtigen Fachleuten wird in einer Industriestadt Rheinlands oder Westfalens ein 3736

Kino-Theater

zu mieten oder zu kaufen gesucht. Kapital vorhanden. Offerten unter **N. M. 3726** an den Kinematograph.

Interessant für Rheinland

zu verleihen: Rossomontagszug in Wiesdorf 1912. Einziger Platz ausser Cöln i. Rhld., wo ein solcher Zug stattfindet. Heiles-Kinema, Wiesdorf, Hauptstr. 87

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den
„Kinematograph"
beziehen zu wollen.

Bezugsquellen.

Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass die Adressenliste nicht mehr die Beachtung findet, wie dies bei Begründung des „Kinematograph“ der Fall war. Nur ganz wenige unserer Abonnenten legen Wert auf die Veröffentlichung ihrer Adressen. Wir lassen die Liste deshalb fortfallen und dehnen den redaktionellen Teil unseres Blattes dementsprechend weiter aus.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roess, Charles, Mülhausen i. Els.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele“ in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kinotheaters in Deutschland.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

City-Verlag, G. m. b. H., Berlin SO. 33, Falkensteinstr. 46.
Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 83.
Erhardt, Max, Leipzig, Felixstr. 2. Institut für Projektionsphotographie.
Hellmann, Theodor, Hamburg 22, Eilsastr. 27.
Hoos Carl, Speyer, Breitestr. 22.
Richter, C., München, Sedanstr. 8/0, Spez.-Geschäft f. künstl. Rekl.-Diaposit.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstr. 47. Spezialgeschäft für Projektion
Thorn, A., Kunstanstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1680.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbildtheater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Baer & Co., M., London W. 20 Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg, Merlerstr. 33.
Kosmos-Institut, München, Augustastr. 48/2c, Gartenhaus.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 247.

Gebrauchte Films und Apparate

Deutsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kinematographische Apparate.

Musso, L. A., Sydney, N. S. W., Box 656.
„Sirius“-Industrie für Projektion, Berlin S. 14.
Süddeutsche Kinematographenwerke Seischab & Co., Nürnberg.

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 22.
„Eclipse“, Kinematographen- und Filmfabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 43.
Int. Kinematographen-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 61.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.

Kinematographische Rohfilms.

Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.).
A. Lumière & Jongla, Mülhausen i. E.

Kinematographen-Einrichtung.

Benath, C., Thorn, kompl. Kinoeinrichtung. Aufnahme und Vorführung.
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas anstatt Elektr.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union“, Frankfurt a. M.
Wilhelmy, Josef Markus, z. Zt. Rastatt.

Klappstühle.

Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Fränkel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.

Kondensoren.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.

Künstl. Film- und Originalschriften.

Jer. Weiser, Psychographolog, Czernowitz, Kaliczanka 338.

Luftdesinfektore für Kinos.

Autimorbin-Werke, Zittau i. Sa.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral“, C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld
Sandan, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.
Sodenkampe gesetzl. geschützte Aluminium-Projektions-Wand, W. Sodenkamp Dortmund, I. Kampstr. 70.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Ott, J. J. & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbildreklameuhr.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht-Brenner usw.

Sauerstoff rein. FILMCONSERVIERER Wasserstoff, extra harte Kalk-Kegel, Platten, la. Gasolin, Kalklicht-Brenner, Linsen etc. Kein Brüchigwerden mehr, Film-Reinigung, Filmkitt.
Becker, C., Hannover, Hallerstrasse 12.

Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.

Umformer.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Westinghouse Cooper Hewitt Ges. m. b. H., Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 121-122.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder, Oderstrasse 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pressburg, Ungarn.

Kino-Photographen.

Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Zieblandstr. 10.
Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Operateur, Steglitz, Jahnstrasse 25.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.
Paezel, Georg, Tempelhof, Viktoriastr. 2.
Speck, O., Marine-Photogr., Kiel, Schuhmacherstr. 27. Alle kinem. Aufnahmen.

Suchen Sie Schlager!

Solche erscheinen:

16. März:

Im Labyrinth der Großstadt

Länge ca. 650 m. Uebertrifft alles bisher Gebotene. Preis Mk. 650,—.

23. März:

David Copperfield

Lg. 835 m. Nach dem weltberühmten Roman von Charles Dickens. Preis Mk. 835.—.

6. April:

Der rote Falke

Koloriert. Preis inkl. Kolorit Mk. 905.—. Koloriert.

Pathé Frères & Co. G. m. b. H., Berlin W. 8

Friedrichstrasse 191 (Eingang Kronenstrasse 14)

Telefon: Amt Centrum, 4885, 9749. Telegr.-Adr.: Pathéfilms.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.